

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Hr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Herausgeber Hr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten- und Porto. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 122 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Form; 20 Pfg. in davon abweichender Schaulagerung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für kleine Bekanntmachungen; 3 Pfg. für mehrtägige Bekanntmachungen. — Länge, Farbe, Druck und Format, durchlaufene, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 494.

Wiesbaden, Dienstag, 23. Oktober 1906.

54. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für November und Dezember

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

England und die öffentliche Meinung in Rußland.

g. Petersburg, 20. Oktober.

Noch hat sich die Erregung über den beabsichtigten englischen Besuch im russischen Volke nicht ganz gelegt, die wieder einmal recht vielen deutlich zum Bewußtsein gebracht hat, daß sie Rußland und die Russen herzlich schlecht kennen. Die unerwartete Wirkung, die jene Ankündigung in moskowitzischen Kreisen hervorrief, verdient aber wohl nachträglich gründlich auf ihre Ursachen hin geprüft zu werden, da sie uns besser Aufschluß über die tatsächliche Psyche des russischen Volkes zu geben vermag als aller Lärm, der in der Presse um die russische Revolution gemacht worden ist. Man verzeiwärtige sich den eigentlichen Vorgang. Zuerst handelte es sich darum, der jungen Partei der konstitutionellen Demokraten die Wünsche der englischen Parlamentarier vorzutragen. Dann reduzierte man das Programm auf einen einfachen Besuch in Petersburg. Bald aber ergab sich, daß dieselben Bedenken, wegen deren man Moskau als Ziel der Reise aufgeben mußte, auch für Petersburg in Betracht kamen. Schließlich vertrat das Komitee, das mit der Bildung der englischen Delegation betraut war, das ganze Projekt auf unbestimmte Zeit. Es war die Probe auf ein Exempel und sie hielt nicht Stich. Die Engländer lassen sich durch die Scheinerfolge ihrer Diplomatie täuschen. Sie halten das Echo ihres Liberalismus in Rußland für eine Äußerung der russischen Volksseele, ohne zu bedenken, daß aller westeuropäische Bildungsfürnis an der eigentlichen tatarischen Natur des Russen nichts änderte. In Moskau genügte das erste Gerücht von dem beabsichtigten Besuche, um sofort eine feindselige Stimmung dagegen zu

erregen. Einen öffentlichen Ausdruck fand diese zuerst in der Vollversammlung der moskowitzischen Edelleute am 10. Oktober, die sich einstimmig gegen das Projekt aussprach und diejenigen Mitglieder der „Sokolovje“ für unwürdig erklärte, die am selben Tage und zur selben Stunde in Selsingfors ihre Stimmen im entgegengekehrten Sinne abgaben. Während die beiden Brüder Dolpurokoff — die die russische Aristokratie zu ihrem ältesten und berühmtesten Adelsgeschlecht zählt — auf diese Weise ausgestoßen wurden, sahen die kleinen Leute von Moskau ihre Meinung durch den feurigen Anhänger der Autokratie, Griepmut, an hoher Stelle zur Äußerung gebracht. Dieser Mann telegraphierte im Namen der reaktionären und klerikalen Elemente an Eduard VII.: „Würde Euer Majestät und das englische Volk es gestatten, daß innerhalb der Grenzen des britischen Königreiches eine fremde Deputation erschiene und die Regierung verhöhte? Gleichwohl gibt sich eine englische Deputation dazu her, um in Rußland Leute zu beglückwünschen, die gegen den selbstherrlichen Zaren meuterten oder rebellierten! Weniger bombastisch, vernünftiger, aber im ganzen ungefähr auf einen gleichen Ton gestimmt, antwortete der Militärgouverneur der Stadt auf die an ihn gerichtete Frage des englischen Konsuls: „Was ich darüber denke? Aber ich denke wie Sie! Ich sehe in dieser Angelegenheit mit englischen Augen...“ In seinen weiteren Ausführungen bemerkte er dann, daß kein Engländer es ohne Protest dulden würde, daß eine russische Deputation sich nach London begäbe, wenn sich England in der gleichen Lage Rußland gegenüber befände, wie jetzt dieses jenem gegenüber. Er gab deshalb zu verstehen, daß er sich mit aller ihm zu Gebote stehenden Macht der Ausführung des Planes widersetzen würde. Das alles mag kein genügendes Gegengewicht gegen den Wunsch der konstitutionellen Demokraten vorstellen. Man muß aber gleichzeitig in Rechnung ziehen, daß die Stadterammlung von Moskau in ihrer Sitzung vom 12. Oktober mit 60 gegen 6 Stimmen sich gegen die englische Botschaft erklärte. Bezeichnender noch ist, daß Fürst Eugen Trubekoi, der eine Adresse an die englischen Parlamentarier redigierte, in Moskau keine einzige Zeitung fand, die den Text drucken wollte. Das sind alles Symptome, die zu denken geben. Die Moral der Geschichte gipfelt jedenfalls in der notwendigen Schlussfolgerung, daß das nationale Imponderabile im russischen Volke stärker ist als aller liberale Internationalismus, ein Vorzeichen dafür, was für einen Sturm jede wirkliche Einmischung eines fremden Staates in inner-russische Verhältnisse heraufbeschwören müßte.

Politische Übersicht.

Vorortverkehr.

„Bankow fand eine Konferenz von Vertretern der Vororte preussischer Großstädte statt, in der die Frage der Herbeiführung eines Vorortverkehrs mit ermäßigten Fahrpreisen und beschleunigter Zugfolge, ähnlich wie ihn Berlin besitzt, auch für andere Großstädte mit ihren Vororten behandelt wurde. Etwa 25 Amts- und Gemeindevorsteher bezw. Bürgermeister der Vororte um Frankfurt a. M., Magdeburg, Breslau, Königsberg i. Pr., Halle a. S. waren zu der Konferenz erschienen. Den Vorsitz führte Dr. Drieschke-Brodau bei Breslau. Er dankte vor allem für das Erscheinen des Vertreters der Stadt Frankfurt. Leider sei Frankfurt die einzige Großstadt, die der Einladung Folge geleistet habe. Es sei bedauerlich, daß sich nicht noch mehr Großstädte zu einer so großzügigen und weit-sichtigen Politik entschließen könnten, wie sie Frankfurt treibe. Die meisten Großstädte wünschten den Verkehr noch den Vororten zu unterbinden, weil sie glauben, daß ihnen dadurch Steuerzahler verloren gingen. Wenn es den Vorortgemeinden möglich wäre, mit den Großstädten zusammenzuarbeiten, so würden sie das dankbar begrüßen. Bürgermeister Pallese-Schöft a. M. erklärte, daß der Minister bei der Audienz den Vertretern der Vorortgemeinden in der Forderung des Baues von Kleinbahnen weitestgehendes Wohlwollen in Aussicht gestellt habe, gerade auch, was die Nebenkreuzungen (Doppeim-Wiesbaden?) anlangt. Stadtbaurat Mint-Frankfurt a. M. empfahl den Vorortvertretern, sich mit ihren Großstädten zur Errichtung eigener Vorortlinien zusammenzuschließen, da auch alle Großstädte, die eine nur einigermaßen großzügige Kommunalpolitik betreiben, einen Vorteil in einem Vorortverkehr erblicken werden. Schließlich wurde von der Konferenz folgende Erklärung angenommen: „Die im Rathaus Bankow bei Berlin am 20. Oktober 1906 versammelten Vertreter von Vorortgemeinden nehmen von den seit der vorjährigen Versammlung erreichten Verbesserungen des Vorortverkehrs, insbesondere von dem Erlass des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten über den Nahverkehr vom 18. Juli 1906 Kenntnis, sie sagen dem Herrn Minister für seine Erklärung, daß der Nahverkehr in bezug auf die Besserung der Fahrpläne mehr als bisher gepflegt werden soll, und ferner für die in Aussicht gestellte Förderung des Kleinbahnwesens Dank und richten an ihn die Bitte, auch in der Frage der Tarifermäßigung im Vorortverkehr den Wünschen der Vororte entgegenzukommen, indem 1) die

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Das Grab des Unbekannten.

Humoreske von Karl Pauli.

Mitten auf der Promenade von D...stadt erhebt sich, umgeben von Lebensbäumen und Zwerghäusern, beschattet von einer Gruppe weitläufiger Linden, auf einem mäßig empor steigenden Hügel ein mächtiger schwarzer Marmorblock, welcher auf seiner Stirnseite in goldenen Lettern die Inschrift trägt: „Das Grab des Unbekannten.“
Es gibt wohl kein so lauschiges und poetisches Plätzchen auf der ganzen städtischen Promenade mehr wie diesen reizvollen Winkel, besonders im Frühjahr, wenn die Linden duftend blühen und die Blätter im leisen Winde flüstern und rauschen, als klängen Segenssprüche herab aus der Höhe auf die Ruhestätte des unbekannt, fremden Erdenpilgers, der hier den Frieden gefunden.
Früher freilich, da war hier alles ganz anders gewesen, da war nichts zu sehen von Tannen und Lebensbäumen, kein eingefakter und geschorener Rasen, keine Postkette und Sträucher, keine rauschenden Brunnen und lauschigen Plätzchen. Auch die Bezeichnung „Promenade“ war neueren Ursprungs, und wenn früher die Leute dort spazieren gingen, dann gingen sie „uff'n Ball“. Nur die Linden hatten schon da gestanden, so lange ein Mensch zurückdenken konnte, und geblüht und geduftet, sonst aber hatte man unter ihren Zweigen Wäsche gebleicht und getrocknet und andere mehr oder weniger nützliche Beschäftigung vorgenommen.
Auch dem Unbekannten wäre wohl ein so prächtiges Grabmal nicht geworden, wenn nicht damals gerade der neue Bürgermeister zum Regiment gekommen, der es durchsetzte, daß etwas zur Verschönerung der Stadt getan werden müsse, „auf die andere Städte schon längst mit Fingern weisen“, wie er sich metaphorisch ausdrückt, und den Stadtvätern so energisch von ethischer Notwendigkeit, von ästhetischer Anschauung, von der Wirkung des Schönen auf das Gemüt, von der Wirkung des Nützens auf den Charakter des Menschen vorre-

predigt, bis die geängstigten Männer, die nur die Hälfte von dem gelehrten Zeug verstanden, seufzend dem Oberhaupt die verlangten Summen bewilligten.
Da war es denn ein recht glücklicher Zufall, daß gerade um die Zeit, als die Arbeiten an der Promenade im besten Gange waren, oben auf dem kleinen Hügel, so hieß ein mäßig hoher Hügel in der Nähe der Stadt, der Unbekannte gefunden wurde.
Der Unbekannte war nicht etwa ein Mensch; ganz im Gegenteil, das ist denn doch zu viel gesagt; ein Mensch war er schon, d. h. eigentlich auch nicht, er war ein gewesener Mensch, und gewesen war er es schon lange, denn von dem ganzen Menschen waren nur noch die Knochen übrig. Mit einem Wort, der Unbekannte war ein dürres, aber sehr reinliches Gerippe, das man eines Tages beim Sandgraben gefunden hatte.
Ob dieses Fundes geriet ganz D...stadt in furchtbare Aufregung. Viele mutmaßten ein Verbrechen, andere einen Unglücksfall, noch andere wollten wissen, daß vor undenklichen Zeiten zwei Brüder dort eines Mädchens wegen nächtlicherweises einen Zweikampf ausgetroffen hatten und der Sieger den Besiegten auf dem Kampfplatze verscharrt habe. Zuletzt siegte die Meinung des Kreisphysikus, welcher behauptete, der Unbekannte sei ein Kind der Freiheitskriege, obgleich diese etwas dunkle Behauptung durchaus nicht von allen verstanden wurde. Welcher Nationalität der Findling angehört hatte, war leider nicht mehr festzustellen, auch wurde nichts gefunden, was einen Fingerzeig hätte abgeben können, und der Tote in sämtlichen lebenden Sprachen schwieg.
Nun war die Teilnahme groß. „Ein toter Soldat, ein ungeählter, vergessener, wie brav er auch gekämpft hat.“ Der Oberlehrer der städtischen Mädchenschule schrieb eine Plauderei über den Unbekannten, die im „D...städtischen Intelligenzblatt“ erschien. Er ließ denselben dem „Jüdischen“, nicht „südlischen“, wie den Text leider ein Druckfehler verstellte, Frankreich entstammen, schilderte in grellen Farben den Schmerz der Eltern um den verlorenen Sohn, die Trauer der Braut, die jetzt noch als altes Mütterchen vergebens auf die Heimkehr des Vermissten hofft und den „Bäterich Napoleon“ vermüht, der ihr ihn entriß. Der Herr Superintendent aber predigte am Sonntag so herzzerreißend über

den Text „Unser keiner lebt ihm selber“, daß alles in Tränen zerfloß.
Nun wurde zunächst die Frage erörtert: „Was soll mit dem Unbekannten geschehen?“
Der Kreisphysikus, ein Gespenssterleugner und halber Heide, verlangte ihn für sein Naturalien-Kabinett, ein Verlangen, das alle Welt empörte. Der Herr Superintendent beanspruchte, er solle auf dem Kirchhof begraben werden, und der Bürgermeister wollte ihm seine Ruhestätte auf der neuen Promenade bereiten.
Darauf erhob sich eine grimmige Fehde, da aber der Bürgermeister sich des Unbekannten bemächtigt hatte, denselben nicht herausab und außerdem, wenn er den Unbekannten nicht für die Promenade bekäme, eine Flora von Barzaghi, die, in Sandstein ausgeführt, acht-hundert Mark kosten sollte, verlangte, der Unbekannte aber viel billiger zu stehen kam, so war der Superintendent, der viele Verwandte in der Stadt hatte, gezwungen, nachzugeben, und das Begräbnis des Unbekannten auf der neuen Promenade wurde beschlossen. Die Feyer verlief wahrhaft erhehend. Alle Glocken läuteten, weißgekleidete Schulkinder eröffneten den Zug. Der Veteranenverein eskortierte den Leichenwagen, dem sich als Hauptleidtragende der Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium angeschlossen. Die freiwillige Feuerwehr bildete vom Rathaus an Spalier. In dem großen Saale des Rathauses sprach der Oberhaupt der Stadt. Seine Rede war eine rhetorische Leistung allerersten Ranges und gipfelte in der Behauptung, daß der Tote eine lebendige Erinnerung an jene große Zeit sei und der Stadt zur ewigen Ehre gereichen werde. Am Grab sprach der Herr Superintendent nicht minder schön über den Text „Kauft man doch zweien Sperlinge um einen Pfennig“, was aber von vielen nicht recht verstanden wurde. Damen brachten Kränze, auch der Landrat hatte einen Kranz geschickt, der indessen zu spät ankam, weil die Adresse verschrieben war. Als die Reden beendet, die üblichen Gebete gesprochen, warfen die Kinder drei Hände voll Erde in die Gruft, und der Veteranenverein gab drei Ehrensalven ab. Den Beschluß der Feyer bildete ein großes Festessen mit daran-schließendem Tanzkränzchen in dem ersten Hotel der Stadt, wo so viel gegessen und getrunken wurde, daß

Preise für die Einzel-Fahrkarten ermäßigt, 2) Fahr-
karten zum Preis der Sonntagsfahrkarten auch einmal
in der Woche ausgegeben werden, auch in der Richtung
nach der Großstadt. Der Ausschuss wird beauftragt,
diesen Beschluß dem Herrn Minister zu unterbreiten."

Deutsches Reich.

* Zu den Hoheloheschen Memoiren bringt die „Redar-
zeitung“ einen Artikel, nach welchem weder Prinz-
Alexander noch Professor Curtius Auslassungen oder
Stärkungen delikater Stellen vorgenommen hätten. Ledig-
lich die Verlagsanstalt habe, nachdem verschiedene
Judiskretionen mit einer scharfen Spitze gegen den
Kaiser bereits gesetzt waren, diese geschrieben.

* Zur Denkmalsbauerei. Am Geburtstag Kaiser
Friedrichs III., 18. Oktober, sollte in Rülheim an der
Ruhr die Grundsteinlegung für ein Denkmal des un-
vergesslichen Fürsten erfolgen; später wurde jedoch da-
für, um eine Volksfeier zu ermöglichen, der darauf
folgende Sonntag bestimmt. Aber es kam anders. Der
Oberbürgermeister Dr. Sembke machte in der letzten
Stadtverordnetenversammlung die Mitteilung, daß die Ge-
nehmigung des Denkmalsentwurfs noch ausstehe und
deshalb die Stadtverwaltung sich offiziell an der Grund-
steinlegung nicht beteiligen könne. Bereits im Hoch-
sommer hat sich das Denkmalskomitee für die Aus-
führung des von dem Bildhauer Arnold Künne-Berlin
geschaffenen Denkmalsentwurfes erklärt, und nun,
wenige Tage vor der Grundsteinlegung, die Absage.
Kein Mensch kennt den Grund der Nichtgenehmigung.
Das Kaiser-Friedrich-Denkmalkomitee hat drahllich
den in Bonn weilenden Kaiser um die Bewilligung
einer Audienz. Es erhielt keine Antwort. Protektorin
und oberste Förderin des Denkmalskomitees ist des
Kaisers Schwester, die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-
Lippe. Auch sie schwieg. . . .

* Rheinischschiffahrtsabgaben. Die „Gln. Ztg.“
meldet aus Berlin: Am Freitag hat im Ministerium
der öffentlichen Arbeiten eine Besprechung über die
Rheinischschiffahrtsabgaben stattgefunden. Dem Ver-
nehmen nach handelte es sich bei den Verhandlungen
darum, eine Verständigung zwischen der Regierung und
den maßgebenden industriellen und Handelskreisen
herbeizuführen, wie sich die Einführung der Rhein-
schiffahrtsabgaben gestalten ließe unter Beibehaltung
des Gesichtspunktes, daß die Einnahmen aus denselben
lediglich der Rheinischschiffahrt in weitestgehendem Maße
zu Nutzen komme, ohne Schiffahrt und Industrie erheb-
lich zu belasten. Dabei ergab sich, daß die Möglichkeit
einer Verständigung in allen Einzelfragen vorhanden
ist. Als Grundlage und Voraussetzung der Einführung
der Rheinischschiffahrtsabgaben wurde die Bildung eines
Zweckverbandes mit eigener Vermögensverwaltung für
Rheinischschiffahrt unter Mitwirkung der beteiligten ge-
werblichen Kreise an dieser Verwaltung angesehen.
Über die Höhe der einzuführenden Abgaben herrschte
Übereinstimmung, während die Frage, ob oder inwie-
weit die Ausgaben für die Rheinischschiffahrt vor der Bil-
dung eines Zweckverbandes verzinst oder getilgt werden
sollen, noch weiterer Klärung und Erörterung bedarf.
Der süddeutschen Staaten soll der Beitritt eventuell
unter Einbeziehung des Oberrheins bis Basel und des
Unterlaufes vom Neckar und Main anheimgegeben
werden.

* Kirche und Feuerbestattung. Nachdem in Sachsen
ein Gesetz erlassen worden, das die Feuerbestattung
unter Achtung der kirchlichen Bestimmungen zuläßt,
mußte auch die jetzt tagende evangelisch-lutherische
Landessynode zu der Frage einer amtlichen Beteiligung
der Geistlichen in Feuerbestattungsfällen Stellung
nehmen. Dies geschah in der Sitzung vom 16. Oktober,

und zwar nahm die Synode, nachdem der Referent Geh.
Kirchenrat Dr. Pant-Weizig ausgeführt hatte, daß die
Feuerbestattung dem christlichen Glauben nicht wider-
spreche und die evangelische Kirche deshalb nicht das
Recht habe, ihre Mitwirkung bei einer Feuerbestattung
zu verweigern, daß es vielmehr ihre Pflicht sei, das in der
Bildung begriffene Neue religiös zu gestalten, folgen-
den Ausschuhentwurf an: Die Synode ersucht das
Landeskonsistorium um Erlaß einer Verordnung, durch
die den Geistlichen in Feuerbestattungsfällen eine amt-
liche Beteiligung an Trauerfeiern auch in den mit etnem
Krematorium verbundenen Parentationshallen wie in
Beerdigungsfällen freigegeben wird, jedoch mit den Be-
stimmungen: a) die kirchliche Trauerfeier (Wortverkün-
digung, Gebet und Segen) endigt vor der Verbringung
oder Versenkung der Leiche in den Verbrennungsraum,
so daß während derselben ein Amtieren des Geistlichen
nicht mehr stattfindet; b) nicht zulässig ist bei der Unter-
bringung eines Aschenbehältnisses, gleichviel wo sie ge-
schieht, eine amtliche Beteiligung der Geistlichen und,
falls die Unterbringung auf einem kirchlichen Gottes-
acker geschieht, jede Feierlichkeit dabei überhaupt. Mit
Ausnahme des Punktes b, gegen den neun Synodalen
stimmten, erfolgte die Annahme einstimmig.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 23. Oktober.

10. Bezirkssynode des Konsistorialbezirks Wiesbaden.

In der gestrigen fünften Gesamtsitzung der Bezirks-
synode des Konsistorialbezirks Wiesbaden spricht Defau
Wederling-Montabaur das Eingangsgebet. Der
Vorstehende Defau Vogel-Kirberg gedenkt dann des
gestrigen Geburtstages Ihrer Majestät der
Kaiserin und deren Fürsorge für die kirchlichen
Liebeswerke, dabei auf den evangelischen kirchlichen
Hilfsverein und den Verein „Frauenhilfe“ und darauf
hinweisend, daß die Kaiserin jetzt jeder neugeweihten
Kirche des Bezirks ein Prachtexemplar der hl. Schrift
mit eigenhändiger Widmung zum Geschenk mache. Red-
ner schloß mit dem Wunsche, daß der Allmächtige über
der Kaiserin auch im neuen Lebensjahre wachen möge
zum Segen des kaiserlichen Hauses und des gesamten
deutschen Vaterlandes. Die Versammlung gibt ihrer
Zustimmung durch Erheben Ausdruck und erklärt ihre
Zustimmung auch zu dem Vorschlage des Generalsuper-
intendenten D. Maurer, an die Kaiserin ein Gläu-
bigen Telegramm abzusenden. Darin bringt die
Synode „der edlen Bekennerin evangelischen Glaubens
und Beschützerin christlicher Werke der Barmherzigkeit
untertänigste Glück- und Segenswünsche dar mit Für-
bitte für das ganze kaiserliche und königliche Haus“. —
Es ist ein Antrag eingegangen, eine Kommission von
fünf Mitgliedern einzusetzen, die der nächsten öffentlichen
Synode Bericht erstatten soll, ob und inwieweit die neue
heftige Agende zur Einführung im Bezirke der
Synode sich eigne. Der Antrag wird auf die Tagesord-
nung einer der nächsten Sitzungen gesetzt. — Synodale
Oberstintant Wilhelm läßt die Herren, welche
die modernen Einrichtungen der aus dem ganzen Bezirk
besuchten Augenheilkunde kennen lernen wollen, zu
einer Besichtigung der letzteren auf Mittwochmittag
8½ Uhr ein. — In die Tagesordnung eintretend, ge-
langt zunächst der Antrag zur Beratung, am theologi-
schen Seminar zu Herbstn Kursen zur Unter-
weisung im kirchlichen Rechnungswesen
und der kirchlichen Vermögensverwal-
tung einzurichten, mit deren Abhaltung den Konsisto-
rialsekretär Neerl zu beauftragen und dafür jährlich 200
M. in den Etat einzustellen. Synodalpräsident Vogel
begründet den Antrag und weist darauf hin, daß die

Teilnahme an dem Kursus den Pfarrern freistehen, den
Kandidaten aber zur Pflicht gemacht werden soll. Er
bittet, den Antrag im Interesse einer sorgfältigeren Ver-
waltung des lokalen kirchlichen Rechnungswesens anzu-
nehmen. Generalsuperintendent D. Maurer bemerkt,
daß in dem Antrag kein Vorwurf gegen das Seminar
liegen solle, denn dort geische in dieser Hinsicht schon
sehr viel. Redner ist damit einverstanden, daß mit einem
solchen Kursus ein Versuch gemacht werde. Nach kurzer
Diskussion wird der Antrag angenommen.

Die Kreisynode Jdslein stellt folgenden Antrag:
„Bei der in nächster Tagung in Angriff zu nehmenden
Neugestaltung der Disziplinargesetzgebung wolle die Be-
zirksynode als Sakung aufnehmen, daß jedem in Misch-
ehe lebenden evangelischen Mann, der sein Kind evan-
gelisch taufen, dann aber katholisch er-
ziehen läßt, sowohl das aktive wie das passive Wahl-
recht, das Taufpatenrecht und das Recht auf kirchliche Be-
staltung entzogen wird.“ Synodale Dörner begründet
den Antrag, der veranlaßt worden sei durch verschiedene
Ereignisse, die im Camberger Grund vorgekommen sind,
Leuten, die ihre kirchlichen Pflichten mißachteten, gehörten
aus der Kirche hinausgewiesen. Konsistorialpräsident
Dr. Ernst weist darauf hin, daß die Verordnung von
1884 schon entsprechende Vorschriften treffe. Ein Ver-
bändnis zur Abänderung der kirchlichen Bestimmungen
könne er, Redner, nicht einsehen. Synodale
Steußing-Limburg wendet sich gegen den Antrag,
namentlich dagegen eine Verweigerung des kirchlichen Be-
gräbnisses als Strafmittel einzuführen. (Zustimmung.)
Diese würde sich als eine Art Racheakt darstellen. Syno-
dale de Riemer bemerkt, der Antrag komme drei Jahre
zu früh, denn es liege auf der Hand, daß gegenwärtig
eine Änderung der Disziplinargesetzgebung nicht vorge-
nommen werde. Auch mache das befehlende Gesetz den
Antrag überflüssig. Die Verweigerung des Begräbnisses
scheine ihm, Redner, eine Abirrung von der christlichen
Liebe zu sein. Er freue sich, daß nicht auch eine Ver-
weigerung des kirchlichen Abendmahls beantragt werde.
Nach kurzer Diskussion, an der sich noch die Synodalen
Bauer, der sich für, und Dr. Lindenberg-Delfen-
heim, der sich gegen den Antrag erklärt, beteiligt haben,
wird dieser mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt.

Ein weiterer Antrag der Kreisynode Jdslein geht
dabin, an der zuständigen Stelle auf Neuordnung der
Vorschriften über die religiöse Erziehung der
Kinder zu dem Zwecke hinzuwirken, daß im Interesse
des konfessionellen Friedens die jetzt auf diesem Gebiete
bestehende Rechtswidrigkeit durch Vorschriften beseitigt
wird, die bei den beteiligten Personen jeden Zweifel über
ihre gesetzlichen Pflichten ausschließen und den zum
amtlichen Einschreiten berufenen Behörden eine sichere
Grundlage für ihre Anordnungen und deren Durchfüh-
rung zu gewähren geeignet sind. Der Antrag wird
vom Synodalen Gerichtsrat Lieber-Jdslein, der ihn
auch auf der Kreisynode einbrachte, begründet. Er ist,
wie Redner betont, hervorgegangen aus Tatsachen, die
Beunruhigung hervorgerufen hätten. Auf dem Gebiete
herrsche große Ungewißheit, die nach Reformen dräng-
ten. Synodale Steußing-Limburg kann die Frage
nicht als so brennend anerkennen; er empfiehlt, die Be-
stimmungen und Entscheidungen, die vorliegen, zusam-
men zu stellen und zu veröffentlichen. Konsistorial-
präsident Dr. Ernst bezeichnet die Frage als eine sehr
schwere. Keine Lösung, wie sie auch vorgeschlagen, sei
imhande, einen befriedigenden Zustand herbeizuführen.
Das Konsistorium stehe auf dem Standpunkt, daß der
Rechtszustand, wie er hier vorliege, im großen und gan-
zen ein befriedigender für die evangelische Kirche sei; er
komme dem relativ besten Zustand nahe. Gewisse Miß-
stände herrschten freilich auch hier, aber im allgemeinen
könne man mit dem gegenwärtigen Zustand zufrieden
sein. Der vielbesprochene Toleranzantrag sei der Ver-

ein reicher Bürger zehntausend Mark stiftete, die dazu
verwendet werden sollten, das Grab des Unbekannten
würdig herzurichten. Aus den Zinsen des übrig blei-
benden Geldes sollte das Grab erhalten, für den Rest am
Gedächtnistage den Kindern Semmeln gekauft werden.
Wenige Wochen darauf war das Grab würdig ge-
schmückt und hergestellt. Zwischen Zwerigtaunen erhebt
sich auf einem mäßigen Hügel, der von breitgeästeten
Bäumen überschattet wird, ein schwarzer Marmorblock
mit der goldenen Inschrift: „Das Grab des Unbekannten“
— eine wahre Bierde der Promenade. Zweimal
wurde auch das Kinderfest gefeiert, bis ein unglücklicher
Zusatz den Kindern den Genuß der Semmeln entzog:
denn noch ehe der dritte Gedächtnistag erschien, kam ein
neuer Oberlehrer an die höhere Töchterschule, der zwar
weniger Phantasie als sein Vorgänger sein eigen nennen
konnte, dafür aber über gediegeneres Wissen verfügte,
und dieser, der die Geschichte von D...stadt zum Gegen-
stand seiner Forschung gemacht hatte, brachte heraus,
daß im Jahre 1819 ein „Bösenicht, so Karl Stard ge-
heißen, wegen versuchten Mordes, Brandstiftung, Fäl-
schung, Straßenraubes und wiederholter Diebstähle auf
dem kleinen Bahl durch den Strang vom Leben zum
Tode gebracht und allda von Henkershand unter dem
Hochgericht verscharrt worden sei — und daß kein
Zweifel darüber walten könne, daß dieser Karl Stard
mit dem Unbekannten identisch sei. Trotzdem die Re-
daktion des „Intelligenzblattes“ die Aufnahme des
Artikels verweigerte, wurde die Entdeckung doch bald
bekannt, denn der „General-Anzeiger“ brachte sie mit
hämischen Seitenhieben auf die Wahrheitsliebe des
„Intelligenzblattes“, und schon nach wenigen Stunden
war die Kunde in aller Munde.

Da gab's lange Geschicht, hämische Bemerkungen,
Beschuldigungen, Schadenfreude, Spott und Hohn! Der
Bürgermeister wollte den Unbekannten ausgraben und
auf dem Kirchhof beerdigen lassen, dem aber widersezte
sich der Superintendent sehr energisch, unterstützt von
den Stadtverordneten, die fürchten mochten, daß der
Bürgermeister wieder mit seiner Flora kommen würde,
falls er den zu so unverdienten Ehren gekommenen
Unbekannten, rechte Karl Stard, erst los wäre, und so
blieb denn alles beim alten, nur Semmeln gab's am

Gedächtnistage nicht mehr, und die Stadt mußte die
Erhaltung des Grabes auf eigene Rechnung übernehmen,
der Rest des ausgelegten Kapitals aber sollte mit
Willen des Stifters anderweit verwendet werden, man
schwankte zwischen einem Museum und einer Bedürf-
nisanstalt. Das Grab des Unbekannten aber ist noch
heute eine Bierde der Promenade von D...stadt.

Aus Kunst und Leben.

ml. Wandernde Hospitäler in der Wüste. Ägypten,
das in den letzten Jahren immer mehr als Winter-
station in Aufnahme kommt, kann sich jetzt einer sän-
tären Einrichtung rühmen, die in der Welt wohl einzig
dastehen dürfte. Vor einiger Zeit hat Sir Ernest Cassel
der ägyptischen Regierung 1 200 000 M. mit der Bestim-
mung übergeben, wandernde ophthalmologische Kranken-
häuser in diesem Lande zu errichten, das von Augen-
krankheiten in einer so traurigen Weise heimge-
sucht wird. Einer der hervorragendsten Augenärzte Londons,
Dr. Max Callan, wurde vom ägyptischen Ministerium
des Innern damit beauftragt, den Sanitätsdienst zu organi-
sieren, und er löste seine Aufgabe mit großer Umsicht.
Das ambulante Krankenhaus, dessen eingehende Be-
schreibung „La Nature“ mit photographischen Aufnahmen
illustriert, steht äußerlich allerdings nicht sehr imposant,
etwa wie ein Militärlager aus. Eine Anzahl von
Zelten nimmt die Kranken und ihre Wärter auf, das
größte Zelt dient als Operationsaal, ein anderes als
Wohnung Dr. Callans. Zum erstenmal wurde das
Zeltlager in der Nähe der Stadt Menoufieh im Nildelta
aufgeschlagen, und Dr. Callan mit seinen eingeborenen
Assistenten hatte hier hauptsächlich die Krankheiten zu
behandeln, die der schreckliche Staub verursacht, den
der „khamsin“, der heiße Wüstenwind, um die Zeit der
Tag- und Nachtgleiche aufwirbelt. Die Biste wird
schnell vorgenommen, die 200 Kranken, die sich täglich
meldeten, wurden in einer langen Reihe aufgestellt und
ein eingeborener Arzt bezeichnete fünfzig Patienten, die
der Behandlung am dringendsten bedürften. Das
ägyptische Klima ist dem Leben im Zelt nicht günstig. Im
Januar ist die Kälte ziemlich empfindlich und im Juli
steigt die Hitze außerordentlich. Darum mußte Dr.

Callan seine wandernde Klinik im Juli, als er gerade
Damietta passierte, verlassen und seine Kranken im
Krankenhaus der Stadt unterbringen. Sobald aber
die Sonne weniger drückend brannte, nahm der fleißige
Arzt seine Tätigkeit wieder auf und organisierte sogar
eine zweite Ambulanz, die er nach Callous in Unter-
Ägypten entsandte. Gegenwärtig befindet sich das von
Dr. Callan persönlich geleitete Hospital in der wunder-
baren Oase Medina-El-Bayum, und es haben dort be-
reits über 18 000 Ägypter ärztliche Behandlung gefunden.
Andere wandernde Hospitäler sind in Bildung begriffen.
Lord Cromers hat der Einrichtung bei seiner persön-
lichen Besichtigung seine besondere Anerkennung aus-
gesprochen.

* Die Spinnstuben. Aus Hesse wird der „Trff.
Ztg.“ geschrieben: Eine Volkseinrichtung, die jahr-
hundertlang in hoher Blüte stand, kann bei uns nun-
mehr als vollständig verschwunden betrachtet werden,
nämlich das Institut der „Spinnstuben“. Die heftigen
Spinnstuben hatten, wie allbekannt, lange eine volks-
erzieherische Bedeutung, in ihnen fanden das Volkstied,
die Volkserzählung, das Märchen ihre eigentliche
Pflegestätte; von der Spinnstube aus wurden wichtige
Fäden für die sittliche und geistige Kräftigung des
Volkstums gesponnen. Im Laufe der Zeit arteten die
Spinnstuben jedoch aus. So mußte in den letzten Jahren
im Vogelsberg ein Teil polizeilich geschlossen werden,
da an einzelnen Orten argernisbringende Dinge vorge-
kommen waren. Länger erhielten sie sich in ihrer ur-
sprünglichen Ehrbarkeit im Odenwald, wo eine gute
Ordnung gehandhabt wurde. Aber auch dort ist die
Spinnstube in den letzten Dörfern verschwunden; nur
der Name erhielt sich noch. Jetzt versteht man unter
jener Bezeichnung Abendgesellschaften junger Leute
beiderlei Geschlechts, die im Winter stattfinden, aber
einen ganz anderen Charakter haben als die alten
„Spinnstuben“.

* Ein Theaterreford. Die Bewohner von Ramur
sind leidenschaftliche Theaterbesucher; sie lieben das
Drama, die Oper und die Operette gleich sehr und ver-
bringen ihre Tage und Nächte mit Zuschauen und Zu-
hören. Es ist aber keine leichte Aufgabe, die unme-
ssenen und mannigfaltigen Wünsche und Ansprüche

such zur Lösung der Frage. Der deutsch-evangelische Kirchenausschuß habe die damit verbundenen Gefahren im hellsten Lichte gezeigt. Es sei Vorsicht geboten, um nicht zu einer wesentlichen Verschlechterung des Zustandes zu kommen. Synodale de Niem stimmt dem Vordrucker bei, daß der jetzige Zustand ein befriedigender sei. Die Synode solle sich hüten, daran zu rühren. Die Lösung könnte am Ende nicht so ausfallen, daß man sich darüber freuen könnte. Der Antrag wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

Die Kreisynode Idstein stellt noch folgenden Antrag: „Die Bezirksynode wolle darauf hinwirken, daß nicht nur bei Umstellungen, sondern bei erster Einschulung bereits urkundlich durch übereinstimmende Willenserklärung der Eltern entsprechend der Reglementsvorschrift vom 18. Februar 1904 festgesetzt wird, in welcher Konfession Eltern gemischter Ehe ihr Kind erziehen lassen wollen, im Falle, daß die Erziehung in einer anderen Konfession, als der des Vaters erfolgen soll.“ Synodale Dörz begründet den Antrag. Konsistorialpräsident Dr. Ernst bemerkt dazu, das Konsistorium sei mit der Regierung in dieser Frage in Verbindung getreten. Darauf sei eine Antwort eingelaufen, die den vorliegenden Antrag erledige. Die Regierung habe danach die Polizeipräsidenten und Sandräte darauf hingewiesen, daß ihre Verfügung vom Februar 1904 sich nicht nur auf solche Kinder bezieht, die aufgenommen sind, sondern auch auf solche, die aufgenommen werden sollen, Anwendung finde. Mit Rücksicht hierauf beschließt die Versammlung Übergang zur Tagesordnung.

Es folgt die Beratung eines weiteren Antrages der Kreisynode Idstein, der, wie die übrigen positiven Anträge seinen Ursprung in den im Camberger Grund belegenden Orten mit stark gemischter Bevölkerung hat. Er lautet: „Die Kreisynode Idstein nimmt Kenntnis von der Tatsache, daß in der Volksschule zu Kamberg und Niederfelders unter Nichtachtung des für die Nassauische Simultanschule zu Recht bestehenden Generalvertrages vom 4. Februar 1819 rein katholische Gebiete gesprochen werden. Die Synode beschließt: Die Bezirksynode soll ersucht werden, bei der königlichen Regierung darauf hinzuwirken, daß dieser unangenehme Zustand, durch welchen die guten Rechte der evangelischen Christen verletzt werden, beseitigt wird.“ Konsistorialpräsident Dr. Ernst bemerkt dazu, das Konsistorium sei bereits dieserhalb mit der kgl. Regierung in Unterhandlung eingetreten und habe diese um Abstellung der Mißstände ersucht. Es hätten Verhandlungen stattgefunden, die sich auch auf das bischöfliche Ordinariat in Limburg erstreckten. Dieses habe jedoch einen prinzipiellen Standpunkt eingenommen, den das Konsistorium als Grundlage für die weitere Verhandlung nicht anerkennen vermöchte. Dieses habe darauf dem Minister Bericht erstattet und darauf den Bescheid erhalten, daß Verhandlungen eingeleitet, diese aber noch nicht abgeschlossen seien. Der Konsistorialpräsident erklärte, bei dieser Sachlage sich verlassen zu müssen, auf die materielle Seite des Antrages eingehen zu können. Doch brauche man die Hoffnung nicht aufzugeben, daß es zu einer Verständigung kommen werde. Es sei zu befürchten, daß eine vorzeitige Veröffentlichung der Daten die Sache gefährde. Die chronologische Aufzählung der Äußerungen des Konsistoriums lasse erkennen, daß letzteres schon vor dem Erscheinen eines diese Angelegenheit behandelnden Artikels in den „Deutsch-evangelischen Blättern“ alles getan habe, was es hätte tun können. Synodale de Niem bezeichnet diese ganze Verhandlung als eine tief niederdrückende. Seit drei Jahren bestche nun schon dieser unangenehme Zustand. Die einstimmige Annahme des Antrages sei die einzige vernünftige Antwort, die man darauf geben könne. Synodale Wederling-Montabaur spricht sich in demselben Sinne aus und führt

einzelne Fälle an, die die herrschenden Mißstände im hellsten Lichte zeigen. Er bittet um einstimmige Annahme des Antrages als Avis an eine gewisse Adresse. Generalsuperintendent D. Maurer betont ebenfalls, daß von Seiten des Konsistoriums alles geschehen sei, um eine Vereinbarung zu ermöglichen, jedoch ohne jeden Erfolg. Er hält es nicht für opportun, jetzt auf die Sache näher einzugehen. Auch er bittet um einstimmige Annahme des Antrages und bemerkt noch, daß das über diesen Gegenstand Vorgebrachte einen sehr charakteristischen Beitrag liefere zu der Frage der Simultanschule. Darauf wird der Antrag einstimmig angenommen.

Die Kreisynode St. Goarshausen stellt folgenden Antrag: „D. Bezirksynode wolle auf Grund von Argernis erregenden Vorkommnissen im Kreis-synodalbezirk St. Goarshausen bei der Eisenbahnbehörde unseres Bezirkes unter Anerkennung ihres in dem genannten Falle geschehenen Vorgehens dahin vorstellig werden, daß die Beamten angewiesen werden, sich jeder konfessionellen Beeinflussung der ihnen unterstellten Beamten und Arbeiter zu enthalten.“ Zu dessen Begründung führt Synodale Schupp-Bornick einen speziellen Fall an. Danach fand ein Bahnwärter eines Tages in seiner Bude neben der Bibel, die dort auf dem Tische lag, einen Zettel des Bahnmeisters, des Inhalts, daß solche ärgerniserregende Schriften nicht im Bahnwärterhaus aufbewahrt werden dürften, sie müssten entfernt und er davon, daß dies geschehen, in Kenntnis gesetzt werden. Der Bahnwärter habe den Zettel der Betriebsinspektion eingereicht, worauf der Bahnmeister einen Verweis erhalten habe und verwehrt worden sei. Einige Synodale sind zwar der Meinung, daß es dabei sein Bewenden haben könne, die Mehrheit stimmt jedoch für Annahme des Antrages.

In die Kommission für Beschaffung eines kirchengeschichtlichen Leitfadens werden die Synodalen Prof. D. Knobi-Dorborn, Raumann-Hagenburg, Schmitt-Höchst a. M., Veihmann-Cubach und D. Schröder gewählt. — Hierauf Schluß gegen 1 Uhr. — Nächste Sitzung heute Dienstag 10 Uhr.

Der Mittelrheinische Sängerbund hielt am Sonntag seine diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung in der Turnhalle zu Weisenau ab. Nachmittags 3 Uhr eröffnete der erste Vorsitzende Herr J. Willig-Frankfurt a. M. die Versammlung, worauf Herr H. Dresde-Weisenau im Namen der beiden Ortsvereine, welche dem Bunde angehören, die zahlreich erschienenen Delegierten und Gäste aufs herzlichste begrüßte. Mit Ausnahme der Bundesvereine aus Hofheim, Niederengelheim und St. Goarshausen waren alle durch Delegierte vertreten. Nachdem Herr F. Mattes-Wiesbaden das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen hatte und dessen Fassung genehmigt war, erhaltete der Vorsitzende den Bericht über das abgelaufene Bundesjahr, nach welchem neuerdings die Gesangvereine „Gemüthlichkeit“ Sonnenberg (100 Sänger), „Liederpalme“ Frankfurt a. M. (50 Sänger) und „Männergesangverein Gustavsburg“ (30 Sänger) dem Bunde beigetreten sind. Der Kassenericht des Rechners Herrn B. Mattes-Bingerbrück weist neben einigen Ausständen einen Barbestand von 664 M. 56 Pf. nach. Die Rechnungslage wurde durch die Herren Ohlenhölzer und Dresde, beide aus Weisenau, geprüft und richtig befunden. Der seitherige Jahresbeitrag zur Bundeskasse, 8 M. pro Verein, wofür diesen das Bundesorgan „Der deutsche Chorgesang“ gratis geliefert wird, blieb bestehen. Als Ort für die nächste ordentliche Delegiertenversammlung wurde Mainz bestimmt. Bezüglich des nächstjährigen Bundesfestes gab Herr J. Jacobi-Wiesbaden Erläuterungen über die Gestaltung desselben nach den eigentlichen Prinzipien des Bundes wie eines

solchen mit Anwendung der „Singordnung“. Darauf wurde die Beschlussfassung hierüber einer späteren Versammlung vorbehalten. Der Meiste der Musikkommission, Herr Prof. N. von Wilm-Wiesbaden, brachte sodann die revidierte Singordnung zur Verlesung, welche demnächst neu gedruckt werden soll. Schließlich wurde der Vorstand durch Jura wiedergewählt. Der Vorsitzende schloß danach die Versammlung mit einem Dankeswort. Die beiden Ortsvereine „Einigkeit“ und „Liedertafel“, sowie eine Abordnung des Gesangvereins „Friede“-Wiesbaden erfreuten noch die zahlreiche Zuhörerschaft durch mehrere sehr beifällig aufgenommene Chorvorträge.

Die Sparkassen-Ordnung für die Nassauische Sparkasse ist durch Beschluß des Landesauschusses vom 27. September 1906 in mehreren Punkten im Interesse der Sparer abgeändert worden. Die wichtigsten Neuerungen bestehen darin, daß die Einlagegrenze für Sparkassenbücher Lit. A. Serie II von 1000 M. auf 3000 M. und für Sparkassenbücher Lit. C. — Sparanlagen für Rändel usw. — von 3000 M. auf 10000 M. erhöht worden ist, letzteres jedoch mit der Einschränkung, daß bei Einzahlungen über den Betrag von 3000 M. hinaus die Einwilligung der Direktion der Nassauischen Landesbank erforderlich ist. Der Zinsfuß beträgt 3/4 Proz. für volle Monate, doch werden von jetzt ab für die Einlagen, welche an den drei ersten Kalendertagen und für die Rückzahlungen, welche an den drei letzten Kalendertagen eines Monats erfolgen, die Zinsen auch für den ganzen laufenden Monat gewährt. Die Nassauische Sparkasse ist für die Folge berechtigt, bei den Rückzahlungen je nach der Höhe des Betrages eine Kündigung von 6 Wochen bis zu 6 Monaten zu verlangen. In der Regel werden aber wie bisher nach Vorschrift der Sparkassen-Ordnung alle Einlagen auf Anfordern sofort ganz oder teilweise zurückgezahlt. Durch die Erhöhung der Einlagegrenze wird denjenigen Gläubigern der Sparkasse, welche entgegen der Bestimmung in § 10 der Sparkassen-Ordnung im Besitze mehrerer Sparkassenbücher sind, Gelegenheit geboten, diese ohne Zinsverlust auf ein Sparkassenbuch zusammenzuschreiben zu lassen, wenn dadurch die jetzt gültige Einlagegrenze nicht überschritten wird.

Handwerker, schickt eure Rechnungen pünktlich ein. Im Anschluß an die Mahnung der Handwerkskammer zu pünktlicher Bezahlung der Handwerker-Rechnungen gestattet sich — so wird uns geschrieben — ein „Kunde“ auf einen Mißstand hinzuweisen, der ohne Zweifel in vielen Fällen der Vater der fertigen traugigen Erscheinung ist: die Unpünktlichkeit und Säffigkeit im Einzahlen der Rechnung. Wer in der angenehmen Lage ist — vielleicht nur durch das Amt, das er bekleidet — einen ziemlich weitgehenden Kredit zu genießen, der braucht sich ums Bezahlen vor Ablauf eines Jahres keine grauen Haare wachsen zu lassen. Fordert man inzwischen einmal die Rechnung ein, so wird schmeichelhaft versichert, daß der Gläubiger sich freuen würde, wenn er nur recht viel zu fordern habe, oder daß die „poor“ Mark gar nicht der Rede wert seien, oder dergleichen Phrasen mehr. Dabei vergißt der Geschäftsmann ganz, daß der Kunde vielleicht auf rasche Erledigung drängt, weil er dann eher die Leistung mit der Forderung vergleichen kann, was in vielen Fällen nach einem halben oder ganzen Jahre gar nicht mehr möglich ist. Um ein etwaiges Mißtrauen nach dieser Seite nicht aufkommen zu lassen, sollten Lieferant und Kunde ein für allemal da, wo die Preise nicht vorher festgelegt sind, auf Barzahlung halten. Ferner vergißt der Meister bei der geschickten Erleichterung des Borgens, daß in den allermeisten Fällen der Kunde lieber vier kleine Rechnungen zu verschiedenen Zeiten des Jahres bezahlt, als eine große am Schluß desselben, auch wenn ihre Höhe der Summe jener entspricht. Die Geschäftskleute sollten sich

der Bewohner von Namur zu befriedigen, und der Direktor ihres Theaters hat seinen leichten Stand. Aber er übertrifft wirklich alle anderen Theaterdirektoren der Welt an Ausdehnung und Reichhaltigkeit seiner Programme. So hat er an einem Sonntag folgende Stücke hintereinander in einer Aufführung gegeben. „Mirelle“, in drei Akten und vier Bildern, „La Poupée“ in vier Akten und „Des Crochets du Père Martin“ in drei Akten, zusammen elf Akte. Der Vorhang hob sich um 7 1/2 Uhr und fiel zum letztenmal nieder um 1 1/2 Uhr. Eine größere Pause fand nicht statt, sondern nur die gewöhnlichen kurzen Unterbrechungen in den Zwischenakten. Die Zuhörer folgten ohne Ermüdung und mit Begeisterung dem ganzen Verlauf dieses Theaterabends; unter den Gastwirten, Tabakhändlern und Kaufleuten in Namur aber herrschte große Erbitterung, weil das Publikum eine so lange Zeit in dem Theater festgehalten wird und ihre Lokale daher verdrängt liegen.

Ein unwillkommener Auszug. Von Labiche, dem witzigen Autor so vieler lustiger Schwänke, wird in der „Revue hebdomadaire“ ein melancholischer Scherz aus seiner Todesstunde erzählt. Dieser „Baudeville“ war im Leben ein liebenswürdiger und tief sinniger Philosoph, der dem Tod mit heiterer Seelenruhe ins Auge sah. Emile Augier, der als langjähriger Freund in seinen letzten Tagen nicht von seiner Seite wich, erzählte nun aus diesen Tagen folgende kleine Szene: „Stellen Sie sich vor, daß es gestern Labiche ein wenig besser ging. Er lag im Bett, und sein Sohn — ein ausgezeichnete Sohn! — fand einige Schritte vom Bett entfernt. Plötzlich überkam den jungen Mann, der einige Monate vorher seine Frau verloren hatte, eine tiefe Traurigkeit. Er trat an das Bett seines Vaters, beugte sich über ihn und küßte ihn zärtlich. „Wenn du sie dort oben wiedersehen wirst, sage ihr ja, daß ich sie nicht vergessen habe.“ Da glitt ein mattes Lächeln über die Züge des Sterbenden, und er antwortete mühsam: „Wächst du doch das selbst bestellen!“

Die Rhône in Paris. Ein ungewöhnlich großartiger technischer Plan scheint in Frankreich der Verwirklichung entgegenzugehen. Er zielt darauf ab, die Wasserkraft der Rhône in elektrischer Form nach Paris

zu leiten, um die französische Hauptstadt mit Licht, Wärme, Arbeitskraft usw. zu versehen. Das Projekt stammt von dem Ingenieur Wahl und hat jetzt die Unterstützung der Nationalakademie für Brücken- und Straßenbau und der Internationalen Gesellschaft der Elektrotechniker gefunden. Die Ausführung des Planes wird namentlich mit Hochdruck betrieben, weil verschiedene Konzessionen für Elektrizitätswerke in Paris in nächster Zeit erlöschen. Die Wasser der Rhône sollen durch eine Talsperre bei Grefin unweit ihres Falles von Bellegarde abgefangen werden. Die Stauwasser würden in ein oberhalb gelegenes Becken in der Ebene von Collonges in einer Menge von 2 Millionen Kubikmeter geleitet werden. Das überschüssige Wasser soll der Rhône bei Montfouy durch einen doppelten Tunnel von 4500 Meter Länge in einem Gefälle von etwa 65 Meter Höhe wieder zufließen. Diese Höhe des Gefalles würde bei der gegebenen Wassermenge einen Gewinn von 100 000 Pferdekräften ermöglichen. Die Übertragung der Kraft nach Paris soll in der Form von Gleichstrom erfolgen und unter einer Spannung von 65 000 Volt. Die Spannungsdifferenz zwischen den zwei Leitungslinien würde den ungeheuren Betrag von 120 000 Volt erreichen. Die Elektrizitätswerke sollen 48 Dynamomaschinen von 2500 Volt und 1000 Ampères erhalten. Jede Gruppe von Maschinen wird durch eine Turbine von 10 000 Pferdestärken bedient. Die Entfernung nach Paris soll in einer möglichst geraden Linie von den Leitungskabeln durchgemessen werden. Besondere Schwierigkeiten werden nicht vorausgesehen, da in Amerika ähnliche Anlagen bereits bis zu 338 Kilometer Länge (von Colgate nach San Francisco) geschaffen worden sind. Zur Versorgung von Stockholm wird gegenwärtig sogar eine Anlage von 600 Kilometer Länge geplant, und die Kraft des Niesenwasserfalles des Sambesi soll sogar auf eine Entfernung von 1200 Kilometer Länge nutzbar gemacht werden. Man rechnet in Paris durch diese Lieferung elektrischer Kraft im Vergleich zur Erzeugung der gleichen Kraft durch Kohle auf eine jährliche Ersparnis von fast 16 Millionen Mark und jetzt bezahlt Frankreich an das Ausland noch 125 Millionen jährlich für Kohlenlieferung.

„Legt in die Hand das Schicksal dir ein Glück.“ Der „Kunstwart“ erinnert in seinem neuesten Heft da-

ran, daß Wilhelm Raabe, unser großer Humorist, auch als ein Lyriker von uniger Empfindung zu gelten hat. Das nachfolgende Gedicht mag dafür sprechen:

„Legt in die Hand das Schicksal dir ein Glück,
Ruhst du ein and'res wieder fallen lassen;
Schmerz wie Gewinn erhaltst du Stück um Stück,
Und Tieferechtes wirst du bitter lassen.
Des Menschen Hand ist eine Kinderhand,
Sie greift nur zu, um achlos zu zerören.
Mit Trümmern überkreuzt sie das Land,
Und was sie hält, wird ihr doch nie gehören.
Des Menschen Hand ist eine Kinderhand,
Sein Herz ein Kinderherz im besten Trachten.
Greif zu und halt! . . . da liegt der bunte Land;
Und klagen müssen nun, die eben lachten.
Legt in die Hand das Schicksal dir den Kranz,
So müht die schönste Frucht du selbst zu zerören.
Zerören wirst du selbst des Lebens Glanz
Und weinen über den zerstreuten Ständen.“

Kurze Mitteilungen.

Indwig Thoma, der Peter Schlemihl des „Simplicissimus“, trat dieser Tage seine sechswohliche Gefängnisstrafe an, die er wegen Verleumdung der offiziellen deutschen Sittlichkeit erhielt.

„Das Mädchen an der Fontäne“, ein der französischen Schule angehörendes Gemälde, ist samt Rahmen aus der Galerie der Akademie der Künste in Petersburg gestohlen und statt seiner eine wertlose Kopie aufgehängt worden.

Die Duse in Berlin. Zwischen Eleonora Duse und der Generalintendantur der königlichen Schauspiele in Berlin ist der Vertrag über ein auf acht Vorstellungen berechnetes Gastspiel der Künstlerin mit ihrer Gesellschaft abgeschlossen. Die Vorstellungen finden voraussichtlich in der Zeit zwischen dem 5. und 16. November im Neuen königlichen Operntheater statt.

Fräulein Dr. med. Octavia Rollet, die Tochter des 1903 verstorbenen Physiologen Hofrat Professor Dr. Alexander Rollet, wurde zur Sekundärärztin an der chirurgischen Abteilung des Anna-Kinderhospitals in Graz ernannt. Sie ist die erste Sekundärärztin in Osterreich.

Der Damhussee bei Kopenhagen ist plötzlich verschwunden. Das Kopenhagener Wasserwerk hatte in der Nähe des Sees Bohrungen vornehmen lassen, die vermutlich die Ursache der auffallenden Erscheinung sind.

an den Ärzten ein Beispiel nehmen, die auf Grund eines Beschlusses des Arztes seit Jahren den Gebrauch abgelehnt haben, nur am Jahresabschluss Rechnungen zu schreiben. Billige Zahler werden das mit Freuden begrüßen und beide Teile werden Vorteil davon haben.

Verband der Rettungshäuser. Die 8. Hauptversammlung des Verbandes von Rettungshäusern und verwandten Anstalten und Vereinen in dem Großherzogtum Hessen und der Provinz Hessen-Nassau findet am Donnerstag, den 1. November 1906, in dem Vereinsbause „Westend“, Neue Mainzerstraße 41, in Frankfurt a. M. statt. Vormittags 10 Uhr: Versammlung der Hausväter und Vorstände von Rettungs- und Erziehungsanstalten und Vereinen im Verbandsgebiete mit dem Verbandsgegenstande: „Die Pflege der aus der Lehre entlassenen Zwangs-, bezw. Fürsorgezöglinge“. Referenten: Geheimrat Regierungsrat, Landesrat Dr. jur. Dinius von Cassel und Pfarrer Müller von Wachenheim, Vorsitzender des Rettungshauses in Jugenheim. Nachmittags 3 Uhr: Hauptversammlung mit der Tagesordnung: 1. Eröffnung. — 2. Bericht des Vorstandes, insbesondere über die Verbandsanstalten Lehrhause in Dillenburg und Amalie bei Wixhausen. — 3. Rechnungsangelegenheiten. — 4. Sonstige Anträge und Verbandsangelegenheiten. — 5. Die Gehilfenfrage im Rettungshaus. Referenten: Pfarrer Schuchard, Vorsitzender der Anstalten Gephata bei Treysa und Pfarrer Zimmermann in Wixhausen.

Rheinischschiffahrt. Zwei Veteranen der Rheindampfschiffahrt, der sie weder nach Aussehen noch Leistung zur Herde gerechnen, haben wieder ihr tatendreiches Dasein beschlossen, indem sie durch Verkauf nach der Elbe nunmehr endgültig von der Bildfläche verschwunden sind. Es waren die ehemaligen Viehricher Trajekttdampfer „Lefing“ und „Telegraph“, welche als Zeugen längst vergangener Zeiten durch moderne Verkehrsmittel uns Brot gebracht wurden. Nunmehr geht nicht nur noch die Stadt Mainz den zweifelhaften Vorzug, ein Beförderungsmittel aus den frühesten Zeiten der Rheindampfschiffahrt, nämlich nach dem Nachbarort Kofheim, zu besitzen.

Hochheimer Markt. In diesem Jahre fällt der Hochheimer Markt, wie schon erwähnt, auf den 5. und 6. November. Allem Anschein nach wird der Pferdemarkt wieder sehr stark besucht werden, haben doch schon einzelne Händler für 20 bis 30 Pferde Stallung bestellt. Da bei glühendem Wetter auch der Personenverkehr aus den benachbarten Städten Wiesbaden, Mainz und Frankfurt bedeutend werden wird, sollen von der Eisenbahnbeförderung mehrere Sonderzüge auf der Strecke der Taunusbahn eingelegt werden. Als erste Vorbote des Marktes haben sich seit einigen Tagen die Pigenner in den umliegenden Ländchensorten eingestellt. Die Traubenerlei hat bereits begonnen, der Federweisse ist damit gesichert.

Steigen der Seifenpreise. Zu unserer Notiz im Sonntagblatt, das Steigen der Seifenpreise betreffend, erfahren wir, daß infolge des Mangels an Schladtwieh Talg, der früher ausschließlich zur Seifenfabrikation verwandt wurde, seines geringen Quantum wegen überhaupt nicht mehr in Betracht kommt. An anderem Rohmaterial, Kokosöl, Palmfarnöl, ist ein nie dagewesenes Manko, so daß in der Seifenindustrie eine wahre Kalamität herrscht und in Süddeutschland allein über vierzig Fabriken still liegen. Unsere Hausfrauen müssen sich auf hohe Preise gefaßt machen. In England haben diese Verhältnisse schon zu einem gewaltigen Unruhe geführt.

Belästigung des Publikums. Ein anscheinend geistig nicht normales, freches heruntergekommenes Frauenzimmer belästigt in letzter Zeit die Straßenpassanten, namentlich Frauen durch Zurufen der gemeinsten Schimpfwörter. So wurde gestern nachmittag eine Dame in der Nähe des Neubaus des Männergesangsvereins in ganz gemeiner Weise beleidigt und belästigt, so daß sie sich nur durch die Flucht in einen Hausflur den weiteren Belästigungen entziehen konnte. Hoffentlich säubert die Polizei die Straßen bald von diesem Subjekt.

Post-Verkehr. Bei den Personenposten, sowie den Güter- und Karriolposten mit Personenbeförderung soll den Reisenden zunächst versuchsweise gestattet werden, den Postwagen an jeder beliebigen Stelle der Poststraße zu besteigen oder zu verlassen. Ein Abbiegen der Post von der Poststraße ist hierbei nicht zulässig; auch ist in Anspruch zu nehmen, daß der Reisende den Wagen beim Anhalten der Post unverzüglich besteigt oder verläßt, so daß die Kursschritte unter allen Umständen innegehalten und die Anschlüsse am Endpunkte oder an Unterwegsstationen nicht veräußert werden. Während der Nachtzeit dürfen Reisende nur in bewohnten Gegenden aufgenommen oder abgesetzt werden. Das Personengeld ist von der nächsten rückliegenden oder bis zur nächsten vorliegenden Haltestelle zu berechnen. Die Mitnahme des Reisegepäcks der unterwegs zugehenden Reisenden darf dann stattfinden, wenn es sich ohne Schwierigkeit auf dem Deckbehälter des Postwagens unterbringen läßt. Für die Beförderung des Gepäcks bis zur nächsten Postanstalt wird von der Postverwaltung keine Gewähr geleistet.

Für Briefmarkensammler. Am 1. November gelangen bei den Postanstalten im Okkupationsgebiet Bosnien und Herzegowina neue Briefmarken, Postkarten und Kartenbriefe zur Ausgabe, und zwar 13 Gattungen Briefmarken und je 2 Gattungen Postkarten und Kartenbriefe in Hellerwerten, sowie 3 Gattungen Briefmarken in Kronenwerten. — In der britischen Kolonie Barbados ist kürzlich aus Anlaß der Feier der 100jährigen Zugehörigkeit der Kolonie zu England eine Jubiläumsmarke ausgegeben worden.

Tierschutz-Kalender für 1907. Kein anderes Büchlein für die Jugend wird alljährlich in einer solchen großen Anzahl gedruckt wie der Tierschutzkalender, herausgegeben vom Berliner Tierschutz-Verein und Deutschen Lehrer-Tierschutz-Verein. Die letzte Auflage betrug 1 1/2 Millionen Stück. Der neue Jahrgang hat ein sehr schönes Titelbild in vier Farben, nach einer

See von B. Bleda, bearbeitet von B. Arnold, und der Inhalt ist so eingerichtet, daß von den 48 Seiten das meiste für Geschichten mit Bildern bleibt, was die Kinder so lieben. Als Höhepunkt des Büchleins hat die ergreifende Schilderung „Herrenlos“ von Emil Marriot zu gelten, dessen fesselnde Schreibweise in Tiergeschichten bekannt ist. Da in sehr vielen Fällen die schlechte Behandlung der Tiere durch die Trunksucht veranlaßt wird, so ist auch ein sehr nützlicher Aufsatz über die gemeingefährlichen Folgen des Alkohols aufgenommen. Mehr Liebe in diese Welt, mehr Rücksicht, mehr Gerechtigkeit selbst gegen die Schwächsten! Das sind die Gedanken, welche in dem Kalenderchen leben. — Deshalb empfehlen wir das Büchlein zum Abgab in Schulen und Vereinen (Weihnachtsbescherung!), wozu es durch seine Billigkeit sich noch ganz besonders eignet. Innerhalb Deutschlands und Österreichs kostet 1 Stück einzeln zugesandt 10 Pf. Für 70 Pf. erhält man 10 Stück nebst 1 Freieigenem; für 3 M. aber 50 Stück nebst 5 Freieigenen; für 5 M. volle 100 Stück nebst 10 Freieigenen; alles einschließlich des Postos. Man bestellt beim Berliner Tierschutz-Verein, Berlin SW. 11, Könniggräberstraße 41.

Ein grauenhaftes Fund machte dieser Tage ein Darmstädter Hausbesitzer, als er frühmorgens seinen Hof betrat. Er entdeckte in einer offenen Halle, zu der von dem Tore aus frische Blutspuren führten, die er verfolgte, einen Menschenkopf, der aufschien noch nicht lange von dem Körper getrennt sein konnte. Mit Recht vermutete der Mann zunächst ein Verbrechen, doch klärte sich der Fall harmloser auf, als er glaubte, nachdem er der Polizei von der schrecklichen Entdeckung Meldung gemacht hatte. Hier stellte sich heraus, daß es der schon vermählte Kopf eines Schuhmachers war, der sich in der Nacht von der Odenwaldbahn hatte überfahren lassen. Sowohl Bahnbeamte wie die Polizei konnten sich über das Verschwinden des Kopfes nicht klar werden, bis sich dann herausstellte, daß der große Hofhund des nahe der Bahn wohnenden Hausbesizers, der in der Nacht im Freien geschwärmt hatte, bei seiner Exkursion das blutige Haupt gefunden und nach Hause getragen hatte.

Theater- und Konzertnotizen.

Mainzer Stadttheater. (Spielplan.) Dienstag, den 23. Oktober: „Die Jungfrau von Orleans“. Mittwoch, den 24.: Sinfonie-Konzert. Donnerstag, den 25.: „Ella“. Freitag, den 26.: „Carmen“. Samstag, den 27.: „Der Erlebnis eines englischen Detektivs“. Sonntag, den 28., nachmittags 3 Uhr: „Der Hüttenbesitzer“. Abends 7 Uhr: „Die Jüdin“.

Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 23. Oktober: „Rignon“. Mittwoch, den 24.: „Zweites und letztes Gastspiel der Königl. Sängerin Hel. Emmy Destinn vom Königl. Opernhaus in Berlin: „Tannhäuser“. Donnerstag, den 25.: „Zar und Zimmermann“. Freitag, den 26.: „Die Geisha“. Samstag, den 27.: „Lohengrin“. Sonntag, den 28., nachmittags 4 Uhr: „Der Troubadour“. Abends 7 Uhr: „1001 Nacht“. Montag, den 29.: „Fra Diavolo“. Dienstag, den 30. Oktober: „Don Carlos“. Mittwoch, den 31.: „Das Blumenboot“. Donnerstag, den 1. November: „Romeo und Julia“. Freitag, den 2.: „Die Stützen der Gesellschaft“. Samstag, den 3.: „Das Blumenboot“. Sonntag, den 4., nachmittags 3 Uhr: „Ein idealer Gatte“. Abends 7 Uhr: „Das Blumenboot“. Montag, den 5.: „Helden“.

Coblenzer Stadttheater. (Spielplan.) Dienstag, den 23. Oktober: „Lohengrin“. Mittwoch, den 24.: „Zar und Zimmermann“. Donnerstag, den 25.: „Der Hüttenbesitzer“. Freitag, den 26.: „Alt-Deidelberg“. Samstag, den 27.: „Der Weichenreifer“. Sonntag, den 28., nachm.: „Schützenliebe“. Abends: „Rignon“.

Mainzer Gegenwartschmerz und Zukunftssorgen.

Es ist eine interessante Tatsache, daß in den letzten fünf Jahren die heftigste Bevölkerungszunahme — abgesehen von den drei Hansestädten — im ganzen deutschen Reich nur vom Großherzogtum Oldenburg übertrifft wird. In Heßen selbst steht die Bevölkerungsdichtigkeit von Rheinhessen an erster Stelle und gehört überhaupt zu den am dichtesten bevölkerten Teilen Deutschlands. Rheinhessens Bevölkerung ist, wie der jetzt erscheinende Jahresbericht des Großherzoglich Hessischen Landeswohnungsinspektors feststellt, anderthalbmal so dicht wie diejenige der Provinz Sachsen und dreimal so dicht wie die Oberhessens. Und davon wieder weist die dichteste Bevölkerung der Kreis Mainz auf. Es liegt auf der Hand, daß die Wohnungsfrage in Mainz recht schwierig zu lösen ist. Wir haben zwar keinen Mangel an Mietwohnungen, worunter solche von 2 Zimmern mit Küche zu verstehen sind. Es handelt sich nur darum, ob die geforderten Mietpreise diesen Mietwohnungen entsprechen. Nach dem Bericht des Wohnungsinspektors ist der Mietpreis in Mainz für oberartige Wohnungen 325 M. Das mag hier und wieder zutreffen, im allgemeinen jedoch ist für dieses Geld eine ausländische Zweizimmerwohnung in Mainz nicht zu haben. Daß die gemeinen Zimmernwohnungen in Mainz nicht zu haben, daß der stattlichen Pauschalverhältnisse, deren Klassen sich jetzt der Zahl von 40 mit 408 Häusern für 1037 Familien im Gesamtverhältnisswert von 4947 620 M. rühmen darf, ihre Wohnungen zu dem vom Wohnungsinspektor angegebenen Durchschnittspreis vermieten, mag sein; — die privaten Hausbesitzer fordern für ihre Zwei-Zimmerwohnungen — zumal in den niederen Stadien — ganz andere Preise, wenn es sich nicht um elende Lächer oder Wohnungen ganz außerhalb der Stadt handelt. Nun besitzt zwar Mainz den Spar- und Bauverein mit 272 Mitgliedern, doch ist damit bei einer Stadt von nahezu 100 000 Einwohnern wenig getan. Die Wohnungsverhältnisse in Mainz für den Mittelstand und weniger Begüterte liegen sehr im argen und darüber sind sich auch die städtischen Verwaltungen im klaren. In einem argen Artertum war man allerdings befangen, als man glaubte, die Stadt werde das an der Nordwestfront durch die Auflassung der Unterauflassung freigelegene Gelände benutzen, um eine Vorstadt-Gartenkolonie anzulegen. Auch dieses Gelände wurde der gierigen Spekulation freigegeben, mit teuren Mietkasernen bebaut und doch wäre es gerade an jener Stelle gut gewesen, billige und praktische Wohnungen für kleine Beamte und Arbeiter zu schaffen, denn fünf Minuten davon ist das Gelände der Angelheimer Au, das man zu einem Fabrikviertel mit Erfolg auszugestalten getrachtet. Hierüber und überhaupt über das Geländegebiet der Stadt Mainz enthält der bereits erwähnte Bericht des heftigsten Wohnungsinspektors einige interessante Einzelheiten. Man schaffte nach diesem Bericht auf der Angelheimer Au eine ganz neue Stadt, die Fabrikstadt von Mainz, gleichsam eine Eingemeindung wie die von Rombach und Kastel. Kastel steht, wie Mainz selbst, durch die Auflassung seiner Festungswerke vor einem ganz neuen Lebensabschnitt, seine Ausdehnung wächst seiner Verwaltung über den Kopf; das kleine Kastel ist von seiner eigenen Entwicklung über-rumpelt worden. Mainz aber ist stark und mächtig genug, um die Fügel dieser beiden Gemeinwesen mit in die Hand zu nehmen und die Geschäfte der beiden Orte zum gegenseitigen Nutzen zu führen, obgleich auch in Mainz selbst

schwerwiegende Aufgaben der Lösung hatten. Abgesehen von der schon erwähnten Wohnungsreform ist die wichtigste Aufgabe, einen Ausgleich für das 1910 wegfällende Oktroi zu schaffen. Zwar sind die Bürgermeister der von der Aufhebung des Oktrois betroffenen Städte gegenseitig in Weimar zusammen getreten, um eine Verlängerung des Oktrois bis 1917 zu erbitten, aber man wird sich wohl selbst klar darüber sein, daß dieses Borgehen zwecklos bleiben wird. Und dabei hat man durch die Eingemeindung von Rombach selbst neue Otrouwidlungen geschaffen. Rombach soll in den Oktroibezirk einbezogen, die Brennmaterialien aber vom Oktroi befreit bleiben. Das geschah selbstverständlich mit Rücksicht auf die großen Fabriken in Rombach, die sonst gegen die Eingemeindung, weil sie ihnen Hunderttausende Mark Oktroi für Kohlen aufgebürdet hätte, sicherlich alle Hebel in Bewegung gesetzt haben würden. Mit ungewohnter Offenheit hat doch jetzt bei den künftigen Eingemeindungsverhandlungen die Albertsche Fabrik auf der Amöneburg erklären lassen, daß sie, falls ihr die Eingemeindung Verschlechterungen der bisherigen Verhältnisse bringe, nach Preußen auswandern werde. Zudem man aber den Fabriken der eingemeindeten Orten die Otroufreiheit auf ihre Brennmaterialien zugestanden hat, tat man einen Schritt, der nicht ohne Folgen bleiben kann. Denn sicherlich und mit Recht werden die Mainzer Fabriken sagen, was den Eingemeindeten recht ist, muß für uns billig sein, und wir werden daher wohl kaum noch lange auf den Antrag der Mainzer Fabrikanten um Befreiung von Oktroi auf Brennmaterialien zu warten haben. Und ihnen werden naturgemäß auch die großen Kohlenfirmen folgen. Andererseits stehen der Stadt aber für Schulbauten, den Krankenhausneubau, den Theaterneubau, ebenso wie für große sozialpolitische und hygienische Projekte, wie die Schaffung einer Anstalt für billige Kindermilch, eine Tuberkulosefürsorge usw. so große Ausgaben bevor, daß man bereits die Vorarbeiten für eine neue Millionen-Anleihe bewerkstelligt. Wie bereits früher angedeutet, wird nach der Eingemeindung von Kastel diejenige des eng mit ihm verwachsenen Kofheims nicht ausbleiben können und für Mainz abermals neue finanzielle Opfer und abermals ganz gewaltige Arbeit bringen. Diese Arbeit aber mit der heutigen Verwaltung allein zu bewältigen, ist unmöglich. Die neue Arbeit erfordert auch neue Männer, und so sieht Mainz abermals vor der Schaffung eines besoldeten Beigeordnetenpostens. Außer dem Oberbürgermeister amtierend in Mainz noch zwei Beigeordnete mit einem Gehalt von je 9400 M. und zwei unbesoldete Beigeordnete, letztere im Ehrenamt. Dadurch sind die Verhältnisse eigentlich schlechter geworden wie zu Gahners Zeiten, denn ihm standen die Beigeordneten zur Seite, aus deren Mitte nach Gahners Tod der neue Oberbürgermeister gewählt wurde, ohne daß die hierdurch freigewordene Beigeordnetenstelle neu besetzt worden wäre. Rombach hätte gerne seinen Bürgermeister Freber als besoldeten Beigeordneten von Mainz gesehen; doch das ist ausgeschlossen. Herr Freber war, bevor er Bürgermeister von Rombach ward, dort Gemeinderat. Er ist ein hochachtbarer, fleißiger und feinsinniger Mensch und für den Bürgermeisterposten eines kleineren Ortes ausgezeichnet geeignet. Für Mainz jedoch mit den großen Aufgaben der Zukunft kann Herr Freber nicht in Frage kommen. Und so ist er auch bereits für den Posten eines Standesbeamten ausgetreten und wird voraussichtlich in dieser Eigenschaft in Rombach bleiben, wo er für die Mainzer Verwaltung bei seiner Kenntnis der Verhältnisse und Leute wertvolle Dienste zu leisten berufen ist. Der Beigeordnetenposten von Mainz soll zur offenen Bewerbung ausgeschrieben werden. Man geht jedoch kaum fehl, wenn man den hiesigen Kreisamtmann Dr. Gahner als den kommenden Mann betrachtet, auf den schon einmal vor der Berufung des jetzigen Oberbürgermeisters Dr. Göttemann als Beigeordneter das Augenmerk gerichtet war. Gahner entfiel einer angesehenen Mainzer Familie, sein Onkel war der verstorbene Oberbürgermeister und sein Bruder ist der Erfinder der Trodenemente. Er ist der Schwiegersohn des Gouverneurs von Mainz und mit den Mainzer Verhältnissen durch seine bald zehnjährige Tätigkeit auf dem Kreisamt zu Mainz, dem ja die Mainzer Verwaltung untersteht, durch und durch vertraut. Als fleißiger, gründlicher und gewissenhafter Arbeiter ist er geschätzt, so daß wohl der Widerstand, den seine Berufung bisher bei einer Gruppe Stadtverordneter gefunden hat, bei objektiver Überlegung und ruhiger Prüfung der Sachlage bald schwinden wird. Wie dem aber auch sei, und wer berufen wird, den Posten eines dritten Beigeordneten von Mainz zu besetzen, leicht sind die Aufgaben nicht, die seiner harrten. Darum wäre es dringend zu wünschen, wenn man persönliche Parteirücksichten schwinden ließe, und den Mann berufen wollte, dessen ganze Karriere die Sicherheit gewährt, daß er den Aufgaben gewachsen ist und ein fruchtbares Wollen und zielbewußtes Können mitbringt für die Entfaltung von Mainz und seiner eingemeindeten Vororte! L. M.

(1) Dohheim, 21. Oktober. Der Beginn der hiesigen Weinlese ist auf Wunsch der Weinbergbesitzer auf Freitag, den 26. Oktober, verlegt worden. — Der hiesige K. r. a. f. Sport-Verein feiert am Sonntag, den 28. Oktober, im Saale „Zum deutschen Kaiser“ sein 8. Stiftungsfest. — Bei der behördlich angeordneten Kruppelzählung wurden hier 14 solcher Kinder gezählt.

§§ Erdenheim, 22. Oktober. Der gestrige schöne Herbstsonntag brachte uns einen gewaltigen Fremdenbesuch. Trotz dem die „Elektrische“ viertelstündigen Verkehr eingelegt hatte und Anhängewagen fuhr, konnten die Bahnen die Passagiere kaum befördern. Bei den Abendzügen war der Zubring zur Hessischen Ludwigs-Eisenbahn so stark, daß das Einsteigen mit Lebensgefahr verbunden war. Hieraus sieht man die Zugkraft, die der „Hohenstaheimer“ auf seine Kenner ausübt. Derselbe wird wohl in diesem Jahre aller Voraussicht nach ein vorzüglicher „Stoff“ werden. — Die Dickwurzerte ist im vollen Gange. Sie fällt zur Zufriedenheit der Landwirte aus. Der größte Teil der Ernte wird im Felde eingemietet. — Die Winterausfaat hat begonnen. — Ein Landwirt verunglückte dadurch, daß ihm ein beladener Wagen über den Fuß ging. Zum Glück sind die Verletzungen u. b. d. m. t. e. r. o.

+ Rordenstahl, 21. Oktober. Heute nachmittag fand dahier im Saale des Gasthauses „Zur Krone“ die Delegierten-Versammlung des Sängerbundes „Im Ländchen“ statt. Der Bundespräsident Lehrer Kach von hier gab einen kurzen Rückblick auf das Vereinsjahr. Erschienen waren 16 Delegierte und außerdem nahmen noch viele Mitglieder der Bundesvereine daran teil. Herr Redner Ber-Delkenheim trug die Rechnung vor. Dieselbe wurde für richtig befunden. Der Kassenbestand betrug 107.15 M. Die nächstjährige Delegiertenversammlung findet in Delfenheim statt, die Generalprobe am Sonntag nach Pfingsten nächsten Jahres zu Wallau. Zur Übernahme des Bundesfestes hat sich kein Verein bereit erklärt. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Ber-Delkenheim und Christ-Willmann wiedergewählt. Der Antrag, Beranstaltet ein Bundesverein einen sogenannten „weiten“ Beitzreit, so kann der Bund verlangen, daß in diesem Beitzreit eine besondere Klasse abgeteilt wird für Bundesvereine. Der verantragende Verein bleibt dabei außer Konkurrenz. Es ist wünschenswert, daß sämtliche Bundesvereine sich daran beteiligen“ wurde nach langer Debatte angenommen. Der Gesangverein „Concordia“ von hier trug zur Eröffnung der Versammlung und nach Schluß der Tagesordnung mehrere Chöre vor, die allseitig Beifall fanden. Gegen 6 Uhr wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden mit dem Wunsche, daß der Bund auch fernherhin seiner Aufgabe, Pflege des deutschen Männergesangs und des Volksliedes, eingedenk sei und dieselbe wie seither erfülle, geschlossen.

u. Griesheim, 21. Oktober. Der Gesangverein „Liederkhüte“, der mit seinem 50jährigen Jubiläum im nächsten Jahre einen Gesangsfesttag verbündet, hat schon eine Reihe Zusagen verschiedener Vereine erhalten, noch 24

die Bedingungen zum Versand gekommen waren. Man sieht daraus, welche lebhaftes Interesse man dem Wettstreit entgegenbringt und darf sicher sein, daß die Zuschriften aus Vereinskreisen nach Eingang der Lösungen recht zahlreich eintreffen. Nur für die 1. Preisklasse soll ein besonderer Preischor gedichtet und komponiert und die Komposition dem Professor Hans Sitt in Leipzig übertragen werden. Für die übrigen Klassen will man bereits erschienene Preischöre auswählen. Alle Preischöre werden den Vereinen 9 Wochen vor dem Feste überhandt. Bei den selbstgewählten Kunstchören, Volksliedern und Liedern im Volkston dürfen auch solche gesungen werden, mit welchen die Vereine auf früheren Wettstreiten schon Preise errungen haben, eine Bestimmung, die für alle Klassen gilt und die Aufgabe der Vereine wesentlich erleichtert. Eine Festchrift, deren Herausgabe beschlossen ist, wird außer dem Festgruß, der Vereins- und Ortsgeschichte noch interessante Beiträge verschiedener Fiedern bringen.

u. Vom Main, 21. Oktober. Die Gemeinde Schwaneheim hatte gegen die Befekung der 18. Lehrerstelle durch einen älteren Lehrer Protest erhoben, der aber von der Regierung in Wiesbaden als unbegründet zurückgewiesen worden ist. Die Gemeinde ist mit dem Weichsel jedoch nicht zufrieden und hat Verzug beim Provinzial-Schulkollegium in Gießen eingeleitet. — In Griesheim hat sich eine freireligiöse Gemeinde gegründet, der 21 Familien beigetreten sind. Die neue Gemeinde ersuchte die Ortsbehörde um Überlassung eines Schulsaales für Erteilung des religiösen Unterrichts. Die Ortsbehörde gab das Gesuch an die Ortschulinspektion weiter, welche dasselbe ablehnte. Der Vorstand der Freireligiösen will hiergegen Beschwerde erheben. — Die Verlegung der Artilleriekaserne von Frankfurt nach Riedelheim bestätigt sich nicht. — Im Landkreise Frankfurt sind die Lehrer um Erhöhung ihrer Gehälter eingekommen, eine Folge der unerträglichen Teuerungsverhältnisse.

Sport.

K. Das 27. Gouvernements-Preisfesten fand Samstag und Sonntag in Mainz statt. Zwischen dem Fichten und Kommerz und Festbankett. Abends 8 Uhr war die Verkündigung der Preise. Es erhielten Preise: im Florett für Junioren: 1. Preis Schwarz-Mainz, 20,1 Punkte, 2. Preis Bauer-Frankfurt a. M., 19,4 P., 3. Preis Jont-Frankfurt, 18,1 P., 4. Preis Steffan-Darmstadt, 17,8 P., 5. Preis Wieland-Frankfurt, 17,6 P., 6. Preis Malzahn-Mainz, 17 P., 7. Preis Eberle-Mannheim, 16,4 P., 8. Preis Duitzdorf-Wiesbaden, 16,3 P., 9. Preis Feil-Mainz, 15,8 P., 10. Preis Sommer-Darmstadt, 15,6 P., 11. Preis Anton-Darmstadt, 15,6 P., 12. Preis Neufing-Wiesbaden, 15,6 P. — Leichter Säbel für Junioren: 1. Preis Mayer-Frankfurt a. M., 19 P., 2. Preis Neufing-Wiesbaden 18,2 P., 3. Preis Jont-Frankfurt, 18 P., 4. Preis Wieland-Frankfurt, 17,3 P., 5. Preis Eberle-Mannheim, 17,1 P., 6. Preis Steffan-Darmstadt 16,6 P., 7. Preis Sommer-Darmstadt, 16 P., 8. Preis Duitzdorf-Wiesbaden, 15,8 P., 9. Preis Malzahn-Mainz, 15,1 P. — Schwere Säbel für Junioren: 1. Preis Malzahn-Mainz, 20,6 P., 2. Preis Eller-Darmstadt, 19,7 P., 3. Preis Anton-Darmstadt, 18,4 P., 4. Preis Pusch-Wiesbaden, 17,9 P., 5. Preis Duitzdorf-Wiesbaden, 16,8 P., 6. Preis Schwaburger-Wiesbaden, 16,5 P., 7a. Preis Steffan-Darmstadt, 16,4 P., 7b. Preis Rosmonith-Wiesbaden, 16,4 P. — Schläger für Junioren: 1. Preis Pusch-Wiesbaden, 15,4 P., 2. Preis Born-Wiesbaden, 14,7 P., 3. Preis Steffan-Darmstadt, 12,5 P., 4. Preis Reppert-Wiesbaden, 12,1 P. — Im Florett für Senioren: 1. Preis Schwarz-Mainz, 21,4 P., 2. Preis Mayer-Frankfurt a. M., 20 P., 3. Preis Bauer-Frankfurt, 19,4 P. — Leichter Säbel für Senioren: 1. Preis Schwarz-Mainz, 21,6 P., 2. Preis Bauer-Frankfurt a. M., 19,8 P., 3. Preis Mayer-Frankfurt, 18,9 P., 4. Preis Jont-Frankfurt, 17,9 P. — Schwere Säbel für Senioren: 1. Preis Robert Sauter-Wiesbaden, 20,7 P., 2a. Preis Robert Weh-Wiesbaden, 20 P., 2b. Preis Heinrich Bauer-Wiesbaden, 20 P., 3. Preis Wieland-Wiesbaden, 19,4 P. — Schläger für Senioren: 1. Preis Weh-Wiesbaden, 21,6 P., 2. Preis Sauter-Wiesbaden, 20,5 P. Die Preise bestanden bei den Junioren aus den üblichen goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, bei den Senioren bei Florett und leichten Säbeln aus einer Garnitur Waffen, bei schweren Säbeln aus einer Wüste, und für Schläger aus einer silbernen Vase nebst einer vom Kaiser gestifteten Medaille.

Gerichtssaal.

* Bochum, 22. Oktober. In dem Beleidigungsprozess des Generaldirektors der westfälischen Stahlwerke, Köhler, wider den Renner Wilhelm Rasche, der heute vor der 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann, kam es zwischen den Parteien zum Vergleich. Darnach nimmt Rasche die Zivilklage gegen Köhler zurück. Es bleibt bei der bereits erfolgten Zurückzahlung von 200 000 M. von Köhler an Rasche. Rasche nimmt außerdem die in dem unter Anklage stehenden Flugblatt enthaltenen Beleidigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und verpflichtet sich, die Kosten des Strafverfahrens einschließlich der Nebenklage und des Zivilprozesses zu tragen.

+ Zwei entgegengesetzte Entscheidungen. Auf dem Gebiete der Nahrungsmittelfälschungen gelangte das Schöffengericht zu Düsseldorf in den jüngsten Wochen zu zwei entgegengesetzten Entscheidungen. Die Ehefrau des Fischhändlers Metz, in deren Geschäftslokal verdorbene Fischkonserven beschlagnahmt worden waren, wurde von der Anklage des fabrikkaffigen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz freigesprochen, da es keinem Verkäufer zugemutet werden könne, sich täglich davon zu überzeugen, ob die in seinem Geschäfte vorhandenen Konservebehälter in normaler Beschaffenheit seien oder nicht. Kürzlich fand der Fischhändler Theodor Bachmann unter derselben Anklage vor Gericht. Auch diesmal stattete der Gerichtspräsident sein Gutachten dahin, daß verdorbene Fischkonserven schon an den aufactriellen Deckeln erkennlich seien. Diesmal hielt das Gericht (in einer anderen Zusammenfassung) eine Gefährlichkeit des Beschuldigten für vorhanden und erkannte gegen ihn auf eine Geldstrafe von 20 Mark.

* Eine fidele Räubergeschichte bildete dieser Tage, wie dem „B. T.“ geschrieben wird, den Gegenstand einer umfangreichen Beleidigungsklage vor der Königsberger

Strafkammer. Der ostpreussische Dialektdichter Wilhelm Reichmann in Kreuzburg hatte in einem Königsberger Blatt die Geschichte eines Polizeidirektors erzählt, der sich, um seinen Freunden einen Spaß zu machen, als Räuber verkleidete und in einer hohlen Gasse versteckte. Statt der Freunde erwischte er aber drei Arbeiter, die den Räuber verprügeln und ihm, als er sich als Polizeidirektor zu erkennen gibt, sogar eine zweite Lektion verlesen. In der Person dieses Polizeidirektors war der frühere Bürgermeister von Kreuzburg und jetzige Gemeindevorsteher des Badeortes Kranz, Jarntke, mit einer Deutlichkeit karikiert, die die Bürger beider Orte sofort erkennen ließ, wer gemeint sei. Der Bürgermeister erstattete Anzeige und erfuhr vor Gericht die Genugthuung, daß der Angeklagte eine Geldstrafe von 200 M. erhielt.

Der Gaunerstreich von Köpenick.

Die Köpenicker Stadtverordnetenversammlung hielt am Samstag eine außerordentliche Sitzung ab, um zu der Amtsniederlegung des Bürgermeisters Dr. Langerhans Stellung zu nehmen. Der Vorsteher Anderken führte dabei aus: Es ist ein geheimnisvolles Mißgeschick, das unsere Stadt und ihren Leiter, unseren hochverehrten Bürgermeister, betroffen hat. Wir bedauern andererseits, daß die Vorkommnisse, die hierbei mitgespielt haben, nicht nur unsere Stadtkasse geschädigt, sondern auch den Herrn Bürgermeister veranlaßt haben, sein Rücktrittsgesuch einzureichen. Wir bedauern andererseits, daß unserm Herrn Bürgermeister, der stets einen edlen Charakter gezeigt und sich das volle Vertrauen der Mitbürger erworben hat, Kränkungen zuteil geworden sind, und daß er in der Presse in der unwürdigsten Weise verunglimpft worden ist. Wir legen hiergegen feierlichst Verwahrung ein. (Rebhaster Beifall.) Der Antrag, den Bürgermeister um Zurücknahme seines Rücktritts (die bereits erfolgt ist. D. Red.) zu ersuchen, wurde einstimmig angenommen.

Die englische Presse, die einen scharfen Sinn für politische Satire hat, ist voll von spaltenlangen Berichten über den neuesten Witz, der, wie die „Daily Mail“ bemerkt, die neudeutsche Kultur „dem Gelächter beider Hemisphären“ preisgibt. Das Blatt schreibt allzu optimistisch: „... Die geistige Tragikomödie kann für das deutsche Leben zwei unumwälzende Änderungen haben. Erstens: die Zerstörung des Grundgesetzes, daß man vor des Kaisers Rod den Knie machen muß, wie einst die Schweizer vor Gessler's Hut. Zweitens: der blinde gedankenlose Gehorsam, der den teutonischen Soldaten als die ruhmreichste Tugend eingepreßt wird, kann eine erhebliche Abschwächung erfahren. Ohne diese Traditionen, die dem deutschen Volke ins Fleisch und Blut übergegangen sind, könnte sich die Tragikomödie von Köpenick nicht ereignen haben, die das Reich dem Hohngelächter beider Hemisphären preisgibt.“ Die „Morning Post“ bemerkt: „Die Köpenickaffäre wird als die schneidendste Satire betrachtet, die je gegen den Geist des Militarismus gerichtet wurde.“ Die „Tribune“ meint, sie könne nicht annehmen, daß der deutsche Witzling nur ein Dieb sei. „Er war vielmehr als politischer Philosoph darüber erschrockt, daß in Deutschland die persönliche Regierung so weit reicht und wollte nur eine Probe aufs Exempel machen. Die Soldaten sind einfache Automaten, die gehorchen, — würden sie nicht jedem Befehl eines Uniformierten folgen? Beamte sind zwar auch Automaten, aber etwas komplizierter; — würden sie glauben, daß der Kaiser ihn sandte, um sie zu arretieren? ... Die Erwähnung des Namens des Kaisers war tatsächlich hinreichend. Obwohl die ganze Prozedur ungewöhnlich war, so schien sie doch den Betroffenen ganz natürlich. Nach diesen Erfahrungen muß der Kaiser sich über seine eigene Mäßigung wundern.“ Der „Standard“ bemerkt, es sei gewiß, daß die Soldaten auf Befehl des „Hauptmanns“ den Bürgermeister und den Gemeindefretär getötet und auf die Massen geschuert hätten. „Dies mag vom Standpunkte des Absolutismus zufriedenstellend sein, aber den ausländischen Beobachtern erscheint dies als eine ernste Schwäche im Bau der deutschen Größe.“

Vermischtes.

ou. Das Opfer des Sohnes. Von einer Tat aufopfernder Sohnesliebe wird aus New York berichtet: Im August verunglückte eine Mrs. Tuttle während einer Spazierfahrt, bei der die schon gewordenen Pferde mit dem Wagen durchgingen, und wurde entsehrlich zugerichtet in ein Hospital geschafft. Ihr Sohn, ein junger Arzt, übernahm persönlich ihre Behandlung und brachte es durch seine aufopfernde Pflege dahin, daß an ihrer Genesung nicht mehr gezweifelt werden konnte. Jedoch war ihr die Haut vom Gesicht vollständig und teilweise von den Armen herabgerissen, und um ihr dauernde Verunstaltung zu ersparen, ließ Dr. Tuttle sich selbst durch seine Kollegen so viel Haut abnehmen, als erforderlich war, das verstümmelte Gesicht und die Armmunden seiner Mutter zu bedecken. In mehr als vierzig Stücken wurde Haut von seinem Körper heruntergeschnitten und auf das nackte Fleisch seiner Mutter verpflanzt. Dort ist sie bereits eingewachsen, und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß Mrs. Tuttle nicht ihre verlorene Schönheit wieder erlangen müsse. Sie weiß jedoch nichts von dem Opfer, das ihr Sohn ihr gebracht hat. Sie hätte ihre Zustimmung wohl nicht dazu gegeben, und auch sehr verrät man ihr nichts davon, da man befürchtet, daß der Heilungsprozess dadurch verzögert würde.

* In einer Stunde getraut und geschieden. Ein Ehescheidungsrekord wurde, wie der „Gil Blas“ berichtet, in Norristown, einer kleinen Stadt in Pennsylvania, aufgestellt dank der Entschiedenheit und der Unuldamsamkeit einer jungen Frau. In Gegenwart einer Schar von Zeugen und Verwandten hatte die junge Dame eben dem Standesbeamten ihr Jawort ausgesprochen und

Treue und Gehorsam gelobt, als das junge Paar das Rathaus verließ und in ein nahe gelegenes Restaurant zog, um das Ereignis fröhlich zu feiern. Alle Gäste tranken auf das Wohl des jungen Paares, und der frisch gebadene Ehemann tat ihnen in der Freude seines Herzens so eifrig Bescheid, daß er nach wenigen Minuten angeheitert und nach einer Viertelstunde völlig betrunken war. Darüber aber geriet die junge Frau so außer sich, daß sie sofort wieder in das Rathaus stürzte und ihre Ehescheidung verlangte und auch durchsetzte. In einer Stunde war alles vorüber, Ehescheidung und Scheidung. . . .

Kleine Chronik.

Verhaftung eines Hochstaplers. Auf Intervention der Frankfurter Kriminalpolizei wurde in Gotha ein Hochstapler, der 23 Jahre alte Kaufmann Charles Etti aus London, verhaftet. Etti ist von Wien und München aus freibrieflich verfolgt, wo er gefälschte Schecks auf eine Londoner Bank auf sehr hohe Beträge in Umlauf gesetzt hatte. Der Scheckfälscher war dann nach Frankfurt gereist, wo man auf seine Spur gekommen ist.

Eine grobe Taktlosigkeit hat in der Gemeinderats-sitzung zu Heilbronn zu einer Interpellation geführt. Danach ist ein Leichenwagen, beladen mit einer Obis- und Kartoffelladung in Säcken, die teilweise mit einem Bahrtuch bedeckt waren, durch die Straßen der Stadt geführt worden. Die Fuhre hatte natürlich den lebhaften Unwillen der Passanten wachgerufen.

Falschmünzer verhaftet. Die Kriminalpolizei in Trier verhaftete einen Falschmünzer, der im Walde kampierte und im Besitze eines vollständigen Falschmünzerwerkzeuges gewesen ist. Man beschlagnahmte 20 Stück falsche Einmarkstücke, die im Laufe eines Tages in Trier und nächster Umgebung verausgabt worden sind.

Raubmord. Der beim Postamt Pösch bei Salzburg stationierte Postoffiziant Joseph Mühlberger aus Freilassing wurde an einer Walsblühere nächst Pösch mit einer Kopfwunde und Spuren einer schweren Erdrosselung am Hals als Leiche aufgefunden. Es liegt ein Raubmord vor.

Eine Jagdanekdote. Bei den Jagden des Barons Nathaniel von Rothschild in Wien, die 14 Tage dauerten und rund eine Viertelmillion kosteten, sollte der „erste Schuß“ auf Wunsch des Finanzbarons von einem hohen österreicherischen Würdenträger abgegeben werden. Dieser wollte die Ehre jedoch höflich zurückweisen und dem Baron selbst zukommen lassen. Rothschild lehnte dies aber mit den Worten ab: „Bitte, Herr Graf, Sie haben selbstverständlich — den Vorschlag.“

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Sondershausen, 22. Oktober. Wie „Der Deutsche“ meldet, erlitt der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen auf der Jagd im Tierpark durch einen schlagenden Keiler eine Knieverletzung.

Wien, 22. Oktober. Der Kaiser empfing gestern den Ministerpräsidenten Beck in einer längeren Privataudienz.

Paris, 22. Oktober. Der Deputierte Caillon hat das Portefeuille der Finanzen übernommen.

Derbent (Transkaukasien), 22. Oktober. Gestern abend 10 Uhr wurde hier ein Erdbeben in der Richtung von Südosten nach Nordosten verspürt.

wb. Köln, 22. Oktober. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Madrid gemeldet, daß die deutsche Handelsvertragskommission am 25. Oktober dort ein-treffen wird.

wb. Wien, 22. Oktober. (Wiener Corr.-Bur.) Der Minister des Äußeren Graf Soluchowski stellte dem Kaiser sein Portefeuille zur Verfügung. Der Kaiser nahm die Demission im Prinzip an.

hd. Budapest, 22. Oktober. Die Kandidatur Richons als französischer Minister des Auswärtigen hat bei einem Teile der stoffuth-Partei sehr angenehm berührt, da Richon vor einigen Jahren an der Herstellung einer russisch-französisch-ungarischen Verständigung mitgearbeitet hat.

hd. Bern, 22. Oktober. Die Sozialdemokraten haben gegen die Volksabstimmung in Sachen des Durchschlages des Bötsch-Werges Protest eingelegt.

hd. Paris, 22. Oktober. Clemenceau halte gestern eine Unterredung mit Picquart über seine verschiedenen Besprechungen mit den Persönlichkeiten, die in das Kabinett eintreten sollen. Er erklärte, er werde wahrscheinlich noch vier Tage mit Persönlichkeiten wegen Übernahme von Portefeuilles Beratungen abhalten. Dann aber seien noch vier bis fünf Tage nötig, um über die verschiedenen schwebenden Fragen mit den neuen Kabinettsmitgliedern zu einer Verständigung zu kommen. — Bei der gestrigen Erziehung im Bezirk von Figeac wurde der Radikale Becais gewählt.

hd. London, 22. Oktober. Der Ausschuss, welcher beauftragt ist, die Unregelmäßigkeiten zu untersuchen, deren sich die Londoner Polizei hat zuschulden kommen lassen, hat seine Arbeiten begonnen. Es ist festgestellt worden, daß Polizisten sich durch Bestechung haben verleiten lassen, Verhaftungen zu unterlassen. Der Ausschuss hat den Auftrag, die Schuldigen streng zu bestrafen.

wb. London, 22. Oktober. Die „Morning Post“ erwartet, daß das Kabinett mit dem Schluß der Herbst-session im Parlament umgestaltet werden wird. Sir Henri Campbell Bannerman werde in das Oberhaus als erster Lord des Schates übergehen. Der Chefsekretär für Irland Price wird der Nachfolger des Lord Geheimratbewahrers Marquis of Ripon und Winston Churchill zum Chefsekretär für Irland ernannt werden.

hd. Barcelona, 22. Oktober. Gestern fand ein großes Meeting des Verbandes der katalanistischen Solidarität statt, an welchem 20 000 Personen teilnahmen. Die Redner befürworteten die regionale Freiheit und griffen die spanische Gesetzgebung scharf an. Es kam schließlich zu einem Aufruhr, wobei eine Anzahl Personen verwundet wurde.

hd. Berlin, 22. Oktober. Zur Köpenicker Rassenraub-Affäre wird berichtet: Bezüglich der Spur in Nauen ist festgestellt, daß der Mann, der in einer dortigen Wirtschaft übernachtete und von Reuter und der Bibel sprach, in der Tat ein Schuhmacher aus Hamburg ist. Für den Köpenicker Fall kommt er aber nicht in Betracht, weil er erst am 12. ds. aus der Anstalt für Epileptiker in Wuhlgarten entlassen wurde, um nach Hamburg zurückzukehren, während der falsche Hauptmann seine Uniformstücke schon vom 8. bis 12. ds. in Berlin und Potsdam zusammengekauft hat.

wb. Landau (Pfalz), 22. Oktober. Nach dem „Landauer Anzeiger“ ist in Waldschießbach in der Pfalz der frühere Pirmasener Handelslehrer Rung unter dem Verdachte, der Rassenräuber von Köpenick zu sein, festgenommen worden. Das Signalement stimmt nach dem genannten Blatt mit den Angaben der Berliner Polizei überein. Rung war beim Militär Feldwebel.

wb. Kaiserslautern, 22. Oktober. In Forstbach wurde in der letzten Nacht, während die Eltern auf einem Tanzvergnügen weilten, das 2 1/2 Jahre alte Kind des Schuhmachers Budmayer ermordet. Der Großvater des Kindes ist, wie die „Pfälzische Presse“ meldet, als der Tat verdächtig verhaftet worden.

wb. Karlsruhe, 22. Oktober. Die Direktoren Karl und Stefan Moninger der Brauerei Moninger machten anlässlich des 50jährigen Bestehens der Firma eine Stiftung von 20 000 M., deren Zinsen zur Einberung von Notfällen der Mitarbeiter verwendet werden sollen; außerdem hat der Aufsichtsrat beschlossen, einen ansehnlichen Geldbetrag unter das gesamte Personal zu verteilen. Karl Moninger, der mit seinem Bruder auf eine 25jährige Geschäftstätigkeit zurückblicken kann, wurde vom Großherzog mit dem Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen ausgezeichnet.

wb. Weh, 22. Oktober. (Amtlich.) In der Nacht vom 20. auf den 21. Oktober fuhr auf dem hiesigen Bahnhof der Güterzug Nr. 6090 auf einen stehenden Waggonpark und beschädigte 10 Waggons; fünf weitere Waggons wurden vollständig zertrümmert. Zwei Personen wurden leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht festgestellt, doch glaubt man, daß eine falsche Weisfremelung die Schuld daran trägt.

hd. Leipzig, 22. Oktober. Nitsch beabsichtigt, sich von seiner Gattin scheiden zu lassen und eine Kunstschülerin Helena Gerhard zu heiraten. Fräulein Gerhard ist Mitglied des Gewandhausorchers.

wb. Hamburg, 22. Oktober. Schiffsbewegungen der Hamburg-Südamerikanischen Dampfer-Schiffahrtsgesellschaft: „Rio Pardo“ auf der Heimreise gestern von Para abgegangen. „Guahaba“ auf der Heimreise gestern in Santos eingetroffen. „Parangua“ auf der Ausreise gestern in Maceio eingetroffen. „Bernambuco“ auf der Heimreise am Samstag von Santos abgegangen. „Cap Ortega“ auf der Ausreise am Samstag von Coruna abgegangen. „Forst“ auf der Ausreise am Samstag in Rio de Janeiro eingetroffen. — Schiffsbewegungen der Boermann-Linie: „Eduard Boermann“ auf der Heimreise gestern von Swakopmund abgegangen. „Alexandra Boermann“ auf der Heimreise gestern in Dakar eingetroffen. „Erna Boermann“ auf der Heimreise am Samstag von Madeira abgegangen. „Paul Boermann“ auf der Ausreise gestern in Bissau eingetroffen.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

m. Gattenheim, 20. Oktober. Die Herren Karl Braß und Martin Kremer Sr. Weingutsbesitzer in Gattenheim, brachten hier 37 Nummern Weißweine der Jahrgänge 1903, 1904 und 1905 zum Ausverkauf. Davon wurden mangels genügender Gebote 14 Nummern zurückgezogen. Bei gutem Besuche, klotten Geboten und schlanke Zuschlag wurden für das Halbstück 1903er 290 und 340 M., für das Halbstück 1904er 410 M. bezahlt. Das Viertelstück 1904er kostete 320 und 410 M., das Halbstück 1905er 400 bis 1150 M. Für das Stück 1905er wurden 500 bis 640 M. bezahlt. Die Weine waren raffige und schöne Gewächse. Das Gesamtergebnis stellte sich für 4 Stück, 17 Halbstück und zwei Viertelstück auf 13 820 M.

Handel und Industrie.

w. Mannheim, 22. Oktober. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, schlägt der Aufsichtsrat der Badischen Gesellschaft für Zuckerraffination in Waghäusel wieder 7 Proz. (wie im Vorjahre) Dividende vor.

h. Paris, 22. Oktober. Wie verlautet, haben die drei mächtigsten Finanzgruppen Europas, Gebrüder Rothschild, Deutsche Bank-Berlin und Gebrüder Nobel sich dahin verständigt, das Petroleum-Monopol der Standard Oil Company zu brechen. Der erste Schritt der neuen Gesellschaft ist die Verflechtung der verschiedenen Petroleum-Raffinerien Rußlands, Galiziens, Rumaniens und Deutschlands.

Einwendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufhebung der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht verwendeten Einwendungen kann sich die Redaktion nicht einstellen.)

* **Kriegsschiffe auf dem Rhein.** Im Abendblatt Nr. 487 vom Donnerstag, den 18. Oktober beschäftigt sich ein Heftartikel mit dem Gegenstand, den der oben vorbesagte Titel bezeichnet. Der Artikel ist aber lüdenhaft und in einigen Punkten ungenau, weshalb es gestattet sein möge, einige sachmännliche Ergänzungen und Berichtigungen hinzuzufügen. Zunächst fand nicht, wie der Verfasser annimmt, die erste Rheinfahrt deutscher Torpedoboote erst im Jahre 1900 statt. Vielmehr befand sich schon im Jahre 1895 das deutsche Torpedoboot S 55 auf dem Rhein, welches als Vertreter der kaiserlichen Marine zu der Nationalfeier am Niederwalddenkmal entsendet worden war. Das Boot gelangte niedrigen Wasserstandes wegen mit 220 Meter Tiefgang damals nur bis Caub; der Kommandant desselben, Leutnant zur See Graf Platen zu Hallermund, und die Mannschaft nahmen jedoch an der Feier auf dem Niederwald teil und hat das „Tagblatt“ f. B. ausführliche Berichte

aus der Feder des Schreibers dieses über diese erste Torpedobootfahrt auf dem Rhein gebracht. Sehr weit gelangte hingegen die Torpedobootsdivision, welche im Sommer 1900 den Rhein befuhr, um Plattenbergs-Tropfgänge zu machen. Die sechs Boote S 7, 8, 9, 17, 18, 20 fuhren bis Marau, den Vorhafen von Karlsruhe. Es trafen ganz besonders günstige Vorbedingungen zusammen, um die Fahrt über Mannheim hinaus zu ermöglichen, welche sonst nur bei einem Wasserstand von + 2,50 Meter am Strassburger Pegel als sicher gilt, der damals jedoch nicht vorhanden war. Von einem frühzeitigen Ende dieser Fahrt kann mithin keine Rede sein. Allerdings sollten die Boote noch 70 Kilometer weiter frem- auf bis Strassburg fahren, was jedoch mit 1,80 Meter Tiefgang nicht möglich war. Lange vor den verschiedenen Torpedobooten hielten sich aber deutsche, resp. preussische Kriegsschiffe schon dauernd auf dem Rhein auf. Es waren mehrere Flusskanonenboote, welche in den sechziger Jahren auf dem Niederrhein Grenzschutz hielten und erst nach dem Abzuge mit Frankreich an Holland verkauft, nach anderer Besart aber gestohlen und nachträglich bezahlt wurden. Ein größeres Kriegsschiff trug der Rhein dann noch im Jahre 1902 auf seinen Fluten. Es war das deutsche Kanonenboot „Panther“, dasselbe, welches sich einige Zeit nachher während der venezolanischen Wirren das bekannte telegraphische kaiserliche Lob „Bravo Panther, gut gemacht!“ verdiente. „Panther“, übrigens auch ein Schwertschiff des berühmten „Albis“, entspricht bei 62 Meter Länge und 9 Meter Breite in der Größe ungefähr den kleineren Personendampfern auf dem Rhein, geht jedoch 3,20 Meter tief. Das Schiff wohnte der Eröffnung der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf bei und bildete, vollständig armiert, gewissermaßen eine Ergänzung der Kruppischen Ausstellung. Endlich sollten dieses Jahr wieder an der Eröffnung des Strefelder Rheinhafens drei Torpedoboote teilnehmen, welche jedoch aus unbekannt gebliebenen Gründen nicht erschienen. Was nun die rumänischen Torpedoboote selbst anbelangt, so waren es gar keine „Torpedoboote“, mithin auch keine Kriegsschiffe, sondern nach den neuesten Plattenlisten sogenannte „Patrouillenboote für die Donau“, also Boote von ähnlicher Bestimmung wie die Polzeiboote der Rheinstrombau-Verwaltungen. Nur sind sie seetüchtiger erbaut mit stark gewölbtem Deck und werden, weil in weniger kultivierten Gegenden Dienst tuernd, mit Maschinengewehren armiert, auch mit Marinemannschaften besetzt. Daß sich die Schiffe der „Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft“ in Köln (nicht Mainz, wie schon der Name „Colonia“ andeutet), welche den Transport der rumänischen Regierungsboote ausführte, ihrer stolzen Nachbarschaft gegenüber „schmüggig und schäbig“ ausgenommen und dieselbe nicht gehabt hätten, wird übrigens niemand glauben, der den Betrieb der rheinischen Großreedereien kennt. Das Material der Rheinschiffahrt und der Dienst auf denselben kann den Vergleich mit dem Ausland sehr wohl bestehen. Ganz gewiß nicht wurde es von den paar kleinen Rumänenbooten in den Schatten gestellt.

* **Wiebich, 21. Oktober.** Mosbach ist nun einmal dem stetig wachsenden, durch prächtige Straßen und Bauten sich auszeichnenden Wiebich überall zurück. In Wiebich werden neue Straßen und Anlagen gebaut und in Mosbach? Gerade der Teil, der dem Fremdenverkehr am ersten dient, resp. dem Fremden einen guten Eindruck beibringen sollte, der Weg von der Wiesbadener Allee nach dem Park oder gar nach dem Bahnhof wird immer trauriger, wenigstens was die Umgebung betrifft. Daß ja in Mosbach die Garzierwirtschaft noch vorherrschend ist, ist schließlich für die ganze Stadt kein Fehler. Daß aber die Königl. Eisenbahndirektion jedes Geldes an der Bahnhofsstraße und dem Weg zum Bahnhof mit Kartoffeln und Rüben bespazieren läßt, ist sicher nicht notwendig. Was jedoch dem Ganzen die Krone aufsetzt, ist der Zustand der Erde der Bahnhofsstraße und Kirchstraße. Ein selber einigermaßen bebautes Plätzchen, an dem täglich Tausende vorbeiziehen, liegt jetzt wüste, der frühere primitive Baur ist entfallen. Wenn doch der Verein zur „Hebung des Fremdenverkehrs“ dieses sehen möchte. Vielleicht gebe es eine neue Ansichtskarte. E.

Briefkasten.

R. R. Ein solches Mittel ist uns unbekannt. Sie müssen sich schon an einen Arzt wenden, der zunächst einmal die Ursache der Nasenröte festzustellen haben wird.

R. M., Rheinstadt. Zu dem Zwecke muß bei dem zuständigen Polizeirevier ein Gewerbebeschein zum Gewerbebetrieb im Umherziehen beantragt werden.

G. S. Im allgemeinen gelangen die Mahnzettel wie die Steuerzettel verschloßen zum Versand. Die Beschwerde ist an die vorgelegte Behörde des Steuerbeamten zu richten.

J. L., Müdesheim. Die Frage läßt den Sachverhalt nicht genau erkennen; aber jedenfalls ist es so, daß, wenn Sie keine Einnahme aus dem Kapital haben, eine solche auch nicht bei der Steuerveranlagung in Anrechnung gebracht werden kann.

H. M. Wenn Sie die Sachen nicht länger aufbewahren wollen, müssen Sie sie dem Eigentümer zur Verfügung stellen und wenn Sie etwaige Forderungen daraus befriedigen wollen, im Wege der Zwangsvollstreckung zur Veräußerung bringen.

J. S. Wenn der Minderjährige das strafmündige Alter erreicht hat, muß die Verleumdungssklage gegen ihn direkt erhoben werden.

L. S. 111. Der Topf braucht nur ordentlich gereinigt, gut getrocknet und an einem trockenen Ort aufbewahrt zu werden. Wegen des Wanzenervertigungsmittels müssen Sie sich an einen Drogerien wenden. Der Mietvertrag kann nur dann vorzeitig aufgelöst werden, wenn die Wohnung nach dem Gutachten des Arztes ganz gesundheitsgefährlich ist. Wegen des Schadenersatzes bezüglich der Möbel müssen Sie einen Rechtsanwalt zu Rate ziehen.

Handelsteil.

Diskonterhöhung der Bank von England. Die außergewöhnliche Erhöhung des Diskonts der Bank von England, über die der Telegraph berichtet hat, war in Finanzkreisen Gegenstand registrierter Diskussion. Da am Donnerstag eine Diskonterhöhung nicht stattfand, glaubte man allgemein, über eine weitere Verschärfung der Geldmarktlage hinwegkommen zu sein. Und nun geschah das der Zeit und Wertbestimmung nach ganz Außergewöhnliche. Schlimmstenfalls hätte man auf eine halbprozentige Erhöhung rechnen können, in Wirklichkeit war man aber der Meinung, daß die Bank ihre Rate vorerst überhaupt nicht verändern werde. Die Vermutungen über die Ursachen der Erhöhung waren reich an Zahl. So war in New York, wie deutschen Bankhäusern telegraphisch gemeldet wurde, das Gerücht verbreitet, Rußland stelle seine Zinszahlung ein. Daß man dort angeblich nicht auf das Richtige gekommen ist, nämlich, daß gerade dieser Platz an den außergewöhnlichen Verhältnissen schuld ist, kann nur als Zeugnis einer ausgesprochenen Heuchelei gelten. Der europäische Geldmarkt ist durch Monate durch die Diskontierung von amerikanischen Finanzpapieren sehr in Anspruch genommen worden, Amerika ist in Europa stark verschuldet und sucht immer wieder neue Schulden zu machen. Da für die Deckung des Goldbedarfs in erster Linie London in Betracht kommt, der Goldschatz der Bank von England aber stark geschwächt ist — er betrug nach dem letzten Ausweis 29 175 Millionen Lstr. gegen 82 163 Millionen Lstr. im Vorjahr — und Ägypten im Zusammenhang mit der Baumwollenernte noch fortgesetzt

Gold an sich zieht, so sah sich die Leitung der Bank veranlaßt, die Diskontschraube rasch anzuziehen, um die Goldnachfrage möglichst von sich abzuwenden. Die Diskonterhöhung stellt sich also hauptsächlich als eine Maßnahme zum Schutze des Goldbestandes dar. Weder scheinen ihr politische Motive zugrunde zu liegen, noch hat die Situation des Londoner Platzes selbst Veranlassung dazu gegeben. Aus diesem Grunde ist auch anzunehmen, daß die Diskonterhöhung nicht noch weitere Kreise zieht und auch die Deutsche Reichsbank ungünstig beeinflusst. Daß dies nicht der Fall sein wird, ist von offizieller Seite bereits bekannt gegeben.

Russische Staatsfonds. Die russischen Staatsfonds wurden zum Schluß der vergangenen Woche, als aus bekannten Gründen ein allgemeiner Rückgang der Kurse eintrat, von interessierter Seite wieder nach Möglichkeit zu halten gesucht. Auch wurde eine neue Gesetzesvorlage zugunsten der Titel ins Treffen geführt, die von der Gleichstellung der Konfessionen im ganzen russischen Reiche handelt. Wenn man dies als Stimulierungsgrund gelten lassen will, so darf man aber auch nicht vergessen, daß zwischen Usakas des Zaren und deren Durchführung stets ein weiter Weg ist. Im übrigen ist an der Samstagbörse das Kapitalistenpublikum im Gegensatz zu der Spekulation zu Verkäufen in russischen Worten geschritten.

Wittener Gußstahlwerke. In der Hauptversammlung dieser Werke wurde mitgeteilt, daß die Aussichten für das neue Geschäftsjahr durchaus günstig sind. Bis Ende März und noch weiter hinaus sei das Werk ausverkauft. Im Juli und August des neuen Jahres sei ein erheblich größerer Gewinn als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres zu verzeichnen gewesen, aber das Jahr sei noch lang; es ständen noch acht Monate aus, erklärte der Vorsitzende und man könne nicht sicher annehmen und wissen, ob die Verhältnisse des höheren Gewinns in den ersten Monaten auch für die folgenden anhalten würden. Der Vorstand bezweifelt dies. Aber die Verhältnisse seien derart, daß, da die Erzeugnisse eine fortwährende Besserung erfahren hätten und noch erführen, man annehmen müsse, daß auch im neuen Geschäftsjahre ein ähnlicher oder höherer Gewinn wie im vorigen Jahr vorgelegt werden könne. Die Dividende von 20 Proz. für das abgelaufene Jahr wurde genehmigt. In der darauffolgenden außerordentlichen Hauptversammlung wurde beschlossen, das Grundkapital um 1 Million Mark von 4 auf 5 Millionen Mark zu erhöhen.

Neue Gründung. Unter der Firma Nitritfabrik, Aktiengesellschaft in Köpenick, ist eine neue Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 Million Mark in das Handelsregister eingetragen worden, die den Betrieb und Erwerb chemischer Fabriken zum Gegenstand hat. Die Gesellschaft übernimmt die Anteile der bisherigen Nitritfabrik, G. m. b. H. in Köpenick.

Zur industriellen Lage. Bei der Eisenhütte Silesia, Aktiengesellschaft, weisen die Ergebnisse der ersten Hälfte des Jahres 1906 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine ansehnliche Erleichterung auf. Das Unternehmen hat aus der Konjunktur guten Nutzen gezogen und seine Umsätze in nennenswertem Umfang erhöhen können. Das Aktienkapital soll nun um 3 Millionen Mark von 7 auf 10 Millionen Mark erhöht werden. Vergrößerung der Walzwerkanlagen und Bereicherung des Programms an Spezialitäten in der Blechfabrikation sind die Ursachen der Kapitalerhöhung.

Kleine Finanzchronik. Die Aktiengesellschaft für Schlesische Leinenindustrie vorm. Kramsta schlägt 7 Proz. (i. V. 5,3 Proz.) Dividende vor. — Lazard Speyer-Eißen u. Jakob S. H. Stern, Frankfurt a. M., beantragen die Zulassung von 27 1/2 Millionen Dollar neuer Aktien der Baltimore and Ohio-Bahn an der Frankfurter Börse. — Wegen Verletzung des Antitrustgesetzes verurteilte das New Yorker Bundesgericht die New York Zentralbahn zu 108 000 Dollar Geldstrafe. Gegen den mitschuldigen Zuckertrust wird ein besonderes Verfahren eingeleitet. — Die Aktien der Kyffhäuserhütte, über deren starke Schwankungen wir an dieser Stelle schon öfters berichteten, haben an der Samstagbörse wieder einmal einen Rückgang von 20 Proz. erfahren. — In Pariser ersten Finanzkreisen ist man der Ansicht, daß eine Erhöhung des Diskonts der Bank von Frankreich zum Schutze des Metallbestandes unausbleiblich sei. — Die Lage der Elbschiffahrt ist etwas besser geworden. Der Zuzug von Arbeitswilligen steigt. Eine Anzahl Privatschiffer hat die Forderungen bewilligt.

Geschäftliches.

„Henneberg-Seide“

v. Mk. 1.10 ab! — zollfrei! F 129

Muster an Jedermann!

Nur direkt v. Seidenfabrkt. Henneberg, Zürich.

2 der besten

von allen Aerzten glänzend empfohlenen Nähr- und Kräftigungsmittel für Blutarmer, Bleichsüchtige, Kranke und Rekonvaleszenten sind

Perdynamin
Perdynamin-Kakao

Verkauf durch die Apotheken in Flaschen und Dosen à 2,50 M. F 126
Fabrikant: H. BARKOWSKI, Berlin O. 27.

Redationelle Einwendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unerlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Leitung: E. Schulte von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Meentgen; für die Wissenschaften: J. Kaiser; für den übrigen Teil: G. Köpcke; für die Anzeigen und Retikeln: D. Bornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Unstreitig
die eleganteste,
modernste
Fussbekleidung
der
Gegenwart.



Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend.

Neustadt's Schuhwarenhaus

Wiesbaden, Langgasse 9, und Berlin W., Potsdamerstrasse 46.

2506

! Größtes Möbelhaus dieser Branche hier am Platze! Möbellager von Jakob Suhr, Bleichstraße 18. Telefon 2737.

Abteilung für neue Möbel in größter Auswahl.
Komplette Schlafzimmer, Wohn- und Speisezimmer, moderne Küchen-
Einrichtungen und solide einfache Möbel in jeder Auswahl zu stets
billigen Preisen.

Eigene Tapezier- und Schreinerwerkstätte im Hause.
Abteilung für Gelegenheitskäufe!

Stets großes Lager in kompletten Zimmern und einzelner Stücke.
Großes Lager in kompletten Betten in jeder Preislage.
Mache ganz besonders, wer Geld sparen und doch gut kaufen will,
auf mein Lager aufmerksam.

Bitte um Befichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang.
Gaststätte der elektrischen Bahn.

18 Bleichstraße 18.

Phönix-Wolle

Das Beste ist das Billigste!
Phönix-Strickwolle
Reinwollen, dauerhaft, ächtfarbig.
„Phönix-Wolle“
präpariert gegen Eingehen in der Wäsche.
„Phönix-Wolle“ nur ächt, wenn jeder
Strang mit Zettel
„Phönix-Wolle“ und Schutzmarke „Phönix-
hahn“ und „Widder“ ver-
sehen u. mit unserer Firma bedruckt ist.
„Phönix-Wolle“ von Gebrüder Müller, Oetfelingen u. Tect.

STOFF (2506)

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich hier,

Taunusstrasse 23,

ein

Herren-Garderoben-Geschäft nach Mass

eröffnet habe, verbunden mit einem Lager von **feinsten engl. Stoffen in allerneuesten Mustern.**

Durch die langjährige erfolgreiche Tätigkeit des Geschäfts-
führers als **allererste Kraft** in obiger Branche in **St. Peters-
burg** und **Moskau**, bin ich in der Lage, den weitgehendsten
Anforderungen sowohl für guten Sitz als auch für feinste und
eleganteste Ausführung bei billiger Preisnotierung Gewähr leisten
zu können.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne

Hochachtend

Aug. Lippmannowitsch.

Winterkartoffeln

(Wanken Juli - Nieren), diese so sehr
beliebte Sorte ist wieder eingetroffen.
Otto Uekelbach, Kartoffelhandl.,
Schwalbacherstr. 71. Telefon 2734.

Gelegenheitskauf.

Die bekannten 7173

Godyear-Weltstiefel

in Vorkauf u. Rahmenarbeit-Stiefel
für Herren und Damen in versch.
Fassons u. diversen Sorten, Vorkauf,
Chevreau- und Wichsleder-
Stiefel für Herren, Damen und
Kinder kauft man am billigsten
Nur Marktstr. 22, 1. Teleph. 394.



„Richard“-Ringe,
sicherstes Mittel gegen
Hühneraugen.

Proberinge gratis erhältlich.

= Nervenstärke =

und deren Folgezustände: Angst-
gefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnis-
schwäche, Gemütsverfinnung, Depra-
vation, Magenleiden, Ohrensausen,
Rattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel,
Hebelkeit, Zittern der Glieder usw.
beseitigt sich ohne Störung von Be-
ruh- und Lebensweise auf Grund
30jähriger Erfahrung.
Chemiker Hedden, Altona, Elbe.

Kaiser-Panorama.

in einer
Extra-Abteilung
bei
Guggenheim & Marx,
am Schloßplatz,
kommen heute
billige Kleider
in den Verkauf:

Für 1.80 Mk. 6 m halbtvoll-
Winterstoff zu einem Kleid.
Für 2.10 Mk. 6 m halbtvoll-
Stoff in besserer Qualität zu
einem Kleid.
Für 2.40 Mk. 6 m wasch-
echten Gedruckt zu einem
Hauskleid.
Für 2.90 Mk. 6 m wasch-
echten Baumwollstoff zu
einem Kleid.
Für 3.- Mk. 6 m prima
Velour zu einem Hauskleid.
Für 3.60 Mk. 6 m prima
Samtkleid zu einem Kleid.
Für 3.60 Mk. 6 m Roden,
doppelte Breite, alle Farben, in
sehr guter Qualität.
Für 4.- Mk. 6 m prima
Koyon in größter Auswahl.
Für 4.80 Mk. 6 m Damen-
tuch in guter Qualität.
Für 5.40 Mk. schwarzes Kleid,
6 m Cheviot oder Strepe.
Für 6.50 Mk. Lama-Kleid,
6 m doppelten breiten Lama
in sehr g. Qual.
Für 7.50 Mk. dunkelblaues
Cheviot-Kleid, 6 m reine
Wolle, schwere Ware.
Für 8.- Mk. schwarzes Braut-
kleid, 6 m schwarzes Satin-
Tuch mit Seidenglanz.

Die Kleider sind auf
Extra-Tischen
ausgelegt und sind ihrer Billig-
keit halber besonders sehr zu
empfehlen. 2552

Hohe Wasserstiefel 12.50 Mk., Schaffstiefel 9 Mk., Arbeiterstiefel 5, 6, 7 Mk., 22 cm hoch 8 Mk., Kinderstiefel u. Schnürstiefel 27-30 3.50 Mk., 31-35 4 Mk., grobe Bohlen Damen- u. Herrenstiefel (Vorkauf u. Wichsleder) u. 4.50 bis 10.50 Mk., größtenteils noch zu alten Preisen empf.

Pius Schneider,
Michelberg 26, gegenüb. d. Synagoge.

Anstricken
von
Strümpfen

jeder Art, jeder Größe und jeder
Qualität. 2248

Stricklohn für jedes Paar
10 Pf.

Verwendung nur erstklass. Garns.
Annahme Part. rechts.

S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41.



Herren- und Knaben-Paletots
Herren- und Knaben-Anzüge
Herren- und Knaben-Pelerinen
Herren- und Knaben-Lodenjoppen
Schlafröcke, Havelocks, Beinkleider

in jeder Preislage, in allen Farben und Fassons.
Livree-, Jagd- und Sport-Kleidung.
Anfertigung nach Mass
in kürzester Zeit.

Telephon 571. **Gebrüder Dörner,** Mauritiusstr. 4.

2542

S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

Um Besichtigung unserer Fensterauslagen wird gebeten.

Für die jetzt eingetretene grosse Bedarfszeit empfehlen wir in unsern grossen Spezial-Abteilungen die allergrösste Auswahl der zuletzt neu eingetroffenen

Herbst- u. Winter-Neuheiten

bedingt durch den enorm grossen Einkaufsbedarf für 11 Geschäfte zu den allerbilligsten Preisen in nur besten haltbaren Qualitäten.

Elegante Damentuche für Kostüme, die neuesten aparten Modefarben, Meter	1 ⁷⁵ / _M bis 6 ⁰⁰ / _M
Aparte Phantasie-Damentuche in Melangen und verschw. Karos und Streifen Meter	2 ²⁵ / _M bis 4 ⁵⁰ / _M
Einfarbige Modestoffe in aparten Bindungen, neueste Modefarben Meter	95 ⁵ / _M bis 3 ⁷⁵ / _M
Wollene Blusenstoffe in neuesten Streifen und Karos, große Auswahl	90 ⁵ / _M bis 2 ⁵⁰ / _M
Damassé-Seidenstoffe für Roben, Garantie-Qualität, reine Seide	1 ⁵⁰ / _M bis 4 ⁵⁰ / _M
Schwarze Seidenstoffe in neuesten Geweben, Garantie-Qualitäten, für Kleider und Blusen	1 ⁵⁰ / _M bis 5 ⁵⁰ / _M
Weisse Stoffe für Ballkleider und Tanzstunden Meter	1 ⁰⁰ / _M bis 3 ⁵⁰ / _M
Praktische Hauskleiderstoffe in Wolle und Veloutine, in feinsten Woll-Dessins, Meter	35 ⁵ / _M bis 2 ²⁵ / _M
Schottische Wollstoffe für Kinderkleider, wundervoll, neue Dessins, Meter	95 ⁵ / _M bis 2 ⁵⁰ / _M

Pelz-Stolas,
lange Fassons,
in bester Arbeit, beste Pelzsorten,
unerreicht billig.

Seal-Kanin	St. 3 ⁵⁰ bis 10 ⁰⁰
Seal-Bisam	„ 7 ⁰⁰ bis 35 ⁰⁰
Nerz-Murmel	„ 5 ⁵⁰ bis 30 ⁰⁰
Skunks-Murmel	„ 12 bis 45 ⁰⁰
Echt Skunks	„ 29 bis 60 ⁰⁰

Damen-Konfektion.

Kostümröcke , lang- und fussfrei, in ungeheurer Auswahl, Mk. 30.—, 20.—, 15.—, 12.— bis 3.50.
Morgenröcke in Veloutine Mk. 10.—, 8.—, 6.— bis 3.50.
Morgenröcke in Lammfell und anderen Wollgeweben Mk. 30.—, 20.—, 18.—, 15.— bis 12.—.
Matinees in Wolle und Veloutine Mk. 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.50 bis 2.90.
Blusen in Seide, Sammet und Tüll Mk. 25.—, 18.—, 12.—, 10.— bis 4.50.
Blusen in Velour und Wolle Mk. 15.—, 12.—, 8.—, 6.—, 4.— bis 1.50.
Unterröcke aus Seide, Tuch, Moiree u. Veloutine Mk. 25.—, 20.—, 15.—, 12.—, 6.—, 4.— bis 1.50.
Hauskleider (Rock und Bluse) Mk. 8.—, 6.—, 5.— bis 4.—.
Kindereapes mit roter und schottischer Kapuze, je nach Grösse von Mk. 2.00 an.

2710

Das Lignosulfit-Inhalatorium

befindet sich
Wilhelmstrasse 52, Eingang Seitenbau.
Inhalationsstunden: Vormittags 8—12^{1/2}, nachmittags 3—6^{1/2}.
Anmeldungen in der Sprechzeit von 11—1 Uhr und 3—5 Uhr.
Prospekt gratis zu erhalten.

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen
Zu beziehen durch alle Spezial- und Installations-Geschäfte



Vaillants patent Gas-Badeöfen

Kataloge kostenlos u. portofrei

F51

Wir empfehlen unsere neuen

Herren-Westen

zu bekannt billigen Preisen.
Entzückende Neuheiten.

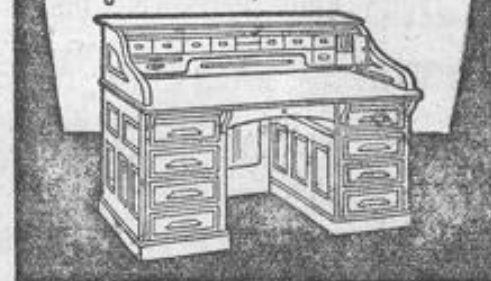
Hermanns & Froitzheim,
Langgasse 28. 2653

Modes. Frida Wolf, Gr. Burgstrasse 12,
Eingang Hornmühlgasse,
lange Zeit in einem der größten Pariser Ateliers tätig gewesen, empfiehlt sich zur Anfertigung und Umarbeitung eleganter Damen-Hüte.

I. Hess. Privat-Detektiv-Bureau und Auskunft

Telephon 953. **Mentzel & Cie., Mainz,** Kurfürstenstr. 14,
empfiehlt sich zur Erledigung diskreter Angelegenheiten. 7262
Im Abonnement 24 Auskünfte **Mk. 20.—** inkl. Ausland.

Deutsche und amerikanische
Roll- u. Flach-Bulte.
Uebernahme kompletter
Bureau-Einrichtungen
in einfacher u. elegantester Ausführung.
Spezialität: Aktenschränke, Multiform-
Bücherdrucker. D. R. G. M. No. 130928.
Glogowski & Co., Frankfurt a. M.,
Ratierstr. 47.



(Bzg. 0816) P 125

Frühstücke im Kaisersaal.

Markttaschen.



Nur gute
haltbare
Qualitäten
v. 45 Pf. bis
3.50 Mk.

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48. 2096

Feinstes Tafelobit

empf. **Joh. S. Heben,** Obstanlagen,
Frankfurter Landstrasse 7. Versand nach
außerhalb wird prompt befoigt.

Für Erwachsene ist nützlich: Das Geschlechtsleben

des Menschen. Ein Ratgeber für
Eheleute u. Erwachsene beiderlei
Geschlechts, sowie Hochzeitsreisen
und Flitterwochen.
Von **Dr. med. Albrecht.**
Zu beziehen d. die Ernstsche
Verlagsbuchh. in Leipzig 49
gegen Einsendung von **Mk. 3.20**
verschlossen. F 77

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Erben der verstorbenen Eheleute Privatier Heinrich Schweiß und Emma, geb. Sander, zu Wiesbaden versteigere ich am
Samstag, den 27. Oktober 1906,
nachmittags 3 Uhr,

im Rathaus, 2. Obergeschoss, Zimmer No. 42, hier selbst, die zu dem Nachlaß der Eheleute Privatier Heinrich Schweiß gehörigen, in der Gemarkung Wiesbaden gelegenen und im Grundbuch von Wiesbaden eingetragenen Grundstücke.

a. Außenbezirk:

Band 18, Blatt 362, lfd. No. 1, Kartenblatt 28, Parzelle 243/10, groß 6 ar 53 qm, Hausgrundstück, **belegen an der Platterstraße, unter No. 17.**

b. Innenbezirk:

Band 24, Blatt 358, lfd. No. 1, Kartenblatt 74, Parzelle 93/2, groß 3 ar 21 qm, Hausgrundstück, **belegen an der Platterstraße, unter No. 44.**

Band 16, Blatt 240, lfd. No. 1, Kartenblatt 73, Parzelle 9, groß 10 ar 30 qm, **Acker am Rietherberg.**

Band 25, Blatt 371, lfd. No. 1, Kartenblatt 74, Parzelle 94/2, groß 2 ar 48 qm, Hausgrundstück, **belegen an der Platterstraße, unter No. 46.**

Die Bedingungen werden im Versteigerungstermine bekannt gemacht und können vorher in meinem Bureau eingesehen werden. F 241

Wiesbaden, den 16. Oktober 1906.

Der königliche Notar:
Justizrat Dr. juris Ludwig Loebe,
Kirchgasse 43, 1.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft.

(Abteilung Wiesbaden.)

Mittwoch, den 24. Oktober, abends 6 Uhr,
im großen Saale des „Kasino“:

Vorführung kinematographischer und künstlerisch kolorierter Lichtbilder aus den deutschen Kolonien Togo, Kamerun und Südwestafrika.

(Einzig existierende Original-Aufnahmen.)

Mitglieder der Abt. Wiesbaden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft haben freien Eintritt gegen Vorzeigung der Einladungsarten. Für Nichtmitglieder Eintrittskarte 50 Pf., für Schüler 25 Pf.

Bereine erhalten Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen bei Herrn Kaufmann **Wilhelm Joosi**, Kranzplatz 5. F 394

Der Vorstand.

Möbilen-Versteigerung.

Heute Dienstag, den 23. Oktober, vormittags 9^{1/2} u. nachm. 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich wegen Aufgabe des Haushalts folgende sehr gut erhaltene Mobilien in meinem Versteigerungsort **2 Bleichstr. 2** dahier, als: 2 kompl. Betten, 1 Waschtoilette mit Marmor u. Nachelaufsatz, 2 Nachttische, 2 Stühle, 2 Handtuchhalter (alles hell Satin), 1 gutes Tannenbett mit hohem Haupt, 2 Gefinbetten, 1 Mahag.-Kinderbettchen, 1 Garnitur, Sofa und 2 Sessel (grau), 1 dito Sofa, 2 Sessel (rot), 1 fast neuer Divan, 1 schwarzes Sofa, einzelne Sofas, Chaiselongue, 1 schöner Ruß.-Umbau, 1 zweiflügel. und einflügel. Kleiderstuhl, Waschkommode u. Nachttische mit und ohne Marmor, 1 sehr schöne Ruß.-Damen-Toilette, 1 Vertiko, 2 Kommoden, 1 schöne weiße Kinderkommode, 1 Sessel mit Nachttisch-Einrichtung, 1 Ruß.-Nächtisch, 1 fl. Nippisch, 2 Antoinetterische, schöner schwarzer ovaler Tisch, 5 schw. Stühle, 1 achteckiger Eichen-Tisch, schöner geschnitzter Ständer, 1 bronz. Tischchen mit weißem Marmor, 1 Ruß.-Tischchen mit w. Marmor, 1 Mahag.-Ecktagere, 1 dito Bänckelbrett, 1 Pfaff-Nähmaschine, 3 Vogelkäfige mit Ständer, verschiedene Bilder, Spiegel, 8-armiger Lüster, Wandteiler, Wanduhr, kleine Kaiserbüste, Bierlampen von rotem Glas mit Bronze-Tintenfass und Schreibstischleuchter, 1 Damen-Schreibmappe aus Leder, 1 Bieranne mit 5 Krügen, 1 Vörländchen mit 5 Bechern, Porzellan und Glaswaren, Kompotteller, 2 sehr schöne japanische Vasen, 2 Porzellanleuchter, 1 kompl. Kücheneinrichtung, einzelne Küchenschränke, 1 großer Küchentisch, Küchenschränke, 1 großer Ladenstuhl, Flaschen- und Fliegenschrank, Flaschengeschell, 2 Eighadewannen, 1 Koffer, 2 Damen-Fahrräder, Küchen- und Kochgeschirr und vieles mehr öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung.

Punkt 12 Uhr kommt 1 sehr gutes schwarzes Pianino, 1 kompl. Scherz für 18 Personen, sowie die dazu gehörenden Gläser, alles von feinstem Porzellan und Glas, zum Ausgebot.

Adam Bender, Auktionator und Taxator,
Geschäftsort: 2 Bleichstraße 2. Telefon 1847.

Möbel

Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nähe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

FRANKFURT a. M.

TÜRK & PABST'S

Rühmlichst bekannt:

Worcester Sauce Mayonnaise

T. & P.'s Mayonnaise u. Remouladen-Sauce für Hammer, Fische, div. Salate, als Beilage zu gefoch. Schenfleisch etc., sind überall beliebt. F 86

Bilz

Sanatorium
Schloss Lössnitz
Radeboul-
Dresden.
Prosop.
Dr. Alfr. Bilz
Chefarzt Dr. Aschoke
Internationaler Verkehr.

WINTER-KUREN! Milde Lago
Sächs. Nizza

Bilz Naturheilbuch ca. 1/2 Mill. verk.

Frauen!

Gegen Weißfluß und Folgen, als: Im. Hart. werd. Rückenschmerzen, Unlust, Schwächezustände, krankhaft. Aussehen, allgemeine Abmagerung, Kopf- und Augenschmerzen etc., dient das langjährig bewährte Mittel. Dieses Mittel, welches seinen Hauptbestandteilen nach von der allergrößten Mehrzahl der Ärzte als ganz vorzüglich anerkannt wird, ist völlig unschädlich. Zahlr. Anerkenn. Preis p. Fl. Mk. 3 inkl. Gebrauchsamt. (Porto extra.) Eine Fl. gen. meist zur Heilung.

Generaldepot:
Apothete Göttscheid-Solingen.
Bestandteile: Anisabf. 7,5, 250, Tannin 20, Borzäure 10, Glycerin 20, Sch. 10, Soz. 10, Zint 3, Saultberia-öl 2. (Ka. 2823 g) F 126



Wäschränke, Wäschgestelle

in verschied. Größen empfiehlt 2502
Conrad Krell, Tannusstr. 13.

!! Sie finden !!

die preiswürdigsten
Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen in nur neuesten Mustern, sowie eine große Partie **Wäsche**, für jeden Beruf geeignet, im Preis von **Mk. 2.50, 4, 6, 8**, früherer Ladenpreis derselben war nahezu das Doppelte, bei **Sandel, Marktstr. 22, 1** (fein Laden). 7176

Jede Hausfrau

veruche
Vormbaums Waschpulver „Eureka“.

Dasselbe **verhilft das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche**, erhält die wol. Wäsche **wunderbar weich**, macht die weiße blühend weiß und giebt der selben einen höchst angenehmen frischen Geruch.

„Eureka“ wird von den **besten deutschen Hausfrauen** Zeitungen etc. als **„bestes Waschmittel der Gegenwart“** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka“ kostet pro Paket 15 Pf. und ist in allen besseren Geschäften zu haben.
Engros-Betrieb:
F. & A. Ruppert.

E. Walthers F 74
Fichtennadelbonbons
haben sich bei **Husten und Heiserkeit** glänzend bewährt, à 30 u. 50 Pfg. bei: **Otto Siebert, Marktstr. 9, Wilhelm Machenheimer, Bismarckring 1.**

Buchen-Abfallholz,

trocken und klein, Zenner **Mk. 1.20** zu verkaufen bei
A. Mayer,
Bürstenfabrik mit elektr. Betrieb,
Mauerstraße 12.

Folgende 3 Posten
offert, soweit der Vorrat reicht,
Fett & Co.'s Schuhwarenhaus Union,
Langgasse, Ecke Goldgasse.

Knaben- und Mädchen-Stiefel,
feinere Lederarten, Box u. Chevreau, moderne elegante Formen, in Größen bis 35 das Paar für **4.75**

Damen-Knopf- und Oesen-Stiefel
in sauberer Ausführung, echt Chevreau für **5.90**

Herren-echte Box-Kalb-Stiefel
in solider bewährter Qualität, elegante Formen, zum Schnüren, wie Abbildung anbei zeigt das Paar für **8.75**



Gelüftete Handschuhe sind mit Preisen in den 5 Schaufenstern Langgasse, Ecke Goldgasse, ausgestellt.

Die schönste Zierde für den Christbaum



ist einzig und allein unser **neues, gefächelt geschichtetes Christbaum-Glücksgeländ** mit sitzenden lächelnden Engeln und mit Krippe zu Bethlehem. Die in wundervoller künstlerischer Farbenpracht angebrachten Figuren: Maria mit Jesuskinderlein, Josef, Hirte und Engel stellen die Krippe zu Bethlehem dar. Sobald nun die Sterne angezündet sind, drehen sich die Engel im Kreise um die Spitze des Christbaumes, wodurch ein Silberhell, feierliches Geläute hervorgerufen wird, eine schöne Illusion hervorzaubert, als wenn die Engeln aus den Himmelshöhen die Geburt Jesu Christi verkünden.

Märchenhaft
wirkt dieses entzückende Schmuckstück als Christbaumspitze oder Tischdecoration. Ganze Höhe 29 cm.

Garantie für gutes Funktionieren.
Preis 1.25 Mk. und 20 Pf. für Porto bei Vorkaufsendung (auch Briefmarken). Nachnahme 20 Pf. mehr. Bei 2 bis 10 Stück sind für Porto nur 50 Pf. mit einzufenden. (Wenn nicht gefüllt, Geld retour.) Nur bei uns zu haben.

Weihnachts-Prachtkatalog
über Christbaumschmuck, Spielwaren, Puppen, Söllinger Stahlwaren, Haushaltungsarbeit, Waffen, Gold-, Silber-, Leders, optische und Musikwaren, Rauchentwürfen, Schirme, Etüde u. s. w. gratis und franco. F 76
Kirberg & Comp., Post bei Solingen, Stahlwarenfabrik.

Ältestes Versandhaus des Söllinger Industriebezirks.

Filigran-Arbeit

hier selbst für kurze Zeit.
Herstellung von Uhr- und Halsketten, Armbändern, Broschen, Haar- und Ballschmuck, Kleider-Einsätze, Verzierungen von Wand- und Büsten-taschen, Soffassissen etc., nebst Blumenkörbchen aus farbigem Draht und Wolle gefertigt.

Zeige hiermit an, daß ich hier selbst für kurze Zeit einen **Unterricht in Filigran-Arbeit** eröffnen habe und lade die geehrten Damen zur Beschäftigung derselben in meiner Wohnung
Kirchgasse 4, 1. Stock, Eckhaus,

ergebenst ein.
Die Arbeit ist nicht nur interessant, sondern auch äußerst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämtlicher Arbeiten beträgt für Damen 1.50 Mk. für Kinder 1.- Mk. und steht es jeder Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die nötige Fertigkeit zur selbständigen Herstellung der Filigran-Arbeit angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig (ein Kästchen mit Anfangs-Material Mk. 1.20), und ist dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, die schönste Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von morgens 8-12 und nachmittags 2-7 Uhr; für Damen, die tagsüber keine Zeit haben, Montag, Mittwoch und Freitag abends von 8-10 Uhr. Herr **Hackl**, Rheinstraße 37, und Herr **Herzog**, Langgasse 50, hatten die Güte, mir in ihren Schaufenstern die Ausstellung eines kleinen Blumenkörbchens zu gestatten. **Joseph Theben.** 7398

Schreibmaschinen

erstklass. renommierter Fabrikate mit 23-jähriger Garantie gegen Monatsraten von **10 bis 20 Mk.**
Prospekt No. 2675 gratis und frei. **Bial & Freund in Breslau II.**

3-5 Mark täglicher ständiger Verdienst.
Gesucht sofort
an allen Orten anständige, arbeitsame Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer neu konstruierten **Strickmaschine.** Dauernde angenehme Arbeit. Schnelle, reelle Erlebung. Auskunft und glänzende Zeugnisse kostenfrei durch F 77
Strumpf- und Trikotagenfabrik B. Neher, Saargemünd.

Geschäftsfraulein sucht für sofort hübsch m. Zim. mit Pension in H. Haus. Offert. m. Pr. unt. N. 186 an den Tagbl.-Verlag.

Aufständige Dame sucht möbl. Zimmer. Offerten mit Preisang. u. N. 188 an den Tagbl.-V.

Fraulein sucht heizb. Zimmer in gut. Viertel bei eins. Dame. Off. 150 postlagernd Schützenhofstraße.

Fremden-Pensionen

Frau Dr. Jaedicke, Dambachtal 14, Gartenh. Part., möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten fr. Pension.

Möbl. Zimmer mit Pension in istr. Hause abg. R. Ellenbogeng. 11.

Pension Beethoven, elegant möbl. Zimmer von 25 bis 35 Mk. per Monat mit Frühstück, sofort oder später zu vermieten. Moritzstraße 21, 1.

Bei einzelner Dame elegant möbl. Zimmer mit halber Pension zu verm. Nerothalstraße 26, 1.

Tannstraße 1 (Berliner Hof), 3 L. Zim. m. 1 od. 2 Betten zu vermieten. Bad.

Nerothal 31 möbl. Zim. m. u. o. Pension zu verm.

Schön möbl. Balkonzimmer frei (mit od. ohne Pension) Luerstr. 2, 2.

Eine vornehme Dame, mit schöner Etage, direkt am Walde, wünscht abg. Zimmer mit oder ohne Pension abzugeben. Offerten unter N. 157 an den Tagbl.-Verlag.

Für Russen. Die Familie e. pr. Arztes in Klein-Stadt, schön. Gegend, ist gewillt, Kinder aus feinen russ. Familien in Pension zu nehmen. Pensionpreis 120 Mk. monatlich. Die Dame ist Deutsch-Russin, in Russland diplom. Lehrerin. Auf Wunsch Stunden u. d. Programm russ. Gramm. od. Antiquität, Klavier (Konserwat. ausgeb.), Donocar u. Verzeichn. Offerten unt. N. 431 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

4 Zimmer.

Bertramstraße 3, 2. neu ren. gr. 4-Zim.-Wohnung m. reichl. Zubeh. auf sol. o. sp. zu v. N. Dohheimerstr. 41, P. 1. o. daf. 2870

Gr. Burgstr. 4 eine neu hergerichtete 4-Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres im Juwelierladen an Burgstraße 2.

Zu jedem annehmbaren Preis in Abreise sofort od. später 4-Zimmer-Parterre-Wohnung Wilowstraße 2, Def. 9-2 Uhr werktags.

Sainerweg 8, Parterre, Gartenwohnung, 4 Zimmer, Glasveranda, Küche, Keller, 2 Bäder, auf gleich oder später zu vermieten. 3483

5 Zimmer.

Adelheidstr. 21, Südf. 2. Et., fünf große Zim., Küche u. reichl. Zub. p. 1. Okt. cr. zu vermieten. Näb. Part. 2278

Franz-Albstr. 4 (Gögenbilla) ist die erste Etage, 5 Zim., Badest. Küche, große Speisekammer, 2 Mansarden, 2 Keller, sowie gedeckter Balkon, zu verm. Näb. Parterre. 2821

Kapellenstr. 77, Villa, ist die Bel.-Et., best. aus 5 Zimmern, Bad, Balkon u. sonst. Zubehör, auf sol. o. sp. a. verm. Näb. Goldgasse 5, Bäckerei Weygand. 2884

Rüdesheimerstr. 21, Eckhaus, 2. u. 3. Etage, je hochherrsch. 5-Z. Wohnung mit allem neuzeitl. Komfort, per 1. April 1907 zu vermieten. Näheres 1. Etage v. Fischer. 3885

6 Zimmer.

Clarenthalerstr. 1, Eckhaus, a. d. Ringkirche, ist e. schön. Hochp.-Wohn. v. 6 Zim. u. Zubeh. per bald billig zu verm. Näb. b. Hausmeister daf. od. b. d. Bes. Schreinerstr. Kern, Kleiststr. 10. 3280

Rüdesheimerstr. 11, 8. Et., 6-Z. W. m. Zentralh., all. Romf. b. Neuz. sol. R. daf. Verb. 8310

Große Burgstraße 13, in bester Star- u. Geschäftslage, ist die erste Etage, 6 Zim. u. Verhältnisse halber mit Preisnachlass anderweitig zu verm. Näb. Wilhelmstr. 9, 2. 3288

7 Zimmer.

Adolfstr. 6, 1. Etage, 7 Räume, je 180 qm, für Arzt, Rechtsanwalt o. Bureau zu vermieten. Näb. dafelbst. 3413

Rüdesheimerstr. 11, 3, herrsch. 7-Zim.-Wohn., mit allem Romf., Zentralh., zu verm. Näb. Baubureau daf. 2764

8 Zimmer und mehr.

Arndtstraße 1 ist die von Herrn Landeshauptm. Krefel früher bew. 2. Et., best. aus 8 Zim., 2 Bädern, 2 Balkons, Schrank- u. Badestab. u. reichl. Zubehör, per 1. April zu verm. Diefelbe f. auch geteilt werden zu 3 und 5 Zim. Näb. Part. rechts. 3254

Kaiser-Friedrich-Ring 70 ist die 2. Etage, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, best. aus 8 Z. Bad, Gas, elektr. Licht, Kochen- u. reichl. Zubeh., zu verm. Näb. im Soufferrain beim Hausmitz.

Neuban Friedrichstrasse 37 III. Et. 8 Zimmer m. rohl. Zub. mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, „Lift“, per 1. Oktober zu vermieten. 2757

Friedrichstr. (nächt Wilhelmstr.) herrschaftliche moderne Wohn. von 8 Zimmern u. reichl. Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näheres Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11.

Rheinstr. 35, 1. Etage, herrschaftliche moderne Wohnung von 8 Zimmern und reichlichem Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht u. per 1. April zu verm. Näheres im Bureau Rheinstr. 35 und Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstr. 11.

Wilhelmstr. 4, 2. Et., 9 Zim., Badest. u. Zubehör, neu hergerichtet (früher Frä. Schmitt, Damenkonfektion). Haupt- u. Liftentreppe, sof. zu v. R. Bur. Hotel Metropole dm. 11-12. 2752

Wilhelmstraße 10a, 2. Stock, herrsch. 8-Zim.-Wohn. mit reichl. Zub., Zentralheiz., Gas, elektr. Licht, Personenaufzug per sof. od. sp. zu vermieten. Näb. b. Besizer, 3. Stock. 2751

Wilhelmstr. 12, 1. Stock, ist eine Wohnung von 14 Zim. mit Zubehör, eventl. geteilt, als 7 Zim. und 6 Zim. per gleich oder später zu verm. Näheres im Laden dafelbst. 3343

Läden und Geschäftsräume.

Laden Friedrichstraße 3, mit Ladenzimmer, mit oder ohne Wohnung per 1. April 1907 zu verm. Näb. Wilhelmstraße 10a, 3. 7278

Großer Laden mit 2 Schaufenstern und Soufal in bester Lage der Friedrichstraße (nächt Wilhelmstraße) per 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11.

Laden Langgasse 31 (Kaisers Kaffeegesch.) ist auf 1. April 1907 anderweitig zu vermieten. N. daf. 1. Et. 3301

Eckladen Rüdesheimerstraße 16, eventl. mit Wohnung zu verm. Näb. bei Ferd. Danton, Moritzstraße 41.

Wilhelmstr. 6 großer Laden mit gr. Schaufenstern, anschließend 4 Zim., zusammen ca. 200 qm, auch Eingang v. Hofe aus, per sof. zu vermieten. Näb. Bureau Hotel Metropole, vorm. 11-12. 2725

Wilhelmstr. 10, neben Café Hohenzollern, beste Geschäftslage, neuer, hübscher Laden mit großem Schaufenster (selbst Japan-Waren), sehr geeignet f. Japaren-Geschäft, per sof. zu verm. Näb. Bur. Hotel Metropole, vorm. 11-12. 2726

Für größere Maschinenhandlung oder Brauerei-Niederlage geeignete Räume, Spülraum, Keller, Stallung, Wohnung, Schlachtbühnenstraße 12, gegenüber Hauptbahnhof, zu vermieten. Näb. C. Kalkbrenner, Friedrichstraße 12.

Laden in bester Geschäftslage, wo Blumen-geschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist familienverhältnismäßig, anderweitig sofort zu vermieten. Offerten unter N. 183 an den Tagbl.-Verlag.

Biebrich am Rhein, Rathausstraße 36, neben der Post, beste Geschäftslage, ist 1 großer moderner Laden mit vielen Nebenräumen, evtl. mit 1. Stock (7 Zim.) per 1. Oktober zu verm. Seit 10 Jahren w. in dies. Laden ein Manufaktur-, Damen- u. Herren-Konfektionsgeschäft betrieben u. eignet sich zu jedem groß. Geschäft oder Warenhaus. Näheres bei 2741 S. Hamburger, Wiesbaden.

Villen und Häuser.

Herrschaftliche Villa Nerothal, 9 Zimmer, reichl. Zubeh., Zentralheizung, Garten, zu vermieten vom 1. April 1907 ab. Näb. Adelheidsstraße 33. Braun. 3463

Sonnenbergerstr. 40 möblierte Villa zu verm. Nur für Selbstbewohner.

Villa Frankfurterstr. 29 und Ecke Lessingstraße zu verm. od. zu verk. Näb. dort von 10-11 oder 3-6 Uhr. 2683

Zu verm. Villa, Dohmparterre, Garten, 5 Zimmer, Zubeh. Näb. Emserstraße 57, P.

Marktstraße 25. Wegen Geschäftsaufgabe ist das Haus Marktstraße 25 auf 1. Jan. 1907 od. später im ganzen zu verm. Näb. bei Architekt Carl Dormann, Blücherplatz 3, 1. 2634

Zu verm. 1. April ev. früher Landhaus mit gr. Gart. Miete 1850 Mk. Näheres Emserstraße 57, P.

Herrschaftliche Villen i. Pr. v. 3-5000 Mk. d. Schützen- u. Walfahlfstr., desgl. Amfelsbergstraße 9, zu verm. Näb. Max Hartmann, Besizer, Schützenstraße 1, Telephon 2105.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Hochleg. Salon u. Schlaf. an best. Herrn abzugeben Adrechtstraße 12, 2.

Gut möbl. Zimmer in ruh. Lage zu verm. Bertramstr. 3, 3 L.

Ein möbliertes Zimmer u. 2 Mansarden zu verm. Metzgergasse 2.

Wohn- u. Schlafzim., fein möbl., an besseren Herrn für dauernd zu verm. Dohheimerstraße 33, P. Ecke Zimmermannstr. Hellmündstraße 44, 2, möbl. Zimmer zu vermieten.

Café-Wittelsbacher Hof, Restaurant zwischen Wiesbaden u. Sonnenberg. Ruhige Lage. Fremdenzimmer mit und ohne Pension.

Remisen, Stallungen etc.

Nikolasstraße 28, in nächster Nähe des Central-Bahnhofs, Weinsteller f. ca. 60 Stück, m. Auszug, Comtoir (3 Zim.) und reichl. Zubehör, Bad u. Kaffeehaus, ca. 60 qm, Hof, ca. 130 qm, Extra-Torfahrt. Alles eingeschlossen und vom Haus getrennt, ist sofort zu verm. Grundriss und Näheres Herrmannstraße 13 bei Wollweber, Vormittags. 8050

Schlachtbühnenstraße 12, gegenüber Hauptbahnhof, Stallung für 8 Pferde, 5-Zim.-Wohnung, eventl. weitere Nebenräume, ab 1. Jan. zu verm. Näb. C. Kalkbrenner, Friedrichstraße 12.

Großer Weinkeller zu verm. Kaisersaal, Dohheimerstr. 15.

Mietgesuche

Kleine Fabrik mit Dampfessel zu mieten gesucht zur Herstellung eines Artikels der Nahrungsmittelbranche. Event. An-schluss an einen bestehenden Betrieb. Erforderlich sind für den Anfang 5 H P mit 50 Qm. Heizfläche, ferner zweimal je 50 Qm. Raum für Fabrikation und Lager. Offerten unter N. 14 an Tagbl.-Haupt-Adm., Wilhelmstraße 6. 7423

Aufständiges solides Fräulein (Hilfshdame) sucht sofort in der Nähe des Ballbala-Restaurants hübsches Zimmer. Offerten unter N. 188 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensionen

Villa Grandpair, 15 u. 17 Emserstr. Telefon 3613. Familien-Pension 2. Range. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder. Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Nerothal 24 elegant möblierte Zimmer mit und ohne Pension für d. Winter z. mäßigen Preisen zu vermieten.

Gemütliches Heim. Schaglich möbl. Zim. mit u. o. Pens. Umgezogen von Rheinbühlstr. 2 in neu zurecht gemachte Wohnung Rheinbühlstr. 4, 1. Etage. Bäder im Hause.

Möbl. Etage, 6 Zimmer, Küche etc. zu vermieten, Pension Warga, 7 St. Wilhelmstr. 7. Möbl. Zimmer mit und ohne Pension.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt

Wielack bereitwilligste Mittheilungen geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Herüberheben einzelner Worte im Text durch feine Schrift ist unstatthaft. 40-45,000 Mk. 2. Et. a. Wiesbad. Haus per sofort oder spät., auch geteilt, abzugeben. Herrn. Mühl, Rheinstraße 60a (von 9-12, 2-4 Uhr) 25-30,000 Mk. auf gute 2. Hypothek zum 1. Januar 1907 von Eigentümer auszul. Off. unt. N. 179 an den Tagbl.-Verlag. 10,000 Mk. sind sofort auszul. durch C. Wagner, Friedrichstraße 36.

Kapitalien-Gesuche.

90,000 Mark auf 1. Hypothek per 1. Dezember od. 1. Januar bis 60 Proz. der Lage zu 4 1/2 Proz. gesucht. Offerten unter N. 186 an den Tagbl.-Verlag. 40,000 Mark zweite Hypothek von sehr gut sit. Hausbesitzer anzunehmen gel. G. freigestens verbeten. Off. u. N. 185 an den Tagbl.-Verlag. 30,000 auf 2. Hypothek per 1. Jan. gesucht. Off. u. N. 182 an d. Tagbl.-Verlag. Als zweite Hypothek 25-30,000 Mark gesucht per Anfang Januar, neues Haus, prima Lage, Lage 120,000, 80,000 stehen an erster St. Off. u. N. 178 Tagbl.-Verlag. Auf ein prima Haus werden 14-20,000 Mk. 2. Hyp. bei sofort o. später gef. Agenten verbet. Off. u. N. 180 an d. Tagbl.-Verlag. Gegen mehrfache Sicherheit und hohe Zinsen werden 1000 Mk. zu leihen gesucht. Offert. u. N. 184 an den Tagbl.-Verlag.

8-9000 Mark als 1. Hypothek von pünktl. Zinszahl. per sofort zu leihen gesucht. Offert. unt. N. 181 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Wielack bereitwilligste Mittheilungen geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Herüberheben einzelner Worte im Text durch feine Schrift ist unstatthaft. Neue 2x5-Zimmer-Villa, mit Stall, Ende Sonnenbergerstraße, f. nur 55,000 Mk. veräußl., Feldger. Lage 50,000 Mk. Gute Hyp. Rest. od. preisw. Baupl. wird in Zahl. gen. Off. nur von wirkl. ernstl. Reich. erb. unt. N. 172 an den Tagbl.-Verlag.

Meine beiden Villen in der Frankfurterstraße, welche für Pension passend sind, z. bill. Pr. f. zu verk. Off. u. N. 186 a. d. Tagbl.-V.

Schöne Villa, Adolfshöhe, Ecke Römer- und Schillerstraße, der Neuzeit entspr. eingerichtet, m. viele, groß. Speisezim., Bad, Gas und elektr. Licht, Zentralheizung, für eigene Veranlagung gebaut, sehr solid ausgeh. Umstände halber unter günstigen Bedingungen für 68,000 Mark sofort zu verkaufen. Anfragen an Alfred Köddermann, Wiesbaden, Oranienstraße 40, 1. Et., erbeten.

Weinrestaurant in Biebrich günstig zu verk. od. zu veräußern. Off. u. N. 185 an den Tagbl.-Verlag.

Gebäude für Kondit. u. Café mit Konzession für Viktoriaausch. in prima Geüb.-L., abzug. Anzahl. 12,000 Mk. Offert. unt. N. 164 an den Tagbl.-Verl.

Für Wirte! Gebäude mit Restauration, in best. Fährstr. Lage, bill. abzug. Gute Rentab. gef. Ausg 10-15,000 Mk. Off. u. N. 164 an den Tagbl.-Verl.

Doppel-Villa, in guter Lage, jede mit 8 Zim., ganz oder geteilt zu verkaufen. Offerten unter N. 167 an den Tagbl.-Verlag.

30-100 Acker Garten, bereits Pflanzstellen, an der Frankfurt-Landstraße, zu verkaufen. Näheres Frankfurt Landstraße 7.

Immobilien-Kaufgesuche. Haus oder Bauplatz an der Nikolastraße zu kaufen gef. Off. mit Preis u. genauer Größenangabe unter N. 184 an d. Tagbl.-V.

Bauplatz in der Nähe des neuen Bahnhofes zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisunter N. 185 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück oder Bauplatz günstig zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 185 an den Tagbl.-Verlag. Grundstück 6-10 Morgen groß, für Feldbau, Wein- u. Obstbau zu kaufen gef. Off. u. N. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Verpachungen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Rabe gelegene Gärtnerei (ca. 135 Auten) mit neuem Häuschen zu verpachten. Näh. Meißstr. 1, 1. Baumstra.

am Beierweg (Nerotal) ist zu verp. Näh. Rheinstraße 42, 1.

Zwei Lagerplätze, an der Bahnstraße gelegen, 8,75 und 17,10 Auten groß, per 1. Jan. 1907 anderweitig zu verpachten. Näheres Bureau Weidenstraße 45.

Großer Lagerplatz mit anst. Garten ist zu verp. Näh. S. Seifer, Schützenhofstr. 11. 3221

Nachgesuche

Kautionsfähige Wirthe suchen mittleres Restaurant, ev. mit Hotel, auch gutgehendes Stebbierhalle zu pachten. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten mit N. 440 an den Tagbl.-Verlag.

Unterthan

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch fetten Schrift ausgezeichnet.

Energischer Lehrer für Unter- und Oberclassiker des Gymnasiums gesucht. Täglich zwei Stunden im Hause der Schüler. Offerten, auch von Bräunern, unt. N. 184 an den Tagbl.-Verlag.

Gründlicher Klavierunterricht gesucht für Anfänger. Gebl. Offerten mit Ang. des Preises und Referenzen unt. N. 187 an den Tagbl.-Verlag.

resp. Nachhilfsstunden für Sexta, Quinta, Quarta. Beste Referenzen Rheinstraße 72, Part.

Geprüfte Lehrerin, 20 J. tätig im Ausl., unter. Franz., Engl., Deutsch, alle Fächer, Klavier St. 75 Pf. Rheinstraße 68, S. 1.

Schülerinnen v. 9-14 J. erh. Unterricht in allen Fächern. Rheinstr. 91, 4 J.

Nachhilfsstunden Sexta bis Tertia erteilt hum. Oberlehrer. Offert. u. S. 30 postlagernd Bismarckstr.

Junge gebildete Engländerin gesucht, welche für Mittagsst. 3 bis 4-mal in der Woche in einer Familie Konversationsstunden erteilt. Pagenstecherstraße 1, 1. Stof.

Engl., franz. Gram. (Konvers.) durch erf. Lehrerin (1. im Ausl. tätig). Rheinstraße 15, 3.

Engländerin ert. engl. Unt. (erf.). Oranienstr. 8, 1.

Englische Circle bei Engländerin. Nerotal 5.

Engländerin ert. Unt., Kond. Elisabethenstr. 11, 8

Reparaturen

all. mech. Musik-Instr., Orgeln usw. Klav.-Rep., Stimmen wird a. u. bill. ausgeführt Steinstraße 11, Dth. 1 St.

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garant. prompt und billig ausgeführt. Adolfs Kumpf, Rechenstr. 16, Saalstraße 16.

Kartonnagen- Anfertigung, Einrahmen v. Bildern bill. Neugebauer, Kowenhalerstr. 4, 1.

Meine Stuhlreparatur bringe in empfehl. Erinnerung. Alle mit zum Neuflechten überg. Stühle flechte ich selbst unter Garant. Best. per Postkarte an Karl Kraft, Eisenstraße 14, 1 St.

Rum Einfacheren überm. Rechnungen u. Quittungen jeder Art bei sofort. Kasse gegen Prozentvergütung. Aufträge werden schriftl. entgegengen. von P. Hartmann, Oranienstraße 64, S. 1.

Aufbügeln, Reparaturen aller Herren-Garb. bei bill. Franz Suschki, Kettelbeckstr. 7, Post. gen. Schneiderin empfiehlt sich, Tag 2 Nr. 10, Dohmeierstraße 83, P.

Schneiderin sucht Beschäftigung. Offerten unter N. 188 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Schornhorststraße 21, 3 r.

Perfekte Schneiderin f. A. a. d. S. Hermannstr. 21, 2 r.

Nählerin sucht Kunden f. Kinderl., Mann- u. Kieler Ang., f. D. u. N. W. Philippstraße 14.

Kostüme v. 8 Mt. an w. sch. u. qualit. ansehf. Kind- u. Hausk., Wend. bill. Dohmeierstr. 86, Stb. 1, 1 r. b. Martin.

Mobilität. Güte werden sich u. geschmackvoll garniert, getr. umgearbeitet, alte Futaten verwendet. Hermannstr. 15, 1 L.

Mobilität empfiehlt sich zum Garnieren von Damen- u. Kinder-Hüten in und außer d. Hause. Nabustr. 4, 2.

Güte werden garniert in eleg. Ausführung in u. außer dem H. Paula Stahl, Philippstraße 23.

Güte werden garniert, getr. u. neu umgearb. Auf Best. kom. in d. Dr. Faust, Balkenstr. 33, 3.

Fuhmaderin empf. sich den gebierten Herrschaften in und außer dem Hause. Blücherstraße 7, Dth. 2 links.

Aufgez. Stidereien w. angen. Rheinquartstr. 7, S. 2 r.

Reisbiderer wird angen. Moorstr. 4, Raden.

Junge Frau empf. sich (Striden u. Pliden). Näh. Weberstraße 24, Dth. 2.

Tüchtige Büglerin sucht einige Stunden außer d. Hause. Näh. Hermannstraße 7, S. 1.

Bügelwäsche wird angenommen Steingasse 11, Dth. 1 St.

14 Friedriehstraße 14, Wäscherei u. Feinbügler. Nehme noch einige Privatstunden an.

Feinere Herrschaftswäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. Näh. Kirchgasse 9, 2 r. rechts.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird noch angen. Rebergergasse 27, 2.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird jederzeit angenommen, gut u. billig besorgt. Eig. Bleiche. Dohmeierstraße 46, S. 2.

Wäsche wird stets angenommen zum Waschen und auch kleinere Partien zum Waschen. Sebritt. 27, 2 L.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. u. sorgfältigster Behandlung u. prompter Bedienung. Eigene Bleiche. Bierstadt, Erbengasse 7.

Perfekte Büglerin sucht n. Kund. Wöbenstr. 19, N. 2 L.

Perfekte Friseurin n. n. Dam. an. Friedrichstr. 29, S. 4.

Perfekte Friseurin n. n. N. a. Schwalbstraße 23, N. 2 r.

Friseurin empf. sich in allen schiden u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstr. 4, P. r.

Perfekte Friseurin, Ruffin, empfiehlt sich besonders in Haarpflege. Rainzerstraße 14.

Gebildete Friseurin n. noch Damen an Oranienstr. 6, 1 L.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird jederzeit angenommen, gut u. billig besorgt. Eig. Bleiche. Dohmeierstraße 46, S. 2.

Wäsche wird stets angenommen zum Waschen und auch kleinere Partien zum Waschen. Sebritt. 27, 2 L.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. u. sorgfältigster Behandlung u. prompter Bedienung. Eigene Bleiche. Bierstadt, Erbengasse 7.

Perfekte Büglerin sucht n. Kund. Wöbenstr. 19, N. 2 L.

Perfekte Friseurin n. n. Dam. an. Friedrichstr. 29, S. 4.

Perfekte Friseurin n. n. N. a. Schwalbstraße 23, N. 2 r.

Friseurin empf. sich in allen schiden u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstr. 4, P. r.

Perfekte Friseurin, Ruffin, empfiehlt sich besonders in Haarpflege. Rainzerstraße 14.

Gebildete Friseurin n. noch Damen an Oranienstr. 6, 1 L.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird jederzeit angenommen, gut u. billig besorgt. Eig. Bleiche. Dohmeierstraße 46, S. 2.

Wäsche wird stets angenommen zum Waschen und auch kleinere Partien zum Waschen. Sebritt. 27, 2 L.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. u. sorgfältigster Behandlung u. prompter Bedienung. Eigene Bleiche. Bierstadt, Erbengasse 7.

Perfekte Büglerin sucht n. Kund. Wöbenstr. 19, N. 2 L.

Perfekte Friseurin n. n. Dam. an. Friedrichstr. 29, S. 4.

Perfekte Friseurin n. n. N. a. Schwalbstraße 23, N. 2 r.

Friseurin empf. sich in allen schiden u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstr. 4, P. r.

Perfekte Friseurin, Ruffin, empfiehlt sich besonders in Haarpflege. Rainzerstraße 14.

Gebildete Friseurin n. noch Damen an Oranienstr. 6, 1 L.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird jederzeit angenommen, gut u. billig besorgt. Eig. Bleiche. Dohmeierstraße 46, S. 2.

Wäsche wird stets angenommen zum Waschen und auch kleinere Partien zum Waschen. Sebritt. 27, 2 L.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. u. sorgfältigster Behandlung u. prompter Bedienung. Eigene Bleiche. Bierstadt, Erbengasse 7.

Perfekte Büglerin sucht n. Kund. Wöbenstr. 19, N. 2 L.

Perfekte Friseurin n. n. Dam. an. Friedrichstr. 29, S. 4.

Perfekte Friseurin n. n. N. a. Schwalbstraße 23, N. 2 r.

Friseurin empf. sich in allen schiden u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstr. 4, P. r.

Perfekte Friseurin, Ruffin, empfiehlt sich besonders in Haarpflege. Rainzerstraße 14.

Gebildete Friseurin n. noch Damen an Oranienstr. 6, 1 L.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird jederzeit angenommen, gut u. billig besorgt. Eig. Bleiche. Dohmeierstraße 46, S. 2.

Wäsche wird stets angenommen zum Waschen und auch kleinere Partien zum Waschen. Sebritt. 27, 2 L.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. u. sorgfältigster Behandlung u. prompter Bedienung. Eigene Bleiche. Bierstadt, Erbengasse 7.

Perfekte Büglerin sucht n. Kund. Wöbenstr. 19, N. 2 L.

Perfekte Friseurin n. n. Dam. an. Friedrichstr. 29, S. 4.

Perfekte Friseurin n. n. N. a. Schwalbstraße 23, N. 2 r.

Friseurin empf. sich in allen schiden u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstr. 4, P. r.

Perfekte Friseurin, Ruffin, empfiehlt sich besonders in Haarpflege. Rainzerstraße 14.

Gebildete Friseurin n. noch Damen an Oranienstr. 6, 1 L.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird jederzeit angenommen, gut u. billig besorgt. Eig. Bleiche. Dohmeierstraße 46, S. 2.

Wäsche wird stets angenommen zum Waschen und auch kleinere Partien zum Waschen. Sebritt. 27, 2 L.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. u. sorgfältigster Behandlung u. prompter Bedienung. Eigene Bleiche. Bierstadt, Erbengasse 7.

Perfekte Büglerin sucht n. Kund. Wöbenstr. 19, N. 2 L.

Perfekte Friseurin n. n. Dam. an. Friedrichstr. 29, S. 4.

Perfekte Friseurin n. n. N. a. Schwalbstraße 23, N. 2 r.

Friseurin empf. sich in allen schiden u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstr. 4, P. r.

Perfekte Friseurin, Ruffin, empfiehlt sich besonders in Haarpflege. Rainzerstraße 14.

Gebildete Friseurin n. noch Damen an Oranienstr. 6, 1 L.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird jederzeit angenommen, gut u. billig besorgt. Eig. Bleiche. Dohmeierstraße 46, S. 2.

Wäsche wird stets angenommen zum Waschen und auch kleinere Partien zum Waschen. Sebritt. 27, 2 L.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. u. sorgfältigster Behandlung u. prompter Bedienung. Eigene Bleiche. Bierstadt, Erbengasse 7.

Perfekte Büglerin sucht n. Kund. Wöbenstr. 19, N. 2 L.

Perfekte Friseurin n. n. Dam. an. Friedrichstr. 29, S. 4.

Perfekte Friseurin n. n. N. a. Schwalbstraße 23, N. 2 r.

Friseurin empf. sich in allen schiden u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstr. 4, P. r.

Perfekte Friseurin, Ruffin, empfiehlt sich besonders in Haarpflege. Rainzerstraße 14.

Gebildete Friseurin n. noch Damen an Oranienstr. 6, 1 L.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird jederzeit angenommen, gut u. billig besorgt. Eig. Bleiche. Dohmeierstraße 46, S. 2.

Wäsche wird stets angenommen zum Waschen und auch kleinere Partien zum Waschen. Sebritt. 27, 2 L.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. u. sorgfältigster Behandlung u. prompter Bedienung. Eigene Bleiche. Bierstadt, Erbengasse 7.

Perfekte Büglerin sucht n. Kund. Wöbenstr. 19, N. 2 L.

Perfekte Friseurin n. n. Dam. an. Friedrichstr. 29, S. 4.

Perfekte Friseurin n. n. N. a. Schwalbstraße 23, N. 2 r.

Friseurin empf. sich in allen schiden u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstr. 4, P. r.

Perfekte Friseurin, Ruffin, empfiehlt sich besonders in Haarpflege. Rainzerstraße 14.

Gebildete Friseurin n. noch Damen an Oranienstr. 6, 1 L.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird jederzeit angenommen, gut u. billig besorgt. Eig. Bleiche. Dohmeierstraße 46, S. 2.

Wäsche wird stets angenommen zum Waschen und auch kleinere Partien zum Waschen. Sebritt. 27, 2 L.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. u. sorgfältigster Behandlung u. prompter Bedienung. Eigene Bleiche. Bierstadt, Erbengasse 7.

Perfekte Büglerin sucht n. Kund. Wöbenstr. 19, N. 2 L.

Perfekte Friseurin n. n. Dam. an. Friedrichstr. 29, S. 4.

Perfekte Friseurin n. n. N. a. Schwalbstraße 23, N. 2 r.

Friseurin empf. sich in allen schiden u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstr. 4, P. r.

Perfekte Friseurin, Ruffin, empfiehlt sich besonders in Haarpflege. Rainzerstraße 14.

Gebildete Friseurin n. noch Damen an Oranienstr. 6, 1 L.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird jederzeit angenommen, gut u. billig besorgt. Eig. Bleiche. Dohmeierstraße 46, S. 2.

Wäsche wird stets angenommen zum Waschen und auch kleinere Partien zum Waschen. Sebritt. 27, 2 L.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. u. sorgfältigster Behandlung u. prompter Bedienung. Eigene Bleiche. Bierstadt, Erbengasse 7.

Perfekte Büglerin sucht n. Kund. Wöbenstr. 19, N. 2 L.

Perfekte Friseurin n. n. Dam. an. Friedrichstr. 29, S. 4.

Perfekte Friseurin n. n. N. a. Schwalbstraße 23, N. 2 r.

Friseurin empf. sich in allen schiden u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstr. 4, P. r.

Perfekte Friseurin, Ruffin, empfiehlt sich besonders in Haarpflege. Rainzerstraße 14.

Gebildete Friseurin n. noch Damen an Oranienstr. 6, 1 L.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird jederzeit angenommen, gut u. billig besorgt. Eig. Bleiche. Dohmeierstraße 46, S. 2.

Wäsche wird stets angenommen zum Waschen und auch kleinere Partien zum Waschen. Sebritt. 27, 2 L.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. u. sorgfältigster Behandlung u. prompter Bedienung. Eigene Bleiche. Bierstadt, Erbengasse 7.

Perfekte Büglerin sucht n. Kund. Wöbenstr. 19, N. 2 L.

Perfekte Friseurin n. n. Dam. an. Friedrichstr. 29, S. 4.

Perfekte Friseurin n. n. N. a. Schwalbstraße 23, N. 2 r.

Friseurin empf. sich in allen schiden u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstr. 4, P. r.

Perfekte Friseurin, Ruffin, empfiehlt sich besonders in Haarpflege. Rainzerstraße 14.

Gebildete Friseurin n. noch Damen an Oranienstr. 6, 1 L.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird jederzeit angenommen, gut u. billig besorgt. Eig. Bleiche. Dohmeierstraße 46, S. 2.

Wäsche wird stets angenommen zum Waschen und auch kleinere Partien zum Waschen. Sebritt. 27, 2 L.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. u. sorgfältigster Behandlung u. prompter Bedienung. Eigene Bleiche. Bierstadt, Erbengasse 7.

Perfekte Büglerin sucht n. Kund. Wöbenstr. 19, N. 2 L.

Perfekte Friseurin n. n. Dam. an. Friedrichstr. 29, S. 4.

Perfekte Friseurin n. n. N. a. Schwalbstraße 23, N. 2 r.

Friseurin empf. sich in allen schiden u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstr. 4, P. r.

Perfekte Friseurin, Ruffin, empfiehlt sich besonders in Haarpflege. Rainzerstraße 14.

Gebildete Friseurin n. noch Damen an Oranienstr. 6, 1 L.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird jederzeit angenommen, gut u. billig besorgt. Eig. Bleiche. Dohmeierstraße 46, S. 2.

Wäsche wird stets angenommen zum Waschen und auch kleinere Partien zum Waschen. Sebritt. 27, 2 L.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. u. sorgfältigster Behandlung u. prompter Bedienung. Eigene Bleiche. Bierstadt, Erbengasse 7.

Perfekte Büglerin sucht n. Kund. Wöbenstr. 19, N. 2 L.

Perfekte Friseurin n. n. Dam. an. Friedrichstr. 29, S. 4.

Perfekte Friseurin n. n. N. a. Schwalbstraße 23, N. 2 r.

Friseurin empf. sich in allen schiden u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstr. 4, P. r.

Perfekte Friseurin, Ruffin, empfiehlt sich besonders in Haarpflege. Rainzerstraße 14.

Gebildete Friseurin n. noch Damen an Oranienstr. 6, 1 L.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird jederzeit angenommen, gut u. billig besorgt. Eig. Bleiche. Dohmeierstraße 46, S. 2.

Wäsche wird stets angenommen zum Waschen und auch kleinere Partien zum Waschen. Sebritt. 27, 2 L.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. u. sorgfältigster Behandlung u. prompter Bedienung. Eigene Bleiche. Bierstadt, Erbengasse 7.

Perfekte Büglerin sucht n. Kund. Wöbenstr. 19, N. 2 L.

Perfekte Friseurin n. n. Dam. an. Friedrichstr. 29, S. 4.

Perfekte Friseurin n. n. N. a. Schwalbstraße 23, N. 2 r.

Friseurin empf. sich in allen schiden u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstr. 4, P. r.

Perfekte Friseurin, Ruffin, empfiehlt sich besonders in Haarpflege. Rainzerstraße 14.

Gebildete Friseurin n. noch Damen an Oranienstr. 6, 1 L.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird jederzeit angenommen, gut u. billig besorgt. Eig. Bleiche. Dohmeierstraße 46, S. 2.

Wäsche wird stets angenommen zum Waschen und auch kleinere Partien zum Waschen. Sebritt. 27, 2 L.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. u. sorgfältigster Behandlung u. prompter Bedienung. Eigene Bleiche. Bierstadt, Erbengasse 7.

Perfekte Büglerin sucht n. Kund. Wöbenstr. 19, N. 2 L.

Perfekte Friseurin n. n. Dam. an. Friedrichstr. 29, S. 4.

Perfekte Friseurin n. n. N. a. Schwalbstraße 23, N. 2 r.

Französisch. Englisch. Italienisch. Russisch.
Deutsch für Ausländer.
Privat- u. Klassen-Unterricht für Damen u. Herren.
 Für jede Sprache ausschließlich Lehrer der betreffenden Nationalität. Kein Übersetzen, freies Sprechen von der ersten Stunde an.
 Während des ganzen Unterrichts wird nur in der zu erlernenden Sprache gesprochen.
 Die **Berlitz School** ersetzt den Aufenthalt im fremden Lande.
 Die **Berlitz-Methode** ist das einzig praktische, der Natur nachgeahmte System, nach dem man eine fremde Sprache wirklich **sprechen** lernen kann.
 Schüler, welche reisen, können unentgeltlich die Hilfe der **Berlitz Schools** in Anspruch nehmen. **Probekationen** jederzeit gratis. Prospekte gratis und franko.
Berlitz School,
 Luisenstrasse 7.
 Cours et leçons de français Française diplômée Moritzstr. 16, 2.
Madem. Italiener
 erteilt italien. Stunden.
 Argento, Emserstraße 12.

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt,
38 Rheinstrasse 38.
 Nur erste Lehrkräfte.
 Tag- und Abendkurse.
 Buchführung, Rechnen, Wechsel-Lehre, Stenographie, Maschinen-, Schönschreiben u. s. w.
 Prospekte kostenfrei.
Klavierlehrerin
 mit vorzögl. Empfehl. ert. Unterricht nach Berliner Methode. Mon. mässig. Off. sub Z. 169 Tagbl.-Verl. erb.
Minna Bouffier,
 Bleichstr. 23, 1 St. Gesang, Solo- u. Chorleitung, Klavier, Harmonium in allen Stufen. Sprechst. 12-3.
Gesang-Unterricht
 bis zur Bühnen- und Konzert-Reife erteilt
 Frau Sopranfäng. Geisse-Winkel.
Gründlicher Gesangsunterricht
 für junge Damen. Monatlich 12 M. wöchentlich 2 Lekt. Beste Empfehl. Anfr. erb. u. C. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Ohne Konkurrenz. Privat-Tanz-Unterricht
 in unserer Wohnung zu jeder gewünschten Zeit für einzelne und mehrere Personen, für den gesamten Handwerker- und Kaufmannstand, sowie für die besten Kreise. Da wir selbst Klavier spielen, ist der Unterricht **ungeniert und bequem**, besonders finanziell von großem Vorteil.
 Beginn u. Haupt-Tanz-Kursus am Dienstag, den 16. Oktober, im **Hotel Friedrichs-Hof**. Gest. Anm. erb. Prospekt gratis.
G. Diehl u. Frau,
 Bleichstraße 17, 1.
Geschäftliche Empfehlungen
 Israel. gut. Privat-Mittags- und Abendtisch billigt Langgasse 6, 2.
Schreibstube
 J. Schmitz, Herderstraße 21, 1. Abschr., Vervielfält., Uebersch.
Bessere Damen
 können ihre Garderobe unter Leitung einer durchaus perfekten Schneiderin selbst anfertigen. Daselbst Anfertigung eleg. sowie einf. Kostüme. Mäßige Preise. Scharnhorststraße 11, 3 r.

Güte, neue, sowie getr. w. billig garniert und modernisiert Zimmermannstraße 6, 1 links.
Junge Dame
 empfiehlt sich in allen Massagen. Schulgasse 9, 2. Etage.
Arithmonatie,
 Selenstr. 12, 1. Et.
 Nur f. Damen Sprechst. v. morg. 9 bis abds. 9 Uhr.
 Sonntags: Sprechst. bis abds. 6 Uhr.
Verschiedenes
Gutgehende feine Pension,
 Anlage oder vorderes Herotel, Frühjahr zu übernehmen gesucht. Off. mit genauer Preisangabe u. G. 13 an Tagbl.-Haupt-Red., Wilhelmstr. 6, 7426
Geld erhalten reelle Leute bei mäß. Zinsen u. Ratens-Rückzahlung.
C. A. Winkler,
 Berlin 57, Mansteinstr. 10.
 Diskrete und reelle Bedienung.
Massage
 wird von Dame erteilt. Näheres Pietenring 5, 3, von 2-4.
Frauentrantheiten,
 wie: Menstruationsstörungen, Erkrankung der Eierstöcke, Gebärmutterkrankh., Blutungen u. behandelt. Müller, Wiesbaden, Emserstraße 2.

Frauenleiden
 behandelt arznei- und operationslos
Robert Dressler.
 Ausgebild.: Poliklinik für Frauenleiden im Lehrinstitut f. Naturheilk. Berlin. Kaiser-Friedrich-Ring 4 (Ringkirche). Sprechst.: vorm. 10-12, nachm. 4-6. Auf Wunsch außer der Zeit Besuche.
Diskr. Untersuchung
 u. Rat f. Damen d. gewissen. Geb. Anfragen (n. 10 Pf. Rück.) unter A. 420 an den Tagbl.-Verlag werden in 3 Tagen beantwortet.
Phrenologin
 Langgasse 5, im Vorderhaus.
Berühmte Phrenologin
 wohnt Walramstraße 4, 3. Et.
 Zu sprechen zu jeder Tageszeit.
Heirat.
 Suche für einen nahen Verwandten, angesehener Kaufmann, vermögend, Auswärtiger der 40er Jahre, kath., mittl. Größe, schöne Erschein., guter Charakter, ohne dessen Schuld geschieden, ohne dessen Wissen eine häuslich erzeugte Dame im Alter von 28-40 Jahr., die wirklich in der Lage ist, einem Mann ein glückl. Sein zu bereiten. Strengste Diskretion verlangt und zugesichert. Gest. nicht-anonyme Zuschr. mit Bild unter F. 282 an Daube & Co., Straßburg i. G. (Strg. 4482) F 13

Amfliche Anzeigen
Öffentliche Verdingung.
 Die Abbrucharbeiten des alten Empfangs- und Abortgebäudes auf Bahnhof Kurbe, mit rund 1200 qm Grundfläche, sollen vergeben werden. Das Empfangsgebäude enthält Keller, Erdgeschoss und Atrium. Alle durch den Abbruch gewonnene Materialien, mit Ausnahme der zu Tage stehenden aufgehenden Teile des Wellblech-Abortes und dessen inneren Einrichtung nebst Zubehör gehen in den Besitz des Unternehmers über. Die Verdingungs-Unterlagen liegen in dem Bureau des Bahnmeisters von Bahn auf Bahnhof Kurbe während der üblichen Bureaustunden zur Einsicht offen und kann daselbst das Angebotsformular unentgeltlich entgegengenommen werden. Die Angebote sind verschlossen, portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu dem auf den 24. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr, festgesetzten Eröffnungsstermin, der in Gegenwart etwa erschienenen Bieter im Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes an Mainz abgehalten wird, an uns einzureichen.
 Aufschlagsfrist 3 Tage. F 172
 Mainz, den 17. Oktober 1906.
 Kgl. Preussische u. Großherzogl. Sess. Eisenbahndirektion.

L. Rettenmayer
 Königlich Hofspediteur
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
 von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
 für kurze und längere Zeit.
Verpackungen,
 Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

 Bureau: 31 Rheinstrasse (neben der Hauptpost.) 2682

Die Zeitungs-Anzeige
 ist zweifellos ein unfehlbares Agitationsmittel für die Geschäftswelt, vorausgesetzt freilich, daß die Wahl des Insertions-Organs eine zweckdienliche und vorsichtige ist, denn die Zeitungs-Anzeige kann nur dann die gewünschte Wirkung und den erhofften Erfolg haben, wenn das Blatt, dem man seine geschäftlichen Empfehlungs-Anzeigen zuweist, diejenigen Eigenschaften besitzt, welche den verfolgten Zielen auch wirklich dienen können. Der Auftraggeber muß daher davon überzeugt sein,
 1. daß das Blatt seiner Wahl glaubwürdige Angaben über seine Verbreitungsziffer (Abonnentenzahl) und seinen Verbreitungsbezirk macht und verschleierte oder gar erdichtete Behauptungen in dieser Hinsicht bei ihm ausgeschlossen sind,
 2. daß das Blatt seiner Wahl wegen der technischen Ausstattung und Anordnung der Geschäfts-Anzeigen zeitlichen Ansprüchen gerecht werden kann, was einen nicht unwesentlichen Teil des Erfolgs der Zeitungs-Anzeige bedeutet,
 3. daß das Blatt seiner Wahl als Insertions-Organ preiswürdig und reell ist und ihm durch Benutzung desselben nicht Kosten erwachsen, die mit dessen Wert als Insertions-Organ im Mißverhältnis stehen.
 Das
Wiesbadener Tagblatt
 gewährt in allen diesen wichtigen Punkten der inserierenden Geschäftswelt die vollste und sicherste Gewähr und zwar
 1. durch seine mehr als 28,000 ständigen Bezahler (also Abonnenten, nicht Auflage),
 2. durch seine autorisierbare Verbreitung in allen, namentlich kaufkräftigen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung,
 3. durch seine flotte technische Herstellung, bei der ein reiches Material moderner Schriftarten, Biersate und Klischees in geschmackvoller und übersichtlicher Anordnung zur Verwendung kommt,
 4. durch die verhältnismäßig große Billigkeit seines Anzeigen- und Reklamepreises, auf den bei öfteren Wiederholungen noch entsprechende Rabatte gewährt werden.
 Wer diese entscheidenden Merkmale bei Vergabung seiner Insertions-Aufträge in der bevorstehenden Herbst- und Winterzeit, insbesondere auch zu Weihnachten, nicht beachtet, der läuft Gefahr, sein Geld umsonst auszugeben, indirekt das reelle Inseraten-Geschäft zu schädigen und unlauteres Geschäftsgebahren zu unterstützen.

Schulranzen
 Grösste Auswahl
 Billigste Preise
 offeriert 2055 als Spezialität
A. Letschert,
 Faulbrannenstrasse 19.
 Reparaturen.
Brennholz, Kohlen und Briketts
 liefert in Fuhrn und Säcken frei ins Haus 2590
W. Gail Wwe.,
 Parkettfabrik u. Bauschneiderei,
 Viebrich a. Rh., Telph. 18,
 Wiesbaden, Bahnhofstraße 4,
 Telephon No. 84.
 Alles fracht, porto, saffrei.
große Hering F 128
 mit Hagen u. Milch, Dauerware,
 1/2 Dsg 12 Wt., 1/3 Dsg 6 1/2 Wt.
 450 Norw. orig. M Salz
 fetthering Dauerware
 12 Wt., 1/3 Dsg 6 1/2 Wt., Df. 303 Wt.
 70 Wt. od. 80 Hollwags 3 Wt.
 E. Napp Nachf., Ewinemünde 62.

Nichtamtliche Anzeigen
 Tel. 4603. Albert Tel. 4891.
Schumann-Theater.
 Täglich abends 8 Uhr:
 Miss Fuller
 Nur 7 Postillon 7
 noch Mary Wolf
 wenige Johnson & Dean
 Tage. Rigol, Brothers noch
 Paula Wirth Tage.
Paul Jillich
 sowie das übrige F 76
 erstklassige Oktober-Programm.

Flechten, Hautauschläge,
 Mitesser, Sommersprossen, gelbe, rote Flecken - das Beste
 Dr. Kuhns Gips-erweichendmilch, seife. Man versuche lange Dr. Kuhns. Gibt nur von Frz. Kuhns, Kronenpark, Hürberg. Hier: Droga. Sanitas, Mauritiusstr. 3, O. Siebert. Droga., neben R. Schloß, Tauber. Droga., Kirchgasse 6. F 121

Jeder Mieter
 verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.
 Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
 Telephon 439. F 238

Wichse nur mit Galop-Crème
Pilo
 die Schuhe.
 (Mhm. net. 89319 g) F 121

Bitte
 kostenfrei Katalog zu verlangen über zerlegbare Geflügelhäuser, tausende im Betrieb, besser wie Steinbau, Geflügelpark in Auerbach, Sessen.
Massen-Fischverkauf.
 20 Pf. Kabeljau erwart. i. Ausf. n. 30 Pf.
 Telephon F. Schaab, Grabenstr. 125. 3.
 Holl. Bollher. St. 6 Pf., Dgd. 70 Pf. 2751

Böypfe, Knoten, einzelne Teile
 ohne Kordel von prima Schnittbaaren v. 10-60 Wt. in jeder Farbe und Länge empf.
W. Sulzbach,
 Herren- und Damenfriseur, Perückenmacher, Bärenstraße 4. 2703
Lager in amerik. Schuhen.
 Aufträge nach Mass. 2861
 Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Frauen u. Mädchen
 bevorzugen stets Hercolosa-Balaine-Corsets, die elegantesten, schmiegsamsten u. dauerhaftesten der Welt. Achten Sie im Interesse Ihrer Gesundheit unbedingt auf den eingestempelten Namen! (F. c. 1061) F 127

Großer Schuhverkauf
 Gut. Neugasse 22, 1. Et. Binig.
Spezialität Gänse,
 1906er, vollkommen schlachtreif, garant. lebende Ankunft, franco pr. Packnahme: 8 Stk. M. 30.-; Kuhmilch-Naturbutter 10-Pf.-Stücke franko M. 7.-; Slaphan, Buczac pr. Miedit (Schlesien). F 13
Hotel Erbprinz
 empfiehlt selbstgekelterten ranschen Apfelwein.
Mainzer Bierhalle.
 Heute Dienstag:
Wieselsuppe.
 Es ladet höflichst ein
Carl Soult, Restaurateur.

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie.,
 Friedrichstraße 11,
 Telephon 708.
 Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Den Besuchern von Mainz
 empfehle ich mein Wein-Restaurant, bekannt durch den Verzehr von nur naturreinen, nicht vergärrten Schoppen u. Flaschenweinen in verschiedenen Preislagen, sowie Verabreichung von guten preiswürdigen Speisen. F 40
J. B. Schuberth Witwe, nächst dem Hauptbahnhof.



Blusen - Tage.

Von

Dienstag,
den 23. d. Mts.



bis

Sonntag,
den 28. d. Mts.

Serie I.

Blusen, praktische Stoffe, jetzt Mk. **1.15**

Serien III.

Blusen, moderne Streifen, jetzt Mk. **2.25**

Serie V.

Blusen, aparte Muster, jetzt Mk. **3.95**

Serie VII.

Blusen in schöner Ausführung jetzt Mk. **6.50**

Serie II.

Blusen, hübsche Dessins, jetzt Mk. **1.85**

Serie IV.

Blusen, gestreift und kariert, jetzt Mk. **3.45**

Serie VI.

Blusen mit reizendem Besatz jetzt Mk. **5.50**

Serie VIII.

Blusen, modernste Stoffe, jetzt Mk. **7.50**

Nur solange Vorrat!

Neu eingetroffen:

Grosse Posten Damen- u. Kinder-Konfektion,

aparte Neuheiten, zu **aussergewöhnlich billigen** Preisen.
Z. B.: Bolero- u. Jacken-Kostüme, Kostümröcke, Sammet- u. Astrachan-
Boleros, Kapes, Abendmäntel, Kinderkleider, Kindermäntel etc.

Warenhaus Julius Bormass.

K 21

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus. v. Jiolecki, Rittergutsbes. m. Fr., Wengierakie. — Hermann, Kfm. m. Fr., Lichtenfels.
BelleVue. v. Essen, Krefeld. — Brauns, Architekt, Hannover.
Hotel Bender. Neubauer, Fr., Karlsbad. — Neubauer, Frl., Karlsbad. — Birk, Frl., Berlin.
Schwarzer Bock. Splinter, Oberst, Metz. — Oechelhaeuser, Rent., Siegen. — Eichhorn, Fr. Rent., Solingen. — Pastor, Fabrikbes. m. Fr., Krefeld. — Schultze, Gutsbes., Lehmin. — Röhl, Fr. Hauptm., Crossen. — Knauer, Fr., Fabrikbes., Calbe.
Hotel Buchmann. Brenne, Kfm., Berlin.
Hotel und Badhaus Continental. Licht, Rent. m. Fr., Diederhofen. — Tietmann, Kfm. m. Fr., Witten. — Büschel, Fr. m. S., Hattingen. — Engländer, Rent., Steglitz. — Alexander, Fabr., Leipzig. — Rothschild, Kfm., Trier.
Hotel Einhorn. Werner, Kfm., Limbach. — Winne, Kfm., Erfurt. — Arnold, Kfm., Plauen. — Breukolt, Kfm., Frankfurt.
Eisenbahn-Hotel. Paggen, Frl., Aachen. — Lips, Frl., Hornburg. — Eck, Kfm., Cöln. — Leute, Kfm., Diez. — Epstein, Kfm., Altenkirchen. — Stein, Kfm., Leipzig. — Schipper, Kfm., Düsseldorf. — Kemper, Kfm., Rotterdam. — Birnbaum, Kfm., Berlin. — Guttman, Kfm., Berlin. — Vedder, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — David, Generalagent, Frankfurt. — Kreitlow, Kfm., Düsseldorf.
Englischer Hof. Cohn, Kfm. m. Fr., Arnswalde. — Posner, Kfm., Pforzheim. — Hoffmann, Ingen. m. Fr., Berlin.
Hotel Erbprinz. Kahner, Kfm., Hanau. — Grah, Ohligs. — Klein, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Nietrater, Kfm., Schwalbach. — Senger, Frl., Schwalbach. — Fink, Frl., Schwalbach.
Europäischer Hof. v. Stechow, Baron, Berlin. — Krönig, Kfm., Cöln. — Kaiser, Kfm., Cöln. — Levin, Kfm., Berlin. — Bruckhausen, Ingen., Essen. — Wendling, Kfm., Stockach. — Schnapek, Rent., Lemberg.
Hotel Falstaff. Flätner, Kfm., Dresden. — Gustavz, Hotelbes., Weimar. — Kautsch, Prof., Halle.
Sanatorium Friedrichshöhe. Salzmann, Oberst u. Reg.-Komm., Thorn. — Leonhardt, Fr. Fabr. m. Gesellschaft, Lodz.
Friedrichshof. Richter, Ingen., München. — Meyer, Fr. m. Kind, Hannover.
Hotel Fuhr. Neumann, Rent. m. Fr., Berlin.
Hotel Gambriana. Ellmer, Braumeister, Anklam.
Grüner Wald. Eisig, Kfm., Cöln. — Achenbach, Kfm., Justushütte. — Heidrecht, Kfm., Bendorf. — Richter, Kfm., Neuhofnungshütte. — Schlieper, Kfm., Elberfeld. — Schüd, Kfm., Berlin. — Adam, Kfm., Berlin. — Rogge, Kfm., Cöln. — Neipp, Kfm., Tuttingen. — Reingenheim, Kfm., Tuttingen. — Brandt, Kfm., Düsseldorf. — Pollak, Kfm., Berlin. — Heermann, Kfm., Cöln. — Lieber, Kfm., Hanau. — Schäffer, Kfm., Bielefeld. — Kaiser, Geh. Reg.-Rat, Barmen. — Roßberg, Kfm., Mannheim. — Jensen, Ingen., Kopenhagen. — Chandora, Schauspieler, Paris. — Garnier, Kfm., Paris. — Müller, Kfm., Cöln. — Wolters, Kfm., Coblenz. — Streusdorf, Kfm., Berlin. — Herzstein, Kfm., Berlin. — Kusel, Kfm., Leipzig. — Memelsdorf, Kfm., Berlin. — Decker, Kfm., Cöln. — Mohr, Kfm., Berlin. — Grimm, Kfm., Ilmenau. — Rau, Kfm., Cöln. — Mark, Kfm., Cöln. — Keim, Kfm., Hamburg. — Müller vom Hagen, Kfm., Rheyd.
Hotel Happel. Drog. Kfm., Cöln. — Degenhardt, Kfm., Hannover.
Hotel Hohenzollern. Gallady, Kfm., London. — Jansen, Düsseldorf. — Minkowski, Fr., Göttingen. — Jubert, Kfm., Odessa.
Vier Jahreszeiten. Göhring, Leipzig. — Jaenecke, Fabrikbes. m. Fr., Stendal. — v. Bils, Frl., Stiege.
Kaiserbad. Treschzanski, Kfm. m. Fr., Bialystok. — Bögel, Ingen. m. Fr., Deventer.
Kaiserhof. Salomonsohn, Fabrikbes. m. Fr., Berlin. — Marting, Rittergutsbes., Berlin.

Königlicher Hof. Meyer, Fr. m. T., Papenburg.
Badhaus zum Kranz. Wurche, Rent. m. Fr., Dresden.
Goldenes Kreuz. Wilke, Fabrikdirektor m. Fr., Schlachtensee. — Fuerth, New York. — Blumenfeld, Fr., Berlin.
Metropole u. Monopol. Fuchsler, Rittmeister, Kolmar. — Ilsemann, Kolmar. — Stöhr, Landesrat, Cassel. — Pagny, Kfm., Paris. — Hertz, m. F., Amsterdam. — Gaessler, Kfm., Hamburg. — König, Lübeck. — Hof, Fr., Cöln. — Printz, Fabr. m. Fr., Aachen. — Müller, Fr. Oberleut., Aachen. — Leiter, Frl., Cronberg. — Nettmann, Fabr. m. Fr., Hohenlimburg. — Stud, Major, Metz. — Stud, Gen.-Major m. Fr., Metz. — Bollani, Oberleut., Offenburg. — Kaiser, Architekt, Dortmund.
Hotel Minerva. Marx, Baumeister, Dortmund. — Rau, Kfm., Triest. — Salomon, Coblenz.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Classen, Major m. Fr., München. — Sauer, Offiz., Metz. — Lahusen, Offiz., Metz. — Laurillard, Rent. m. Fr., Haag. — Donner, Oberstleut. m. Fr., Holland. — Rachaud, Graf u. Gräfin m. Bed., Paris. — Funke, Rent., Amsterdam. — Kleist, Graf u. Gräfin, Zützen. — Cremers, Dr., Haag.
Hotel National. Roderich, 2 Frl., Luxemburg. — Hamersley-Morgan, Rent. m. F., England. — Schlüter, Fabr., Barmen. — Schlüter, Fr. Rent., Barmen.
Hotel Nizza. Häbe, Frl., Schweiz.
Nonnenhof. Lüdke, m. F., Konstanz. — Hermes, Kfm., Cöln. — Frickhausen, Kfm., Mannheim. — van Reimacher, Hotelbes. m. F., Amsterdam.
Palast-Hotel. Wolfskehl, Direktor m. Fr., Frankfurt. — Reis, Fr. m. T., Frankfurt. — Bald, Rent., Reimscheid. — Burkhardt, jun., Basel. — Meyer, Fr., Elberfeld. — Wolff, Reg.-Baumeister, Stuttgart. — Kröner, Rent., Osnabrück. — Bamberg, Fr., Berlin. — Fuchs, Fr. m. T. u. Automobilführer, Frankfurt.
Hotel du Parc u. Bristol. Conze, Fr., Langenberg. — von Possart, Generalintendant, München. — Irmeler, Fabr., Leipzig.
Pariser Hof. Backhaus, Ökonomierat m. Fr., Lauterbach.
Hotel Petersburg. Harnich, Kfm., Frankfurt.
Pfälzer Hof. Hartmann, Kfm., Hannover. — Vögeli, Kfm., Bonn. — Giesin, Basel.
Zur neuen Post. Fischlein, Würzburg. — Berens, Architekt m. Fr., Hanau. — Baltzer, Frl., Rotterdam.
Hotel Quisisana. Barthels, Fabrikbes., London. — Schultze, Fabrikbes., Wesel. — Klinghammer, Hauptm., Köstrin. — Viruly, Rent., Paris. — van der Vies, Rent., Amsterdam. — Domizlaff, Leut., Osterode. — Domizlaff, Oberleut., Danzig.
Hotel Reichspost. Martini, Prof., Rem. — Müller, Ingen. m. Fr., Hannover. — Knapp, Daubern. — Liebert, Kfm., Barmen. — Zacherny, Kfm. m. Fr., Verviers. — Moyweg, Ingen. m. Fr., Altona. — Rosenwald, Kfm., Cöln.
Rhein-Hotel. Langenbeutz, Dr., Niedergemünd. — Bodelschwingt, Offiz., Frankfurt. — Waitz v. Eschen, Freifrau m. Töcht., Cassel.
Römerbad. Habermann, Ingen. m. Fr., Berlin. — Lopez, Fr. Dr., Hamburg. — Hofweber, Brauereibes., Interlaken. — Kipper, Frl., Elberfeld. — Dohla-Philips, Reg.-Rat a. D. m. Fr., München. — Cordua, Leut., Breisach.
Hotel Rose. Tod, m. Fr., Schottland. — Schirokauer, m. Fr., Berlin. — Gauhe, m. Fr., Eiterl. — Lippens, Gand. — Kramer, m. Fr., Malmö. — Le Bary, Künstler, Paris. — Le Bary, Fr., Paris. — Siebel, Fabr., Rath.
Russischer Hof. Giese, Ref., Dr. jur., Bonn. — Giese, Rent. m. Fr., Bonn.
Hotel Sächsischer Hof. Blank, Frl., Roth. — Schneider, Reusa. — Dermoni, Frl., München. — Knell, Darmstadt. — Falkenstein, Darmstadt. — Schulz, Kfm., Cöln.
Savoy-Hotel. Levysohn, Fr., Hamburg. — Sandheimer, Kfm., Beerfelden. — Lurie, Kfm., Moskau. — Baer, Kfm. m. Fr., Halberstadt.

Schützenhof. Helms, m. Fr., Warnemünde. — Wulff, Fr., Gutsbes., Dorstfeld. — Cleff, Fabr., Mülheim (Ruhr). — Peczonka, Ingen., Berlin. — Schmidt, Ziegeleibes., Berlin. — Pfeil, Frl. m. Bed., Berlin.
Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Sonnderoß, Fabr., Cöln. — Koropf, Kfm., Mannheim. — Lehmann, Kfm., Berlin. — Heinemann, Kfm., Berlin. — Freymann, Kfm., Cöln. — Becher, Kfm., Beuel a. Rh.
Tannhäuser. Müller, Kfm., Leipzig. — Brunner, Dr. phil., Höchst. — Machner, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Singer, Kfm., Wien. — Mecking, Kfm. m. Fr., Karlsruhe. — Lind, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Weil, Kfm., Nürnberg. — Hofmann, Kfm., Niedermendig.
Tannus-Hotel. Bamberger, Kfm., Zwickau. — Kloos, Kfm., Mannheim. — Michel, Kfm., Berlin. — Frhr. v. Meysenberg, Kammerherr, Detmold. — Bandell, Fabr., Stuttgart. — Trost, Ingen., Magdeburg. — Müller, Kfm. m. Fr., Neuß. — Lautenburg, Dr., Berlin. — Schmidt, Ingen. m. Fr., Dortmund. — Krystal, Kfm., Warschau. — Vedder, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Salmon, Paris. — Voutheer, Paris. — Rehot, Paris. — Garbe, Kfm. m. Fr., Bremen. — Mollier, Frl., Paris.
Hotel Union. Henseler, Maler m. Fr., Cöln. — Derry, Kfm. m. Fr., Cöln. — Böhme, Maler m. Fr., Cöln. — Georgen, Frl., Frankfurt.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Baker, London. — Baronin von Balaschew, Fr. Exzell., Petersburg. — Ficke, m. Fr., Freiburg. — Schinsbei Koizumi, Kfm., Japan. — Schoksch Tsukahara, Kfm., Japan. — Schuldt, Schiffsroeder, Flensburg. — Ibsen, Rent., Glücksburg.
Hotel Vogel. Winterfeld, Stud. med., Freiburg i. B. — Völker, Kfm., Dresden. — Gukelberger, Lehrer m. Fr., Fendenstadt. — Fichtel, Kfm., Stuttgart. — Meyer, Frl., Kreuznach. — Heidgen, Kfm., Mühlheim. — Backe, 2 Hrn. Stud., Dramburg. — Zilm, Kfm., Münster a. St.
Hotel Weins. Reeh, Kfm., Barmen-Rittershausen. — Schmiede, Reichsbankvorstand m. Fr., Hanau. — Becker, Lehrer, Pfaffen-Beerfurth. — Fricken, Chemiker Dr., m. Fr., Cöln. — Krach, Fabr., Pappenheim.
Westfälischer Hof. Reinglass, Kfm., Berlin.
In Privathäusern:
Villa Albrecht. Doerr, Major m. Fr., Cassel.
Pension Böttger. Carganico, Frl., Insterburg.
Pension de Brayn. Scheltema, Frl., Holland. — Versteegh, Frl., Rent., Stockholm.
Villa Carmen. Bonthau, Gutsbes., St. Lorenz.
Pension Fortuna. Vaschen, Kapitän zur See m. Fr., Kiel. — v. Freytag-Loringhoff, Fr. Baron m. Sohn u. Bed., Livland. — Tillmann, Fr. m. Begl., London. — Döring, Fr. Amtsgerichtsrat m. Tocht., Stendal.
Villa Helene. Simon, Kfm., Frankfurt. — Kayserling, Gräfin u. Rittergutsbes., Burgau. — Abrameit, Frl., Tilsit.
Christl Hospiz II. de la Croix. Frl., Berlin. — Freyer, Fähnrich, Mainz. — Behm, Frl., Berlin.
Kapellenstraße 10, P. Bernstein, Fr., Lodz. — Sylesin, Fr., Kowno.
Kapellenstraße 12, 1. Rotschild, Kfm. m. Fr., Frankfurt.
Kirchgasse 4. v. Kovách, Rent., Budapest.
Luisenstraße 14. Knörcke, Fr. Prediger, Berlin. — v. Hanstein, Barenin, Warnemünde. — v. Hanstein, O., Frein, Warnemünde. — v. Hanstein, H., Frein, Warnemünde.
Pension Margarete. Lübeck, Kfm. m. Fr., Siegen. — Jacobi, Frl. Rent., Boston. — Foley, 2 Frl. Rent., Weybridge.
Villa Olanda. Lübke, Rent. m. Fr., Königsberg.
Villa Rupprecht. Lobethal, Kfm. m. Fr., Breslau.
Privathotel Splendide. Johannsen, Fr., Danzig. — Fischer m. Fr., Nürnberg. — Meykowitz, Fr., Brüssel.
Tannusstraße 26. Barsky, Fr. m. Tocht., Kiew.
Pension Winter. Alt, Fr., Hamburg. — Overbeck, Fr., Freiburg i. E.



Männergesang-Verein „Concordia“

Zu dem am Sonntag, den 28. I. M., nachmittags 1 1/2 Uhr, im Festsale der „Walhalla“ stattfindenden

Festessen

sind Tischkarten à 3 Mk. bei Herrn Julius Bernstein, Kirchgasse 54, sowie im „Walhalla“-Restaurant zu haben. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein
Der Vorstand. F849

Die Gesellschaft Urania in Berlin,
Naturwissenschaftliches Institut,
Taubenstr. 48/49 u. Sternwarte, Invalidenstr.,

gibt hierdurch bekannt, dass sie zu einem „Wissenschaftliches Theater der Urania“ genannten Unternehmen, welches gegenwärtig Gastspiele in Wiesbaden veranstaltet, in keiner Beziehung steht.

Die Direktion.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft, sowie einer werten Nachbarschaft zur gefl. Nachricht, daß ich Unterzeichneter die

Färberei Friedr. Schütz

übernommen habe und unter der Fa. Friedr. Schütz Wwe., Inh. Leonh. Grosch, weiterbetreiben werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch tadellose Arbeit die Zufriedenheit meiner geehrten Kundschaft zu erringen und sichere prompte Bedienung und rasche Befreiung bei mäßigen Preisen zu.

Mit der Bitte, das Vertrauen, welches die Färberei Schütz in so reichem Maße genossen, auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne
Hochachtungsvoll

Leonh. Grosch.

Fabrik: Rettelbeckstraße 14. Telefon 3351.
Läden: Schulgasse 8, Michelsberg 24, Lammstraße 19.

Blinden-Anstalt,
Ballmühlstraße 13,
Blinden-Heim,
Emserstraße 51,
Telefon 2606,

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaaren, als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Bürzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Tischbürsten zc. zc., ferner Fußmatten, Klopfer, Strohfelle zc. zc. Klavierstimmen.

Rehröze werden schnell u. billig neu geflochten, **Korb-reparaturen** gleich und gut ausgeführt. F205

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Auf Kredit!!

Liefert eine leistungsfähige Firma gold- und silberne

Uhren, Juwelen,

Gold- und Silberwaren. Bequeme Teilzahlungen, strengste Diskretion, sowie reellste und billigste Bedienung zugesich. Respektanten mögen ihre Adresse unter N. 103 im Tagbl.-Verlag niederlegen.

Metzelsuppe.
Hotel-Restaur. Nonnenhof.

Heute Dienstag, morgen: Wellfleisch mit Kraut, Bratwurst und Schweinepfiffer.
Künstler-Konzert
I. Stock. 2753

Telephon 3757. **H. Gabriel,** Herrnschneider, Schillerplatz 1, I. Et. Telephon 3757.

Wurbach'sche Dauerbrandöfen

im Alleinverkauf.



Bewährtes System in bekannter Güte. Dauerbrand für jedes stückreiche nicht backende Brennmaterial. — Einfachste Regulierung und absolut sicher gegen Kohlenoxydgase. 2746

Irische Öfen etc. sowohl in schwarz, vernickelt, bemalt und mit Majolika-Bekleidung.

H. Hohlwein, Helenenstr. 23.

Geschäftsgründ. 1861. Tel. 2098.

HAUSWALDT'S FEINSTE SPEISE-CHOCOLADEN

Specialitäten:

DIADEM-CHOCOLADE
SELICA-CHOCOLADE

Beste deutsche Fabrikate.

Mein 1173 F 101

Befonderer Umstände halber unter Preis zu vermieten

7-8-Zimmer-Wohnung

nebst reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht u. a. Komfort, in feinsten Villenlage per sofort oder später. Offerten unt. Chiffre J. 152 an den Tagbl.-Verlag. 3352

Hotel-Restaurant „Fuhr“.

Heute Dienstag abend:

Schlachtfest,

wozu ich höflichst einlade.

Ph. Fuhr.

Wurstverkauf auch ausser dem Hause.

Bombastus!

F 121

Verlangen Sie **Bombastus-Präparate** in Apotheken, Drogerien u. bei besseren Friseurern, u. a. bei Hrn. **Otto Siebert,** Apotheke am Schloss, **Parfümerie Altstätter,** Ecke Lang- u. Webergasse, **Hoffriseur Johann Wunderlich,** Wilhelmstr. 48.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in Biebrich a. Rh.

sind die 27 folgenden:

Abhoffstraße:
Gorn, Wiesbadener Allee 72.

Abolfstraße:
Behner, Adolffstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße:
Sintelmann, Armenruhstr. 14.

Bahnhoftstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ede Gaugasse 1.

Burggasse:
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Michels, Elisabethenstr. 19.

Felsstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Schwind, Weibergasse 21;
Voh, Weibergasse 32.

Frankfurterstraße:
Frit, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7.

Gartenstraße:
Mahr, Kaiserstr. 45.

Gaugasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Schwind, Weibergasse 21;
Emmerich, Ede Bahnhofstr.;
Preis, Gaugasse 28.

Seppenheimerstraße:
Frit, Frankfurterstr. 17.

Zahnstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 45;
Speth, Kaiserstr. 55;
Ehrhardt, Kaiserstr. 53.

Kirchgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34.

Kraufegasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Behner, Adolffstr. 3.

Mainzerstraße:
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Kramer, Schloßstr. 27;
Weil, Ede Rathausstr.

Neugasse:
Michels, Elisabethenstr. 19;
Fallmer, Rathausstraße 8a.

Obergasse:
Kramer, Schloßstr. 27.

Rathausstraße:
Weil, Ede Mainzerstr.;
Fallmer, Rathausstr. 8a;
Müller, Rathausstr. 78;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sadgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34.

Schloßstraße:
Kramer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Thelemannstraße:
Müller, Rathausstr. 78.

Weibergasse:
Preis, Gaugasse 28;
Schwind, Weibergasse 21;
Voh, Weibergasse 32.

Wiesbadener Allee:
Gorn, Wiesbadener Allee 72.

Wiesbadenerstraße:
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Brund, Wiesbadenerstr. 33;
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Kenzel, Wiesbadenerstr. 54.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Grosser Räumungs-Ausverkauf

in

Seiden, Sammet, Modewaren und Kleiderstoffen.

Da meine Verkaufsräume für mein grosses Warenlager zu klein, veranstalte ich einen

grossen Ausverkauf

in dem Laden

Langgasse 33,

vis-à-vis von meinem Hauptgeschäft.

Die Preise sind fabelhaft billig.

Verkauf nur gegen bar.

Langgasse 33. **Emil Süß,** Langgasse 33.

Rassauische Sparkasse.

Durch Beschluß des Landes-Ausschusses vom 27. September cr. ist die Sparkassenordnung für die Rassauische Sparkasse wie folgt abgeändert worden:

Die Rassauische Sparkasse nimmt von jetzt ab auf ein Sparkassenbuch Lit. A. Serie II Einlagen bis zu 3000 Mark an. Auf ein Sparkassenbuch Lit. C. — Spareinlagen für Mündel etc. — können bei allen Landesbankstellen, mit Einwilligung der Direktion der Nassauischen Landesbank, Einlagen bis zu 10,000 Mark gemacht werden.

Der Zinsfuß beträgt 3 1/2 % für volle Monate. Doch wird den Sparern für die Folge noch infolgedessen eine Vergünstigung zu teil, als für Sparkasseneinlagen, welche an den drei ersten Kalendertagen und für Rückzahlungen, welche an den drei letzten Kalendertagen eines Monats erfolgen, die Zinsen für den ganzen laufenden Monat voll gewährt werden.

Die nach der Sparkassenordnung der Nassauischen Sparkasse seither zustehende Befugnis, bei Rückzahlung von Einlagen eine sechsmonatliche Kündigung zu verlangen, ist mit Rücksicht auf die jetzt zulässigen höheren Einlagen dahin erweitert worden, daß bei Beträgen von 1000 bis 3000 Mark eine Kündigungsrfrist von drei Monaten und bei Beträgen über 3000 Mark eine solche von sechs Monaten verlangt werden kann. In der Regel werden aber wie seither, nach Vorschrift der Sparkassenordnung alle Einlagen auf Anfordern sofort ganz oder teilweise zurückgezahlt.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1906.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen

Zusammengestellt am 22. August durch

D. Srenz, Annoncen-Expedition,

Große Bleiche 12. Mainz, Telephon 869.
 Wilhelmstraße 6. Wiesbaden, Telephon 967.
 Haupt-Agentur des „Wiesbadener Tagblatt“.

Nachdruck verboten.

29. Oktbr.	Mainz, P. W. Franz	14. Dezbr.	Mainz, Reinhold Senfter
	Baldenberg.	17. "	Mainz, Konrad Jungken.
3. Dezbr.	Mainz, Georg May I.	19. "	Mainz, G. C. Frau.
5. "	Mainz, Heinz Jul. Wallot.	20. "	Mainz, Math. Leber Erben.
7. "	Mainz, Jean Senfter.	21. "	Mainz, B. Herz Bwe.
17. "	Mainz, Peter Herz III.	28. "	Mainz, Georg Schmitt.
12. "	Mainz, Karl Senfter.		

Von den bereits sehr zahlreich angemeldeten Terminen im Frühjahr 1907 bitten wir Aufstellung von uns zu verlangen. Man beachte, um bei den einzelnen Terminen ganz sicher zu gehen, nur die „Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen“ mit unserer Firma.

Weinversteigerungs-Anzeigen

werden prompt und mit den seitens der verschiedenen Zeitungen festgesetzten Rabattvergünstigungen in die geeigneten Fach- und Tageszeitungen besorgt, wie auch alle Vorarbeiten einer Weinversteigerung durch den Unterzeichneten bestens ausgeführt werden.

D. Srenz in Mainz,

Zentral-Auskunftsstelle f. Wein-Versteigerungen,
 Große Bleiche 12, 1. Mainz, Telephon 869.
 Wilhelmstraße 6. Wiesbaden, Telephon 967.
 Haupt-Agentur des „Wiesbadener Tagblatt“.

Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Part.,

empfiehlt sich zum Anfertigen künstl. Zähne, mit u. ohne Gummeeinlage, sowie Plombieren schädlicher Zähne u. s. w. Vollständige Gebisse fertige unter Garantie der Brauchbarkeit für jeden Fall; auch gewähre Ratenzahlung.
 Sprechstunden: 9-4, Sonntags 10-12 Uhr.

Wir suchen für Vereinsmitgl. erstklassige Hypotheken für Anwesen in:

Weggr. 70,000 RM. per sof., 40,000 per 1. 1. 07, Adelshofstr. 60,000 per sof., Viebrich 32 b. 34,000 per sof., Viebrichstr. 12,000, 60,000 per sof., 100,000 per 1. 1. 07, Blücherstr. 55 b. 65,000 u. 90-100,000 per sof., Dohheimerstr. 220,000 u. 150-bis 60,000 per sof., Elisabethenstr. 60,000 per 1. 2. 07, Eltvillestr. 68,000 per 1. 1. 07 u. 80,000 per sof., Frejeniusstr. 30,000 per sof., Gallgarterstr. 60,000 per sof., Hochstr. 40,000 p. sof., Langgasse 135,000 per sofort., Vorstadtstr. 60,000 per sof., Letztlingerstr. 95-100,000 per sof. und 75-80,000 p. 1. 1. 07, Wainzerstr. 70,000 p. 1. 1. 07, und 40-45,000 per sofort., Niederwaldstr. 70,000 per sof., Parkstr. 43-45,000 per sof., Niederbergstr. 40-50,000 per sof., Niehlstr. 70,000 p. 1. 1. 07, Moonstr. 24,000 per sofort., Scharnhorststr. 60,000 per sof., Sedanstr. 64,000 p. 1. 3. 07, Taunusstr. 80,000 per sofort., Sebergasse 500-600,000 per sof., Wehrstr. 47,000 per sof., Wilhelmstr. 72,000 p. sof.

Ferner zur 2. Stelle:
 Adolphstraße 12,000 RM. p. sof., Amielberg 12-15,000 per sof., Bertramstr. 25,000 p. 1. 4. 07, auf Bitten in Viebrich acht Kisten von 10-15,000, Viebrich 35,000 und 40,000 per sof., Viebrichstr. 25,000 per sof., Vierstadt 6500 per sof., Vierstadtstraße 10,000 per sofort., Wismarstr. 25,000 p. 1. 1. 07, Weichstr. 30,000 per sofort., Wülfersstr. 25,000 und 20,000 per sofort., Zohheim 3000, 6000 bis 7000 und 10,000 per sofort., Zohheimerstr. 37,000, 60 bis 70,000, 70,000, 70-80,000 per sofort., Eintrachtstr. 5-6000 p. sofort., Eltvillestr. 50-55,000 per sofort., Gartenstr. 10 bis 15,000 per sof., Hochstr. 12,000 per sof., Jägerstr. 20,000 per sof., Kaiser-Friedrich-Ring 30 bis 35,000 per sof., Langgasse 70,000 per sofort., Leberberg 20,000 per sof., Luxemburgstr. 85,000 per sof., Michelberg 12,500-16,000 per sof., Moritzstraße 60-70,000 p. 1. 1. 07, Rosarstr. 33-35,000 per sof., Reugasse 65-70,000 per sof., Rütolsstr. 50,000 p. 1. 4. 07, Kranienstr. 30,000 per sof., Parkstr. 10,000 und 40,000 p. 1. 1. 07, Philippsbergstr. 10,000 per sof., Platterstr. 7000 und 8000 per sof., Rheingauerstr. 30,000 per sof., Reonstr. 20,000 per 1. 1. 07, 1. 4. 07, Rüdesheimerstr. 30,000 per 1. 1. 07 und 40,000 per sof., Rübbergstraße 9000 per sof., Schachtstraße 5000 p. 1. 1. 07, Scharnhorststr. 20,000 per sofort und 25,000 per 1. 1. 07, Tennesbacherstr. 8-10,000 und 12 bis 15,000 per sof., Waterloostr. 30-35,000 per sof., Wehlstraße 21,000 per 1. 4. 07, Horkstraße 20,000 per 1. 1. 07, 35-45,000 und 50,000 per sofort.

Zur 3. Stelle:
 Mäckerstr. 7-8000 und 8 bis 15,000 per sof., Eltvillestraße 8500 per sof., Rainsstraße 5-6000 per sof., Marktstraße 25,000 per sofort., Rainsstraße 8000 per sof., Niederwaldstraße 16,000 per sof., Rheinstr. 4000 per sof., Römerberg 20,000 per sofort. — Zinsfuß nach Vereinbarung. Kostenloser Nachweis für Kapitalisten. F 397
 Näheres Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzervereins, Luisenstraße 19.

Gelegenheitskauf!
 circa 1000 Paar

warme Damen-,

Herren- und Kinder-Hauschuhe und Pantoffel in Filz, Leder u. Kamelhaar mit und ohne Schnallen in verschiedenen Farben, Qualitäten und Größen von 50 Pf. an. So lange Vorrat reicht nur Marktstraße 22, 1 kein Laden. Tel. 894. 7175

Malmedy,
 feinstes Tafelapfel, Str. 17 RM. mit Korb und Packung versendet B. Diesler, Obzucht, Oberhain a. Rh.



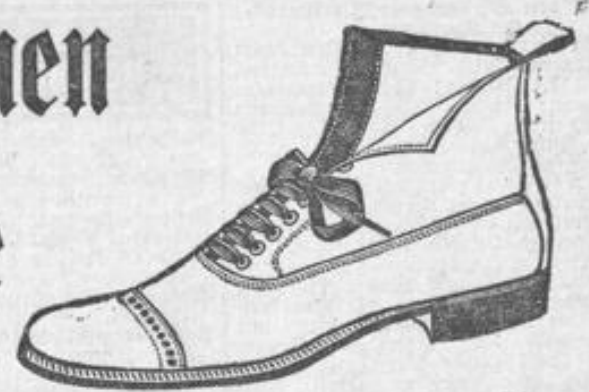
PFÄFF

36 Webergasse 36.

Carl Kreidel.

Reparaturwerkstätte.

Kennen Sie denn



unsere 8,50-Stiefel für Damen und Herren in den eleganten Aufmachungen? Unsere Abnehmer verlangen diese nach einmaligem Kauf stets wieder, das spricht am besten für deren Solidität. Wir sind infolge der großen Ledervertuerung sehr bald genötigt, für bisherige Ware höhere Preise zu nehmen. Nur so lange noch unser Bestand und Absatz zu alten Preisen reicht, bieten wir diese jetzt mehr wie je zuvor günstige Gelegenheiten für 8,50 Herren- und Damen-Stiefel zur Wahl in einer Qualität, die ruhig mit teureren Preislagen einen Vergleich vertragen.

Für jedes Paar die weitgehendste Garantie.

Marktstr. **J. Roth Nachf.,** Marktstr.
 Grabenstr. Grabenstr.

Winterkur für Nerven.

Diätetische (Dopandose für Minderbemittelte) Prospekte franko.
 Dr. M. Schulze-Kahleyst. Nervenzell.
 Sanatorium Hofheim im Taunus.

Kranke, Warme, geschützte Lage am Südrand des Taunus. Behaglich eingerichtete, kleine Anstalt (bis 30 Patienten). Centrale Heizung und Beleuchtung, geheizte Liegehalle und Corridore. **Sorgsame Behandlung und Verpflegung.**

Gebrauchte Eisenrohre

zur Umjüngung und Reigungen stets auf Lager.

Gebühr der Ackermaun,
 Alt eisen u. Metallhandl., Luisenstr. 41.

Pferdeklippen u. Rausen

zu haben Luisenstraße 41.

Prima süßer Apfelmoss

zu haben

Restauration Rengasse 22.
 Besitzer Jakob Kurkardt.

Sie heute mit einem Transport

Thüringer Tafelobst

Bahnhofstraße 9 eingetroffen und verkauft daselbst preiswert.
Franz Schulze, Bahnhofstr. 9, 3.

Industrie,

hochf. gelbe Speisekartoffel, p. Str. 3,50 RM. frei Haus. **Dofant Weidberg.**
 Daselbst auch Mandkartoffeln abg.

Dickwurz und Kartoffeln
 bill. z. haben Dohheimerstraße 105.

Birn-Quitten
 zu verkaufen Weidbergstraße 5.

Unserer heutigen Stadt-Ausgabe liegt ein Prospekt, betr. „Ein helles Kopf verwendet nur Dr. Oetters Rezept“, bei, auf welchen hierdurch besonders aufmerksam gemacht wird. F 180

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
 Kontor: Langgasse 27.

Winter-Tafelobst empfiehlt Arthur Holle, Obstplantage vor dem Bahnhof. Tel. 3318.

VACUUM-REINIGER

Entstaubung ganzer Wohnungen an Ort und Stelle.

Kirchgasse 38. 6602
 Telef. 747.

Wiesbadener Scerdigungs-Institut

Fritz & Müller

Schulgasse 7.
 Telephon 2675, Telephon 2675.

Großes Lager aller Arten Holz- u. Metallfärge fertig für sof. Lieferung.

Lieferanten des Beamten-Vereins.

Ueberrahme von Feuerbestattungen in allen Krematorien. 2611

Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und Anmeldungen kostenlos besorgt werden. Privater Leichenwagen. Streng reelle billige Preise.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau

Wilhelmine Müller, wwe.,

geb. Kömpel,

sagen wir Allen unseren aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1906.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unvergeßlichen Verluste unseres lieben Gatten und Vaters sagen wir hiermit Allen unsern innigsten Dank. 2752

Christine Leherich, geb. Pfug, und Kinder.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 15. Okt.: dem Fuhrmann Will. Bred e. L., Emma. Am 17. Oktober: dem Glasmaler Johann Arnold e. L., Barbara Magdalena Frieda. Am 18. Okt.: dem Fuhrmann Georg Wagner e. L., Georgine Margarete.

Aufgehoben: Postassistent Karl Friedrich August Schandelmater in Worms mit Esther Mayer in Seber. Fuhrmann Johann Karl Gröbel in Diebrich mit Christine Ott daselbst. Kaufmann August Müller hier mit Amalie Fuhr hier. Telegraphenarbeiter Wilhelm Bierle hier mit Elisabeth Geh hier. Schneidergehilfe Karl Harz hier mit Helene Müller hier. Friseur Emil Karl Wilhelm Verthold Hagenstrand hier mit Sophie Otton in Weilburg. Erdarbeiter Matthias Krimm hier mit Josefa Kathilbe Sauer in Rothenbuch. Buchhalter Heinrich Pirich in Kreuznach mit Veria Antonia Walter daselbst. Bergbaldige Will. Schäfer hier mit Christine And hier. Perlmutter Hgl. Kolomonisführer Franz Düstens in Diebrich mit Juliana Margenthal hier.

Verheiratet: Länderechilfe Karl Dimrich hier mit Elisabeth Klein hier. Hausdiener Emil Kerber hier mit Josefa Kois hier. Geschäftsfreisender Valentin Müller hier mit der Witwe Marie Ost, geb. Schneider, hier. Fuhrmann Konrad Pannhausen hier mit Auguste Schabel hier. Länderechilfe Emil Kern hier mit Mina Ramspott hier. Kaufherr Philipp Adler hier mit Anna Keller hier. Schlossergehilfe Heinrich Prescher hier mit Wilhelmine Schmidt hier. Kaufmann Josef Engelbrecht in Büttin mit Katharine Hofmann hier. Eisenbahnarbeiter Jakob Herber hier mit Marie Woll hier. Gerichtsaktuar Joseph Per in Frankfurt a. M. mit Johanna Kauge hier. Rittmeister - Kommandant Baron Paul von Voecop in Amersfort mit Sofie Stute hier. Bäcker Eugen Dengel hier mit Anna Oegenorich zu Höhr. Fuhrmann Johann Leichbach hier mit Margareta Jung hier. Knechtgehilfe Georg Gilbert hier mit Maria Gille hier. Marmor-schleifer Heinrich Klinger hier mit Amalie Dinges hier. Kaufmann Georg Sternberger hier mit Luise Schaud hier. Tapetierer - Gehilfe Valentin Reich hier mit Karoline Debusmann hier. Regierungshilfsbote Theodor Steinmes hier mit Elisabeth Kiesel hier. Fuhrmann Julius Diehl hier mit Gertrude Wigand hier.

Gestorben: Am 19. Oktober: Friederike, geb. Reib, Witwe des Müllers Wilhelm Meck, 61 J. Am 19. Okt.: Sophie, geb. Schenberger, Ehefrau des Architekten Wilhelm Piefer, 31 J. Am 20. Okt.: Margarete, geb. Brand, Ehefrau des Tagelöhners Matthias Sed, 51 J.

Aus den Sonnenberger u. Rambacher Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 3. Sept.: dem Bureauclerk Friedrich Wilhelm Brandt zu Sonnenberg e. S., Friedrich Otto. Am 3. Sept.: dem Länderechilfe Karl West zu Sonnenberg e. L., Frieda. Am 30. Aug.: dem Steinbauer Karl August Will zu Rambach e. S., Karl Otto. Am 6. Sept.: dem Fuhrmann Karl Kutz zu Sonnenberg e. S., Karl. Am 4. Sept.: dem Wägereibesitzer Wilhelm Wildhardt zu Rambach e. L., Therese. Am 12. Sept.: dem Maurer August Huber zu Sonnenberg e. S., Wilhelm Philipp. Am 15. Sept.: dem Maurer August St zu Sonnenberg e. L., Am 12. Sept.: dem Maurer Ludwig Becker zu Rambach e. L., Frieda Nina. Am 14. Sept.: dem Maurer Christian Heinrich Dör zu Sonnenberg e. L., Emma Marie Wilhelmine. Am 20. Sept.: dem Maurer Gottfried Martin zu Rambach e. S., Otto. Am 16. Sept.: dem Maurer Wilhelm Laut zu Rambach e. L., Frieda Gertrud. Am 21. Sept.: dem Schlosser Adolf Maurer zu Rambach e. S., Adolf. Am 24. Sept.: dem Spengler Heinrich Schwarber zu Sonnenberg e. S., Reinhold. Am 23. Sept.: dem Landmann Wilhelm Schmidt zu Rambach e. L., Wilhelmine Karoline Auguste.

Aufgehoben: Am 5. Sept.: der Finanzsekretär Hubert Joseph Floed zu Stuttgart mit Maggie Ray Fischer zu Sonnenberg. Am 9. Sept.: Mechaniker Christian Feinr Dinges mit der Wälerin Wilhelmine Auguste Müller, beide zu Rambach. Am 9. Sept.: der Gärtner Heinrich Christian Karl Ruf mit der Wälerin Auguste Diebs, beide zu Rambach. Am 30. Sept.: der Schlosser Karl Wilhelm Reinhard Fesl mit Karoline Elisabeth Beder, beide zu Sonnenberg. Am 30. Sept.: der Maurer Wilhelm Philipp Mühl mit Wälerin Auguste Katharine Philippine Luise Haus.

Verheiratet: Am 25. Sept.: der Finanzsekretär Hubert Joseph Floed zu Stuttgart mit Maggie Ray Fischer zu Sonnenberg. Am 29. Sept.: der Mechaniker Christian Feinr Dinges mit der Wälerin Wilhelmine Auguste Müller, beide zu Rambach.

Gestorben: Am 8. Sept.: Christiane Auguste Eisen zu Rambach, 10 J. Am 8. Sept.: Veria Emilie Auguste Karoline, L. des Zimmermanns August Weg zu Rambach, 5 M. Am 14. Sept.: der Lehrer Eduard Kitz zu Sonnenberg, 55 J. Am 15. Sept.: Eduard Hermann, Sohn des Wäders Julius Schmidt zu Sonnenberg, 7 M. Am 23. Sept.: Frieda, L. des Länderechilfs Karl West zu Sonnenberg, 19 J. Am 23. Sept.: der Maurer Karl Fries zu Sonnenberg, 62 J.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.

Königliche Schauspiel. Abds. 7 Uhr: Der Familientag.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Sherlock Holmes.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.

Reichshallen-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstellung.

Kaufhaus. 8 Uhr: Französischer Vortragabend v. Marie de Sombreuil.

Altarhaus, Stunksalon, Wilhelmstraße 6.

Dancers Kunstsalon, Taunusstraße 6.

Kunstsalon Fister, Taunusstraße 1, Gartenbau.

Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.

Damen-Club G. S. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Die Derrnische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6. Eingang von der Schulgasse, in dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3-5 Uhr.

Volkstheater, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 10.30-12.30 und von 3-8.30. Eintritt frei.

Berein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 9, 2, und Meichstr. Schule, Part. Verabort a. d. Schulberg. Anabehort, Mäderschule, Hilsstraße zur Mitarbeit erwünscht.

Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für Volkswirtschaftl. Gesundheitspflege auf d. Abelsberg (Kaltquelle „Lindenhof“ der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch f. Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Aus- schauung alkoholfreier Getränke.

Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. f. Kr., im Rathaus. Geöffnet von 1/9 bis 1/1 und 1/3-7 Uhr.

Berein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachw. Abteil. für Männer).

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12 1/2, und von 3-7 Uhr. Männer-Abteilung von 9-12 1/2, und von 2 1/2-6 Uhr. — Frauen-Abteilung 11: für Diensthöten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seebornstraße 13 bei Schuhmacher Buchs.

Krankenpflege für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Zimmermannstraße 9, Part.

Gemeinsame Ordstranctenliste. Meldestelle: Luisenstraße 22.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien usw. im Versteigerungslokal Meichstraße 2, vorn. 9.30 Uhr (S. Tagbl. 494, S. 9.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

20. Oktober.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	752.7	754.0	755.0	753.9
Thermom. C.	11.6	15.9	12.2	13.0
Dunstp. mm	9.9	11.3	10.3	10.5
Rel. Feuchtigkeit (%)	98	84	98	93.3
Windrichtung	still	still	still	—
Niederschlags-höhe (mm)	3.7	—	—	—
Höchste Temperatur 14.5.				
Niedrigste Temperatur 11.1.				
21. Oktober.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	756.2	756.0	756.5	756.2
Thermom. C.	9.0	16.8	11.3	12.1
Dunstp. mm	8.2	11.3	9.5	9.7
Rel. Feuchtigkeit (%)	96	79	95	90.3
Windrichtung	SW. 1	still	SW. 2	—
Niederschlags-höhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur 17.1.				
Niedrigste Temperatur 8.6				

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergänge für Sonne

(*) und Mond (C). Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.

Zeit	im Sd. Aufgang Untere	Aufg. Unterg.
24.12.11.7	8.15	19.12
11.8.91.	8.9	19.11

Ferner tritt ein für den Mond: Am 24. Oktober 2 Uhr 50 Min. nachm. erstes Viertel.

Bereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 6-7 1/2 Uhr: Turnen der Damen-Abteilung. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.

Turnverein. Abends von 8-10 Uhr: Rürturnen und Fortturnerschule.

Fechter-Bereinigung Wiesbaden. Von 8-10 Uhr: Fechten, Oberrealschule Drantentage 7.

Wiesbadener Fechtklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten, Fechtboden. Schule bis-a-bis der Reichsbahn.

Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstr.

Kranzfl. Konnerf. Birfel, Mittelschule Rheinstr. 90, Rim. 28. 8-10 Uhr: Konversations-Stunden.

Wahlverein der freisinnigen Volks-Partei. Abends 8.30 Uhr: General-Versammlung.

Deutscher u. Oester. Alpen-Verein (Sektion Wiesbaden.) Abends 8.30 Uhr: Vortrag.

Männer-Turnverein. Abds. 8 1/2 Uhr: Regenturnen der aktiven Turnen und Jöglinge. Nach demselben: Allgemeiner Singabend.

Entempler - Loge Taunuswacht. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Gefangenverein Wiesbad. Männerklub. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.

Evng. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Jugendabteilung.

Stemm- und Ring-Klub Athletia. Abends 8 1/2 Uhr: Uebung.

Stemm- und Ring-Klub Einigkeit. Abends 8 1/2 Uhr: Uebung.

Wiesbadener Athleten-Klub. 8 1/2 Uhr: Uebung.

Evangelischer Arbeiterverein. Abends 8 1/2 Uhr: Zitherpielprobe.

Sprachen-Verein, Hotel Union, Neugasse 7, 1. Ab 8.45 Uhr: Franzöf. Konversations-Abend.

Christlicher Verein junger Männer. 8.45: Bibelbesprechung.

Männergesangsverein Sida. Abends: Probe.

Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Uebung.

Kraft- und Sportklub Renciscia. 9 Uhr: Uebung.

Saubert-Bund. Abends 9 Uhr: Probe.

Technischer Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Vereins-Abend.

Athleten-Klub Deutsche Eiche. 9 Uhr: Uebung.

Männergesang - Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.

Gefangenverein Neue Concordia. 9 Uhr: Probe.

Kraft- und Sportklub. Abends 9 Uhr: Uebung.

Verb. Deutscher Handlungsgehilfen, Kreisverein Wiesbaden. Ab. 9 Uhr: Versammlung.

Sängerkor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Gesangsprobe. Vereinslokal: Thir. Hof.

Krieger- und Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Krieger-Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Kaufmännischer Verein Mattiacum. Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Klub Wiesbaden. Abends: Uebung.

Fremden-Führer

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen. Königliches Theater, auf dem Warmen Damm. Residenz-Theater, Bahnhofstrasse 20. Walhalla - Theater, Mauritiusstrasse 1a. Reichshallen - Theater — Stiftstrasse 16. Lawn - Tennis - Spielplatz in den neuen Anlagen vor der Diemenmühle. Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8-11 vormitt. und 4-6 Uhr nachmittags. Militärkurhaus Wilhelmsheilanstalt neben dem Königl. Schloss. Augusta - Viktoria - Bad, Viktoriastrasse 4. Bibliothek des Altertums-Vereins, Friedrichstr. 1. Montags und Donnerstags morgens von 11-1 Uhr geöffnet. Städtische Gemäldegalerie, permanente Ausstellung des Nass. Kunst-Vereins, Wilhelmstrasse 20, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10.30 bis 1 Uhr vorm. geöffnet. Königliche Landes-Bibliothek, Wilhelmstrasse 20. Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von 10-1 und 3-4 Uhr für die Entleiher und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10-1 und 3-8 Uhr. Naturhist. Museum, Wilhelmstrasse 20. Geöffnet Sonntags von 10-1, Montags und Dienstags von 11-1, Mittwochs von 3-5, Donnerstags und Freitags von 11-1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachmittags von 3-5 Uhr. Samstags geschlossen. Altertums - Museum, Wilhelmstrasse 20. An Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags) von 11-1 und 3-5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr geöffnet. Besichtigungen zu anderer Zeit sind Friedrichstrasse 1, 1 Stiege, anzumelden. Königl. Schloss, am Schlossplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlasskarten 25 Pf. beim Schloss-Kastellan. Justizgebäude, Gerichtstrasse. Rathaus, Schlossplatz 6. Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.

Königl. Theater.

Ein Platz kostet:	Erhöhte Preise	Erhöhter Preis
Fremdenloge I. Rang	14	10
Mittelloge I. Rang	12	9
Seitenloge I. Rang	10	7 50
I. Rangalerie	9	6 50
Orchesterloge	9	6 50
Parterre	7	5 50
Barriere	4	3
II. Rang 1. Reihe	6	4 50
II. Rang 2. Reihe u. 3.	4	3
4. und 5. Reihe Mitte	4	3
II. Rang 3. bis 5. Reihe Seite	3	2 25
III. Rang 1. Reihe und 2. Reihe Mitte	3	2 25
III. Rang 2. Reihe Seite und 3. und 4. Reihe Amphitheater	2	1 50
Numer. Balkon	1 40	1

Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:	Erhöhte Preise	Erhöhter Preis
Fremdenloge	2 50	5
I. Rangloge	2	4
Sperris 1. bis 10. Reihe	1 50	3
Sperris 11. bis 14. Reihe	1	2
Numer. Balkon	50	1

Walhalla-Theater.

Profeniumloge	Mk. 4.-
Fremdenloge	3.-
Orchesterloge	3.-
Balkon	2.50
2. Parkett	2.50
Promenoir	2.-
3. Parkett	1.50
Barriere	1.-
Entrée	0.70

Vorwärtsbilette haben Gültigkeit.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. Dienstag, den 23. Oktober. 23. Vorstellung. 5. Vorstellung im Abonnement B. **Der Familientag.** Lustspiel in 3 Akten v. Gustav Stabelburg. Regie: Herr Köchy.

Personen:
Egon, Freiherr von Wollien-Wollien . . . Herr Walcher.
Richard, Freiherr von Wollien, General-major . . . Herr Tauber.
Elli, seine Tochter . . . Frä. Sodek.
Kaspar, sein Sohn, Stabst. . . Frä. Groffer.
Sigmund, Freiherr von Wollien, furslicher Hofmarschall . . . Herr Schwab.
Frieda, seine Frau Ludolf, Freiherr von Wollien - Krappentstien, Rittergutsbesitzer . . . Frä. Doppelbauer.
Marie, seine Frau . . . Herr Steffter.
Gerd, sein Sohn, Regierungs-Assessor . . . Frä. Schwarz.
Erna, seine Tochter . . . Herr Striebeck.
Ada, seine Tochter . . . Frä. Eben.
Mia, seine Tochter . . . Frau Martin.
Wia, seine Tochter . . . Frä. Jacob.
Dr. Wolfgang von Wollien, Professor der Archäologie . . . Frä. Hoeboring.
Otto, sein Sohn, Oberleutnant . . . Herr Kober.
Clotilde von Wollien, Stiftsdame z. Bürgow . . . Herr Weinig.
Genoveva v. Wollien, Stiftsdame z. Bürgow . . . Frä. Ulrich.
Kurt von Wollien, Rechtsanwalst und Notar . . . Frä. Koller.
Victor, Freiherr von Wollien, Unterleut. . . Herr Engelmann.
Karl Rusche . . . Herr Berino.
Elli, seine Frau . . . Herr Andriano.
Gilde Ramberg, beider Planeten . . . Frä. Santen.
Karl Rusche . . . Frä. Kessel.
Friedr. Oberfellner . . . Herr Röhmann.
Frits, Kellner . . . Herr Ebert.
Marz, Kellner . . . Herr Martin.
Eine Gardeobfrau . . . Herr Deutsch.
Gäste, Diener . . . Frau Baumann.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, im Kasinosaal: **Französischer Vortragsabend** (Chansons et airs français) von **Marie de Sombreuil** (Mezzosopran). (Unter Mitwirkung von Herrn **Henri Paris** (Rezitation). Bilette à 3 und 2 Mk. bei **Heinrich Wolf**, Wilhelmstrasse 12, und abends an der Kasse. F 460

Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser - Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie I: Die Phoenizen mit Lourdes und die Dauphine mit Aloster Chartreuse. - Serie II: Antwerpen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Baudy. Dienstag, 23. Oktober. Dugendarten gültig. Fünfszigerarten gültig.

Sherlock Holmes. Detektiv-Komödie in 4 Akten nach Conan Doyle und Gillette von Albert Bognerhard. Spielleitung: Georg Müller.

Personen:
Sherlock Holmes . . . Heinz Oetebürgge
Dr. Watson . . . Reinhold Hager.
Professor Moriarty . . . Georg Müller.
James Larrabee . . . Wiltner-Schönan.
Madge, dessen Frau . . . Helene Rosner.
Mice Faulkner . . . Effe Noorman.
Fran Smeedly . . . Margot Bischoff.
Sidney Prince . . . Theo Lachauer.
Craigin . . . Hans Wilhelm.
Alf Baskin . . . Theo Dört.
Tim Leary . . . Gustav Schulge.
Mc. Taque . . . Friedr. Degener.
Forman, bei Larrabee . . . Gerbard Saja.
Therese, bei Larrabee . . . Lydia Herting.
Billy, bei Holmes . . . Steffi Sandori.
Varsons, Diener bei Watson . . . Max Nidisch.
Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 24. Oktober. Dugendarten gültig. Fünfsziger - Karten gültig. Der Kraftmavr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 23. Oktober. **Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.** Nachmittags 4 Uhr: Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Afferni.

1. Ouvertüre zu „Die weiße Dame“ . . . A. Boieldieu.
2. Zug der Frauen zum Münster . . . Rich. Wagner
3. Torador u. Andalouse aus „Bal costumé“ . . . A. Rubinstein
4. Variationen aus dem A-dur-Quartett . . . L.v. Beethoven
5. Ouvertüre zu „Raymond“ . . . A. Thomas.
6. Blumengehüster . . . F. v. Blon.
7. Phantasie aus „Der Trompeter von Säkkingen“ . . . V. Nessler.
8. Japanischer Marsch . . . A. v. d. Voort.

Abends 8 Uhr: Leitung: Hr. Kapellmeister H. Jrmer.

1. Festmarsch u. „Catharina Cornaro“ . . . Frz. Lachner.
2. Ouvertüre zu „Der Kadi“ . . . A. Thomas.
3. Canzone aus op 27 . . . J. Raff.
4. Donauwellen, Walzer . . . F. Ivanovici.
5. I. Finale u. „Oheron“ . . . C.M.v. Weber
6. Vorspiel zu „Djamileh“ . . . G. Bizet.
7. Zur Nacht, aus den Charakterstücken op. 24 . . . N. v. Wilm.
8. Phantasie aus „Die Hochzeit des Figaro“ . . . W.A. Mozart

Walhalla-Theater

Vom 16.-31. Oktober das III. sensationellste **Herbst-Programm.** „COCO“, der menschliche Pavian, sowie die übrigen Attraktionen. **Vorzugskarten an Wochentagen gültig.**

Walhalla - Theater.

Samstag, den 27. Okt.: **Einmalige grosse Kinder - Vorstellung.** NB. Da Sonntag, den 28. Oktober, die Nachmittags-Vorstellung ausfällt, ist dieses noch die einzige Nachmittags-Vorstellung zu kleinen Preisen. Biletvorverkauf für diese Vorstellung ab Mittwoch, den 24. Oktober, vormittags von 11-1 Uhr.

Dienstag, 23. Oktober, abends 8 Uhr, im Kasinosaal: **Französischer Vortragsabend** (Chansons et airs français) von **Marie de Sombreuil** (Mezzosopran). (Unter Mitwirkung von Herrn **Henri Paris** (Rezitation). Bilette à 3 und 2 Mk. bei **Heinrich Wolf**, Wilhelmstrasse 12, und abends an der Kasse. F 460

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 19. Dienstag, 23. Oktober. 1906.

Der Kunstbaron.

(18. Fortsetzung.) Einige Kapitel aus einem Menschenleben. — Roman von Anna von Krant. (Nachdruck verboten.)

und bemühte sich, ein Gespräch in Gang zu bringen, was ungefähr so leicht war, wie den Bierglas auszuführen, da die meisten Stoffe vermieden werden mußten. Vom Hof zu reden, war nicht möglich, da Gosiwin und Luise wohl getrennt in Ragen angehört und Papa als Staatsminister die strengste Inparteilichkeit bewahren mußte. Düsseldorf und sein Familienleben durfte bei der Bekannten Einnahme des Vaters nicht erwähnt werden, und Düsseldorf von andern Gesichtspunkten aus zu betrachten, war auch möglich, ferner es in Preußen liegt und Se. Exzellenz von der Seite her für sich einen kalten Wassertrichter erhalten hatte, den er noch spürte. Stadtkonzepte duldete Herr von Jels, der sich in seiner Nähe, und Gosiwin war auch der letzte, der sich mit solchen Dingen abgab, heute abend aber schaute er doch eine kleine Entgleisung in der guten Gesellschaft herbei, denn auch der letzte Rotanker der Unterhaltung, das Wetter, war verpönd. Mama Jels hatte es sich nämlich in den Kopf gesetzt, heute nacht die Christmette zu besuchen, was Papa Jels selbstverständlich ein Ordeal war und eine scharfe Auseinandersetzung war die Folge dieses an und für sich friedlichen Vorhabens gewesen, das der Minister nicht gerade zu bereiten wagte und das nur durch solches Wetter bereitet werden konnte. Mitbin hoffte der Staatsminister von Hoffmannsburg auf Gabel, Sturz, Schnee und Eis, und seine Gemahlin betete im stillen um lichte Küste. Eine Anspielung auf die Kupferentwertung und den Parometerstand aber hätte wie der beste konnte Punkte auf das Pulverloß gewirkt und würde besser unterlassen.

Der Himmel entschied sich übrigens für Frau von Jels, denn die Christnacht war außergewöhnlich mild, und so hatte die katholische Gemeinde der Stadt die Ehre, um vier Uhr morgens ihre Erzengel in ihrer Mitte zu sehen, was von den verammelten Oberkommen sehr befallig aufgenommen wurde, die auch mit Bergmännern den Oberbürgermeister von Brea und seinen Sohn im adeligen Stuhl entdeckten. Ganz andere Gefühle aber regten sich, als der Herrschaft Gosiwin mit seinem rötlichen Wackelbrot neben dem glattgelackten Tugendkopf von Erasimus auftrat. Gosiwin war nicht beliebt bei seinen Glaubensgenossen in der kleinen Pfarre, deren seine Lebensweise und Lebensart nicht anlagten. Sie ähneln ihm kaum zu den Abren und waren jedergest bereit, ihn zu verlegen und als Ungläubigen zu brandmarken, obwohl er im Grunde seines Herzens eine so tief religiöse Natur war, daß kein Pharisäerum der Welt es je fertig gebracht hätte, ihm seine Religion für immer zu verleben. Auch heute sah er weder die idealen Mitle noch die Mienen mit dem Ausdruck: „Ach danke dir, Herr, daß ich nicht bin wie jener da! Er war ganz betrieft in die Sorge um die Mutter, daß ihr den neuen Pelzmantel liehevoll um die Schultern, legte ihr eine Decke über die Knie, als sie sich legte, und dann rief ihn die heilige Handlung unauffällig fort in höhere

Der kam mittlerweile gerade recht zu der frohigen Weihnachtsfeier, wie sie im Hause Jels üblich war. Mama Jels, in Charols gehüllt, im großen Salon, wo ein von Elisabeth aufgekuppelter Nannemann brannte, an dem seit zwanzig Jahren immer dieselben Bierate hingen. Gosiwin hatte einmal den Versuch gewagt, den Raum künstlerisch auszustatten, sein Vorhaben wurde aber durch Papa als geschmacklose Verwahrheitung noch im Keim erstickt, und seit der Zeit ließ er die silbernen und goldenen Kugeln, die Marzipanengelchen und die Schwäne aus Glas geduldig über sich ergehen, ja, sie waren ihm nach und nach wie alle Jugendfreunde geworden, denen man es nicht anrechnen, wenn sie postum nachig und einträchtig sind. Außer Gosiwin blühte überhaupt kein Mensch nach dem Baum, der nur als ein Sinnbild von Thron und Altar dastand, die Se. Exzellenz als Staatsminister des Vergnügens zu süßen berufen war. Eine große Weidung gab es auch nicht, da Herr von Jels sich jede Gabe von seinen Söhnen von jeder berechnete hatte, als gegen die schuldige Ehrerbietung verfloßend. Nur der Vater durfte der Spendende sein, und er machte sich das, seit Gosiwin und Luise erwachsen waren, leicht, indem er jedem eine gewichtige Geldrolle feierlich überreichte mit dem Bedenken, sich etwas Vermünftliches dafür zu kaufen. Mit seiner Gemahlin hielt Jahr einen kostbaren Pelzmantel für ihre seltenen Ausgänge, wofür sie ihm einige Kistchen feinsten Havana-gigarren bereichte. Das Ehepaar tauschte dann eine formvolle Umarmung aus, der er einen Handkuf folgen ließ — ganz nach der Regel. Dann wurde die Dienerschaft herbeigerufen, Elisabeth überreichte einen selbstgebackenen Kuchen, jeder bekam ein sphaeres Geldstück vor die Weihnachtsanfrengung beudet und man ging zum Abendessen. Gosiwin war dabei allein mit seinen Eltern, denn Luise empfahl sich gleich nach der Besichtigung in das kleine Schloß geladen, ganz unter Freunden, wie es in der Einladung hieß, und er ging, von einem wohlwollenden Lächeln seines Vaters geleitet.

Man hat nie seine Söhne bei sich am Weihnachtsabend,“ flugte Frau von Jels. „Früher war Gosiwin immer fort und ich fängt Luisebold an!“ „Loh ihm das Bergmännern, Mütterchen“, sagte Gosiwin gutmütig. „Du weißt ja, wie gern er zu dem bringen geht und wie beliebt er bei ihm ist.“ „Ja ja, Luisebold macht mir viel Freude“, ließ sich der Minister vernehmen. „Er hat eine glänzende Laufbahn vor sich und wird unserm Haus und Namen alle Ehre machen.“ Gosiwin tat, als ob die Spitze der väterlichen Rede nicht vorhanden habe, und wandte sich an seine Mutter. „Es ist doch hübsch, daß ich den Weihnachtsabend jetzt mit dir und Papa verbringen darf“, sagte er freundlich

von Sommermark. Ipeife 1800 beim Justizamtler Cambacères in Paris und sah neben dem berühmten Astronomen d'Alembert. Zum Dessert kamen kleine Kaffee, auf denen sechs bis acht kleine Rübchen lagen. Auf des Generals Frage, was das sei, antwortete der große Sachverständige würdevoll: „Des navets de Tellow.“ „Und wo liegt dies Tellow?“ fragte der General weiter. „En Amérique“, war die prompte Antwort, die mit einer Miene erteilt wurde, in der sich Verwunderung und Mittel mit der Unwissenheit des Preußen mischten! Zu den Berörern der Tellower Rübchen gehörte Gosiwin, der sich durch Zelter, den damaligen Direktor der Berliner Singakademie, alljährlich ein Säckchen voll nach Westmar schicken ließ, auch Johann Heinrich Vogt ließ sie sich nach Heidelberg kommen, wo er sogar — leider vergeblich — Anbauversuche damit machte. Papius IX. liebte sie ebenfalls.

Nicht zu stark salzen! Die Salze sind nicht etwa bloß ein Gewürzmittel, sie sind vielmehr ein ganz unentbehrliches Nahrungsmittel. Denn da täglich mit den wässrigen Nahrungsmitteln, so wässrige diese wieder erjezt werden, andererseits müßte der Organismus wegen Verarmung an Salzen zugrunde gehen. Besonders nötig sind letztere für den wässrigen Körper; fehlt es diesem an einer hinreichenden Menge, oder werden die Salze nicht genügend resorbiert, so entsteht die entzündliche Krankheit. Die meisten Nahrungsmittel enthalten an und für sich schon genügende Mengen, welche daher nur mit einer genügenden Zugabe von Salz als gewürzt werden können, um schmackhaft zu sein. Das Fleisch ist an und für sich salzreich, beim Kochen geht jedoch das Salz an die Brühe über. Wie zu wenig Salz vom Uebel ist, so wirkt auch das zu starke Salz ungesund. Wenn nach neueren Untersuchungen wird dadurch die Magenverdauung ungesundig beeinflusst. Daß das Salz auf die Magenstoffabsonderung einwirkt, wußte man schon lange, und es ist unzweifelhaft nachgewiesen, daß durch das Salz der Säuregehalt des Magensaftes herabgesetzt wird. Es wird aber auch die Salzabsonderung selbst gehemmt und namentlich das verdauende Ferment des Magens, das Pepsin, vermindert. Das sollten sich unsere Hausfrauen merken. Nicht minder aber die Vitre, bei welcher das scharfe Salz und Wätsen der Speisen die Regel ist. Daß das reichliche Salzen der Speisen bei gewissen Krankheiten, namentlich bei Nierenleiden, direkt schädlich ist, ist eine allbekannte Tatsache.

we. Treibhauer müssen immer von Eken nach Westen gerichtet sein, daß sie den größten Kreis, den die Sonne beschreibe, im Auge behalten; höchstens ist ein Nordwehen oder Nordosten erlaubt, aber nur ein wenig und je weniger, desto besser, sonst treiben die Pflanzen nicht und die Blumen entbehren ihrer natürlichen Farbe. — Luft ist für die Pflanzen Lebensbedürfnis, wie Licht, und sollen die Blumen gut gedeihen, so müssen sie jeden Tag Luft haben; natürlich kann man auf sie in Bodensalmmern nicht die Rücksicht nehmen, welche die Menschen für sich selbst beanspruchen, deshalb wird in kälteren Jahreszeiten die Wärme im Zimmer ein ständiges Dasein haben. Wo sie aber auch sie, dürfte man einigermassen wenigstens auf regelmäßige Lüftung der Zimmer durch Öffnung der Fenster und bisweilen auch der Türe acht geben, um eine freie Zirkulation der Luft zu befördern. Dies sollte in bestimmter Ausdehnung jeden Tag geschehen, je nach dem Stande des Wetters, mit Ausnahme des strengen Frostes, wo es nicht ratsam wäre, Luft von draußen einströmen zu lassen. Dauert das schlechte Wetter jedoch längere Zeit, so muß man die Zimmer durch Öffnung der Türe auslüften und auf dem Natur einen Luftzug bewerkstelligen. Bei strenger Kälte oder bei fortwährendem nebligem Wetter sollte man am der Pflanzen willen ein mäßiges Feuer machen, wenn sie in nicht benutzten Zimmern stehen. Die Fensterläden müssen bei Nacht geschlossen sein.

praktische Ede. Mit das kostbarste, was wir kennen, sind die Perlen des Meeres und es ist daher deren Name entlehnt für das köstlichste Produkt der Provinz Brandenburg, nämlich für die kleine edle Zeltower Röhre, die mit dem Spargel an den feinsten einheimischen Gemüsen wächst. Gerade der sandige Boden der Mark sagt der Zeltower Röhre besonders zu. Sollen sie recht klein im Wachstum bleiben und recht schmackhaft ausfallen, so müssen sie in abgetragener Erde angebaut werden. Vom Tage der Aussaat ab gerechnet sind sie bei gewöhnlichen Witterungsverhältnissen in etwa neun Wochen reif und können deshalb im Verkauf eines Jahres zweimal auf denselben Lande angebaut werden. Für Sandgebenden ist die märkische Röhre eine große Wohlthat, weil sie eine bessere und süßere Ernte gewährt als der Getreidebau, mit dem übrigens ihr Anbau in keiner Weise kollidiert. Man kann sie zu allen Jahreszeiten während des Frühjahrs und Sommers und auch noch in die Stoppeln des abgetrockneten Getreides säen. Die märkischen Röhren bilden einen wichtigen Bestandteil der Umgebung von Berlin und Brandenburg, da sie die angenehme Eigenschaft besitzen, weite Transporte sehr gut zu vertragen. Den in sandigen Gebenden ansässigen Landwirten ist die Kultur der märkischen Röhren ungesegentlich zu empfehlen, da sie eine lohnende Beschäftigung bildet. Die Zubereitung der Röhren ist einfach: Man wusch sie, kocht sie in Salzwasser halbtwech und dünstet sie dann in braunem Schwynweiß mit Butir von etwas Sirup — Zuder tut's nicht so gut — gar. Sie sind ein gutes Gemüse für alle Bratzen (alkoholisiertes, Bouquettes, Gratifische usw.), schmecken aber am feinsten zu einer gebratenen Ente. In Frankreich, das in astronomischen Dingen noch heute „in der Welt voran“ ist, kennt man die Zeltower Röhren erst seit dem Kriege von 1806. Der preussische General Dandl

Grasmeentling für die Schriftführung: D. K. Kistner in Wiesbaden. — Druck und Verlag der B. Schellenschen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 27.

Preisnehmer Nr. 2953.

Zeit von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Preisnehmer Nr. 267.

Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringenlohn, 3 Mt. 1.50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Briefpost. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 122 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spaltenform; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingerichteter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 495.

Wiesbaden, Dienstag, 23. Oktober 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für November und Dezember

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Italien und der Dreibund.

m. Rom, 21. Oktober.

Die Anwesenheit des Staatssekretärs des deutschen Auswärtigen Amtes v. Tschirschky in Rom gibt den italienischen Blättern von neuem Gelegenheit, die Stellung Italiens im Dreibunde zu erörtern. Daß dabei immer die Versicherung wiederkehrt, Italien sei den ihm offiziell verbündeten Mächten ein treuer Kamerad, ist eine Sache, die sich von selbst versteht; ihre fortwährende Hervorhebung verrät aber deutlich genug, daß sich hinter dieser Maske ganz entgegengesetzte Gefühle verbergen. Da nun die Reise v. Tschirschky an und für sich ein Beweis gegen die Annahme von ordnungsgemäßen Zuständen im Dreibunde ist, sucht man Österreich zum allein schuldigen Friedensstörer zu stempeln. „Giornale d'Italia“ schreibt in diesem Sinne, man scheint in gewissen Kreisen zu glauben, daß das Wiener Kabinett mit dem Dreibund wenig zufrieden sei, weil er nicht verhindern, daß Österreich mit Italien fortgesetzt Differenzen habe. Herr v. Tschirschky falle nun die letzte Aufgabe zu, Österreich zu beschwichtigen und mit Italien wieder zu versöhnen. Dem Einfluß der deutschen Diplomatie sei es sogar zuzuschreiben, daß Graf Goluchowski demnächst zurücktreten werde, und das bedeute eine Konzession an Italien. Das Blatt fährt dann fort: „Die französisch-italienische Annäherung scheint Berlin immer noch schwere Sorge zu bereiten, und sie wird jedenfalls einen Hauptgegenstand in der Unterhaltung zwischen v. Tschirschky und Tittoni bilden. Ein Beweis dafür, daß diese Angelegenheit Deutschland sehr ernstlich beschäftigt, ist in dem tendenziösen Feldzug zu erblicken, den die deutsche Botschaft gegen den französischen Gesandten Bourdeur zu führen versuchte. Aber Herr v. Tschirschky wird sich rasch davon überzeugen lassen, daß Italien seinem Alliierten treu bleibt, solange das Bündnis den Frieden und das Gleichgewicht Europas sicherstellt; es hat allerdings keinerlei Lust und Neigung, in die Krisis des Firtümers zurückzufallen.“ Es gibt noch eine Frage, von der man vermutet, daß sie in der Unterhaltung zwischen v. Tschirschky und Tittoni

eine große Rolle spielen wird: die orientalische. Wie wird die Lage, die beim Tode des Sultans Abdul Samid eintreten muß, auf den Dreibund zurückwirken? Es ist nur natürlich, daß Deutschland in Rom zu sondieren sucht, bis zu welchem Grade Italien bereit sein möchte, dann die deutsche Balkanpolitik zu unterstützen. Das würde allerdings erklärlich machen, warum Deutschland auf Österreich zugunsten Italiens einzuwirken sucht. Es dürfte sich hier aber wohl um verlorene Liebesmühe handeln. Die deutsch-österreichischen und die italienischen Interessen auf dem Balkan sind einander grundsätzlich entgegengesetzt, sie verhalten sich zueinander wie Feuer und Wasser. In dieser Hinsicht auf Italiens „Treue“ rechnen, heißt auf Sand bauen.

wh. Rom, 21. Oktober. Gestern abend fand bei dem Minister des Auswärtigen Tittoni zu Ehren des Staatssekretärs v. Tschirschky ein Festmahl statt, an welchem die anderen Minister, die hohen Beamten des Ministeriums des Äußeren und das Personal der deutschen Botschaft teilnahmen.

Clemenceau.

s. Paris, 21. Oktober.

Der Mann, der die Minister früher stets gestürzt hatte, der dann seit einigen Monaten selbst einer war, der macht jetzt selber welche. Über Clemenceau selber erzählt ein alter Parlamentsjournalist: Wenn er mit seinem kleinen Buchs ehemals sich ins Gemische drängte, dann zitterten die Minister auf der Bank, jetzt sitzt er selber auf der Bank, und mit doppelter Verantwortung. Frankreich, die ganze politische Welt schaut auf dies knochige Gesicht mit den tief in den Höhlen liegenden, bohrenden Augen, der starken, fahlen Stirne, dem grauen, fentrecht abfallenden Schnurrbart, und alle Welt ist gespannt, was er mit seiner dünnen, aber klaren und durchdringenden Stimme erwidern wird. Was er die letzten Tage geredet hat, war ja groß und staatsmännisch. Er hat sein Leben lang zu den Ganzen gehört, nie halbe Maßregeln gutgeheißen, präzis und entschieden war er, als er anfing, ins öffentliche Leben einzutreten. Geboren 1841 steht er im 65. Jahre; er ist ein Bendeer, wo die Leute mit dem steifen Nacken zu Hause sind, aber gewöhnlich sind es Mucker, Clemenceau ist auf die kritische Seite gefallen. Er studierte in Nantes und Paris Medizin und wurde Arzt und Dr. med. im Jahre 1865. Er installierte sich im 18. Arrondissement und wurde am 4. September 1870, nach Sedan, der Maire dieses Arrondissements, als welcher er durch Zirkular ohne weiteres für seinen Bezirk den Laienunterricht versorgte. Nach dem 31. Oktober legte er sein Amt nieder, wurde aber nach 4 Tagen wiedergewählt, und am 3. Februar 1871 wählte ihn das Seine-Departement in die Assemblée Nationale. Hier beantragte er die Verneuerung der Friedensbedingungen, die als Präliminarien vorgelegt waren, und am 18. März suchte er die Generale Thomas und Reconte vergeblich zu retten.

Sie waren schon gerichtet, als er in die Rue Rofiers kam. Man stellte ihn dafür seitens des Central-Komitees vor Gericht, weil er nicht früh genug eingegriffen sei. Er wurde aber durch die Verteidigung Langlois freigesprochen. Er war es dann, der die Wahl eines Pariser Municipal-Rates von 80 Mitgliedern vorschlug, wurde aber nicht hineingewählt. Im Jahre 1876 wählte ihn Paris wieder in die Kammer und hatte damals die ersten parlamentarischen Kämpfe mit dem Kabinett des Herzogs von Broglie. 1881 wählte ihn 2 Pariser Kreise und der Wahlkreis Arles, er nahm für Paris an und wurde anerkannter Führer der Extrem-Linken. Als solcher verteidigte er eine völlige Revision der Konstitution und bekämpfte mit einer seltenen Fähigkeit die Kolonial-Politik von Jules Ferry. Ferry verdankte Clemenceau den Verlust seines Portefeuilles und den Sturz seines Kabinetts. Nach Ferry Gambetta ein Jahr hielt das „Grand Cabinet“ den Ansturm Clemenceaus aus, dann kam es durch das Risten-Strutinium zum Fall. Der Wahlkampf wurde 1885 besonders erbittert: Clemenceau kandidierte im Puy de Dôme, Var und wieder an der Seine, er wurde in den beiden letzteren Kreisen gewählt. In dieser Session brachte er das Kabinett Brisson zu Fall durch seine Opposition gegen die Lomfin-Kredite. Als der Bonlangismus kam, unterstützte Clemenceau den General und verhalf ihm zum Kriegs-Portefeuille. Kurz darauf setzte er gegen den in großer Mehrheit befindlichen Jules Ferry die Wahl Sadi Carnots zum Präsidenten der Republik durch. Boulanger wollte jetzt für seine persönlichen ehrgeizigen Zwecke eine Koalition der Konservativen, Monarchisten und der Extrem-Linken ins Werk setzen, aber da setzte ihm Clemenceau den Stuhl vor die Tür. — Boulanger hat sich auf dem Friedhof zu Ixelles (Brüssel) erschossen und Clemenceau hat heute mehr Einfluß in Frankreich, als jemals der „brave général“ gehabt hat. Immer mehr wurde er der radikale Tribune der Republik, und er schuf, als das Revolutionsstück „Thermidor“ in der Comedie Française verboten wurde, den Ausdruck vom „Bloc“ der Republik, an dem nichts anzusetzen und nichts abzutragen sei. Der Ausdruck ist heute das Wahrzeichen der republikanischen Politik. In derselben Rede erwiderte er den Gegnern, welche die Urteile des Thermidor kritisierten, in der Politik gäbe es keine Gerechtigkeit, wenn die Regierung ihre Pflicht nicht tue, würden sie die Bürger tun.

Und nun gründete er die Zeitung „L'Aurore“ und begann den damals geradezu verblüffenden Feldzug für Dreyfus gegen die Kriegsräte. — Wenige Monate sind es her, da wurde er vom Departement Var wieder in die Kammer gewählt und trat als Minister des Innern bei Sarrien ins Kabinett, in dem er für sich das Innere forderte; das wird er behalten als Ministerpräsident. Er kann ja nicht mit solcher Schroffheit wie als Oppositionschef vorgehen bei der enormen Verantwortlichkeit des politischen Lenkers der Republik, aber es wird eine Zeit der positiven Tätigkeit eintreten, das zeigt schon die Wahl Birquarts zum Vertreter des Kriegs-fachs, — allerdings meinen manche, dieser sei

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Tier- und Pflanzenfreundschaften.

Wenn, wie dies so häufig geschieht, man das Leben der Pflanzen und der Tiere mit dem der Menschen zu vergleichen sucht, so hat dies seine Begründung darin, daß dasselbe so viele Analogien bietet. Gewiß halten wir uns, und mit Recht, als das Hervorragendste, was die Natur erschaffen hat, doch ist es falsch, anzunehmen, was vielfach noch der Fall ist, daß die niedrigeren Geschöpfe dieser Erde ein fast automatenhaftes Dasein führen, es stimmt dies bezüglich des kleinsten Tieres und auch selbst bezüglich der Pflanzen nicht. Noch heute sind die Ansichten darüber geteilt, ob die Tiere eine Sprache besitzen, durch die sie sich miteinander verständigen, obgleich so viele unzulängliche Tatsachen dafür zeugen, und daß die Blumen sich miteinander unterhalten können, wird im allgemeinen nur als eine dichterische Phantasie betrachtet. Eine Blumenprache gibt es ja, doch es sind die Menschen, die sich ihrer bedienen, nicht die Pflanzen. Und trotzdem gleichen auch diese, wie gesagt, und in manchen Beziehungen und leben häufig in einer Gemeinschaft zusammen, die eine Verständigung fast als eine Notwendigkeit erscheinen läßt. Wie die Menschen einer vom andern sind auch die Pflanzen einer Gegend in verschiedener Weise voneinander abhängig, andere wiederum befinden sich in einem fortwährenden Kampf mit ihresgleichen wegen der Nahrung, des Bodens, des Lichtes, die einen berauben und unterdrücken die anderen, während wiederum welche von ihren Nachbarn unterstützt und beschützt werden. Manchmal schließen verschiedene Arten ein Freundschaftsbündnis, um einen gemeinsamen Vorteil zu erzielen. Man kennt Pflanzen,

die sich in ihren Funktionen derartig ergänzen, daß ihnen beiderseitig ein großer Gewinn daraus erwächst wie bei einer richtigen Gegenseitigkeitsgesellschaft. Der eine Teil — ein Schwamm oder Pilz — absorbiert die Nahrungsstoffe aus den Erdschichten und aus der Luft und führt sie dem zweiten — der Alge — zu, die das Rohmaterial in ihren grünen Zellen unter dem Einfluß des Lichts bearbeitet und in organische Verbindungen verwandelt, die schließlich beiden Pflanzen bei ihrer Entwicklung wichtige Dienste leisten.

Auch zwischen gewissen Phanerogamen — Heidekraut, Rhododendron, Mohnblumen, Myzetenpilzen — besteht eine Art Ernährungsgemeinschaft.

Der Pilz liefert hier ebenfalls das Wasser und die Nahrungsstoffe und erhält dafür von seinem Sozium organische Verbindungen, die in den Blättern entstehen. Die Vereinigung der beiden Gesellschaften vollzieht sich immer unter der Erde und in der Weise, daß die absorbierenden Wurzeln der Phanerogamen von den Fasern der Myzeten umschlossen werden.

Noch merkwürdiger sind die Freundschaftsbündnisse, die zwischen manchen Tieren und Pflanzen bestehen. Gewisse Schwamm-Polypen zeigen kleine gelbe Punkte, die man früher für Farbzellen hielt, welche später aber als winzige Algen erkannt wurden, die in ihren Zellen richtiges Blattgrün enthalten. Unter dem Einfluß der Sonnenstrahlen zersetzt die Alge die Kohlenäure und scheidet Sauerstoff aus, der sofort von dem Tiere aufgenommen wird, das ihn beim Atmungsprozesse verwendet, während sie den Kohlenstoff erhält, der während des Atmens sich entwickelt.

Das Prinzip des „do ut des“ wenden auch viele Pflanzen an, die den Ameisen in gewissen Höhlungen des Stengels, von Stacheln beschützt, einen sicheren Zufluchtsort und unter den Blättern reichliche Nahrung ge-

währen, wofür die Ameisen die Pflanzen gegen die Angriffe anderer Tiere beschützen. Es ist dies ein Austausch, der von keiner Seite aus Großmut geschieht, wenn die Ameisen die Pflanzen verteidigen, so geschieht dies im eigenen Interesse, da ihnen, falls diese eingehen, ein Zufluchtsort und wichtige Nahrungsstoffe verloren gehen. Die Blütenköpfe gewisser Kompositen, wie die Centaurea alpina, Serratula lycopifolia sind im jugendlichen Alter den Angriffen gefräßiger Käfer ausgesetzt, die die Fruchtbildung verhindern. Da tritt nun ein Ameisenheer zur Verteidigung ein. Die Deckblätter der Samenkapseln scheiden eine so große Quantität Nektar aus, daß überall sich am Morgen auf den Blättern Tropfen davon befinden, die nach dem Verdunsten einen süßen gummiartigen Rückstand belassen, der von den Ameisen mit Wonne genossen wird. Sie eilen also zahlreich zum Bankett herbei und verteidigen es und die Pflanzen gegen jeden Angriff.

Auch unter den anderen Tieren findet man derartige Interessengemeinschaften, so z. B. zwischen dem Taschentrebs und der Seeanemone. Ersterer sucht sich seine Wohnung in einer Muschel, die durch den Tod des Tieres leer geblieben, auf der Muschel leben eine oder mehrere Seeanemonen. Wenn der Taschentrebs infolge seines Wachstums sich genötigt sieht, sich eine größere Wohnung zu suchen, nimmt er sacht die Anemone und trägt auch sie nach der anderen Muschel hin. Für Letztere besteht der Vorteil darin, daß sie sich so von der Stelle bewegen und leichter wieder Nahrung finden, für den Krebs besteht er in der Anwesenheit der Anemone dadurch, daß diese mit ihren scharfen Spitzen die Gemeinschaft gegen andere Tiere verteidigt.

Zimmer spielt das Interesse eine Rolle, aber auch bei den Menschen kommt dieses allein in Frage, wenn sie sich zu Vereinigungen zusammenschließen, von denen sie sich Nutzen versprechen. O. W.

nur als Staatssekretär in Aussicht genommen, doch würde das nichts ausmachen, Picquart würde überall seinen Mann stehen und besonders jetzt in der Ära der Aktion, die der „Tribun“ siederlich einleiten wird.

wb. Paris, 23. Oktober. Man glaubt jetzt, daß es Clemenceau gelingen wird, ein Kabinett zu bilden, das von Anfang an die starke Mehrheit des Parlaments hinter sich haben wird. Im Einverständnis mit Brisson wird Clemenceau der Kammer am 25. Oktober vorschlagen, sich bis zum 30. Oktober zu vertagen, damit das neue Kabinett sein Programm ausarbeiten könne.

wb. Paris, 23. Oktober. Minister Clemenceau entschloß sich, General Picquart das Portefeuille des Krieges zu übertragen und ihm einen Zivil-Unterstaatssekretär beizugeben. — Gestern nachmittags hatte Clemenceau eine Besprechung mit dem Kriegsminister Etienne.

Deutsches Reich.

* **Hohenlohes Memoiren.** Die „Morgenpost“ schreibt: Die Meldung, wonach die künftige Ausgabe der Memoiren Hohenlohes durch Fortlassen der schärfsten Bemerkungen sozusagen höflich gemacht werden sollen, verdient keinerlei Glauben. Gänzlich unglaubwürdig ist auch die Nachricht, Prinz Alexander Hohenlohe-Schillingensfeld werde in die Heimat seiner Gattin, nach Frankreich, übersiedeln. — Das „B. Z.“ meldet, daß der Neuausgabe der „Denkwürdigkeiten“ sämtliche scharfe Spitzen ausgebrochen sind. Auf wen diese „Verwässerung“ zurückzuführen ist, weiß man nicht. Ob sie Käufer finden wird, das weiß man allerdings ebenfalls nicht.

* **Die nächste Sitzung des Reichstages** ist vom Präsidenten Grafen Ballestrem auf den 13. November, 2 Uhr nachmittags, angesetzt worden. Auf der Tagesordnung stehen 43 Petitionsberichte.

* **Koloniales.** Der Landeshauptmann der Markschallstein Brandeis, gegen dessen Amtsführung im Reichstage schwere Anschuldigungen erhoben wurden, ohne daß damit die Liste der ihm zur Last gelegten Vergehen völlig erschöpft worden wäre, ist nach der „Freis. Ztg.“ zur Disposition gestellt worden. — Regierungsrat Dr. v. Spalding, der bisherige Referent beim kaiserlichen Gouverneur in Deutsch-Ostafrika, ist mit Wirkung vom 1. April 1906 ab zum ständigen Hilfsarbeiter in der Kolonial-Abteilung ernannt worden.

* **Polenprozeß.** Am 5. November beginnt vor der Strafkammer in Gnesen der Massenprozeß gegen das Herrenhausmitglied und Vorsitzenden des Straz-Bereins Koscielski, den Reichstagsabgeordneten Chranowski, den Vorsitzenden des Sokol-Verbandes und andere politische Persönlichkeiten, sowie zahlreiche bekannte Polen, die v. Koscielski auf sein Schloß in Mikoslaw zu einer Feierlichkeit eingeladen hatte. Die Anklagebehörde sieht in diesem Fest eine geheime politische Versammlung.

* **Politische Schützenvereine.** Eine Generalversammlung der Ostrower Schützengilde hat beschlossen, das Statut der Gilde dahin abzuändern, daß jedes neu aufzunehmende Mitglied die Erklärung abzugeben hat, treu zu Kaiser und Reich zu halten, sich patriotisch in allen Lagen des Lebens zu benehmen und die Vaterlandsliebe mit allen Kräften zu verbreiten und zu befördern. Durch diesen Passus ist den Polen der Eintritt in die Gilde verwehrt.

* **Der rote Beigeordnete und die Nationalliberalen.** Der Ausschuß der nationalliberalen Partei des Großherzogtums Hessen wird sichern Vernehmen nach in kurzer Frist eine besondere Sitzung einberufen, um über die Bestätigung des Sozialdemokraten Eißneri Stellung zu nehmen. Die nationalliberale Kammerfraktion wird wahrscheinlich nach Wiederzusammentritt der Kammer eine Interpellation hierüber an die Regierung richten. Die Sache ist auch zu staatserschütternd!

(Rochdruck verboten.)

Aus dem Berliner Musikleben.

„Lalmé“ in der „Komischen Oper“. — Jüdische Schlangentänze. — Das Lamoureux-Orchester. — Die Franzosen und Wagner.

Berlin, 22. Oktober.

Für die französische Musik ist in Berlin eine sogenannte „Hochkonjunktur“ eingetreten. In der vorigen Woche war Saint-Saëns der Mittelpunkt der Kunstübung, die letzten Tage brachten uns das Lamoureux-Orchester aus Paris unter der Leitung von Chevillard und eine Aufführung von Delibes' Oper „Lalmé“ in der „Komischen Oper“. Direktor Gregor, dem das Experimentieren im Blute zu liegen scheint, hat mit dieser Aufführung versucht, ein Werk bei uns lebensfähig zu machen, das den Todesstreich schon in der Stunde seiner Geburt empfangen hatte. Die Handlung ist unerheblich, durch operettenhaften Einschlag überdies ziemlich entwertet und läßt dramatische Kraft vermissen. Lalmé, die Tochter eines Brahmanen, „lernt einen englischen Offizier kennen und lieben“, der unbefugterweise in das Gehege des heiligen Hains eingedrungen ist, in dem Lalmés Vater sie vor der Welt und ihren schädlichen Einflüssen behütet. Der Offizier, der halb schon sich für immer ihr weihen will, wird im letzten Augenblicke noch durch die Marschrythmen eines vorüberziehenden Soldatenzugs an seine Pflicht gemahnt und will sie verlassen. Lalmé aber tötet sich. Das Buch strotzt von über sentimentalen lyrischen Elementen, an die sich der Komponist vornehmlich gehalten hat. Demgemäß ist auch die Musik süßlich und blutleer geworden, ohne Kraft und lebendigen Zug.

Als Clou der Aufführung in der „Komischen Oper“ erschien eine in das Jüdische übertragene Ausgabe von Miß Fadora Duncan. Ruth St. Denis, die Schlangentänze ausführt. Mir fehlt das Verständnis für die Bestrebung, die Tanzkunst in dem Sinne zu reformieren, daß sie eine andere Gattung der Kunst durch ihre Mittel

* **Disziplinierte Militärjustiz?** Gegenüber dem offiziösen Dementi stellt das „Berl. Tagebl.“ angeblich auf Grund authentischer Informationen fest, daß der Rücktritt des bisherigen Präsidenten des Reichsmilitärgerichtes General v. Nassow in der Tat die Folge der Maßnahmen des Kriegsministeriums ist, die eine Einwirkung auf die Militärgerichte in einem Sinne bezweckt, den der General nicht für zulässig hielt.

* **Väterliche Polizeivorsorge.** In Weida (Jena) verbot die Polizei einen vom Gewerkschaftskartell veranstalteten Lichtbildvortrag des Ingenieurs Krenpe aus Berlin über die Freiheitskämpfe in Rußland mit der Begründung, daß das Thema geeignet sei, die öffentliche Ordnung und das öffentliche Wohl (!) zu gefährden.

* **Schutz vor Überarbeitung.** Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge fällt das hanseatische Oberlandesgericht eine bemerkenswerte Entscheidung. Es entschied, es gehöre zur gesetzlichen Befugnis eines Hafeninspektors, die Hafenarbeiter vor Überarbeitung zu schützen. Ein Hafeninspektor hatte Schauerleuten, welche die Besehung eines Kohlendampfers übernommen hatten und nach 14stündiger Arbeit ihre Erschöpfung erklärten, die Weiterarbeit verboten.

* **Grenzverletzung?** Der Landrat Baron von Mirbach in Bendzin wurde nach einer Rattowitzer Mitteilung am Sonntag von Kosaken überfallen und beraubt. Mirbach trug Zivil, er war deshalb nicht erkannt worden.

* **Die Reichstags-Erfahrungswahl** im zehnten sächsischen Wahlkreis Döbeln kam gestern gleich am ersten Wahlgang zugunsten des sozialdemokratischen Kandidaten zur Entscheidung. Professor Hesse (natl.) erhielt 8372, Lehrer Beck (freis.) 3642 und Photograph Pinkau (Soz.) 12716 Stimmen.

* **Lohnkämpfe.** Die Fabrikanten in Oberstein bewilligten sämtlichen Arbeitern der Metallindustrie eine Lohnausbesserung um 5 Prozent und 1/2stündige Arbeitszeit. Zwei stark besuchte Arbeiterversammlungen lehnten diese Angebote einstimmig ab, da sie zu geringe materielle Vorteile brächten. Der Streik steht in Aussicht.

* **Zur Bergarbeiter-Bewegung.** Eine Vollversammlung des Bergbauvereins des Ruhrreviers beschloß, die von der Siebenerkommission eingereichten Forderungen der Bergarbeiter abzulehnen.

* **Die Offiziösen und die Bergarbeiter.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ verkündet folgende bezeichnende Nachricht: „In einzelnen Blättern werden unsere in dem letzten Nummernheft enthaltenen Ausführungen über die Streikgefahr im Ruhrrevier als Regierungsfundgebung bezeichnet und behandelt. Demgegenüber stellen wir fest, daß diese Auslassung reaktionellen, nicht amtlichen Ursprungs ist.“ Vorsichtiger kann man sich hinterher kaum ausdrücken. Die Hauptsache ist, daß selbsterzeit das offiziöse Organ die Hauptforderungen der Bergleute als nicht unbedeutend erklärt hat!

Die Revolution in Rußland.

wb. Petersburg, 23. Oktober. In dem Gendarmenlokal fand während der Entladung von Bomben eine Explosion statt, bei welcher der die Entladung vollziehende Beamte schwer und ein Gendarmenoberst leicht verwundet wurde.

wb. Petersburg, 23. Oktober. Die Generalversammlung des erien und Kassationsdepartements des Senats hat beschlossen, daß Personen, die einen Richterposten bekleiden, weder aktiv noch passiv einer der politischen Parteien angehören dürfen. Die übrigen Mitglieder des Justizressorts haben sich der allgemeinen Verfügung untergeordnet, derzufolge es den Amtsgenossen verboten ist, einer der regierungsfeindlichen Parteien anzugehören. Der Senatsbeschuß gewinnt ferner dadurch an Interesse, daß Richter nur insolge

veranschaulichen soll. Miß St. Denis gehört, so wie Fadora Duncan, zu den tanzenden Vertreterinnen einer falschen Ästhetik. Sie fand selbstverständlich bei einem Teile der Zuschauer begeisterte Aufnahme. Daß die sonderbaren Verkrümmungen des Körpers, die sie virtuos durchführt, mit dem Schönheitsbegriff etwas gemein haben, wird wohl schwer bewiesen werden können. Die Darstellung der „Lalmé“ war glänzend; wieder hat Direktor Gregor für die musikalische Interpretierung des Werkes einen prächtigen Rahmen geschaffen.

Das Lamoureux-Orchester spielte im großen Saale der Philharmonie vor halbleeren Bänken. Sein Dirigent, Mr. Chevillard, ist keine überragende, künstlerische Persönlichkeit und kaum geeignet, durch sich selbst eine Anziehungskraft auf die Massen auszuüben. Der Klangkörper ist gut geschult und musikalisch diszipliniert, er entwickelt Wohlklang und bemerkenswerte Sicherheit. Aber das Lamoureux-Orchester ist eben mit allen seinen Vorzügen ein französisches Orchester, dem alle Eigentümlichkeiten der Rasse unzweifelhaft anhaften. In die musikalische Terminologie übertragen heißt dies, daß es der kraftvollen Ausdrucksfähigkeit entbehrt und mehr auf den äußeren Glanz als auf Tiefe in der Interpretierung des Kunstwerkes gerichtet ist. Am sinnfälligsten tritt dies aus der Wiedergabe von deutscher Musik zu Tage. So lange die Künstler ihren Saint-Saëns und vielleicht noch Berlioz spielen, befinden sie sich in ihrem natürlichen Element. Bei Mozart verjagt die Kunst, denn sie fassen den deutschen Meister allzu grazios, zu leicht auf, sie verwechseln die Leichtigkeit der Gedankenführung mit überfeinerer Ausdeutung und finden den Zusammenhang nicht zwischen Anmut der Erfindung und klarer Wiedergabe. Ihnen ist Klanggarde offenbar alles. Die ausgefeilten, hingebachten Pianissimi tun es bei Mozart allein nicht. Und ebenso auffallend erschien die Wiedergabe von „Wodans Abschied und Feuerzauber“ aus der „Walküre“.

Wagner ist den Franzosen trotz der äußerlichen liebevollen Pflege, die seine Werke erfahren, im Innersten

eines Gerichtsbeschlusses, nicht aber durch Verfügung der Regierung ihres Amtes entsetzt werden dürfen.

wb. Moskau, 23. Oktober. Gestern fanden viele Hausdurchsuchungen und Verhaftungen statt, welche das Befehlen eines neuen Bundes der Post- und Telegraphenbeamten aufbedien. Der Bund bestand aus einer Gruppe junger Leute, hauptsächlich aus Post- und Telegraphenbeamten, die wegen des letzten Streiks aus dem Dienst entlassen worden waren. Nach den erfolgten Verhaftungen können die Angelegenheiten des Verbandes als liquidiert angesehen werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die „Bosl. Ztg.“ meldet aus Budapest: Mehrere hiesige Kaufleute bestellten für die bevorstehende Racozyfeier Säbel in Deutschland. Mehrere Konkurrenten beschwerten sich bei dem Ministerpräsidenten und bezeichneten die Verwendung deutscher Säbel bei der Nationalfeier als eine Schandung derselben. Weferle verbot den Zollämtern die Auslieferung der Säbel. Den geschädigten Kaufleuten, die bei Weferle erschienen mit der Bitte, dies Verbot aufzuheben, antwortete Weferle, lieber sollen die Vandalen mit Knütteln und Stöcken ausdrücken, ehe er die Schandung der Feier durch deutsche Säbel gestatte.

In einer Besprechung über die Gründe für Goluhowskis Rücktritt verbreitete sich die „Neue Freie Presse“ über die erfreuliche Tatsache, daß der Wechsel im Ministerium des Äußern keinerlei Veranlassung für die auswärtige Politik Österreich-Ungarns bedeute. Es wird als völlig gewiß betrachtet, daß Baron Khrental zum Minister des Äußern ernannt wird. Khrental wurde noch nicht zum Kaiser berufen. Dagegen hatte Goluhowski eine mehrstündige Konferenz mit dem Kaiser. Gleichzeitig wird allen anderen Kandidaturen die Wahrscheinlichkeit abgesprochen. — Über den Nachfolger Goluhowskis ist noch keine Entscheidung gefallen. Als erster Kandidat gilt auch der Statthalter von Galizien Graf Potocki. Aus Ungarn wird als Kandidat der frühere Botschafter in Petersburg Prinz Franz Dieckstein launziert. Er gilt als besonderer Vertrauensmann des Kaisers.

Italien.

Ein Vologneser Blatt bringt die interessante Notiz aus Rom, auf der Consulta sei man heute der Ansicht, daß die Wahl Visconti Venostas zum Vertreter Italiens in Algieras der größte Irrtum war, den die auswärtige Politik Italiens seit Jahren begangen hat.

Der „Corriere della Sera“ in Mailand veröffentlicht den Brief eines hervorragenden Politikers, der die politischen Verhältnisse genau kennt und die Möglichkeit eines Krieges zwischen Deutschland und England als die wichtigste Gefahr bezeichnet. Die Redaktion des Blattes fügt hieran eine Anfrage, wie sich die italienische Regierung in einem solchen Falle verhalten würde. Seit Abschluß des Dreibundes sei ein deutsch-englischer Krieg unumgänglich gewesen. Italien könne seine Küsten nicht der englischen Flotte aussetzen. Deutschland werde einfach die Erfüllung des Buchstabens des Vertrages verlangen, was die Regierung vermeiden müsse.

Frankreich.

Am Montag wurde der dritte Internationale Kongreß zur Unterdrückung des Mädchenhandels eröffnet. Dreihundert Delegierte waren anwesend, die 17 Regierungen vertraten. Zum Präsidenten wurde Senator Béranger gewählt, zu Vizepräsidenten v. Dirlsen-Deutschland und Saburoff-Rußland, zu Vizepräsidentinnen Prinzessin zu Erbach-Deutschland und Gräfin Saburoff-Rußland. Senator Béranger hielt eine Ansprache, in der er die in dem Kampfe gegen das schändliche Gewerbe, das mit Recht als eine Schande und ein Vorwurf für die Menschheit bezeichnet werde, erzielten

doch ein Fremder geblieben. Er mußte es bleiben, weil man auch in der musikalischen Kunst zweien Herren nicht dienen kann. Musikfreunde, die Massenentwerber, heute „Manon“ und morgen Gounods „Margarite“ „genießen“, können Wagner und seine ernste herbe Kunst nicht völlig in sich aufnehmen. Bei Wagner und seinem Lebenswerk scheiden sich zwei Welten für immer voneinander. Ein Kompromiß ist unmöglich, und nur eine offene Absage nach der einen oder nach der anderen Seite vermag in dieser Hinsicht eine klare Situation zu schaffen. Die modernen Franzosen flirteten mit Wagner, ihr Herz, ihre Liebe gehört ihren heimischen Komponisten. Und das erscheint mir ganz natürlich. Auch die musikalische Kunst ist wie die Kultur eine Frage der Breitengrade. Wir empfinden die Musik eben anders als die romanischen Völker und wer heute noch das abgebrauchte Wort von der „internationalen“ Kunst in den Mund nimmt, der spricht eine Phrase gedankenlos nach. Die musikalische Kunst ist ein Produkt der Bodenständigkeit in jedem einzelnen Falle. Und nur der Komponist, der unbewußt den Einflüssen seines Volkstums gehorcht, wird aus sich selbst heraus wirklich originell zu schaffen imstande sein. Darum sind wir auch heute nicht mehr so empfindlich, wenn man unserer deutschen Musik die Lebensberechtigung außerhalb unserer Kultursphäre abspricht. Aber wir besitzen auch demgemäß das Recht, unsere eigene Musik vor den Einflüssen einer unferem Empfinden fremden Kunstanschauung abzuschließen. Nur unserer künstlerischen Sonderart verdanken wir die Blüten unserer klassischen Musikliteratur.

J. L. C.

Aus Kunst und Leben.

* **Der Zollbeamte als Kunsthistoriker.** Aus New York wird berichtet: Daß ein Zollbeamter den Zoll für ein bestimmtes Stück zu hoch findet und die Annahme des Geldes verweigert, dürfte wohl noch nicht vorgekommen sein. Die Zollbehörde von New York lehnten aber dieser Tage die Annahme eines Gemäldes ab, das von

Fortschritte darlegte. Im weiteren Verlaufe der Sitzung gelangten die Berichte des österreichischen und des englischen Delegierten zur Vorlage, die besagten, was für Maßnahmen in den von ihnen vertretenen Ländern zur Unterdrückung des Mädchenhandels ergriffen worden seien. Auf den Bericht des deutschen Delegierten hin nahm der Kongreß mehrere Beschlüsse an, in denen unter anderem die Nützlichkeit eines Einbernehmens zwischen den verschiedenen internationalen Komitees zum Zwecke der gegenseitigen Mitteilung über die eingeleiteten Strafverfahren und die erfolgten Verurteilungen wegen Mädchenhandels und die Notwendigkeit betont wird, Beziehungen herzustellen zwischen den nationalen Komitees und denjenigen Behörden ihres Landes, die damit beauftragt sind, die eingehenden Auskünfte bezüglich des Mädchenhandels zu zentralisieren.

Spanien.

In Madrid hat am Sonntag eine große, von Sozialisten und Republikanern veranstaltete antikirchliche Versammlung stattgefunden, die eine starke Kundgebung für die Glaubensfreiheit, Trennung von Kirche und Staat und Ausbreitung der Orden war. Das Auftreten des Vorkämpfers beim Vatikan wurde scharf verurteilt.

Serbien.

Bei der Stupschina-Beratung der Interpellation Kosvoljanin über den Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn beantragte der Jungradikale Diaskowitsch eine Tagesordnung, in der der Regierung der Vorwurf des Mangels an Entschlossenheit gemacht und das Bedauern des Hauses deswegen ausgesprochen wird. Der Ministerpräsident erklärte in seiner Erwiderung, die Jungradikalen hätten der Regierung außer ihren Zugeständnissen in der Lieferungsfrage auch selbst einen Teil der Waffenlieferungen an Österreich-Ungarn überlassen wollen. Politowitsch (Nationalist) erklärte, weder die Skoda- noch die Schneidergeschäfte, sondern die von der Militärkommission als beste bezeichneten Geschütze müßten angeschafft werden. Der Ministerpräsident erwiderte, die Meinung der Militärkommission könne nicht immer allein maßgebend sein; der Regierung stehe es frei, das Urteil dieser Kommission zu beachten oder nicht. Die Regierung werde alle Versprechungen halten und in der Kanonenfrage, soweit dies die Umstände gestatten, das beste Geschütz anschaffen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärt der Finanzminister, Handelsverträge könnten nur auf der Grundlage der Gleichberechtigung abgeschlossen werden; dieses Recht werde aber Serbien von Österreich-Ungarn nicht zugestanden.

Marokko.

Die Leute vom Beniars-Stamme, die sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag der Stadt Arzila bemächtigten, und Anhänger Raisulis töteten den Kad Mia, den Kommandanten der Garnison, sowie den Wächter des Pulvermagazins und mehrere Soldaten. Der Rest der Garnison ist auf der Flucht gestern abend in Tanger eingetroffen. Ebenso sind zahlreiche israelitische Familien geflohen. Der Vertreter des Sultans, Mohamed el Torres, hat noch keine Maßregeln ergriffen.

Amerika.

Die Zahl der Einwanderer in Kanada betrug nach dem zum Schluß der Schiffsfahrtsperiode abgegebenen Bericht der Behörde in Quebec seit Frühjahr über 96 000, das sind 8000 mehr als im Vorjahre. Stark beteiligt ist dabei die Kolonie der Seilsarmer.

Südafrika.

Tabak-Plantagen im Transvaal bei Warbeston, angelegt von einem gewissen Jameson, nicht dem Raid- und Minister-Jameson, haben solche erstaunlichen Erfolge gezeitigt, daß man in Transvaal das Dorado des Tabaks erblickt und geneigt ist, anzunehmen, daß Transvaal wie mit dem Golde, so auch mit dem Kanaster die Yankee's auslösen wird.

einem alten italienischen Meister herrühren sollte und mit 75 000 Dollar eingeschätzt war. Der kunstkritische Zollbeamte war indessen der Ansicht, daß das Bild kaum 200 Dollar wert wäre und wollte es demgemäß verkaufen. Seine Ansicht ist durch Kenner bestätigt worden; es handelt sich um eine Fälschung, wie deren jetzt so viele das tauschkräftige und kunstfreundliche Amerika überschwemmen. Es ist ein beliebter Trick der Bilderschwindler, bei dem Import gefälschter Kunstwerke eine möglichst hohe Steuerdeklaration zu machen; denn Käufer, die etwa gegen den hohen Preis misstrauisch wären, erkundigen sich gern nach dem gezahlten Zoll, weil ihnen dies eine Gewähr für die Echtheit des Bildes zu geben scheint. Die amerikanischen Zollbehörden werden nun eine schärfere Kritik derartigen Kunstwerken gegenüber üben und solchen betrügerischen Versuchen mit aller Macht entgegenreten.

* **Bifingerfahrten.** Über die weiten Fahrten, die die Bifinger über das Meer hin unternommen haben, sind verhältnismäßig wenige sichere, inschriftlich bezeugte Spuren auf uns gekommen. Deshalb verdient eine in dem „Archäologischen Anzeiger“ 1906, 2. Heft, gemachte Mitteilung besondere Beachtung. In Südrußland, auf der Insel Berejan, hat Prof. E. von Stern eine schwedische Inschrift des 11. bis 12. Jahrhunderts n. Chr. gefunden, die in der Übersetzung von Prof. Th. Braun in Petersburg so lautet: „Gravi hat dieses Denkmal zur Erinnerung an seinen Kameraden Karl aufgestellt.“ Es ist die erste schwedische Inschrift, die in Rußland zutage gekommen ist und über die Fahrten der Warjager von dem Baltischen Meere nach Byzanz ein urkundliches Zeugnis ablegt.

* **Von Professor Robert Koch,** der bekanntlich in Afrika zum Studium der Schlafkrankheit weilte, sind neue Nachrichten eingetroffen. Danach ist er, begleitet von seiner Gattin und den anderen Herren der Expedition, am 20. Juni von Amari in Ostusambara zum Victoria-Nyanza abgereist. Zuerst wurde Micanfa am Südrand des Sees aufgesucht. Dort trat Frau Prof.

China.

Die jährlichen Herbstmanöver der chinesischen Armee, an denen 30 000 Mann unter dem Kommando von Yuanschital und Tiesliang teilnehmen, haben ihren Anfang genommen. Den Manövern ist die Annahme zugrunde gelegt, daß eine Südarmerie versucht, mittels der Hankau-Peking-Bahn Peking zu erreichen, und daß eine Nordarmee ohne Vorbereitung den Auftrag erhält, diesen Angriff abzuwenden. Die Truppen sind modern bewaffnet und zum größten Teil von europäischen Instruktoren ausgebildet. Den Manövern wohnen 30 fremde Militär-Attaches bei.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 22. Oktober

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen außerordentlichen Sitzung verliest Stadtverordneter Oberleutnant v. Dettin folgende Erklärung: „Am Freitag vorabenden, sehe ich mich veranlaßt, zu erklären, daß ich den am 19. d. M. in der Stadtverordneten-Versammlung eingebrachten Antrag, beiz. Öffnen der Grenzen behufs Herabsetzung der Fleischpreise, nicht im Namen der hiesigen konservativen Vereinigung oder mit deren Einverständnis, sondern aus eigener Initiative im Interesse und zum Wohle der Einwohnerschaft gestellt habe. Ich habe auch die Verwendung des Herrn Justizrats Dr. Alberti nicht dahin auf, daß ich, wenn auch als konservatives Mitglied, aber nicht als Vertreter der konservativen Vereinigung den Antrag gestellt habe, andernfalls wäre sofort eine Berichtigung erfolgt. Ich habe jeden Grund, hinzuzufügen, daß ich mein Mandat als Stadtverordneter frei von allen Partei- und politischen Sonderbestrebungen auch fernert, bin für das allgemeine Wohl der Stadt ausüben werde.“ (Lebhafter Beifall.) — Stadtverordneter Dr. Alberti bestätigt, daß Stadtverordneter v. Dettin seine Äußerung richtig aufgefaßt habe.

In die Tagesordnung eintretend, berichtet Stadtverordneter Dr. Dreyer über den Erwerb von Grundstücken zur Herstellung eines verlängerten Anschlußgleises an der Mainzer-Landstraße und Bedingungen für die Benutzung desselben durch einige Anlieger. Nach dem Wegfall des hiesigen Lagerplatzes im Distrikt „Kohlforb“ muß für denselben Ersatz geschaffen werden, da der Ausbau und die Umgebung des neuen Bahnhofs viel Material erfordert und die Überführung dieses Materials von dem Güterbahnhof-Weiß enorme Kosten verursachen würde. Vorbedingung des Lagerplatzes war eine nicht zu teure Verbindung mit dem vorhandenen Anschlußgleise der Gasfabrik oder des Schlachthaus. Man hat sich nun auf eine Verlängerung des Anschlußgleises des Gas- und Wasserwerkes geeinigt und mit den Besitzern der in Betracht kommenden Grundstücke einen zwar hohen, aber nach Lage der Sache nicht zu umgehenden Preis von 500 M. die Rute für das erforderliche Gelände vereinbart, während mit den Zwischenliegern, der Königl. Domäne und dem Zentralstudienfonds, ein Austausch von Grundstücken stattfinden soll, der beiden Teilen eine zusammenhängende Fläche sichern wird. Das neue Badegleise kann zugleich den verschiedenen langjährigen Besitzern von industriellen Anlagen an der Schlachthausstraße dienen, der Kreis der sogenannten Salzbadinteressenten ist bedeutend erweitert worden, trotzdem die Eisenbahnerverwaltung schon im Jahre 1903 darauf hingewiesen hat, daß die Badestelle keine öffentliche werden soll. Es soll nur eine beschränkte Anzahl Privater mit Genehmigung der Bahnverwaltung zugelassen werden. Am 18. September fand eine Konferenz zwischen den Salzbadinteressenten, den Vertretern der Stadt und der Eisenbahndirektion statt, welche zu folgendem nur in der Hauptsache wiedergegebenen Ergebnis führte: „Die Salzbadinteressenten sind bereit, einem von der Stadt aus zu stellenden Projekt im Distrikt „Gasengarten“ für Anlage eines Freigleises

zugestimmen. Die Eisenbahndirektion Mainz sichert zu, daß das alte Schlachthausanschlußgleise nicht sofort abgebrochen, sondern oberhalb des Feldwegs an der Rehrichwerbnungsbahn auf eine Länge von ca. 100 Meter vorläufig erhalten bleibt usw.“ Diese und noch andere Verhandlungen zeitigten einen Antrag an die Stadtverordneten-Versammlung: Der Herstellung eines Badegleises im Salzbadtal prinzipiell zuzustimmen; das Projekt nebst Kostenschlag einem Ausschuss zur Prüfung zu überweisen und eine Summe von 15 000 M. zur sofortigen Herstellung provisorischer Badegleise zur Verfügung zu stellen. Der Antrag auf Bereitstellung der 15 000 M. wurde von den Stadtverordneten sofort genehmigt, im übrigen wurde die Vorlage dem Finanzausschuss überwiesen, der heute empfiehlt, den Magistrat zu ermächtigen, sowohl den erwähnten Geländeaustausch als die Grundstückskäufe abzuschließen und zu diesem Zwecke eine Summe von 646 480 M. zu bewilligen. Die Salzbadinteressenten sollen alle Kosten der Anlage mit 4 Prozent verzinsen und mit 2 Prozent amortisieren. An dieser Verzinsung und Tilgung würde sich natürlich auch die „hiesige Salzbadindustrie“ (Kanalanbau, Gaswerk usw.) zu beteiligen haben. Der Antrag des Finanzausschusses wird angenommen.

Für die Einfriedigung und Befestigung des Zufahrtsweges zu dem hiesigen Grundstück Platterstraße 62 werden auf Antrag des Bauausschusses (Berichterstatter: Stadtverordneter Fink) 1900 M. bewilligt — Herrn Kurhausportier Wagner wird das nicht im Etat vorgesehene Ruhegehalt bewilligt. — Die übrigen Punkte der Tagesordnung und einige Neueingänge werden an die zuständigen Ausschüsse verwiesen. — Über die größte der heutigen Vorlagen: Nachforderung von 458 000 M. für den Kurhaus-Neubau einschließlich 313 000 M. zur Mobiliarbeschaffung, berentwillen eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung einberufen wurde, berichtet für den Bauausschuss Stadtverordneter Blume. Die Forderung wurde bewilligt. Wir behandeln diese Sache an anderer Stelle. — Die Sitzung dauerte bis kurz vor 6 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 23. Oktober.

Der Kurhaus-Neubau im Stadtparlament.

Die Stadtverordneten wurden gestern zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengerufen „wegen Nachforderung von 458 000 M. für den Kurhaus-Neubau, einschließlich 313 000 M. zur Mobiliarbeschaffung“, wie es auf dem Zettel hieß. Doch der Zettel war offenbar nicht ganz korrekt abgefaßt, denn es handelte sich gar nicht um eine Nachforderung — auch die Presse hatte den Fall unrichtig aufgefaßt und Herrn v. Thiersch und den Stadtvätern unrecht getan — es handelte sich vielmehr um „zahlungsmäßiges Bestätigen eines bereits früher gefaßten Beschlusses“, wie Herr v. Ed uns und den Zettel berichtete. Wir hatten es allerdings auch am verflossenen Freitag schon so aufgefaßt: in den 458 000 M. sind die 313 000 M. für die Möbel enthalten, deren Anschaffung selbstverständlich notwendig ist und auch früher schon beschlossen wurde. Herr Blume trug die großen Summe im einzelnen vor; danach geht sich die ganze Forderung zusammen, außer dem Hauptposten für die Möbel, aus 87 000 M. für Gemälde, aus 36 000 M. Honorar für Anfertigung der Möbelzeichnungen, aus 10 000 M. für Gartenmöbel und aus 10 000 M. für Malereien im Weinsalon. Der Bauausschuss beschloß, die Bewilligung der verlangten Summe zu empfehlen; oder vielmehr: er bewilligte diese Summe, die nicht ganz verlangt worden war; der Ausschuss hat dem übrigen noch die 10 000 Mark für Malereien im Weinsalon zugefügt, da das nunmehr dort zur Verwendung kommende Hirnbaumholz nicht zulasse, daß die Wände mit gelbem Stoff bekleidet würden, wie der Künstler aus Sparlichkeit wollte. Das Holz, das zu dem Gefäß des Weinsalons verwen-

des am 12. März 1807 geborenen Sängers ehren soll. Es soll nicht etwa ein „Paul Gerhardt-Museum“ heberbergen — dazu sind der Reliquien aus seinem Leben zu wenige — sondern eine Heimstätte für christliche Liebeshätigkeit werden.

* **Eine staatliche niederdeutsche Bibliothek** ist soeben, wie der „Eckbon“, die bekannte plattdeutsche Zeitschrift, berichtet, auf Veranlassung des preussischen Kultusministeriums errichtet worden. Die Gelegenheit hat die Jubelfeier der Universität Greifswald geboten: Zu dem Kapital von 10 000 M., das die Provinz Pommern der Hochschule zu wissenschaftlichen Zwecken gespendet hat, fügte das Kultusministerium weitere 10 000 Mark hinzu mit der Bestimmung, daß die Zinsen des gesamten Kapitals zur Stiftung und Fortführung einer niederdeutschen Bibliothek verwandt werden sollen. Die Sammlung ist der Greifswalder Universitätsbibliothek angegliedert.

* **Otto Flörbeim,** der bekannte deutsch-amerikanische Musikschriftsteller und Begründer des Musical Courier, feiert dieser Tage sein 50jähriges Jubiläum. Er hat sich um die Verbreitung deutscher Musik in Amerika große Verdienste erworben, trat als einer der ersten jenseits des Ozeans für Richard Wagner ein und nahm schon in den achtziger Jahren für Richard Strauß Partei. Als Komponist ist Flörbeim mit Klavier- und Orchesterstücken hervorgetreten.

Kurze Mitteilungen.

Der Polarfahrer Kapitän Otto Sverdrup, Begleiter Ransens und später selbständiger Leiter einer Nordpol-Expedition, dessen Gesundheit unter den Strapazen gelitten hat und der das nordische Klima nicht erträgt, hat sich in Rußa angesiedelt und dort mit Freunden eine nordische Kolonie gebildet, die gut prosperiert.

Ein Paul Gerhardt-Gedenkhaus, der Geburtsstadt des Dichters Paul Gerhardt, ein Paul Gerhardt-Gedenkhaus zu errichten, das in würdiger Weise das Andenken

Der sozialdemokratische Theater-Verein „Freie Volksschule“ in Wien gab Sonntag seine erste Matinee im Josephstadttheater. Die Eröffnungsvorstellung brachte Leonid Andrejew's packendes Bild, die heutigen russischen Zustände entrollendes Drama „Zu den Sternen“, das tiefe Wirkung übte. Stille und Denksittung hatten großen Erfolg bei dichtgefülltem Hause.

Der greise Philosoph Ruo Fischer hat, wie der „Frankf. Ztg.“ mitgeteilt wird, auf seinem langen Krankenlager noch den Schmerz erlebt, daß seine 49jährige Tochter, die Witwe des Chemieprofessors Tiemann in Berlin, gestorben ist.

Der Professor für innere Medizin Dr. Krehl in Straßburg hat einen Ruf an die Heidelberger Universität als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Geheimrats Erb erhalten.

Künstlerblut. Im Wiener Karl-Theater fand die Premiere der Operette „Künstlerblut“ von Leo Stein und Karl Windau mit einer melodischen Musik von Edmund Eysler eine sehr beifällige Aufnahme.

F. Weißstein, das berühmte Mitglied der Petersburger Akademie der Wissenschaften und bekannter Chemiker, ist gestorben.

bet wird, wurde gestern Birnbaumholz genannt, während es in der letzten Sitzung zweifellos noch Holz vom Kirchbaum war. So wandeln sich die Ansichten und die Hölzer. Unter dem, was der Bauausschuß der Freiwilligen empfahl, befanden sich auch die 30 000 M. für die Majoliken. Weil wir an den Möbeln etwa 87 000 M. sparen, können wir die Majoliken und den künstlerischen Schmuck bewilligen — das war ungefähr der Gedanke, auf dem die geistige Opferwilligkeit unserer Stadtväter sich gründete. Herr v. Ed verlangte freilich von Herrn Professor v. Thierich, welcher der Versammlung beiwohnte, eine bestimmte Antwort auf folgende Fragen: Sind in den 313 000 M. auch die Kosten für Teppiche, Vorhänge und Billards enthalten? Stellt die heute verlangte und teilweise angebotene Summe überhaupt die Gesamtforderung für die Innenausstattung des neuen Rathauses dar? Herr v. Thierich antwortete darauf, er sei nicht darauf gefaßt gewesen, daß die Teppiche sofort angeschafft werden sollten. Unter Umständen könnte da noch ein ziemlich hoher Posten herauskommen usw. Auch die Antwort v. Thierichs bezüglich der Gartenmöbel usw. klang nicht so, als ob da jede Nachforderung ganz und gar ausgeschlossen wäre. Herr Geheimrat Professor Dr. v. Resenius wollte die Majoliken gestrichen haben; er war der Ansicht, daß ein guter Verputz vorläufig wenigstens dieselben Dienste tue, namentlich an dieser Stelle, die man zum Aufenthalt nur benutze, um Park, Anlagen und Weiser zu bewundern, nicht aber um die Wände anzustarren. Diese Anschauung reizte Herrn Simon Heß zu einer energischen Verfochtung seines und seiner Genossen Antrages auf Anschaffung der Majoliken. Herr Gath war überhaupt gegen die Nachforderung, da ihm alle Summen viel zu hoch gegriffen erschienen. Die Gemälde seien zu teuer, Wiesbaden habe Schulden genug, für mehr Steuern brauche man nicht zu sorgen. Wenn gesagt werde, die hiesigen Künstler brennen darauf, sich dort verewigen zu können, so könne dem entgegengehalten werden, daß auch die hiesigen Schlosser sich gern im neuen Rathaus verewigen hätten. Herr von Thierich erklärte, daß es sich um große Wandgemälde handle, deren größtes in der Veshalle allein eine Fläche von über 100 Quadratmeter einnehmen werde. Für die Ausmalung der südlichen Halle sei der Maler Friß Erber aus München gewonnen, er halte es für empfehlenswert, wenn die Gemälde an Ort und Stelle in die Räume hineingemalt und nicht hineingehängt würden. Den größten Raum in den gestrigen Verhandlungen nahmen die Submissionswünsche der Handwerker ein. Die Herren Schröder, Finl, Kalkwasser und Schwinterpeller in dieser Richtung. Herr Kalkwasser führte dabei besonders aus, daß es nicht richtig sei, was Stadtbaurat Frobenius gesagt habe; daß von den Tapezierarbeiten so gut wie noch nichts vergeben sei. Die Wiesbadener Firmen aber seien wieder einmal ganz übersehen worden. Die hiesigen Tapezierer hätten mindestens denselben Stoff besorgen können wie der Herr, der die Lieferung und Arbeit bekommen habe. Die Wiesbadener Tapezierer seien auch nicht in Kellern ausgebildet, sondern in der Welt herumgekommene erfahrene, leistungsfähige Handwerkermeister. Auf die Beschwerde der Handwerker, deren Berechtigung nicht zu bezweifeln ist, hatten Herr Bürgermeister Heß und Herr v. Thierich tröstliche Versicherungen. Zunächst die, daß ein Teil der Zuschläge zugunsten der Wiesbadener Geschäftsleute wieder aufgehoben worden sei. Auch wurde über unverantwortliche Zurücksetzung der hiesigen Handwerker gegenüber auswärtigen Lieferanten geklagt. Während den auswärtigen die Pausen und Zeichnungen zugeschickt worden seien, hätten die hiesigen nichts bekommen können, und darin wie auch in der viel zu kurz bemessenen Frist liege die Hauptursache der großen Differenzen in den geforderten Preisen. Was vom Magistratsrat aus darauf erwidert wurde, war mehr eine Entschuldigung als eine Erklärung. — Nach mehr als einstündiger Debatte wurden die 456 000 M. bewilligt. Auf die Frage des Herrn Hartmann, ob das Rathaus am 1. Mai 1907 wirklich fertig sei, antwortete Herr v. Thierich: er könne die Versicherung abgeben, daß es fertig werde, er rechne dabei aber voraus, daß die jetzt aufgehobenen Submissionen nicht noch einmal aufgehoben würden.

10. Bezirkssynode des Konsistorialbezirks Wiesbaden.

In der heutigen sechsten Gesamtsitzung der zehnten ordentlichen Bezirkssynode spricht Synodale Pfarrer Bachmann-Oberhörlen das Eingangsgebet. — Der als erster Punkt auf der Tagesordnung stehende Antrag Weesenmeyer und Genossen auf Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der heftigen Klage ist zurückgezogen worden. — Es folgt der Bericht der Kommission zur Prüfung der Synodalberichte, der gedruckt vorliegt und von dem Berichterstatter Synodalen D. Schröder kurz erläutert wird. Den Anträgen entsprechend, faßt die Synode u. a. folgende Beschlüsse: Die Synode bedauert lebhaft, daß ihrem Ausschuss die Ausführung des Beschlusses der 9. Bezirkssynode, die zusammenfassende Übersicht über die Kreis-synodalverhandlungen betreffend, durch Schuld von Kreis-synodalvorständen unmöglich geworden ist, und spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die bestehenden Hindernisse baldighin in Wegfall kommen. Sie erklärt sich aber damit einverstanden, daß von einer Verteilung dieser Übersicht auch an die Gemeindevorsteher abgesehen wird. Auch gegenüber den erneuerten Klagen über mangelhafte Berichterstattung wiederholt die Synode ihre bereits öfter ausgesprochene Mahnung an die Vorstände der Kreis-synode und Gemeinden zu einer gewissenhafteren, eingehenderen und bestimmteren Behandlung der dem Bericht des Bezirkssynodalausschusses als Unterlage dienenden Sonderberichte und hofft zuversichtlich, daß in den genannten Organen mehr und mehr das Verständnis ihres organischen Zusammenhangs mit und ihre Verpflichtung gegen die zusammenfassende Vertretung der Kirche zum Durchbruch kommen werde. — Die Synode erklärt ihre Zustimmung zu dem in der Verfügung des königlichen Konsistoriums vom 5. September 1906, den Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen betreffend, ein-

genommenen Standpunkt und empfiehlt die darin enthaltenen Ausführungen der ernstesten Beachtung der Kirchenvorstände. — Die Synode spricht ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die von der 9. ordentlichen Bezirkssynode gegebene Anregung bezüglich eines gemeinsamen Buß- und Bettages für die deutschen evangelischen Landeskirchen erfolglos geblieben ist, stimmt aber ihrem Ausschuss darin zu, daß für jetzt von weiteren Schritten in dieser Sache abzusehen ist. Synodale Weesenmeyer empfiehlt, bei passender Gelegenheit wieder an die Sache heranzutreten, was der Präsident zusagt. — Die Synode beklagt es, daß die Ausführung des Beschlusses der 9. ordentlichen Bezirkssynode bezüglich des Verhaltens der Pfarrer bei Feuerbestattungen an dem Einspruch des Herrn Kultusministers gescheitert ist. Sie hält es aber für ihre Pflicht, im Interesse der Kirche und insbesondere der Würde des geistlichen Standes dem Verlangen Ausdruck zu geben, daß die den Pfarrern im Rahmen der bisherigen Ordnung geübte Mitwirkung bei einer häuslichen Trauerfeier auch im Amtskleid erfolgen dürfe. Synodale de Niem-Wiesbaden weist darauf hin, daß die Feuerbestattungen sich erheblich vermehrt haben und bezeichnet den jetzigen Zustand als einen der allererschlechtesten. Wenn die christliche Kirche die Feuerbestattung verhorreziere, müsse sie auch den Mut haben, die Teilnahme der Weillichen ganz zu verbieten. Der Pfarrer trete jetzt auf als solcher, er entbehre nur des Ornaments, das sei nichts Halbes und nichts Ganzes. Dem Antrage stimmen nicht nur die Linke und die Mitte, sondern auch mehrere Mitglieder der Rechten zu. — Die Synode hält auf Grund der bisherigen Erfahrung die nach Beschluß der 9. Synode gewählten Zahl-tage nicht für ausreichend zu einer annähernd richtigen Schätzung des Kirchenbedarfs. Sie bittet ihren Ausschuss, mit dem königl. Konsistorium eine neue Vereinbarung zu treffen, wonach 1. wenigstens von vier gewöhnlichen Sonntagen und 2. getrennt von diesen etwa von zwei hohen Festtagen ausschließlich die Hauptgottesdienste der Zählung zugrunde gelegt werden. Synodale Weesenmeyer befürwortet auf Grund der in Wiesbaden gemachten Erfahrungen den Antrag, der auch von Synodalen Dr. Lindenbein-Delkenheim empfohlen und dann angenommen wird. — Unter Anerkennung der Gründe, die die Verlegung der von der 9. Synode gewünschten künstlerischen Ausstattung des Gesangbuches notwendig gemacht haben, bittet die Synode das Konsistorium um Auskunft darüber, was etwa hinsichtlich eines besseren Einbandes und der Beigabe von Bildern geschehen ist und ersucht dasselbe, bei einem etwaigen wiederholten Neudruck diese Sache im Auge zu behalten. Dies wird von Konsistorialrat Jäger namens des Konsistoriums zugesagt. — Die Synode nimmt mit Dank Kenntnis von den in dem Schreiben des Herrn Landesbauinspektors Sartorius vom 2. Juli 1904 mitgeteilten Beschlüssen der Bezirksverwaltung bezüglich der Fürsorge für Krüppel und spricht die Hoffnung aus, daß an diesen ersten Schritt sich bald der weitere Ausbau dieser Sache anschließen werde. — Die Synode erteilt zu den von ihrem Ausschuss beschlossenen Bewilligungen aus der Bezirks-synodalkasse, nämlich: für Eröffnung eines Kontos in laufender Rechnung bei der Landesbank, für Erhöhung des Kredits für Bezirks-synodaloffiziere von 1200 auf 2400 M., zur Unterstützung der Zeitschrift „Deutsch-Evangelisch im Ausland“ 100 M., für die Berechtigung zum Gebrauch des Feuerlöschmittels „Oberhardt“ 250 M., als Zuschuß zur Herausgabe der Schrift von Konsistorialsekretär Keel über das Rechnungswesen 300 M. und die Kosten für Anschaffung der zwei ersten Bände des Werkes von D. Paul Drews: „Evangelische Kirchenkunde“ die erbetene nachträgliche Genehmigung. — Die Kommission konnte sich nur teilweise der Beurteilung anschließen, die der Antrag der Kreis-synode Diez vom 24. Juni 1905, betreffend das Verbot von Schriften für die Kolportage, von seiten des Synodalausschusses gefunden hat. Allerdings hat der Einzelvorgang, an den dieser Antrag anknüpft, seine Erledigung gefunden. Auch ist zuzugeden, daß derartige Mißgriffe durch Instruktionen nicht verhindert werden können. Ebenso ist durch einen Vorfall in Trier auch der Weg deutlich gezeigt, auf dem solche Mißgriffe ihre Korrektur finden können. Dagegen besteht noch ein Mißstand, der nach der Ansicht der Kommission beseitigt werden sollte und leicht beseitigt werden kann, nämlich der, daß ein von einem einzelnen Bezirksauschuss erfolgtes Verbot in das allgemeine Verzeichnis der im Gebiete des preussischen Staates dem freien Vertrieb entzogenen Schriften eingetragen, daß dieses allgemeine Verzeichnis allen Bezirksauschüssen zur Kenntnisnahme mitgeteilt wird und daß dann die Bezirksauschüsse herkömmlich sich kurzerhand nach diesem Verzeichnis richten, so daß evangelische Schriften in rein evangelischen Bezirken vom freien Vertrieb ausgeschlossen worden sind nur deshalb, weil sie in dem katholischen Bezirke Trier ansäßig befunden worden waren. Nun ist weiter von dem Vorsitzenden des Verbandes deutscher Pfarrervereine nach persönlicher Information auf dem Ministerium in Berlin festgestellt, daß, wenn eine verbotene Schrift auf erhobene Beschwerde wieder freigegeben worden ist, dies in den Nachtragslisten nicht mitgeteilt wird, so daß also eine solche freigegebene Schrift in allen anderen Bezirken doch als verboten weitergeführt werden kann. Der Verband der Pfarrervereine hat deshalb an das königl. Preuß. Ministerium des Innern die Bitte gerichtet, daß in den jährlichen Nachträgen zu dem Verzeichnis der für die Kolportage verbotenen Schriften auch diejenigen Schriften, die durch Beschluß des Obergerichtes für die Kolportage freigegeben sind, als solche namhaft gemacht werden. Die Kommission beantragt folgenden Beschluß der Bezirkssynode: Synode schließt sich der Bitte des Verbandes deutscher Pfarrervereine an, daß auch in den jährlichen Nachträgen usw. (siehe oben) und demnach ihren Ausschuss, diesen Beschluß zur Kenntnis des königl. Preuß. Ministeriums des Innern zu bringen. Der Antrag wird angenommen. — Schließlich

nimmt die Synode mit Freude Kenntnis von dem Bericht des Synodal-Kirchenbau-meisters über seine Tätigkeit. Sie ist davon überzeugt, daß derselbe die in dem Schlußsatz seines Berichts ausgesprochenen Grundzüge in immer weiterem und erspriechlicherem Maße zur Befundung und Förderung unseres kirchlichen Bauwesens betätigen wird. (Schluß folgt.) o.

— **Ausgäste.** Im „Hotel Wilhelma“ sind gestern Fürst Dolgorofy und Familie, sowie Fürst Dobsensky und heute Fürst und Fürstin Eugalensky, Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, mit Tochter und Bedienung zu längerem Aufenthalt eingetroffen.

— **„Welches ist die beste Erziehung?“** Über dieses Thema hielt am Samstagabend Baroness v. Bistram in den Räumen des Damenklub einen sehr fesselnden Vortrag, der ein zahlreiches Damenpublikum herbeigelockt hatte. In zum Teil humorvoller Weise stellte sie zunächst die verschiedenen Erziehungsauffassungen von einst und jetzt einander gegenüber und suchte zu beweisen, daß die neuerdings so verbreitete Ansicht, dem Kinde jedwede Freiheit zu gestatten, keineswegs immer die richtige sei. Vor allem müßten die Eltern für gutes Beispiel und gute Jugendeindrücke sorgen, dabei einander einig und konsequent in der Erziehung sein, sowie das Vertrauen ihres Kindes zu gewinnen suchen, um den Gang zur Tugend zu bekämpfen. Die Rednerin ist der Ansicht, daß körperliche Strafen nur im äußersten Notfalle anzuwenden seien, z. B. bei Grausamkeit, Tierquälerei; sie hält es für ein Zeichen von Ohnmacht, wenn Eltern bei jeder Gelegenheit zu Schlägen greifen. Von klein auf müsse ein Kind an Ordnung gewöhnt werden, denn Ordnungsliebe sei die Grundlage der Gewissenhaftigkeit. Alsdann sei darauf hinzuweisen, daß es Pflicht des Einzelnen sei, sich zusammen zu nehmen, auch das Unangenehme liebenswürdig zu ertragen, kurzum Selbstzucht und Selbstbeherrschung zu predigen. Ebenso müsse das Kind zu angemessener Beschäftigung angehalten werden. Die Vortragende machte zum Schluß noch die sehr richtige Bemerkung, daß die sogenannten modernen Kinder so selten mehr zur Bescheidenheit und Ehrerbietung älteren Leuten gegenüber angehalten würden, und doch sei es besonders notwendig, darauf hinzuweisen. Den sehr interessanten Ausführungen der Rednerin folgte eine lebhaft diskutierte, welche u. a. auch die Erziehung in der Schule berührte und selbst während des darauffolgenden Abendessens wurden die Fragen in eifrigster Weise diskutiert. — Die Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß Baroness v. Bistram wahrscheinlich auch in diesem Herbst wieder einen Zyklus von vier Vorträgen halten wird. Die Themata über Böcklin, Thoma, Ellen Key usw. werden gewiß weitere Kreise interessieren. Tag und Stunde werden noch bekannt gegeben.

— **Der Männergesangsverein „Union“** gab am Sonntagabend im „Kaisersaal“ sein diesjähriges Konzert. Der Verein hatte sich unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrer Henkel, eine schwierige Aufgabe gestellt, die er aber mit großem Geschick löste. Er sang von größeren Chören „Baldweber“ von Weber, „Vom Rhein“ von Bruch und „Morgenlied“ von Nieb. Die Chöre wurden mit großer Präzision vorgetragen und besonders verdient die gute dynamische Schattierung lobend hervorgehoben zu werden. Auch die übrigen zu Gehör gebrachten Chöre „Heimat“, „Am Ammersee“ und „Meisters Morgenlied“ waren in Vortrag und Aussprache mustergültig und der Chor, sowie sein verdienter Dirigent ernteten den ungeteilten Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer. Besonders glücklich war man auch in der Wahl der Solisten. Herr königl. Kammermusiker Friß Werner trug in gewohnter Meisterschaft mehrere Pfitzenstücke vor und erntete rauschenden Applaus. Der Künstler mußte sich zu mehreren Beigaben verstehen und brachte zuletzt eine Komposition von Friß v. Pfeilschiffer zu Gehör, zu der die Komponistin selbst die Klavierbegleitung übernommen hatte. Mit lebhaften Beifallsbezeugungen wurden auch die Vorträge der Frau Zimmer-Glädner entgegengenommen. Der Männergesangsverein „Union“ aber kann mit Befriedigung auf seine Veranstaltung zurückblicken; er wird sich durch solche Darbietung viele Freunde und unter den Gesangsvereinen unserer Stadt eine geachtete Stellung eringen. 1.

— **Die hiesige Freisinnige Volkspartei (Wahlverein)** ladet die Mitglieder und Freunde der Partei zu einer Versammlung auf heute Dienstagabend 8½ Uhr in den „Friedrichshof“ ein. An die Erledigung der geschäftlichen Mitteilungen, Wahl usw., knüpft sich ein Vortrag über politische Tagesfragen, deren es ja bekanntlich nicht wenige gibt, an. Hoffentlich machen sowohl die Mitglieder wie auch Nichtmitglieder von dieser Einladung recht ergiebigen Gebrauch und bekunden damit ihr Interesse für die Vorgänge in der heutigen bewegten Zeit.

— **Herbstesprache.** Wohl selten hat die Herbstesonne ununterbrochen wochenlang so herrlich geleuchtet, der Himmel so prächtig gelacht, wie es in diesem Jahre der Fall ist. Zwar anders schön wie zur Frühlingszeit, aber doch auch prächtig glüht gegenwärtig die Welt im Herbsteskleide. Der Anblick unserer herrlichen Wälder, die ringsum die Höhen bekränzen, ist geradezu begauernd schön, Rot und Gelb, Braun und Ala leuchten sie uns entgegen, und wenn die Strahlen der untergehenden Sonne sie mit flammendem Rot überziehen, dann ist das Landschaftsbild ein wunderbar schönes. Das ernst stimmende, dunkle Grün der Tannen, das jugendliche Grün der Eichen, deren erstes Laub dem Hauptenfraß zum Opfer gefallen, erhöhen den Reiz des Gesamtbildes beträchtlich. Zwar raschelt schon unser Fuß im frisch gefallenem Laub beim Wandern im Walde, aber die Waldluft ist auch jetzt noch den wohlthuenden Einfluß auf Körper und Gemüt aus wie in den schönsten Tageszeiten. Die Zahl der Touristen ist gegenwärtig auch eine sehr große und das Wanderziel gar vieler u. a. das an Naturschönheiten so reiche Nauroder Tal und der Kellerskopf, auf dessen Höhen ein „Priester“ für die leis-

ihren Bedürfnisse der Wanderer sehr besorgt ist. Leider sind diese schönen Punkte nur auf mühsamen Wegen zu erreichen; weder Bahn noch vernünftige Chaussee führt in die Gegend; Steigungen von 12, 13, 14 Prozent beim Spaziergang zu sein, ist nicht jedermanns Sache. Zwar wird schon seit 1856 an Verlegung der Chaussee Hambach-Naurod gearbeitet, im nächsten Jahre aber wird endlich mit dem Bau ernst gemacht; die neue Chaussee erhält eine Breite von 12 Meter und eine Steigung von höchstens 5 bis 6 Prozent; sie kann also einem Bahnkörper als Unterlage dienen. Hoffentlich erschließen Chaussee und Bahn bald diese landschaftlich so schöne Gegend und Tausende mehr als heute werden alsdann sich daselbst der schönen Natur freuen und gesättigt zum Alltagsgeschäft zurückkehren.

— Rheinbrücke Rüdelsheim-Bingen. Aus Rüdelsheim am 22. Oktober, wird uns geschrieben: Der Bau einer Brücke über den Rhein zwischen Rüdelsheim und Bingen schwebt nach den neuesten Verlautbarungen noch in weiter Ferne. Der Bau wäre nötig, das zeigt sich zur jetzigen Zeit wieder täglich, denn ständig auftretende starke Nebel hindern den Verkehr zwischen den beiden Rheinstädten, der ganz besonders zur Herbstzeit sehr bedeutend ist, ganz erheblich und machen ihn den größten Teil des Tages einfach unmöglich. Unter diesen Umständen würde man den Bau einer Brücke sehr wohlwollend empfinden und das ganz besonders vom verkehrspolitischen Standpunkte aus. Man hätte dann den Beweis, daß man auch den kleineren Plätzen am Rhein den wirtschaftlichen Fortschritt möglichst erleichtern wolle, denn einen Fortschritt in mehr als einer Hinsicht würde der Bau einer Brücke nicht allein für die Städte Bingen und Rüdelsheim, sondern auch für das ganze Hinterland bedeuten. Der Landtagsabgeordnete von Bingen weist zurzeit in Berlin und wurde dort von dem Eisenbahnminister Breitenbach empfangen. Die Unterredung erstreckte sich u. a. über den Plan einer festen Rheinbrücke zwischen Bingen und Rüdelsheim. Der Eisenbahnminister stellte gegebenenfalls die wohlwollendste Prüfung der vorgebrachten Wünsche in Aussicht, erachtete aber bezüglich des Brückenbauplanes zurzeit weder ein staatliches noch ein militärisches Interesse bezw. Bedürfnis als vorliegend.

— Japanische Studienreise. Nach einer Meldung des „Allgem. Schulblattes für den Regierungsbezirk Wiesbaden“ wird demnächst ein japanischer Minister in Begleitung eines höheren japanischen Staatsmannes den Regierungsbezirk Wiesbaden bereisen, um das preussische Schulwesen näher kennen zu lernen.

— Mißbrauch des Armenrechts. Vor einiger Zeit wurde in Mainz die Köchin Maria Mai zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil sie die unglücklichsten Anschuldigungen gegen Offiziere erhoben hatte, mit denen sie durch Zufall bekannt geworden war. Dasselbe Mandat wiederholte sie bei jeder ihrer rasch erworbenen Bekanntschaften, sie überschüttete ihre Opfer, deren Vorgesetzte und Familien mit Schmähen und Drohbrieffen und verlangte mitunter auch offene „Entschädigung“, in einem Falle z. B. 1000 M. Sie schrieb sogar eine Novelle, die von den schwersten Beleidigungen gegen einen Offizier sprach und brachte es auch fertig, dieses Nachwerk in einer Zeitung gedruckt zu sehen. Seit der Zeit nannte sie sich „Schriftstellerin“ und ließ ihrem ersten Elaborat ein zweites über angebliche Erfahrungen in einer Klosterschule folgen, das den Gipfel des Unflätigen erreicht hat. Natürlich wurde dies und ihre Verurteilung seinerzeit in den Zeitungen veröffentlicht, worauf sie prompt mit einer Ladung sämtlicher Mainzer Redakteure vor das Säbengericht antwortete. Inzwischen verklagte sie auf dem Wege des Armenrechts die Gattin eines höheren Offiziers, die sich nicht scheute hatte, der Mai zu sagen, was sie von ihr halte. Die Klage wurde natürlich abgewiesen; inzwischen hat die Mai um Bewilligung des Armenrechts zu Beleidigungsklagen gegen die Mainzer Redakteure und andere Leute nachgesucht. Jetzt ist aber eine mit den Unterschriften zahlreicher angesehenen Damen und Herren bedeckte Eingabe bei Gericht eingelaufen, in der gebeten wird, der Mai für die Folge das Armenrecht zu verweigern, denn sie tue gar nichts dazu, um sich Mittel zu erwerben, werde aber öfters hochelegant gekleidet in Wiesbaden und dortigen Restaurants gehen. Ihre betagte Mutter in Westfalen wünsche, ihre Tochter bei sich zu sehen, die leiste aber den Bitten keine Folge, sondern jae Unfrieden in zahlreiche Familien und versetze diese Familien durch ihre fortwährenden mit dem Armenrecht durchgeführten Beleidigungsklagen monatelang in Aufregung. Es ist kaum zu bezweifeln, daß diese Eingabe ihren Zweck erreicht.

— Arg getäuscht wurden am Sonntagabend mehrere aus Wiesbaden kommende Leute, die in einer Sandgrube an der Wiesbadener Allee bei Viebrich ein kräftiges Schnarchen zu hören glaubten. Sie waren der Meinung, daß ein Mensch in die Grube hinabgefallen und nun, vielleicht in nicht ganz nüchternem Zustande, dort eingeschlafen sei. Sie schickten Mitleid und stiegen hinab, um den Schnarcher Morpheus Armen zu entreißen. Trotz angestrengtesten Suchen zuerst in der Dunkelheit und dann beim Schimmer einer aus der Nachbarschaft herbeigeholten Laterne, wurde der Schläfer, obwohl die Löwe weiter erklangen, nicht gefunden. Die Sache klärte sich schließlich dahin auf, daß eine auf einem nahen Gebäude stehende — Gule mit ihrem Gefäch die Leute irreführt hatte.

— Der „Hauptmann“ von Adpenid hat den Kolportieren eine gute Einnahmequelle verschafft. Sie verschleichen auf den Straßen und in den Wirtschaften Ansichtskarten, auf denen das unglaubliche Ereignis in Wort und Bild dargestellt ist, und erzielen reichlichen Absatz. Gestern Abend entstand ein förmlicher Menschenauflauf Ecke Kirchgasse und Mauritiusstraße, wo ein Mann solche Ansichtskarten feilhielt. Und dabei ist dies schon das Allernueste nicht mehr. Man sieht, die Postkarten-Industrie arbeitet schnell.

— Eine Straßenbahn-Unterbrechung infolge Geleisenschlusses für die Linien zum neuen Hauptbahnhof steht bevor. Die Arbeiten an den Geleisen der Straßenbahn

an der Ecke der Bahnhof-, Rhein- und Nikolastraße werden nämlich am nächsten Montag, den 24. d. M., beginnen. Sie sind recht kompliziert und müssen mit Rücksicht auf möglichst geringe Störung des regelmäßigen Straßenbahnverkehrs so schnell als irgend angängig ausgeführt werden. Es läßt sich jedoch nicht vermeiden, daß für einige Tage eine Unterbrechung auf allen Linien an der erwähnten Stelle vorgenommen und der Verkehr durch Umsteigen bewirkt wird. Wie wir erfahren, sind die Dispositionen so getroffen, daß trotz dem erheblichen Umfange der Arbeit die Störung des Straßenbahnverkehrs nur wenige Tage dauert.

— Zum Leichenfund in Viebrich. Das unter dem Verdachte des Kindsmords verhaftete Dienstmädchen ist die 20 Jahre alte Frieda Leis aus Dinkelsbühl (Wagern). Sie war bis zum 15. Oktober in Jdstein in Stellung. Wie bereits mitgeteilt, hatte sich das Mädchen in seine Heimat begeben, wo es von der Polizei überrascht und festgenommen wurde. Das getötete Kind soll schon vor etwa 6 bis 7 Wochen zur Welt gekommen sein, was sich durch die weitvorgekehrte Verwesung der Leiche bestätigt.

— Der Brand in Viebrich. Der Schaden, welcher durch den in der Sonntagnacht verursachten Brand des großen Fabrikgebäudes des Tonwerks in Viebrich entstanden ist, soll dem Vernehmen nach sich auf 200- bis 250 000 M. belaufen. Die Betriebsleitung hofft, mit Hilfe der älteren Fabrikanlagen nach Beendigung der erforderlichen Aufräumarbeiten den Betrieb in dem seitherigen Umfange weiterzuführen und alle Aufträge erledigen zu können. Entlassungen von Arbeitern dürften sich voraussichtlich nicht erforderlich machen, die Leute sollen vielmehr inzwischen im übrigen Betriebe beschäftigt werden. Mit dem Wiederaufbau des Gebäudes wird sofort begonnen werden.

— Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr in dem Blumischen Neubau in der verlängerten Mühlstraße zu Viebrich. Der 14jährige Instandhalter- und Spenglerlehrling Stahl, welcher mit seinem Meister in dem Neubau Arbeiten verrichtete, erhielt von letzterem den Auftrag, Werkzeug aus dem 3. Stock des Neubaus herunterzuholen. Die einzelnen Stockwerke waren noch nicht mit der Deckenlage versehen, vielmehr mit Dielen abgedeckt. Als der Junge sich oben befand, trat er fehl und fiel durch die einzelnen Geschosse hindurch bis in den Unterstock, wo selbst er etwa 1 Meter von seinem Meister entfernt auf die Erde schlug. Sofort nach dem Krankenhause gebracht, stellte der herangerufene Arzt fest, daß der arme Junge sehr erhebliche innere Verletzungen erlitten hat und in Lebensgefahr schwebt.

— Verhaftet wurde in Mainz ein Gasarbeiter aus Wiesbaden wegen unglücklicher Handlungen.

— Das Problem „Mensch“. Der zweite Vortrag über das Problem „Mensch“ von Dr. med. Sezauer-Frankfurt wird am Donnerstag, den 25. d. M., in der Loge Platz stattfinden. Der Vortragende wird zunächst an einer Reihe von Lichtbildern (Projektion mit mikroskopischer Präparate usw.) die Ausführungen des ersten Vortrages erläutern und dann weiter sein Thema verfolgen und erörtern, ob man nach den vorhergehenden Betrachtungen zur Annahme kommen dürfe, daß der Tod das Ende unserer Persönlichkeit bedeute.

— Volkstümlicher Zyklus des Selbstbildungsvereins. Mittwoch, den 24. Oktober, abends 8½ Uhr, findet im „Kaisersaal“, Dohmerstraße 15, der Vortrag des Herrn Professors A. Spamer über „Die Völker am Euphrat und Tigris in alter und neuer Zeit“ statt. Bei demselben wird eine Anzahl sorgfältig ausgewählter Lichtbilder vorgeführt werden. Wir versehen nicht, auf diesen interessanten Vortrag aufmerksam zu machen und bemerken, daß Eintrittskarten zu 20 Pf., bezw. zu 1 M. für reservierten Platz an der Abendkasse zu haben sind.

— Kolonialgesellschaft Wiesbaden. Bei Gelegenheit der Lehrerkonferenz nach Hamburg im verfloßenen Juli hielt Herr Karl Müller aus Alenburg einen Vortrag über unsere Kolonien mit Vorführung lebender Photographien, welche durch ihre lebensvolle Darstellung und ihre Reichhaltigkeit den größten Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer fanden. Die Kolonialgesellschaft Wiesbaden hat nun Herrn Müller auch für Wiesbaden gewonnen und zwar wird der Vortrag nächsten Mittwoch, 6 Uhr, im großen Kasinoaal stattfinden. Die Einschiffung von Schutztruppen auf einem Boermannsdampfer am Petersegenau in Hamburg, die Verladung gesangener Pereros, die Landungsbrücke in Togo und Swatopmund usw. werden teils durch Kinematographen, teils durch kolorierte Lichtbilder den Zuhörern vorgeführt. Die in ihrer Art einzige Veranstaltung dürfte gewiß ein zahlreiches Publikum anziehen.

— Regimentssfeier der Mütziger. Wegen der Feier des 40jährigen Bestehens des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurb.) Nr. 80 findet eine endgültige Besprechung am Samstag, den 27. Oktober, abends 8½ Uhr, im Gartenlokal des Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35, statt, zu der sämtliche Kameraden des Regiments eingeladen sind.

— Jubelfeier des Männergesang-Vereins „Concordia“. Nachdem der Verein am verfloßenen Samstagabend seine goldene Jubelfeier mit einem glänzend verlaufenen Festkonzert eröffnet, folgt am Samstagabend das große Festkonzert, über das an anderer Stelle noch ausführlich berichtet wird. — Diesem folgt am Sonntag, den 28. d. M., vormittags 10½ Uhr, im großen Saale des Kasino der Festakt, der mit dem Weichenschen Chöre „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ mit Orchesterbegleitung eröffnet wird. Hierauf folgt die Festrede des 1. Präsidenten, der sich der von Herrn Kurinspektor Ferd. Müller in lebenswürdiger Weise gedichtete und von ihm selbst gesprochene Festprolog anschließt. Desgleichen sind die von den Festungfrauen bei Überreichung der Jubiläumsgaben derselben zum Vortrag kommenden poetischen Ansprachen von Herrn Müller gedichtet. Hierauf nimmt der Verein die Begrüßungen entgegen, dann folgt die Bekanntgabe der aus Anlaß des Jubelfestes von dem Vorstand beschlossenen Ehrungen. Den Schluß bildet Fremers erhebender Chor „Niederländisches Dankgebet“ mit Orchesterbegleitung.

— Besuchwechsel. Das „Hotel Wilhelma“, Sonnenbergstraße 1, ist aus dem Besitz des Herrn Gustav Häffner in denjenigen des bisherigen Richters des Hauses, Herrn Hermann Effelberger, übergegangen.

— Kleine Notizen. Der französische Vortragabend von Marie de Sombreuil fand nicht gestern, sondern findet erst heute um 8 Uhr im Kasino statt.

Theater- und Konzertnotizen.

* Kurhaus. Morgen Mittwoch wird die Kapelle des Regiments v. Gersdorff die beiden Abonnementskonzerte im Kurhause ausführen, also auch das Kaffeekonzert.

* Inklus-Konzert im Kurhause. Mit dem Königlich Preussischen Kammerorchester und Kapellmeister Herrn Karl

Burrian aus Dresden als Solistin wird die Kurverwaltung am Freitag dieser Woche den Zyklus der großen Winterkonzerte in glänzender Weise eröffnen. Herr Burrian steht von seiner vom durchschlagendem Erfolge begleiteten Wirksamkeit in dem vorigjährigen S. Kurhaus-Inklus-Konzerte in ausgezeichnetem Andenken bei uns. Wir freuen uns, diesen Sänger, welcher seine metallische, kräftige Stimme Tenorsstimme mit großer Sanftfertigkeit zu meistern versteht, am Freitag im Kurhause wieder zu hören. Sein Programm ist ein sehr interessantes. Als erste Nummer wird die Arie des Mathias aus der Oper „Der Evangelist“ von W. Kienzl mit Orchesterbegleitung folgen, außerdem vier Lieder mit Klavierbegleitung. Herr Kapellmeister Affenzell wird das Konzert mit der Symphonie fantastique in 5 Sätzen von H. Berlioz eröffnen, welche bei dieser Gelegenheit zum ersten Male dahier zur Wiedergabe gelangt. Ferner kommt ein sehr interessantes Werk von Tschaiwsky: Oubertuze „1812“ durch das Kurorchester zur Aufführung.

* Im Reichshallen-Theater läßt das Troppauer Ensemble, welches nur noch bis Ende dieses hier bleibt, ungeschwächte Zugkraft, und ist die neue Purlesse Silbermanns Hochzeitsnacht das Bräutchen, was wir von diesen lustigen Leuten zu hören und sehen bekommen. Die neu engagierten Spezialitäten reihen sich würdig dem lustigen Ensemble an, in erster Linie wollen wir Toljse, den unübertrefflichen Musical-Virtuos, nennen, Garry Petra ist eine vornehme Konzertsängerin, Rosa und Alfred Stöder singen geschmackvoll ihre Couplets. Sehr gute Arbeit liefern die Akrobaten Herbert-Truppe, wie auch das Wiederauftreten des Humoristen Karins sehr beifällig aufgenommen wurde. Alles in allem ein streng christliches Programm, für das verdienstvolle Publikum berechnet.

* Mannheimes Hof- und Nationaltheater. Das Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim bringt die Oper „Salome“ von Richard Strauß Mittwoch, den 24. Oktober, wiederholt zur Aufführung. Beginn der Vorstellung 7½ Uhr, Ende 9½ Uhr.

* Coblenzer Stadttheater. (Spielplan-Änderung.) Donnerstag, den 5. Oktober: „Schubert“. Freitag, den 6.: „Der Hittensbester“.

— Koppenheim, 22. Oktober. Heute morgen gegen ¼ 8 Uhr brach auf eine bis jetzt noch unangefahrene Weise in der Hofreite des Landwirts A. Weis hier selbst Feuer aus, welches die Scheune einäscherte. Durch unsere Feuerwehr wurde dasselbe auf seinen Herd beschränkt, obwohl viele Anwesen und das Wohnhaus des Weis ernstlich in Gefahr waren. Auch haben sich die Bierkeller und Kellner Feuerwehre, die zuerst auf dem Plage waren, um die Rettung der angrenzenden Andesen sehr verdient gemacht. Alles sehr gut gerettet. Ein Glüd ist es, daß der Landwirt Weis kein Getreide bereits gedroschen und versichert ist. — Unser Dorf dessen Straßen abends bisher durch elektrisches Licht erleuchtet waren, muß jetzt auf diese Unnehmlichkeit verzichten, da der seitherige Gastwirt A. Sternberger, dem Koppenheim die Anlage verdankt, nicht mehr in der Lage ist, das Licht zu liefern. Hoffentlich findet sich bald Ersatz.

— Jdstein, 22. Oktober. Herr Bürgermeister Conradi von Dastbad begehrt Mittwoch, den 24. d. M., die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläum. Herr Conradi wurde befanntlich bereits durch Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens ausgezeichnet.

m. Rüdelsheim i. Rhg., 22. Oktober. Der Wächter des National-Denkmal auf dem Niederwald, Johann Felzer, ist in Aulhausen, wo er wohnte, gestorben. Der Mann war eine bekannte Persönlichkeit und mancher, der seine interessante Schilderung des Denkmals gehört hat, wird sich seiner erinnern. Bei besonderen Besuchen erschien er stets in Galauniform, die Brust mit Orden besetzt. Er ist 68 Jahre alt geworden.

m. Gaus, 22. Oktober. Auf der Bergfahrt ist der Raddampfer „Raul Fisch Nr. 1“ in der Nähe vom Hafen zu Oberwesel festgelaufen und sofort gesunken. Der Dampfer wollte aufbrechen und fuhr dabei wahrscheinlich auf einen Anker, der ihm den vorderen Teil antrieb. Sofort drang natürlich Wasser ein und der Dampfer sank. Die Dampfmaschinen zur Hebung sind bereits bestellt.

m. Oberwesel, 22. Oktober. Von der Scheune abgehängt ist in dem benachbarten Orichen Langscheid der Behnwarder Heinrich Vogel. Er blieb sofort tot.

u. Mainz, 22. Oktober. Aus Grom über den schlechten Ausfall seiner diesjährigen Weinlese hat sich der 63jährige Winger Binder in Vietzheim erküanat. — Auch die Stadt Mainz hat bei ihrer ersten Vertreibung als Weinbergbesitzerin keine freudige Erfahrungen gemacht. Die Ernte ihrer vom Rentner Schid geerbten 40 Morgen Weinberge brachte kaum 30 M. ein, so fürchtbar hatte die Peronospora gehaust. — Um seinen fortgeschrittenen Gut wieder zu holen, sprang am Sonntag ein bis jetzt noch unbekannter Mann von der elektrischen Straßenbahn und erlitt einen Schädelbruch. Der Mann, der auch noch nach der verletzten Richtung abgesprungen, liegt noch immer besinnungslos im Spital. — Im Frauengesangsverein versuchte sich heute die 20 Jahre alte Dienstmagd Anna Melchior mit Nitriol zu vergiften. Sie ist schwer verletzt. — In der Nähe eines Festungswerkes bei Kastel verhaftete der Wachposten einen Mann, weil er glaube, jener zeichne die Werke ab. Später stellte sich heraus, daß der Mann stehend eine Anzahl Karte geschrieben hatte, worauf natürlich seine sofortige Freilassung erfolgte.

+ Darmstadt, 22. Oktober. In Kranichstein wurde der Rangierer Grein beim Rangieren von den Buffern zweier Wagen erdrückt. Er war sofort tot.

m. Rempfen b. Lagen, 23. Oktober. Die Fische weiße Trauben aus der Lagen Rempfer Berg hier, einer weitbekanntesten und vorzüglichen Lage, wurde mit 28 M. bezahlt.

* Mainz, 23. Oktober. Rheinpegel: 7 cm unter 0 gegen 6 cm unter 0 am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Straffammerung vom 22. Oktober.

Holzdiebstahl en gros.

Sieben Leute zieren die Anklagebank: Der Hausburische C. und zwei früher bei Schreinermeister F. bedient gewesen Leute, die Tagelöhner M. und C., sind wegen Diebstahls angeklagt. Den übrigen, Drechsler Sch., Althändler Hermann D., Bäckermacher Karl D. und Schreiner Aloys Sp., wirft die Anklage Hehlerei vor. M. ist schon mehrfach vorbestraft, auch wegen Diebstahls, C. hat u. a. verschiedene Male mit dem Kurhaus Bekanntschaft gemacht. Im Juli dieses Jahres wurde C., als er gelegentlich mit dem M. zusammen traf, von diesem gefragt, ob er ihm nicht einige Fuhren Holz fortfahren könne. C. sagte zu, und so wurden an die vier wegen Hehlerei zur Verantwortung gezogenen verschiedenen Male größere Posten amerikanisches Kiefernholzes und tannener Dielen bezw. Kiefernholzes abgeholt. Auf dem Fischen Lagerplatz wurde das Holz von M. und seinem Kollegen C. angeladen und an den Mann gebracht. Der Umstand, daß die vier wegen Hehlerei Angeklagten das Holz ohne Rechnung bezw. Quittung angekauft haben, führte sie auf die Anklagebank. Der Wert des später bei ihnen beschlagnahmten Holzes belief sich auf etwa 750 M. Mangels Beweises werden D., S. und Sp. freigesprochen, Sch. erhält einen

Monat Gefängnis. Die Angeklagten E. und M. werden zu 6 bzw. 9 Monaten Gefängnis, E. wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt, auch werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Bei Nacht und Dunkel.

Anfang September dieses Jahres war der mehrfach vorbestrafte 33jährige Mineur Bischoff ohne Arbeit. Um wieder solche zu bekommen, durchstreifte er die Umgegend Wiesbadens. Dabei kam er eines schönen Tages ins Tengelbachtal bei Sonnenberg und entdeckte hier einen zwei Zentner schweren Bleiklumpen, den er gemeinsam mit dem ihm bekannten Tagelöhner Ludwig Diez, einem schon häufig, auch schon mit Zuchthaus vorbestrafter Menschen in der Nacht vom 7. zum 8. September um 4 Uhr mittels eines Drückfarrens abholte. Als sie aus der Sonnenbergerstraße in die Wilhelmstraße einbiegen wollten, wurden sie von dem dort postierten Schutzmännchen angehalten und festgenommen. Auf der Wache stellte sich heraus, daß das Blei gestohlen war und daß außerdem Diez dem Schutzmännchen einen falschen Namen angegeben hatte. Der Gerichtshof erkennt gegen Bischoff auf 3 Monate Gefängnis, gegen Diez in Anbetracht seiner sehr erheblichen Vortrafen auf 1 Jahr Zuchthaus, wegen falscher Namensangabe wird er außerdem zu 5 Tagen Haft verurteilt, die jedoch wegen der erlittenen Untersuchungshaft für verbüßt gelten.

Strafkammersitzung vom 23. Oktober.

Süßet eure Jungen...

Am 19. April d. J., einem regnerischen Tage, stellten einige Ländergesellen, die in Mainz arbeiteten, die Arbeit ein und begaben sich nach ihrer in Bierstadt gelegenen Wohnung. In Wiesbaden waren zu dieser Zeit die Ländler in den Ausstand getreten. Am Hotel Dranien in der Vierhaderstraße arbeiteten jedoch noch einige Ländler. Unter den von Mainz Kommenden befand sich auch der 33jährige Ländergeselle Karl Schr. Besonders Vielem waren die Arbeitswilligen ein Dorn im Auge. Er traktierte sie mit dem Namen „Klepper“. Darauf kam es zwischen den beiden Parteien zu einem kleinen Wortwechsel, im Verlauf dessen Schr. die Arbeitenden mit einer Flut von Schimpfwörtern, wie z. B. „Gauner, Galunken, Spitzhüben“, traktierte. Wegen öffentlicher Beleidigung wurde er vom hiesigen Schöffengericht zu 15 M. Geldstrafe verurteilt. Wegen dieses Urteils legte Schr. Berufung ein, die jedoch von der Strafkammer heute verworfen wird.

h. Kemscheid, 23. Oktober. Der Redakteur Gräß von der hiesigen „Arbeiter-Zeitung“ wurde wegen Beleidigung eines Lehrers zu 300 M. Geldstrafe verurteilt, obgleich die Beweisnahme die Richtigkeit seiner Behauptung ergeben hatte, wonach der Lehrer den Stoa häufig und intensiv gebrauchte.

Sport.

w. Berlin, 23. Oktober. Heute abend wurde das offizielle Resultat der Ballonwettsfahrt vom 14. Oktober bekannt gegeben. Den Ehrenpreis des Kaisers erhielt Ballon „Ernst“, Führer Dr. Brädelmann, den Ehrenpreis des Berliner Vereins für Luftschiffahrt Ballon „Schnee“, Führer Dr. Enden. Ferner wurden fünf weitere Preise erteilt, die den Ballons „Helios“, Führer Dr. Schlein, „Delmholz“, Führer Dr. Elias, „Coblentz“, Führer Leutnant Zimmermann, „Graubenz“, Führer Hauptmann Wehrle, und „Bergold“, Führer Hauptmann H. v. Kehler, zugesprochen wurden.

Vermischtes.

* Die einsamste Missionsstation in der Welt dürfte die sein, die auf der Ferschel-Insel im fernen Nordwesten von Kanada liegt. Das nächste Postamt ist 2000 englische Meilen entfernt. Nur zweimal im Jahre können daher Postsendungen zu dieser Station befördert werden. Die Insel ist zudem rau und unwirtlich; länger als zwei Monate scheint im Winter keine Sonne, und nirgends erblickt das Auge einen Baum oder Strauch. Die Eskimos, unter denen die Missionare ihre Tätigkeit ausüben, sind ihrem Einfluß durchaus zugänglich; sie sind sehr lernbegierig und nehmen bessere Sitten und Gewohnheiten an.

* Die größte Postmarke, die je ausgegeben worden ist, war eine 5 Cent-Marke der Vereinigten Staaten, die für Zeitungspakete bestimmt war; sie war vier zu zwei Zoll groß. Die kleinste Postmarke dagegen dürfte eine 25 Pfennig-Marke von Weckburg-Schwerin sein, die im Jahre 1858 ausgegeben wurde und kaum ein Viertel der Größe einer gewöhnlichen Postmarke hatte. Man hat berechnet, daß etwa 13000 verschiedene Sorten von Briefmarken in den verschiedenen Ländern der Erde ausgegeben worden sind.

Kleine Chronik.

Hamburger Leichenhandel. Der Oberwärter Oppenrich des Eppendorfer Krankenhauses, der bei dem kürzlich verhandelten Leichenhandel-Prozess zugab, von Leichen abgeschnittene Körperteile und Köpfe weiter verkauft zu haben, hat unter Verzicht auf Gehalt und Pension seinen Abschied genommen, um einem Disziplinarverfahren zu entgehen, das gegen ihn eingeleitet worden wäre.

Erschossen. In Regenthal bei Leipzig erschoss sich gestern der 56 Jahre alte Universitätsprofessor Dr. Friedrich Ludwig Hesse, Direktor des zahnärztlichen Instituts der Universität.

Eine neue Spielhölle in Köln. Montagnacht hob die Kölner Kriminalpolizei abermals eine Spielhölle aus. 45 Personen wurden angetroffen. Die Spieler setzten sich meist aus in Köln anässigen Personen und Bürgern aus dem Industriegebiet zusammen.

Der König der Genuesser Hochfinanz, der Abgeordnete Graf Raggio, ist 70 Jahre alt gestorben. Er hinterläßt 100 Millionen Lire.

Auch die Herde werden teurer. In der letzten Sitzung des Verbandes deutscher Herdfabrikanten wurde laut „E. u. Z.“ beschlossen, den bisherigen Teuerungsaufschlag auf emaillierte Herde von 5 auf 7 1/2 Prozent zu erhöhen. Außerdem soll statt des bisherigen Aufschlages von 1,25 und 1,50 M. auf Messing- und Nickelkessel ein solcher von 2 M. und 2 1/2 M. berechnet werden.

erschossen. Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge erschoss sich aus finanziellen Schwierigkeiten der in der ganzen Oberlausitz bekannte Kaufmann und Bienenzüchter Hermann Alverdes.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 23. Oktober. (Havas.) Nach den letzten Ermittelungen dürfte das neue Kabinett in folgender Zusammensetzung gebildet werden: Präsidium und Inneres: Clemenceau, Justiz: Guyot Desjaigne, Unterricht: Briand, Ageres: Millerand, Krieg: Picquart, Marine: Thomson, Finanzen: Caillaux, Öffentliche Arbeiten: Barthou, Handel: Doumergue, Ackerbau: Ruan, Kolonien: Pichon, und Arbeitsministerium: Viviani.

Moskau, 23. Oktober. Im Gegensatz zu den Wahlergebnissen in den meisten Gouvernements sind bei den Wahlen für die Moskauer Gouvernementsversammlung vom Adel ausschließlich Angehörige der Kadettenpartei gewählt worden. Im hiesigen Gefängnis wurde in einem Gefangenen, der wegen Kirchensprengens in Untersuchungshaft besand, der Führer des Überfalls auf die Moskauer Kreditgesellschaft, Bjelenzow, erkannt.

London, 23. Oktober. Die „Tribune“ meldet aus New York: Das Gerücht, daß eine englische Gesellschaft gebildet werden solle zwecks Verschmelzung mit amerikanischen Fleischpaderfirmen, wird indirekt bestätigt von dem Inhaber der großen Paderfirma Schwarzhild u. Sulzberger in New York und Chicago Frederik Sulzberger. Dieser erklärte, daß seine Firma die Beteiligung an einer solchen Operation ablehnte, da sie eine Verletzung der Antrittsgelöbe sei und sicherlich von der Regierung verfolgt würde. Zu derselben Angelegenheit erfährt der „Daily Telegraph“ aus Washington: Das Gerücht, daß sechs große Padergesellschaften zu einer großen ausländischen Gesellschaft verschmolzen werden sollen, an deren Spitze Sir Thomas Lipton stehen solle, finde bei den Beamten des Ackerbaudepartements keinen Glauben. Die Vereinigung würde offenbar ein Trust sein, und sogar eine ausländische Korporation. Sie könne schnell aus jedem Staate der Vereinigten Staaten ausgeschlossen werden.

Madrid, 23. Oktober. Das ministerielle Programm, das am heutigen Tage den Cortes unterbreitet wird, umfaßt außer dem Budget gesetzliche Vorlagen betr. die Aufhebung des Oktrois, die Alterspensionen, die Organisation der Bank von Spanien, das Vereinsgesetz, die Abschaffung der gerichtlichen Verurteilung, die militärische Dienstpflcht, sowie zahlreiche Entwürfe zweiter Ordnung, betr. die öffentlichen Arbeiten, den Unterricht und das Wechselrecht.

Belgrad, 23. Oktober. In den nächsten Tagen wird hier ein Vertreter der englischen Geschäftsfabrik Bickers Sons Maxim and Company erwartet, der nach einer Meldung aus London der serbischen Regierung Vorschläge, betreffend die Lieferung von Feldgeschützen, sowie das Angebot einer Anleihe von 3 Millionen Pfund Sterling übermitteln soll.

Quito (Ecuador), 23. Oktober. Präsident Alfaro teilte dem Parlament mit, es sei wegen des durch die Oppositionspressen hervorgerufenen Mißtrauens unmöglich, in Europa eine Anleihe aufzunehmen. Die wirtschaftliche Lage der Regierung sei eine verzweifelte.

Depeschenbureau Herald.

Petersburg, 23. Oktober. In der vorgestern abgehaltenen Hauptversammlung des Roten Kreuzes wurde beschlossen, den nothleidenden Gouvernements eine Million Rubel zuzuschreiben.

Petersburg, 23. Oktober. Die Regierung beschloß, nunmehr alle diejenigen Personen, welche die gegen die Regierung gehaltene Erklärung des letzten Kadettenkongresses unterzeichnet haben, gerichtlich zu verfolgen.

London, 23. Oktober. Heute wird das englische Parlament zu seiner Herbstsession zusammentreten. Im Laufe der Session wird die Arbeiter- und Unterzeichnungsfrage zur Erwiderung gelangen und in den Beratungen einen großen Raum einnehmen. Große Bedeutung wird der Haltung des Oberhauses zu diesen Fragen beigelegt und man glaubt, daß ein Konflikt zwischen beiden Häusern unvermeidlich sein werde.

Madrid, 23. Oktober. Der König unterzeichnete etne Amnestie für Press- und Streik-Vergehen anlässlich des Namenstages der Königin.

Viferta, 23. Oktober. Die Arbeiten zur Hebung des gesunkenen Unterseebootes „Lutin“ sind so weit gediehen, daß es gestern gegen 6 Uhr abends gelang, das Boot einige Meter zu heben. Das Boot soll nach der Richtung der Küste geschleppt werden, zu welchem Zwecke durch Bojen Stellen angedeutet sind, wo das Boot ohne Gefahr auf den Meeresboden gesetzt werden kann. Die Arbeiten haben die ganze Nacht fortgedauert.

hd. München, 23. Oktober. Beim gestrigen Auftreten Darry Gärlers im Intimen Theater kam es während der Vorstellung zu Störungen, die zu Tätlichkeiten vor dem Theater führten.

hd. Klausenburg, 23. Oktober. Im hiesigen National-Theater kam es gestern während der Vorstellung des „Eigener-Baron“ zu großen Demonstrationen gegen den Theaterdirektor, weil er ungerechterweise mehrere Biletteure entlassen und die Polizei während der Vorstellung einen Redakteur verhaftet hatte. Die Demonstration nahm einen solchen Umfang an, daß die Polizei schließlich mit blanker Waffe einschreiten mußte. Der Redakteur wurde später wieder freigelassen, wird aber gegen den Polizeibeamten, der seine Verhaftung vorgenommen hatte, Anzeige wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt erstatten.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Biehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 22. Oktober. Zum Verlaufe fanden: 359 Ochsen, 71 Bullen, 991 Kühe, Rinder und Stiere, 320 Kälber, 417 Schafe und Hammel, 1433 Schweine, 1 Biege. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 87-90 M., b) junge, fleischige nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 76-80 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 69-72 M., Bullen: a) vollfleischig höchsten Schlachtwertes 76-78 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 70-72 M., Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewästete Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 80-82 M., b) vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 76-78 M., c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 64-68 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Rast (Vollm., Rast) und beste Saugfäls (Schlachtgewicht) 100-106 Pf., (Lebendgewicht) 60-63 Pf., b) mittlere Rast- und gute Saugfäls (Schlachtgewicht) 90-95 Pf., (Lebendgewicht) 54-57 Pf., c) geringe Saugfäls (Schlachtgewicht) 73-75 Pf. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer (Schlachtgewicht) 81 bis 83 Pf., b) ältere Mastlämmer (Schlachtgewicht) 72-74 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 76-77 Pf., (Lebendgewicht) 60 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 75 Pf., (Lebendgewicht) 59 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 68-70 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 23. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 210.75, Diskontokommandit 181.70, Deutsche Bank 237.25, Dresdener Bank 155.20, Staatsbahn 144.90, Lombarden 36.80, Raifeisner 158.70, Handelsbank 189.20, Nordb. Lloyd 123.75, Bochumer 238, Geisenfischer 220.30, Saxpener 209.25, Baltimore 120.60, 4proz. Russen 74, Darmstädter 138.25.

Wiener Börse, 23. Oktober. Österreichische Kredit-Aktien 671.75, Staatsbahn-Aktien 676.75, Lombarden 182, Marktnoten 117.58.

Kuxen-Markt.

Tendenz: Die Stimmung auf dem heutigen Kuxenmarkt war auf allen Märkten weiterhin wesentlich abgeschwächt. Zu niedrigeren Preisen wurden gehandelt von Kohlen: Alte Haase, Blankenburg, Altendorf, Graf Schwerin, Victoria bei Kupferdreh, Von Kali gingen zu wesentlich ermäßigten Preisen Alexandershall, Beienrode, Günthershall, Hansa-Silberberg und Hohenzollern um. Erze blieben behauptet. Umsätze fanden statt in Concordia, Victoria, Wildberg und Kohlenbergerzug.

Preis ermittelt auf Grund von mitgeteilten Geboten und Offerten der Deutschen Elektrizitäts- und Wechselbank, Frankfurt a. M.

Montag, den 23. Oktober 1906.

Table with columns: Steinkohle, Nachfrage, Angebot, Braunkohle, Nachfrage, Angebot. Lists various coal types and prices.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 23. Oktober bis zum nächsten Abend: Schwache östliche Winde, teils heiter, trocken, etwas kühl. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Daggasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Münchener Löwenbräu, Pilsner Urquell. nur in Originalabfüllungen 1/2-Liter-Flaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter. 2399. Teleph. 385. Heinr. Ditt, Generalvertretung. Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstraße.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten, sowie die Verlagsbeilage „Alt Nassau“ Nr. 10.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: Dr. H. Wogelich; für das Fremden: Dr. Kallier; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Kallier; für die Anzeigen und Reklamen: Dr. Bernhart, Assistent in Wiesbaden. Druck und Verlag von C. Kallier, Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 22. Oktober 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 6.80; 1 österr. fl. L. G. = 2; 1 fl. 6. Wgrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 span. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.		Zf.	In %
a) Deutsche.			
D. R. Schatz-Anw.	98.60		
D. Reichs-Anleihe	97.50		
E.-B.-Anleihe	98.80		
Pr. Schatz-Anw.	98.60		
Preuss. Consols	97.90		
Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.40		
Anl. (abg.) s. fl.	97.50		
v. 1895	97.40		
Anl. v. 1896 abg.	97.40		
v. 1897 u. 98	97.40		
v. 1900 kb. 09	97.40		
A. 1902 uk. b. 1910	97.75		
v. 1904	97.75		
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.		
E.-B.-Anleihe	101.40		
E.-B.-Anleihe	97.40		
E.-B.-Anleihe	97.40		
Braunsch. Anl. Thlr.	97.40		
Brem. St.-A. v. 1888	97.40		
v. 1892	97.40		
v. 1899 uk. b. 1909	97.40		
v. 1899	97.40		
v. 1902 uk. b. 1912	97.40		
Elass-Lohr. Rente	99.40		
Hamb. St.-A. 1900 uk. 09	102.20		
St.-Rente	98.		
St.-A. 1887	96.10		
St.-A. 1891	96.10		
St.-A. 1893	96.10		
St.-A. 1899	96.10		
St.-A. 1904	96.10		
St.-A. 1897	96.10		
St.-A. 1902	96.10		
Gr. Hess. St.-R.	101.90		
Anl. (v. 99)	102.50		
(abg.)	97.		
Meckl.-Schw. C. 90/94	97.25		
Sächsische Rente	96.		
Waldeck-Pyrm. abg.	97.80		
Württ. v. 1875-80 abg.	97.80		
1881-83	97.80		
1885-87	97.80		
1889 u. 1899	97.80		
1893	97.80		
1894	97.80		
1895	97.80		
1896	97.80		
1897	97.80		
1898	97.80		
1899	97.80		
1900	97.80		
1901	97.80		
1902	97.80		

Provincial- u. Communal-Obligationen.		Zf.	In %
a) Rheinprovinz.			
Rheinpr. Ausg. 20. 21. 22.	100.		
do. v. 22. 23.	99.90		
do. v. 24. 25.	99.80		
do. v. 26. 27.	99.70		
do. v. 28. 29.	99.60		
do. v. 30. 31.	99.50		
do. v. 32. 33.	99.40		
do. v. 34. 35.	99.30		
do. v. 36. 37.	99.20		
do. v. 38. 39.	99.10		
do. v. 40. 41.	99.00		
do. v. 42. 43.	98.90		
do. v. 44. 45.	98.80		
do. v. 46. 47.	98.70		
do. v. 48. 49.	98.60		
do. v. 50. 51.	98.50		
do. v. 52. 53.	98.40		
do. v. 54. 55.	98.30		
do. v. 56. 57.	98.20		
do. v. 58. 59.	98.10		
do. v. 60. 61.	98.00		
do. v. 62. 63.	97.90		
do. v. 64. 65.	97.80		
do. v. 66. 67.	97.70		
do. v. 68. 69.	97.60		
do. v. 70. 71.	97.50		
do. v. 72. 73.	97.40		
do. v. 74. 75.	97.30		
do. v. 76. 77.	97.20		
do. v. 78. 79.	97.10		
do. v. 80. 81.	97.00		
do. v. 82. 83.	96.90		
do. v. 84. 85.	96.80		
do. v. 86. 87.	96.70		
do. v. 88. 89.	96.60		
do. v. 90. 91.	96.50		
do. v. 92. 93.	96.40		
do. v. 94. 95.	96.30		
do. v. 96. 97.	96.20		
do. v. 98. 99.	96.10		
do. v. 100. 101.	96.00		
do. v. 102. 103.	95.90		
do. v. 104. 105.	95.80		
do. v. 106. 107.	95.70		
do. v. 108. 109.	95.60		
do. v. 110. 111.	95.50		
do. v. 112. 113.	95.40		
do. v. 114. 115.	95.30		
do. v. 116. 117.	95.20		
do. v. 118. 119.	95.10		
do. v. 120. 121.	95.00		
do. v. 122. 123.	94.90		
do. v. 124. 125.	94.80		
do. v. 126. 127.	94.70		
do. v. 128. 129.	94.60		
do. v. 130. 131.	94.50		
do. v. 132. 133.	94.40		
do. v. 134. 135.	94.30		
do. v. 136. 137.	94.20		
do. v. 138. 139.	94.10		
do. v. 140. 141.	94.00		
do. v. 142. 143.	93.90		
do. v. 144. 145.	93.80		
do. v. 146. 147.	93.70		
do. v. 148. 149.	93.60		
do. v. 150. 151.	93.50		
do. v. 152. 153.	93.40		
do. v. 154. 155.	93.30		
do. v. 156. 157.	93.20		
do. v. 158. 159.	93.10		
do. v. 160. 161.	93.00		
do. v. 162. 163.	92.90		
do. v. 164. 165.	92.80		
do. v. 166. 167.	92.70		
do. v. 168. 169.	92.60		
do. v. 170. 171.	92.50		
do. v. 172. 173.	92.40		
do. v. 174. 175.	92.30		
do. v. 176. 177.	92.20		
do. v. 178. 179.	92.10		
do. v. 180. 181.	92.00		
do. v. 182. 183.	91.90		
do. v. 184. 185.	91.80		
do. v. 186. 187.	91.70		
do. v. 188. 189.	91.60		
do. v. 190. 191.	91.50		
do. v. 192. 193.	91.40		
do. v. 194. 195.	91.30		
do. v. 196. 197.	91.20		
do. v. 198. 199.	91.10		
do. v. 200. 201.	91.00		
do. v. 202. 203.	90.90		
do. v. 204. 205.	90.80		
do. v. 206. 207.	90.70		
do. v. 208. 209.	90.60		
do. v. 210. 211.	90.50		
do. v. 212. 213.	90.40		
do. v. 214. 215.	90.30		
do. v. 216. 217.	90.20		
do. v. 218. 219.	90.10		
do. v. 220. 221.	90.00		
do. v. 222. 223.	89.90		
do. v. 224. 225.	89.80		
do. v. 226. 227.	89.70		
do. v. 228. 229.	89.60		
do. v. 230. 231.	89.50		
do. v. 232. 233.	89.40		
do. v. 234. 235.	89.30		
do. v. 236. 237.	89.20		
do. v. 238. 239.	89.10		
do. v. 240. 241.	89.00		
do. v. 242. 243.	88.90		
do. v. 244. 245.	88.80		
do. v. 246. 247.	88.70		
do. v. 248. 249.	88.60		
do. v. 250. 251.	88.50		
do. v. 252. 253.	88.40		
do. v. 254. 255.	88.30		
do. v. 256. 257.	88.20		
do. v. 258. 259.	88.10		
do. v. 260. 261.	88.00		
do. v. 262. 263.	87.90		
do. v. 264. 265.	87.80		
do. v. 266. 267.	87.70		
do. v. 268. 269.	87.60		
do. v. 270. 271.	87.50		
do. v. 272. 273.	87.40		
do. v. 274. 275.	87.30		
do. v. 276. 277.	87.20		
do. v. 278. 279.	87.10		
do. v. 280. 281.	87.00		
do. v. 282. 283.	86.90		
do. v. 284. 285.	86.80		
do. v. 286. 287.	86.70		
do. v. 288. 289.	86.60		
do. v. 290. 291.	86.50		
do. v. 292. 293.	86.40		
do. v. 294. 295.	86.30		
do. v. 296. 297.	86.20		
do. v. 298. 299.	86.10		
do. v. 300. 301.	86.00		
do. v. 302. 303.	85.90		
do. v. 304. 305.	85.80		
do. v. 306. 307.	85.70		
do. v. 308. 309.	85.60		
do. v. 310. 311.	85.50		
do. v. 312. 313.	85.40		
do. v. 314. 315.	85.30		
do. v. 316. 317.	85.20		
do. v. 318. 319.	85.10		
do. v. 320. 321.	85.00		
do. v. 322. 323.	84.90		
do. v. 324. 325.	84.80		
do. v. 326. 327.	84.70		
do. v. 328. 329.	84.60		
do. v. 330. 331.	84.50		
do. v. 332. 333.	84.40		
do. v. 334. 335.	84.30		
do. v. 336. 337.	84.20		
do. v. 338. 339.	84.10		
do. v. 340. 341.	84.00		
do. v. 342. 343.	83.90		
do. v. 344. 345.	83.80		
do. v. 346. 347.	83.70		
do. v. 348. 349.	83.60		
do. v. 350. 351.	83.50		
do. v. 352. 353.	83.40		
do. v. 354. 355.	83.30		
do. v. 356. 357.	83.20		
do. v. 358. 359.	83.10		
do. v. 360. 361.	83.00		
do. v. 362. 363.	82.90		
do. v. 364. 365.	82.80		
do. v. 366. 367.	82.70		
do. v. 368. 369.	82.60		
do. v. 370. 371.	82.50		
do. v. 372. 373.	82.40		
do. v. 374. 375.	82.30		
do. v. 376. 377.	82.20		
do. v. 378. 379.	82.10		
do. v. 380. 381.	82.00		
do. v. 382. 383.	81.90		
do. v. 384. 385.	81.80		
do. v. 386. 387.	81.70		
do. v. 388. 389.	81.60		
do. v. 390. 391.	81.50		
do. v. 392. 393.	81.40		
do. v. 394. 395.	81.30		
do. v. 396. 397.	81.20		
do. v. 398. 399.	81.10		
do. v. 400. 401.	81.00		
do. v. 402. 403.	80.90		
do. v. 404. 405.	80.80		
do. v. 406. 407.	80.70		
do. v. 408. 409.	80.60		
do. v. 410. 411.	80.50		
do. v. 412. 413.	80.40		
do. v. 414. 415.	80.30		
do. v. 416. 417.	80.20		
do. v. 418. 419.	80.10		
do. v. 420. 421.	80.00		
do. v. 422. 423.	79.90		
do. v. 424. 425.	79.80		
do. v. 426. 427.	79.70		
do. v.			

Jede kluge und sparsame Hausfrau sammelt

Nur Grüne Rabattmarken,

denn sie weiß, nur diese

Bieten Sichere Garantie

zur Einlösung wirklich reeller und gediegener Haus- und Küchen-Geräte.



Neuheiten

gehen fast täglich ein und ist schon jetzt für größte Auswahl zum Weihnachtsfeste gesorgt.

Jedermann erhält ein Sammelbuch mit

30 Grünen Rabattmarken gratis.

Bitte überzeugen Sie sich persönlich!

Waren-Spar-Rabatt-System (Carl Aufbaum), Inh. Fritz Ellinger,

Kleine Langgasse 7 (zwischen Langgasse und Metzgergasse).

Bücher.

Modernes Antiquariat.

Th. v. Sosnosky , Das sechste Gebot, Roman, früher Mk. 2.—, jetzt 95 Pf.	
Heinr. Lee , Die Sache Pfeiffer, Roman aus Ostdeutschland	„ 2.—, „ 95 „
Carry Brachvogel , Die grosse Pagode, Roman aus dem Eheleben	„ 3.—, „ 95 „
Carry Brachvogel , Alltagsmenschen, Roman	„ 3.50, „ 95 „
Edela Rüst , Die Liebeskämpfer, Roman	„ 2.—, „ 95 „
* * * Die Bekenntnisse einer Prinzessin	„ 3.—, „ M. 1.35
Carry Brachvogel , Der Erntetag und andere Novellen	„ 3.—, „ 95 Pf.
Benno Rüttenauer , Zwei Rassen, Roman	„ 3.50, „ 95 „
Truth , Baden-Baden, High-life, Roman . . .	„ 2.—, „ 95 „
Fritz Oswald Bilse , Lieb Vaterland, Roman	„ 3.—, „ 95 „
H. Sienkiewicz , Auf d. Felde d. Ehre, Roman	„ 3.—, „ M. 1.35
Hans v. Kahlenberg , Ein Mann von Geist, Novellen	„ 1.—, „ 65 Pf.
Felix Freiherr v. Stenglin , Die Erbinzessin, Roman	„ 4.—, „ M. 1.50
Karl Merburger , Rebellen, Ein sozial. Roman	„ 3.—, „ 95 Pf.
Johani Aho , Ellis Jugend, Roman	„ 2.50, „ 55 „
Artur Schnitzler , Die griechische Tänzerin, Novellen	„ 1.—, „ 65 „
Maurus Jockai , Zwei Ehen, Roman	„ 2.—, „ 65 „
Maxim Gorki , Im Gefängnis	„ 1.—, „ 48 „
Rudyard Kipling , Diener der Königin, illustriert	„ —.80, „ 25 „
G. J. Krauss , Des Meisters Ende, Roman . . .	„ 2.50, „ 48 „
Hch. Lee , Der rätselhafte Herr, komischer Roman	„ 2.—, „ 80 „
Kriminal. Romane à Band	„ 2.—, „ 48 „

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Turn-Berein.



Die aktiven Turner und Jünglinge mache ich auf die am Mittwoch, den 24. d. M., abends 9 Uhr, stattfindende

Niegeinteilung für das Winterhalbjahr aufmerksam und ersuche um vollständiges Erscheinen.
Der Turnwart. F 484

Oberhemden nach Mass unter Garantie für tadelloses Sitzen. In Stoffverarbeitung, Neuheiten i. weiss- und farbigen Stoffen, sowie Piqué- und Falten-Einsätzen, Kragen, Manschetten und Krawatten.
G. H. Lugenbühl,
Marktstr. 19, Ecke Grabenstr. 1.
2658

PELZ.

Eigene Kürschnerei.
Weitgehendste Garantie für fachmännische Ausführung. Neuanfertigung, sowie Umarbeitung unmoderner Formen in moderne.

Fertige Pelz-Jacken in grosser Auswahl am Lager.
Anfertigung nach Mass.
Prima Seal-Bisam-Jacke nach Mass, elegante Ausführung, von **300 Mk.** an.
Prima Persianer Jacke nach Mass von **450, 550 u. 600 Mk.** an.
Edelmarder, Zobel, Nerz, Chinchilla, Hermelines, Persianer, Astrachan, Breitschwanz, Blaufuchs, Weissfuchs etc. in grosser Auswahl am Lager.
Pelz-Decken. 2494

J. BACHARACH
4 Webergasse 4.



Geschm. Bügelstähle kauft m. a. billigen (Russ. Rabattm.)
A. Baer & Co., Belzigstr. 43.

Lampen



mit nur guten Brennern.
Wand-Lampen 25, 50, 70, 1.—
Tisch-Lampen Mt. 1.15, 1.75 u.
Alabier-Lampen
Zug-Lampen K 125

Laternen nur am billigsten bei
Hirschfeld,
Langgasse 2. — Telephon 2973.

Ansichtskarten von Wiesbaden, in Lichtdruck, offerieren, so lange Vorrat, zu Mt. 10.— per 1000 Stück sortiert
Kempf & Co.,
Bismarckstr. 17.

Flaschen-schränke ganz aus Eisen, mit sol. Schloss und Rückwand, f. 50—300 Fl. empf. 2379
Conr. Krell,
Tannusstr. 13.
Fr. Winterl, g. Magn. bon., Bl. 230, Müsch. 4.70 Mt. Dogheimstr. 24, 1.

Frisch eingetroffen:
Kaviar das Pfund leicht gesalzen . . . 8.— u. 10.—
Schipp-Malossol . . . 12.— u. 14.—
fst. Beluga-Malossol 16.— u. 20.—
J. C. Keiper,
52 Kirchgasse 52. 2308

Dilettanten-Berein „Urania“

Sonntag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr:
6. Großes Kostümfest 6.
(Zwölfer Volksfest)
in sämtlichen prachtvoll dekorierten Räumen der Turn-Gesellschaft, Belzigstr. 41.
Zu diesem seit Jahren beliebten Feste laden wir unsere werten Gäste, Freunde und Mitglieber freundlichst ein.
Der Vorstand.
NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt und sind alle Kostüme zulässig. (Kostüme sind zu ermäßigten Preisen bei Herrn Treiter, Goldgasse, zu haben.)

Königl. Preuss. Massen-Lotterie.
Haupt- und Schlussziehung 5. u. 11. v. 6. Novbr. bis 4. Debr.
Kauflose:
Ganze zu 200.—, Halbe 100.—, Viertel 50.—, Achtel 25 Mt.
Königl. Lotterie-Einnehmer:
Wiencke, Raingerstr. 31.

Chr. Meyrer,

Damen-Schneider,
9, 2, Bahnhofstr. 9, 2.
Anfertigung eleg. Damen-Kostüme, engl. und franzöf. Genres, Jacketts u. Paletots zu billigen Preisen.
Tadellos Sit. Elegante Ausführung.

M. Bentz, 2119
WIESBADEN.
Gegr. 1883.
Oberhemden nach Maass garantiert guter Sitz.
Teleph. 341.
M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.

Volkbildungsverein zu Wiesbaden. E. V.

Zyklus volkstümlicher Vorträge
im Kaisersaal, Dotzheimerstr. 15.

Mittwoch, den 24. Oktbr., abends 8 1/2 Uhr:

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Professors K. Spamer über:

„Die Länder am Euphrat und Tigris
in alter und neuer Zeit“.

Eintrittskarten zu 20 Pf., bezw. 1 Mk. für res. Platz an der Abendkasse.
Die Vortragskommission. F 233



Blumentische, Blumenständer

verkaufe wegen Räumung meines großen Lagers mit

20 % Rabatt. 2707

Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

2.75 Magn. bonum

für den Winterbedarf, gesunde, helle, schmusfreie, garantiert
gutfisierende Speisefarbstoffe. Liefert frei Haus

C. S. W. Schwante Nachf.,

per Zentner, 43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

Ringsfreie Kohlen

von den allerbesten Ruhr-Rußkohlen, Körn. I, II u. III,
bestmelierte Kohlen, belg. Anthracitkohlen, Körn. II,
Briketts und Kaminholz liefert prompt und billig

G. Thiek, Walramstraße 27.

Lager am Bahnhof Dotzheimerstr. Telefon 2604.
Niemand veräume einen Versuch zu machen.

Parkett-Bohnerwachs

in nur bester Qualität empfiehlt

Schilds Zentral-Drogerie,
Friedrichstr. 16. — Telefon 428. 2197

Wegen vollst. Geschäftsaufgabe

Ausverkauf

sämtlicher

Rhein-, Mosel-, Rot-Weine,
Cognac, Rum,
Sekt u. Südweine.

	früh.	jetzt
Brindisi, rot, ital.	1.80	1.60
Camastro, rot, ital.	1.70	1.50
Bas-Medoc, frz. Rotw.	1.20	1.00
Saint Julien, frz. Rotw.	1.50	1.30
Saint Emilion, frz. Rotw.	1.80	1.60
Chat. Leoville, frz. Rotw.	2.20	1.90
Chat. Margaux, frz. Rotw.	1.70	1.50
Ingelheimer, d. Rotw.	1.40	1.20
Oberingelheimer, d. Rotw.	1.90	1.70
Lorcher, Weißw.	1.20	1.00
Winkler, Weißw.	1.30	1.10
Erbacher, Weißw.	1.20	1.00
Geisenheimer, Weißw.	1.30	1.10
Rauenthaler, Weißw.	1.50	1.30
Rüdesb. Berg	2.10	1.80
Brauneberger, Moselw.	1.90	1.70
Zeltinger, Moselw.	1.70	1.50
Josephshof, Moselw.	1.20	1.00
Erdener, f. Moselw.	1.00	0.90
Trarbacher Schloßberg	2.20	1.90
Valwigsberger Ausl.	2.50	2.20
Madeira, alt.	2.10	1.80
Madeira, gr. alt, ist.	3.10	2.80
Portwein, alter	2.10	1.80
Portwein, ist., alter	3.10	2.80
Sherry, alt	2.10	1.80
Samos, Muscat	1.50	1.30
Rum, alt	2.10	1.80
Rum, s. alt, 3 Stern	2.50	2.20
Rum v. Jamaica	3.25	2.90
Rum v. Jamaica, hochf.	4.10	3.70
Arac, feiner alter	2.70	2.40
Arac, Batavia, hochf.	4.10	3.70
Cognac, d., 2 Stern	2.10	1.80
Cognac, d., 3 Stern	2.50	2.20
Cognac vieux	3.10	2.80
Cognac fine champagne	4.10	3.70
Cognac Original fine champagne 1896er	4.80	4.30

Hch. Ruppel,
Bismarck-Ring 29.
Gegr. 1878. Tel. 1981.

Kräftiger Mittagstisch

Portion 1.20, im Abonnement 1.10,
außer dem Saufe. Bei Rückzahlung
10 Pf. mehr. G. Börsenbach,
Offizierskafino, Dotzheimerstraße 1.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur Haupt- u. Schlussziehung der 215. Lotterie, dauernd vom 6. Nov. bis 4. Dez. cr., sind noch Lose abzugeben in den Kgl. Lotterie-Einnahmen von v. Tschudi, Adelsheidstraße 7.

Mail-Firmenschilder

Liefert in guter Ausführung als Spezialität zu billigen Preisen 2900
das Wiesbadener Email-Fabrikat M. Kossel, Neigergasse 3 — Dianergasse 12.

Rheing. Tafel-Apfelwein

von besonders vorzögl. Qualität, weil aus gesunden Tafeläpfeln, nicht Fallobst, hergestellt, angenehm mundend, mit milder Säure, von einem guten Tischwein kaum zu unterscheiden. Mein reiner Apfelwein ist nicht nur ein erfrischendes Getränk, sondern hat auch säftereinigende und blutverbessernde Eigenschaften und entfernt auf die mildeste und schnellste Weise alle Ablagerungen des Körpers. Garantiert stichfrei.

Flasche 35 Pf., bei 13 Flaschen 32 Pf.

Frankfurter Apfelwein
von Gebr. Freyosen, Frankfurt a/M., per Flasche 32 Pf., bei 13 Flaschen 30 Pf.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstr. Bezirks-Fernspr. No. 216.

Apfelwein-Sekt
per 1/2 Fl. 1.25 Pf.
Pomril Flasche 35 Pf.
Alkoholfreier Apfelsaft, garant. aus nur frischen Äpfeln hergestellt, Flasche 40 Pf. 2275

Zwiebeln 10 Pfund 50 Pf.
Fried. Müller, Retzstraße 23.

Ad. Lange

Langgasse 29.

Herren-Wäsche,

hemden, Nachthemden, Hosen, Manschetten, Taschentücher, Unterzeuge, Socken. Anfertigung nach Maß. — Nur beste Qualitäten. — Billigste Preise. 2824

Kohlenkasten,

(Kohlenform) 20 Pf. 1.65,



ein Kohlenkasten von 0.85, Ofenschirme 2.50, Kohlenrührer 0.90, Kohlenfüller 1.75, Wärmekästchen 1.75 nur bei K 125

Hirschfeld,

Langgasse 2. — Telefon 2973.

Steintöpfe
für Sauerkraut zu herabgesetzten Preisen
Wehrstraße 47.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus. Mayboom, Kfm., Brüssel. — Sturm, Buchdruckereibes., Göttingen. — v. Hake, Rittmeister, Dresden. — v. Hake, Fr. Baronin, Dresden.
Belgischer Hof. v. Sikorski, Gutsbes., Lowko.
Bellevue. Schmitt, Dr., Berneck. — Schmitt, Fabr., Nürnberg. — Neumann, Rent. m. Fr., Berlin.
Schwazer Bock. Müller, Fr. Rent., Darmstadt. — Hofmann, Fr. Leut., Gernersheim. — Doebelein, Prof., Dr., m. Fr., Königsberg. — Gonschorowsky, Fr. Schwester, Königsberg. — v. Bock und Pollach, Oberleut. u. Regimentsadjutant m. Fr., Detmold.
Hotel und Badhaus Continental. Kumlien, Cand. phil., Stockholm. — Casten, Kfm., Frankfurt. — Rehders, Kfm. m. Fr., Berlin. — Eickhorn, Fr., Solingen.
Hotel Dahlheim. Hennes, Kfm., Berlin. — Katz, Kfm., Berlin.
Dietsmühle. v. Beulwitz, Fr., Marienhütte.
Hotel Einhorn. Dreiling, Fr., Frankfurt. — Löwenheim, Kfm., Berlin. — Pretz, Rent., Düsseldorf. — Fleischmann, Fr. m. Fr., Heilbronn. — Betzfelder, Kfm., Pforzheim. — Graefe, Kfm., Leipzig.
Englischer Hof. Förster, Kgl. Baurat, Frankfurt a. O. — Lewkowitz, Kfm. m. Fr. u. Nichte, Dresden. — Okon, Kfm., Warschau.
Hotel Erbprinz. Hefe, Lehrer, Bremske. — Zimmermann, Kfm., Weidenau. — Mehler, Fabr. m. Fr., Mannheim.
Europäischer Hof. Sachs, Kfm., Berlin. — Frank, Fabrikbes., Schlitz. — Fentscher, Kfm., Berlin.
Hotel Fürstenhof. Louris, Ingen., Petersburg. — Frumkin, m. Fr., Warschau.
Brüner Wald. Spittler, Kfm., Stuttgart. — Fischer, Kfm., Berlin. — Meger, Kfm., Stuttgart. — Schagin, Kfm., Aachen. — Flied, Kfm., Berlin. — Klein, Kfm., Berlin. — Hoffmann, Kfm. m. Fr., Karlsruhe. — Hahn, Kfm., Berlin. — Hellmann, Kfm., Straßburg. — Cahn, Kfm., Berlin. — Valentin, Kfm., Berlin. — Niessen, Ingen., Höhr. — Fliesser, Kfm., Berlin. — Libmana, Kfm., Leipzig. — Schneider, Kfm., Leipzig. — Wälder, Kfm., Aachen.
Hotel Happel. Werner, Kfm., Idstein. — Griebel, Kfm. m. Fr., Erfurt. — Hilgers, Kfm., Aachen. — Fuchs, Kfm., Cassel.
Hotel Hohenzollern. Helaers-Ödberg, Brüssel.
Vier Jahreszeiten. Teppaks-Pawlow, Fr., Petersburg. — von Zinowief, Freifrau, Petersburg. — Köhltz, Ahrensburg. — Henkel, Ingen. u. Fr., Warschau.
Kaiserhof. Meyer, Fr., Bromberg.
Kaiserhof. Bridges, Fr., London. — Bridges, Fr., London. — Selwoy, Fr., London. — Landshoff, Komm.-Rat m. Fr., Petersburg.
Königlicher Hof. Angern, Hauptm. m. Fr., Frankfurt a. O.
Goldenes Kreuz. Veit, Fr., Berlin.
Metropole u. Monopol. Schwabenland, Mannheim. — Primate, Rechtsanw., Dr., Elberfeld. — Lohmann, Justizrat, Dr., m. Fr., Hagen. — Jacoby, Kfm., Baden-Baden. — Hirsch, Kfm., Stuttgart. — Baron v. Boecop, Rittmeister m. Fr., Amersfoort. — Kantenich, Gerichtsassessor, Dr., Bonn. — Schäfer, m. Fr., Marburg.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Leszynsky, Bankdirektor m. Fr., Berlin. — v. Möller, Baronin, Berlin. — Messchaert, Prof.

m. Fr., Frankfurt. — van Harwegen den Breems, Kfm., Schiedam. — Veltman, m. Fr., Holland. — Frhr. v. Wülfing, Kgl. Sächsischer Kammerherr u. Freifrau, Ringhofen. — de Robovodo, Graf m. Bed., Paris. — Servulo, Graf, Paris. — Lebran, Rent. m. Fr. u. Bed., Berlin. — Gillespie, Rent. m. Fr., Pittsburg. — Bingham, Fr., Pittsburg. — Barsdorf, Fr. m. Fr., Hamburg. — Herbst, Exzell., Komm.-Rat m. Fr. u. Bed., Rußland. — Krystat, Künstler, Warschau. — Daendels, Rent., Haag. — Hamansip, Offiz. m. Fr., Haag. — Holler, Bankdirektor m. Fr., Rheinland.
Hotel National. Hüssen, Kfm., Köln. — Hennings, Queensland. — Krippendorf, Rechn.-Rat, Köln. — Levin, Stud., Kieff.
Hotel Nizza. Euler, Düsseldorf. — Euler, Fr., Düsseldorf.
Nonnenhof. v. Straub, Offiz., Ulm. — Schubert, Kfm., Dresden. — Gossen, Kfm. m. Fr., Köln. — Beecke, Kfm., München.
Hotel Oranien. Vallerand, Fr. m. Bed., Paris.
Palast-Hotel. Gradwitz, Rent. m. S., Berlin. — Gundlach, Fr., Berlin. — Kahnemann, Rent., Berlin. — Clark, Rent., London. — v. Gulacsi, Direktor, Budapest.
Hotel Petersburg. Groenen, Kfm., Waalwyk.
Pfälzer Hof. Scherer, Kfm., Homburg. — Rothe, Basel. — Kohleben, Kfm., Meiningen. — Giesin, Basel. — Fischer, Kfm., Heilbronn. — Neuberger, Stuttgart.
Dr. Pfeifers Kurhaus. Wertheimer, Fr. Dr., Frankfurt.
Zur neuen Post. Merz, Aachen. — Liefeld, New York. — Kröhner, Kfm., Köln. — Bedecker, Kfm., Dresden.
Zur guten Quelle. Amend, Mühlenbes., Runkel.
Hotel Quisisana. Koh, 2 Hrn. Rent., Ryswyk. — Metthercamp, Fr. Rent., Kischenoff. — Schlieper, Rent., Barmen.
Hotel Reichspost. Freund, Kfm., Nürnberg. — Piper, Frankfurt. — v. Schenk, Dr. chem. m. Fr., Opladen.
Rhein-Hotel. Hirsch, Kfm., Mannheim. — Cool, Kfm., Rotterdam. — Waldenborn, Gutsbes., Trier.
Hotel zum Rheinlein. Gotosoleer, Kfm. m. Fr., Moskau. — Pomme, Hotelbes. m. Fr., Antwerpen.
Ritters Hotel u. Pension. Conrau, Dr. med., Disentis.
Römerbad. Braun, Köln.
Hotel Rose. v. Schlieben, Exzell., Staatsminister, Dresden. — Marmuduke-Scheidl, Dr. med., St. Leonardson-See. — Michels, Fabr. m. Fr., Köln. — Barnard, Fr., Hastings. — Brökelmann, Neheim. — v. Bissing, Frhr., Brighton. — Karcher, Komm.-Rat, Kaiserslautern. — v. Schlieben, Stiftsdame, Dresden.
Weißes Roß. Stauf, Fr., Siegen. — Michler, Stud., Leipzig.
Savoy-Hotel. Kauter, Kfm., Gelsenkirchen.
Sanatorium Dr. Schütz. Hertz, Fr., Amsterdam.
Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Hentschel, Kfm., Engers. — Ermbrock, Kfm., Leipzig.
Spiegel. Schulmann, Kfm., Lodz.
Taunus-Hotel. Peiser-Prosky, Fr. Opernsängerin, Köln. — Goth, Kfm., Berlin. — Streckewald, Kfm., Hannover. — Koniecki, Landrat m. Fr., Merseburg. — Bette, Kfm. m. Fr., M.-Gladbach. — Martin, Kfm., Köln. — Korell, Dr. med., Frankfurt. — Gutemann, Kfm., Dresden. — Iserlohberg, Kfm., Cassel. — Louris, Ingen., London. — Rähle, Ingen., Darmstadt. — Dreher, Dr. m. Fr., Hamburg. — Pfeifer,

Direktor m. Fr., Düsseldorf. — Mellinghaus, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — v. Beringe, Hauptm., Berlin. — Russe, Kfm., Siegen.
Hotel Union. Müller, Kfm., Remscheid. — Grauhering, Kfm., Essen.
Victoria-Hotel und Badhaus. Bauer, m. Fr., Frankfurt. — Wandersleben, Fr., Stromberger Neuhütte. — Woodrooffe, Fr., Irland. — Woodrooffe, Fr., Irland. — v. Lüttitz, Hauptmann m. Fr. u. Automobilführer, Aachen.
Hotel Vogel. Larschner, Oberforstkandidat, Nastätten. — Piper, Oberforstkandidat, Fasanerie u. Hanau. — Röpnack, Fr. m. T., Langenseifen. — Jürgensen, Buchhändler m. Fr., Hamburg. — Hockenjos, Kfm., Lahr. — Strieder, Kfm., Remscheid. — König, Fr., Bukarest. — Brunner, Kfm., Zürich. — Oppenheim, Kfm., Cassel. — Toupet, Reims.
Hotel Weins. Stein, Kfm., Köln. — Sporer, Fabr. m. T. u. Nichte, Nürnberg.
Westfälischer Hof. Sternberg, Kfm., Berlin.
In Privathäusern:
Pension Anglaise. Moncrieff, Fr., Rent., Cambridge. — Ashdown, Rent. m. Fr., London. — Douglas, Fr. Rent., Bridge of Allan.
Privathotel Balmoral. Wüst, Hauptm., Wildbad. — Pölmer, Fabr. m. Fr., Krotzingen.
Villa Bauscher. Steinbach, m. Fr., Rom. — Uhlhorn, Ingen. m. Fr., Grevenbroich.
Brüsseler Hof. Murzewski, Kfm. m. Fr., Lodz.
Elisabethenstraße 19. Jacobi, Kfm. m. Fr., Hamburg.
Pension Friedrich Wilhelm. Wiener, Kfm. m. Fr., Lodz.
Friedrichstraße 21, 1. Bahn, Fr., Königsberg.
Geisbergstraße 20, 1. Sundfeld, Kfm. m. Fr., Hamburg.
Villa Helene. Simon, Fr., Frankfurt. — Karcher, Bürgermeister, Saarunion.
Pension Hella. Bugertlin, Fr., Warnemünde. — Köchel, Fr.; Wesel. — Voigts, Fr., Baden-Baden. — Voigts, Fr., Baden-Baden. — Krauss, Fr. Direktor, Leipzig.
Pension Internationale. Monteith, Fr., Rent., Bridge of Allan. — Robson, 2 Fr., Rent., London. — Douglas, Fr. Rent., Bridge of Allan. — Braubach, Fr. Rent., Köln. — Wallace Jones, Rent. m. Fr., Kanada. — Gibbon, Fr., Rent., London. — Mewburn, Fr. Rent., London. — Utterton, Fr. Rent. u. 2 Fr., England.
Pension Margareta. van den Bosch, Fr. Notar, Köln. — Etschelt, Fr. Rent., Köln.
Marktstraße 6, 1. Eder, Hauptm., Neu-Ulm.
Nerostraße 41/43. Roderich, 2 Fr., Luxemburg.
Villa Pensée. Lewinska, Fr. m. Kind, Lodz.
Privathotel Silvana. Jakubowies, Fr. Dr. m. Kind, Warschau. — Hornstein, Kfm., Warschau. — Nürnberg, Kfm. m. Fr., Warschau.
Taunusstraße 18. Gromberg, Fr., Lodz. — Golosowker, Kfm. m. Fr., Krimnitzschuck.
Taunusstraße 22. Bawly, Komm.-Rat m. Fr., Amsterdam.
Taunusstraße 57. Petershausen, Fr., London.
Augenheilstalt. Hehl, Marie, Moilsberg. — Leonhardt, Osthofen.

Zweiter Vortrag

über das

„Problem Mensch“,

von

Dr. med. F. Sexauer, Frankfurt a. M.,
im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstraße.

Bedeutet der Tod das Ende unseres Bewußtseins?
(Erläuterungen an Projektionen mikroskopischer Präparate.)

Donnerstag, den 25. Oktober, abends 8 1/2 Uhr.

Eintrittspreis: Reservierter Platz Mk. 2.—, offener Platz Mk. 1.—
abends an der Kasse.

Stellbüchlein zur 8. Schmitzjagd des
**Wiesbadener Reit- und
Fahr-Vereins**
am Mittwoch, den 24. Okt. 1906,
12³⁰ nachm., Klostermühle bei
Clarenthal. F 460

Neroberg.

Donnerstag, 24. Oktober:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle
des Füsilier-Regiments von
Gersdorff (Kurh.) No. 80,
unter persönlicher Leitung ihres
Kapellmeisters, Herrn E. Gottschalk.
Anf. 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Kinder die Hälfte. F 424

Plakate:

„Möblierte Zimmer zu vermieten“
zu haben im
Tagblatt-Verlag.

Wiesbadener Fleisch-Konsum

empfehlte:
Pa. Rindfleisch, durchwachsen, à Pfd. 60 Pf.
wager, „66“
Säfte und Knochenmark „70“
Saubere im Ganzen „90“
Kalbfleisch „80—85“
Schafschaf „à Pfd. 70“

August Seel.

Telephon 1817 — Bleichstraße 27.
Winter-Kartoffeln.
Wir offerieren für den Winterbedarf
prima gesunde Magnum bonum, Imperator,
Prof. Woltmann, neue Amerikaner,
Industrie, Thüringer Eierkartoffeln,
Brandenburger Daber zu billigsten Tages-
preisen. Probieren gerne zu Diensten.
Abend-Obst- u. Gemüse-Großhandlung
Wiesbaden, Dogheimerstr. 55. Tel. 769.

Wanzen

2654

und alles Ungezieser verschwindet
radikal mit meinen Patent-Aus-
röhmungen. Viele Anerkennungen.
Hauptvorzüge. Radikal. Billig.
ohne große Umstände. Wichtig für
Sanitätsbehörden. Näheres nur Web-
Dr. Sanitas, Mauritiusstr. 3,
neben Balhalla. Telephon 2115.

Fettmischkohlengrües

(vorzüglicher Herdbrand)

liefert zu 80 bzw. 85 Pf. per Zentner
frei ins Haus 2411
**Kohlen-Konsum Glück auf,
Aus Römerort 2.**

Der Arbeitsmarkt

des

Wiesbadener Tagblatts

erscheint abendlich 6 Uhr und
enthält alle Stellenangebote
und Stellengesuche, welche in
der nächstveröffentlichten Num-
mer des Wiesbadener Tagblatts
zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des
Arbeitsmarktes kostet 5 Pfennig
das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nach-
mittags, ist freie Einsichtnahme
des Arbeitsmarktes in den
Sachverhältnissen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten
von Dienstsuchenden empfiehlt
es sich, keine Original-Doku-
mente, sondern deren Abschriften
beizufügen; für die Wieder-
erlangung beigefügter Ori-
ginal-Dokumente oder sonstiger
Urkunden übernimmt der Ver-
lag keinerlei Gewähr. Offerten,
welche innerhalb 4 Wochen nicht
abgeholt worden sind, werden
uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermitt-
lern befördert der Verlag nicht.



Sturm- Laternen

stark gearbeitet,
absolut
sturmsicher,
empfiehlt 2352
Franz Flössner,
Wellritzstr. 6.



Wieselhuppe
Schwalbacherstraße 49,
„Zum stumpfen Thor“.
Morgen Mittwoch:
Wieselhuppe. Heute
Dienstag abend Brat-
würstchen, Schweinepfeffer.
Es label fröhl. ein **Christ. Panty.**



Südweine,

direkter Import, das Beste u. Reellste,
was im Handel geboten werden kann,
durchaus reine Traubenweine:
Samos Muscat . Fl. 75, bei 13 Fl. 70,
do. Auslese „90, „13 „ 85,
Tarragona Portw. „1.—, „13 „ 95,
(ganz vorzüglicher Wein)
Alter Portwein Fl. 1.30, bei 13 Fl. 1.20,
„ Malaga . „1.40, „13 „ 1.30,
Madeira . . . „1.20, „13 „ 1.10,
Sherry Gold . . „1.50, „13 „ 1.45,
Marsala . . . „1.90, „13 „ 1.25,
Vermouth di Torino „1.25, „13 „ 1.20,
feinere Qualitäten obiger Weine in der
Preisliste zu 1.60, 1.80, 2.30, 2.50 und
3.— per Flasche laut Spezialpreisliste.

F. A. Dienstbach,
Bismarck-Ring 19. 2470

Für körperlich zurück-
gebliebene und sehr hu-
lässe Kinder empfehle als
vorzügliches Stärkung-
mittel
**feinsten neuen
Medicinal-
Leberthran.**

garantiert reine doppel-
filtrierte Ware, den An-
forderungen des deutschen Arznei-
gesetzbuches genau entsprechend,
von angenehmem Geschmack,
deshalb von Kindern mit Vor-
liebe genommen, vorrätig in
Flaschen à 90 Pf. und
à 50 „
sowie los ausgewogen. 2684
Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Aluzündholz,
fein gespalten, p. Str. Nr. 2.10, Abfall-
holz p. Str. Nr. 1.20, lief. frei ins Haus
Heinrich Biemer,
Dampf-Schneiderei,
Teleph. 768, Dogheimerstr. 96. Teleph. 766.

**L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei**
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder
gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und
Kartenform, Besuchs- und Dank-
sagungs-Karten mit Trauerrand,
Todes-Anzeigen als Zeitungs-
beilagen, Nachrufe u. Grabreden-
Aufdrücke auf Kranzschleifen.

Bringe meine vorzüglich
bewährten, weltberühmten
Spezialitäten als:
Pfarrer Kneipps Brusttee,
„ „ Blutreinigungstee,
„ „ Familiengesund-
heitstee,
„ „ Fichtennadelhonig,
„ „ Tannenzapfenhonig,
„ „ Fenchelhonig,
„ „ Spitzwegerichsaft,
„ „ Spitzwegerich-
bonbons,

Thalysia Nährsalztee,
Deutscher Tee „Rubon“,
Diät. Gebirgskräutertee,
Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“,
„Wagners“ Boldotee,
Schwamm-Einlegesohlen,
Rohseidene und wollene Wicel
für das Naturheilverfahren,
Leibwärmehinden,
sowie sämtliche 2750
Heilkräuter
zu Kräuterkuren nach „Kneipp“,
„Linsicke“, Dr. Paczkowsky,
Dr. Bergmann, Lück u. A.
Qualitäten und Preise
ohne Konkurrenz.

Kneipp-Haus,

Nur 59 Rheinstrasse 59,
Spezialgeschäft sämtl. Artikel zur
natürgemässen Lebens- u. Heilweise.

Aufschnitt

feiner Fleisch- u. Wurstwaren
**Westf. Schinken,
Lachs-Schinken,
gekochten Schinken,
Thür. Leberwurst,**
grob u. fein gewiegt,
**Th. Sardellenleberwurst,
Thür. Trüffelwurst,
Thür. Rotwurst,
Thür. Zungenwurst,
Sülze,
Braunschw.
Mettwürstchen,
Braunschw.
Zervelatwurst,**
frische u. Winterware,
**Goth. Zervelatwurst,
Frankfurter Würstchen,
Pom. Gänsebrust,
Räucher-Lachs**
empfiehlt 2761

Chr. Keiper,
Webergasse 34.

Bevor Sie Ihre
Winterkartoffeln
einkaufen, verlangen Sie, bitte,
Proben und Preisliste bei
Ferd. Alexl.
Richelsberg 9. Telephon 652.

Bei jeder Witterung macht
Albion
die Hände blendend weiß.
Gibt à Flacon 60 Pf., Doppelflacon
1 Mk., in Apotheke **W. u. W. Flora-**
Drogerie, Große Burgstraße 5.

Von heute ab prim a Kalbfleisch
80 Pf. für Ragout 74 Pf., prima Rind-
fleisch 76 Pf. empfiehl
J. Mayerhofer, Römerberg 3.
Zwetschen
10 Pfd. 70 Pf. **Otto Untelbach,**
Schwalbacherstraße 71.
CUUM-REINIGER
arbeitet nur mit
reiner Saugluft.
Keine Staubaufwirbelung.
Jede Beschädigung unter Garantie
ausgeschlossen.
Kirchgasse 38. — Telef. 747.

**Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauerröcke
Trauerblusen**
in allen Preislagen.
J. Hertz,
Langgasse 20.
1881

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer.
Älteste und größte
Dampf-Schneiderei am Plage,
Telephon 411. 2692
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung
u. des Beamten-Vereins.
Bei Sterbefällen ver-
anlassen wir auf einfache An-
zeige bei uns alle weiteren
Besorgungen und Gänge.

Nachhilfsstunden u. Raum,
bei bis Ostern 06 hier. Realgymn.
besucht hat, jung. Schül. zu ert. Off.
an G. Weimelburg, Richlstraße 12.

Zu unseren jetzt beginnenden
Tanz-Kursen
sind noch Anmeldungen von einigen
Herren erwünscht.
Unterrichtssaal Loge Plato.
Julius Bier und Frau,
Lehrer u. Lehrerin
für Gesellschafts- und Kunsttänze.
Emverstrasse 43, 5.
Michelsberg 7, Laden.

Gebild. musik. ält.
deutsche Dame, der
engl. u. franz. Sprache mächtig, möchte
älterer, auch leidender Dame abends
mehrere wöchentlich Gesellschaft leisten,
vorlesen, musizieren u. s. w. gegen
mäßiges Honorar. Gesl. Offerten unter
N. 18 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,
Bibelstr. 6. 7436
Weinrestaurant in Siebrich
günstig zu verk. od. zu vertauschen.
Off. u. E. 185 an den Tagbl.-Verlag.
Ein Schreibbureau, Auszeichnungs-
Stühle, Rohausgabe, Spiegelglas, u.
ältere Möbel, Schränke, Tisch, Sofa
u. u. u. vert. Oranienstraße 35, 1 l.

Großer Salonteppeich,
gut erhalten billig zu verkaufen
Oranienstraße 62, Rth. 8 l.
Tappich,
fast neu, 3x4, zu vt. Friedrichstr. 13.
Möbel! Möbel!
Komplette Einrichtungen, sowie einz.
Stühle billig und gut
Friedrichstraße 13.
Geldschänke
zu verkaufen Friedrichstraße 13.
Künstl. Gebisse,
auch Teile derselben, sowie altes Gold,
Silber u. Platina lauft zu hohen Preisen
Louis Pomy, Juwelier,
Soalstraße 36, am Kochbrunnen.
Karl Kunkel
kauft die höchsten Preise für getr.
Sieder, Schuhw., Möbel u. Pfand-
schöne. 18 Hochstraße 13.
Champagner, Wein, Cognac,
Wasserfl., alt. Eisen, Papier, Lump-
Metall, Gummi u. Kautschuk, Reh-
u. Hasenfelle l. u. h. v. ab Sch.
Stil, Miederstraße 6.

Abzugeben
ein Viertel Abonn. C. erste Rangpol.
Mitte, Vorderplatz, bis 1. Jan. 1907.
Zu erfragen Rheinstraße 75, 1.
Vereins- od. Gesellschaftszimmer,
ca. 25 Personen fassend, neu einger-
mit guter Ventilation, gratis zu ver-
geben. Café Windsor, Wäzenstr. 6.

Wer zeichnet moderne
Schaufenster-Reklame-Plakate
Offerten unter T. 147 an den
Tagbl.-Verlag.

Erfahrene Schneiderin empfiehlt sich
z. Anfertigung v. gut sitzenden Damen-
Kleider u. auch Herrensleibern. G.
Empf. keh. zu Dienst. Auf Wunsch
auch auß. d. Saale. Solbachstr. 19, 2.
Tüchtige, saubere Monatsfrau
gesucht Oranienstraße 35, 8 l.

Tüchtiger Kleiner
sucht Samstag und Sonntag Arbeit.
Dammstraße, Gellmündstraße 35.
Gesucht
2. Hypoth. v. 30,000 Mk.
Ordungsmäßige Lage über 160,000 Mk.
Offerten von Selbstgebern unter
A. 488 erbeten an den Tagbl.-Verl.
Oschstraße 8, Sulzbach, 2 Zimmer u.
Küche sofort billig zu vermieten.

Waterloostraße 3,
1 (am Zietenring), 2 Zimmer u. Küche
an ruhige Familie billig zu vermieten.
Waterloostraße 3, 1 (Zieten-
ring) schöne
3-Zimmer-Behnung m. Bad, Mansarde,
Parterre, billig zu vermieten.

Waterloostraße 3, 1 (am Zieten-
ring) schöne
4-Zimmer-Behnung mit Bad, Mansd.,
2. Etg., Sonnenseite, billig zu vermieten.
An der Ringstraße 1, Parll., möbl.
Boden- und Schlafzimmer zu verm.
Belenstraße 7, B. 2. erb. N. h. Schll.
Jahnstraße 17, B. 2. einm. möbl. Zim.
Schwalbacherstraße 25, M. l. bei Fr.
Gerhard, sep. P. 2., mbl. o. unmb.
Sebanstraße 14, 8 St. r., Schlafstelle
(Rant.) an Herrn zu vermieten.

Ungezeichnetes möbl. Zimmer an
Herrn oder Dame zu vermieten.
Nah. im Tagbl.-Verlag. Oo
Stall für zwei Pferde
nebst Heuboden ist sofort billig zu
verm. Hochstraße 8, Sulzbach.

Nette junge Dame
f. Mitbewohnerin ihrer hübsch. 2-Z.
B. Off. u. Wohnung postl. Wiss. N.
Gesucht von zwei Damen
f. ruh. möbl. Zim., aut. Gaus, Kur-
viertel beborg. Fr. 5. 80 Mk. m., sof.
Off. Hauptpostlagerend v. 2. 20.

Verloren
ein weißes Kindercape m. rosa
Abgaben Beltsstraße 42, 2.
Ein buntes Stiften
wurde im Verort liegen gelassen.
Abzugeben Hotel Fuh.
Gesunden goldener Sieder
Marlstraße 12, Wumenfrau.

Entlaufen
deutscher Vorer, tigerfarbig, weiße
Prust, auf Namen „Panda“ hörend,
Hundemarke Darmstadt. Ankauf
w. gewarnt. L. Frohwein, Weberg. 2.
Telephonanruf!!
Es war einer von den vielen
Sternen, der einst für Sie geleuchtet
hat. Versl. Gr. Nr. 48. 7432
Danke, Gruß erwidern?
Wann werden wir uns sprechen?

Danksgiving.

Für die uns überaus wohlthuenden Trostesworte herzlichster Anteilnahme beim Heim-
gang unserer lieben unvergesslichen Tochter und Schwester,
2756

Anm.

sowie für jedes Liebeszeichen sagen ihren innigsten und tiefgefühltesten Dank
Adolf Jahn und Frau,
Elisabeth, geb. Beckel, und Sieder.
Wiesbaden und Langen-Schwalbach, den 23. Oktober 1906.

Das Herzogtum Nassau in seiner Gesetzgebung.

Von Heinrich Dieckhoff.

(Fortsetzung.)

Kürst Friedrich August verordnete am 16. August 1805, daß jeder überführte Dieb, ohne die geringste Rücksicht mit Luthaus- oder anderen Geld- und Reichthümern bestraft werden solle, und daß jeder Vortheilnehmer ermächtigt sei, einen Menschen, den er mit einem Gewehr im Wald oder Feld erlöset, nach vergeblichem Anruf niederzuschlagen. Die Untertanen sollten, sobald sie eines Verbrechens anstichtig wurden, in der Stille Anzeige machen, damit eine Angabe bewaffneter Gemeindeglieder zum Einlangen des Verbrechers ausgeführt werden konnte. Wer einen Verbrecher fing, sollte dreißig Gulden Belohnung erhalten. Allen auf dem Lande wohnenden Untertanen wurde anbefohlen, kein anderes Gewehr als eine gewöhnliche Baumflinte zu führen.

Kommen nach dem Edikt vom 5. August 1825 einem Verbrecher die allgemeine Landbesitzerschaft oder die Sicherheit einzelner Individuen gefährdende Handlungen nicht nachgewiesen werden, so sollte doch, obgleich eine „peinliche Behandlung“ des Verbrechers ausgeschlossen wäre, „aus übermäßigem Mitleid“ die Regierung ermächtigt sein, neben der Verurteilung in die Anstaltsgefängnis- und zur Abgabe des Gewehrs auf Einperrung im Korrekthaus bis höchstens fünf Jahre, wenn der Verbrecher ein Schwärmer oder eine Bindenschaft geführt hatte, wenn er schon vorher unter Polizeiaufsicht gesteckt war, wenn er die Anstalt hatte, aus dem Verkauf des Wildes Gewinn zu erzielen und wenn er in Waldungen zur Nachsicht betroffen wurde. Die gleiche Bestrafung traf denjenigen, der als Mittäter oder Begünstiger in Frage kam.

Zur Verhütung von Diebstählen verordnete Kürst Friedrich August im Jahre 1805: es solle überhaupt keine schädliche Heugung des Wildbretes mehr stattfinden, und von den Oberforstämtern sowohl als auch von den unteren Forstbedienten bei eigener Verantwortung für jeden missethätigen schwerer Abhandlung für jeden Verbrecher ein Bedacht darauf genommen werden, daß das Wildbret sich nirgends in solcher Anzahl vermehre, daß es dem jungen Volkswuchs schädlich werde oder zu begründeten Beschwerden der Untertanen wegen Beschädigung der Pflanzungen

*) Nach demselben Edikt konnten der Wildbreterei oder der Begünstigung derselben verdächtige Personen unter Polizeiaufsicht gestellt werden, diese bestand in dem Verbot, ein Gewehr zu besitzen, mit Wildbret zu handeln, sich im Wald aufzuhalten (außer bei erlaubtem Jagdgesellschaften und Bergarbeiten) und in der Verpflanzung, Jägergenossenschaften zu bilden und zur etwaigen Verletzung der Bestimmung des Jagdwortes die Erlaubnis des Ortsbehörden einzuholen.

Die Niederrheinische und Rheinische kamen 1648 wieder an Hessen-Cassel, um einige Jahre später an die Rheinländer oder Rotenburger Linie überzugehen. Einer der Regenten der letzteren Linie, Landgraf Ernst, trat im Jahre 1691 in Unterhandlungen mit dem französischen König Ludwig XIV. und seinem Minister Louvois wegen Abtretung von Rheinfels, St. Goar und der Kay gegen eine bedeutende Entschädigungssumme. In Cassel schien man von diesem Plane Wind bekommen zu haben, denn der Landgraf ließ Rheinfels und die Kay ganz unvermuthet vor einer größeren Truppenabteilung besetzen. Die Franzosen rückten, vertrauensvoll auf die Weisheit des Landgrafen Ernst, auf dem linken Rheinufer vor und errichteten Batterien bei Bierschan und auf dem Bartenderge. Mit überlegenen Streitkräften wurde nun die Belagerung in Angriff genommen, schließlich aber an der zehnten Kapazität der Mäurer von St. Goar und der heftigsten Truppen, deren Batterien auf dem Hochener und Patersberger Bergen wacker in den Kampf mit eingriffen. Besonders schwere Verluste richteten aber die Kanonen der Kay in den Reihen der Franzosen an. Marschall Kalkard mußte endlich am 1. Januar 1693 die Belagerung aufgeben und zog sich, verfolgt von den Truppen der Reichsarmee, in eiliger Flucht nach Trarbach zurück. Die Hessen-Casselle Truppenabteilung verließ erst 1698 Rheinfels und die Kay, deren Besetzung nun wieder rheinisch wurde. Da aber die hessen-rotenburgerischen Landgrafen zu schwach waren, stellten sie sich unter den Schutz des Kaisers und Hessen-Cassel nahm 1702 die Kay wieder in Besitz. Die Besetzung der Burg blieb nun bis 1718 eine casselle; unter fortwährenden Heiberreien und Gerichtsentscheidungen fiel sie in diesem Jahre an die Rotenburger Linie zurück. Im Jahre 1780 versuchte ein französischer Parteiläufer den Überfall der Kay, der aber mißlang. Es war dies jedenfalls derselbe Parteiläufer, der in Schlangenbad den Deutschnmeister Philipp von Neuburg anstieß und durch die Bauern von Naenthal und Märktel unter dem wackeren Bürgermeister Hofmann in der Höhle bei Naenthal mit seiner Mannschaft versprengt wurde.

Rheinfels sowohl als auch die Kay wurden von der Rheinischer (Rotenburger) Landgrafen, die sich in fortwährendem Besitzverlegenheit befanden, so sehr vernachlässigt, daß bei einem Handreich der Franzosen im Jahre 1768 Rheinfels und St. Goar sich nicht halten konnten und kapitulieren mußten. Der Kommandant der Kay nahm jedoch die Kapitulation nicht an, sondern verteidigte seinen Posten noch, bis alle Munition verfliegen war, und rückte dann erst mit seinen vierzig Mann bei Nacht und Nebel ab. Die Franzosen bestellten die Burg nach Rheinfels und St. Goar bis zum Abbruch von Hubertusburg 1793 im Besitz, dann ging sie wieder an die Rheinischer Landgrafen über und der alte Zustand blieb bis zum Jahre 1792 bestehen. Als in diesem Jahre die Armee der französischen Republikaner die Rheinlande überflutete, zog sich die Besatzung von Rheinfels und St. Goar, ohne auch nur an eine Verteidigung zu denken, seltenerweise auf das rechte Rheinufer zurück. Auf Burg Kay war Hauptmann von Ende mit einer Besatzung von fünfzig Mann Kommandant, während die heftigsten Batterien auf dem Patersberge unter General von Zemppe standen. Auch dieser Truppenteil überließ den Franzosen das rechte Rheinufer ohne Gegenwehr.

Im Jahre 1817 wurde der alte Verband zwischen der Burg Kay und Rheinfels-St. Goar aufgehoben, indem das rechte Rheinufer mit der Kay in nassauischen, das linke mit Rheinfels und St. Goar in preussischen Besitz überging.

Die nassauische Regierung hob die Besatzung der Burg auf und brachte die Kanonen hinweg. Die Kay mit den dazugehörigen Gebäuden wurde um den Pachtpreis von sechs Gulden zehn Kreuzer auf fünfundsiebzig Jahre verpachtet und gelangte dann in Privatbesitz.

Das erste Ereignis, bei dem unsere Burg lozungen in die Öffentlichkeit trat, war die Belagerung der Festung Rheinfels, welche Neufahrtenbogen gegenüber, durch den Rheinstrom getrennt, oberhalb der Stadt St. Goar liegt. Es war dies im Jahre 1626, zur Zeit des dreißigjährigen Krieges. Der spanische Feldherr Verdugo hatte St. Goar belagert und gekümmert, aber Rheinfels, vertheidigt durch den heftigsten Kommandanten Oberstleutnant von Uffeln, hielt sich Dank dem tapferen Eingreifen der Kay. Die erbitterten Spanier suchten die Burg schließlich an machen und hürten schließlich. Der wacker Kommandant Hauptmann Dietrich Schale wies aber alle Wärme zurück, obgleich die Burg nur durch achtzig Mann und zehn Kanonen vertheidigt wurde. Sie wurde von den spanischen Batterien auf dem Barken- und dem Patersberger bekrant beschossen, daß sowohl die Wohnung des Kommandanten, als auch der Herdort bis auf das Mauerwerk niederbrannten. Die Vertheidiger rächten sich dafür, indem sie durch einen heftigen Geschützkampf die spanischen Batterien auf dem Patersberge zerstörten. Erst im September des Jahres 1626 verließen die Vertheidiger von Rheinfels und Neufahrtenbogen auf Befehl ihres Herrn, des Landgrafen an Hessen-Cassel, ihre so tapfer verteidigten Befestigungen mit allen militärischen Ehren, nachdem die Belagerungsarmee durch die Wälder des Zobann von Werth verhängt worden war. Einer Urkunde zufolge zogen sie ab: „mit lautem Trommetschlag, brennenden Funten und die Kugel im Munde“.

Verdugo blieb mit seinen Spaniern am Rhein, Zobann von Werth jedoch zog mit seinen Wälfen von Caub und Weibel aus quer durch die Niederrheinische zum Rhein und nach dem Main, um die Festung Danau zu besetzen, die Jure wurde dem Main vertheidigt wurde. Auf diesem Zuge wurden die Orte Sträß, Pipporn, Meisingen, Wehenroth, Egenroth, Jörn, Langschied, Wapperschahn, Kemel, Langensiefen, Mamschied und Bärtsch von Grund aus verwüthet. Plebanus, der Pfarrer an Niehen, nennt die Werthischen Truppen „barbarische Mörder“ und „rasende Höllebrände“, und eine Urkunde des Pfarrarchivs in Kemel meldet, die Verwüthung sei eine so vollständige gewesen, „also, daß man von dem ganzen Dorfe nur noch den Stumpfen des Turmes habe sehen können, so ein Schupfwinkel für Mäuse, Wölfe und anderes Mordthier gewesen, demselben für die angestrichen, halbverhungerten Bewohner sich sicherzustellen in denen Wäldern verhielt, daß sie einigen Schutz vor den Händen der die Gegend durchziehenden Marodeurbanden hatten, die denn als eine wahre Landplagade alles raubten, so die Kriegsvoßler übrig gelassen, auch von denen, so das Unglück hatten, in ihre Hände zu fallen, durch barbarische Martern zu erpressen suchten.“

Hessen-Darmstadt, das auf Seiten der Kay stand, wurde 1626 durch den Kaiser mit der Niederrheinische bestraft, worauf auch die Kay, St. Goar und Rheinfels gehörten. Es verblieb bis 1647 im Besitz. In diesem Jahre konnte es die Landgräfin Katalin abeth nicht länger länger vertragen, daß ihrem Hause Rheinfels und die Niederrheinische entsagen worden war. Sie ließ die Gegend durch die Generale Kaspar von Mortaigne und Rachenaupt mit Krieg überziehen und bei dieser Gelegenheit wurde die Kay nach der ersten Besetzung von Rheinfels mitwirken, das längeren Widerstand leistete. Erst auf Befehl des Landgrafen von Hessen-Darmstadt verließ die Besatzung am 14. Juli 1647 die Feste.

Verantwortlich für die Schreibung: H. D. Dieckhoff in Wiesbaden. — Druck und Verlag des E. Schellensbergerischen Hof-Verlags in Wiesbaden.

